DER

MIDRASCH

ECHA RABBATI

DAS IST

DIE HAGGADISCHE AUSLEGUNG DER KLAGELIEDER.

ZUM ERSTEN MALE INS DEUTSCHE ÜBERTRAGEN

VON

LIC. DR. AUG. WÜNSCHE.

MIT NOTEN UND VERBESSERUNGEN VON DR. J. FÜRST
UND D. O. STRASCHUN.

LEIPZIG
OTTO SCHULZE
11. QUER-STR. 11.
1881.

ORDINI AMPLISSIMO

QUI JENENSI IN ACADEMIA FLORET

THEOLOGORUM

SUMMOPERE VENERANDO

HOCCE

OPUSCULUM MIDRASCHICUM ANTIQUUM

QUOD ECHA RABBATI DICITUR

IN LINGUAM GERMANICAM TRANSLATUM BREVIBUSQUE ADNOTATIONIBUS INSTRUCTUM

PROPTER

THEOLOGIAE LICENTIATI HONORES NUPER SIBI BENEVOLE DELATOS

PIO ET GRATO ANIMO

D. D. D.

AUCTOR.

EINLEITUNG.

Der Midrasch Echa rabbati, auch Megillat Echa*) genannt, hat seinen Namen rabbati von den Worten רבתי עם in Thren. 1, 1. Er gliedert sich in zwei Theile, in eine Einleitung der Weisen oder Schriftgelehrten (פתיחתא דחכימי) und in den Midrasch oder die allegorische Auslegung zu den Klageliedern selbst. Die Einleitung besteht aus 33 selbständigen Prooemien oder Absätzen, welche mit der gewöhnlichen Eingangsformel רבי ..... פתח, Rabbi ..... eröffnete seinen Vortrag mit der und der Bibelstelle, und mit dem Anfangsworte der Klagelieder איכה wie schliessen. Nur das letzte Prooemium ist nicht mit diesen Worten introcirt. Ob uns in diesen Prooemien Reste alter am Trauertage der Zerstörung Jerusalems vielleicht gehaltener erbaulicher Vorträge und Betrachtungen vorliegen, oder ob wir in ihnen schriftstellerische Erzeugnisse eines Autors, vielleicht des Compilators oder Redactors des Midrasch Echa r. erblicken dürfen, wird sich nicht evident entscheiden lassen, da für die eine wie andere Annahme sich mancherlei Gründe vorbringen lassen. Neigt man sich der ersteren Ansicht zu, so muss man annehmen, der Redactor habe diese Prooemien gesammelt und sozusagen zu einem Strausse zusammengebunden Eine Ueberarbeitung, gewissermassen eine Zurechtlegung derselben für den bestimmten Zweck ist dabei nicht ausgeschlossen. Namentlich wird der in jedem Prooenium am Schlusse wiederkehrende Refrain: „Als die Israeliten gesündigt hatten, wurden sie vertrieben, und als sie vertrieben worden, brach Jeremja in die Klage aus: Echa!“ als ein redactionelles Einschiebsel zu betrachten sein. Doch dem sei wie ihm wolle, über den Zweck sämmtlicher Prooemien kann kein Zweifel obwalten, sie sollen die Gemüther zur Trauer über das über das jüdische Volksleben hereingebrochene schwere Verhängniss, die Zerstörung des Tempels, stimmen. Somit sind sie in der That als Einleitungen zu den Klageliedern zu betrachten, indem sie auf ihre Lectüre in würdiger Weise vorbereiten. Wie in den Klageliedern selbst herzzerreissende Töne namenlosen Unglücks und

*) S. Pirke de R. Nathan Cap. 41.

Elends in unser Ohr dringen, so schlagen auch die Prooemien Töne wehmüthiger Klage an. Die Katastrophe ist so erschütternd und folgenschwer, dass alles vom tiefsten Schmerze ergriffen ist. Gott der Allerhöchste selbst trauert über das zerstörte Heiligthum und Jeremja empfängt den Auftrag, sowohl die Altväter Abraham, Jizchak und Jacob, wie Mose aus ihrem Grabesschlummer zu wecken, damit sie erfahren, was geschehen ist. Sie erscheinen schreiend und weinend, zerreissen ihre Kleider und schlagen ihre Hände über den Kopf zusammen und Gott klagt mit ihnen. Rührend und erhebend zugleich ist es, wie Abraham sich zum Anwalt Israels aufwirft und vor Gott Beschwerde führt, dass er das Heiligthum zerstört und seine Kinder ins Exil unter die Völker geführt habe. Als Gott auf das Sündenmass der Israeliten hinweist und das Gesetz und die zweiundzwanzig Buchstaben des Alphabets auffordert, wider Israel Zeugniss abzulegen und diese es auch thun wollen, bewirkt Abraham durch seine Gegenvorstellungen, dass alle beschämt zur Seite treten und auf die Zeugnissablegung verzichten.

In formeller Hinsicht erscheinen die Prooemien gradezu als rhetorische Kunststückchen, indem sie von einem beliebigen, meist den Hagiographen entlehnten Bibelverse, der mit dem Anfangsworte der Klagelieder ganz und gar in keinem Connex steht, ausgehen und auf längerem oder kürzerem Wege unter Herbeiziehung rabbinischer Aussprüche, exegetischer Erörterungen, Erzählungen, Vergleichungen u. s. w. doch auf dasselbe zurückkommen. Man kann sie gewissermassen als rhetorische Exercitien bezeichnen, bei denen weiter nichts als zwei Stichworte gegeben sind, die Bibelstelle als Anfang und das Wort Echa als Schluss, und dem Redner die Aufgabe zufällt, zwischen beiden einen Zusammenhang herzustellen.

Von den Sprechern, welchen diese Prooemien in den Mund gelegt werden, gehören einige der ersten, die meisten aber der zweiten Midraschepoche an, es sind R. Abba bar Kahana, R. Abuhu, R. Jizchak, R. Chanina bar Papa, R. Abin, R. Alexandri, R. Josua von Sichnin, R. Jochanan, R. Pinchas, R. Chama bar Chanina, Sabdai ben Levi, R. Simeon ben Jochai und R. Seïra.

Was nun den zweiten Theil des Midrasch Echa, die eigentliche Haggada zu den Klageliedern anlangt, so ist derselbe nach Anlage und Ausführung sehr ungleich componirt. Obwohl sich die Auslegung über alle fünf Kapitel der Klagelieder verbreitet, so beträgt doch die zum ersten Kapitel fast die Hälfte des Ganzen, das zweite und dritte Kapitel sind dem Umfange nach gleich behandelt, dagegen im vierten und fünften Kapitel schrumpft die Erläuterung sehr zusammen. Dazu kommt noch, dass namentlich das vierte Kapitel eine Reihe längerer und kürzerer Wiederholungen früher vorgeführter Episoden bringt. Am ausführlichsten verweilt die Erörterung bei Cap. 1, 1 der Klagelieder: „Wie einsam sitzt die Stadt, die volkreiche, die grosse unter den Völkern." Zahlreiche Erzählungen, Sagen, Anecdoten werden herbeigezogen, um diese Text-

worte allseitig zu illustriren. Die jüdische Metropole wetteifert nicht nur mit Athen, dem Glanzpuncte der antiken Cultur und Civilisation, sondern überragt dasselbe sogar hinsichtlich der Grösse und der Wohlhabenheit und insbesondere der Klugheit ihrer Bewohner. In zehn anecdotenhaften Erzählungen, von denen mehrere mit grösseren oder geringeren Abweichungen auch in die europäische Märchenliteratur gedrungen sind, rivalisiren Jerusalemite und Athener miteinander, immer aber stellt der erstere durch seine geistige Gewandtheit, seinen Scharfsinn und Witz den letzteren in Schatten. Das Beispiel von den vier Jerusalemiten, welche auf ihrer Reise nach Athen von einem Wirth gastfreundlich aufgenommen, in ihrer Unterhaltung aber von ihm belauscht werden, ist schon deshalb interessant, als in ihm die Grundbestandtheile zur Hamletsage enthalten sind*). Auch das Räthsel der Sphinx wird vorgeführt, nur dass es sich dabei nicht um den Menschen in allen seinen drei Altersstufen handelt, sondern nur um die erste von der Geburt bis zur Zeit der Entwöhnung, welche im Morgenlande vierundzwanzig Monate in Anspruch nimmt. Wie selbst Jerusalemiten von untergeordneter Bildung die Athener an Scharfsinn und Schlagfertigkeit im Antworten überragen, zeigen namentlich die beiden Erzählungen: Der Athener und sein einäugiger Sclave**) und der Schneider und der zerbrochene Mörser. Im vierten Alphabete kommt der Midrasch noch einmal auf den Jerusalemiten zurück. Seine Würde zeigt sich

---

*) Darauf hat zuerst aufmerksam gemacht Dr. M. Grünwald in der Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums von Graetz 1879, Januarheft S. 38 ff. vergl. Dr. J. Perles, Zur rabbinischen Sprachen- und Sagenkunde. S. 65—73.

**) Auch Sanhedr. fol. 104 a b bringt diese Erzählung, sie hat aber da eine etwas abweichende Fassung. Da eine Vergleichung der beiden Relationen nicht uninteressant ist, so mag die Darstellung in Sanhedr. hier noch Platz finden. Sie lautet: R. Jochanan sagte: Ueberall, wohin die Israeliten kommen, werden sie die Beherrscher ihrer Herrn, wie folgende Geschichte von zwei Israeliten zeigt, welche auf dem Berge Karmel gefangen genommen worden waren. Einer sprach zum andern: Das Kamel, welches vor uns geht, ist auf einem Auge blind und trägt zwei Schläuche, einen voll Wein und einen voll Oel, und von den beiden Führern ist der eine ein Israelit, der andere ein Heide. Da sprach der Wächter zu ihnen: Sprösslinge des hartnäckigen Volks, woher wisset ihr das? Das Kamel, geben sie zur Antwort, frisst vom Grase nur an der Seite des Weges, wo es sieht, von der andern Seite, wo es nicht sieht, frisst es nicht und es trägt zwei Schläuche, einen voll Wein und einen voll Oel, der mit Wein tropft und sickert in den Boden ein, der mit Oel tropft auch, aber es schwimmt obenauf, und von den beiden Führern ist der eine ein Heide, der andere ein Israelit, denn der Heide verrichtet seine Nothdurft auf dem Wege, der Israelit aber geht zur Seite. Da setzte der Wächter ihnen nach und fand, dass sie wahr gesagt hatten. Als er zurückkam, küsste er sie auf ihr Haupt und führte sie in sein Haus und bereitete ihnen ein grosses Mahl und tanzte vor ihnen her und sprach: Gelobt sei der, welcher Abrahams Samen erwählt und ihnen gegeben hat von seiner Weisheit und überall, wohin sie kommen, werden sie die Gebieter ihrer Herrn. Darauf entliess er sie und sie kehrten wohlbehalten zu ihren Häusern zurück.

in seinem vornehmen Wesen. Sowohl bei Heirath und Hochzeitsmahl, wie bei Gastmählern und Einladungen tritt er mit Opulenz auf. Selbst in seinen Kindern zeichnet er sich vor den übrigen Israeliten aus. In allem, was uns in dieser Beziehung erzählt wird, darf man trotz mannigfacher Ausschmückung immerhin Beiträge zur jüdischen Sittenkunde finden. Namentlich werden auch in dem an der Hand des dritten Capitels des Propheten Jesaia entworfenen Sittenbilde der Töchter Zions historische Momente enthalten sein. Eine zu Cap. 1, 9 eingeflochtene Erzählung giebt uns Aufschluss über den im Thale Hinom betriebenen Molochdienst mit seinen scheusslichen Kinderopfern. Daselbst findet sich auch ein Beispiel von einer Leichenrede, ein anderes über einen uugerathenen Sohn lesen wir zu Cap. 3, 16,

Den Mittelpunct des Midrasch Echa aber bildet, wie gesagt, die Zerstörung Jerusalems und des Tempels. Dieses verhängnissvolle Ereigniss mit seinen Gräueln und Schrecken tritt uns in ergreifenden Schilderungen entgegen. Parallel mit den düsteren Gemälden der ersten Tempelzerstörung laufen solche von der zweiten Tempelzerstörung. Wenn auch beide Katastrophen unter dem Gesichtspuncte göttlicher Strafgerichte wegen der Sünden der jüdischen Nation aufgefasst werden, so spricht sich doch allenthalben Groll und Ingrimm gegen die Urheber aus, weil sie zu unmenschlich verfuhren. Wie bei der ersten Tempelzerstörung Nebucadnezar und Nebusaradan den göttlichen Zorn erregt haben, so nicht minder Vespasian und Titus bei der zweiten. In Folge der andauernden Belagerung der Residenz entstand fürchterliches Elend. Der Hunger der Bevölkerung war so gross, dass man Stroh kochte und das Wasser davon trank, und Mütter ihre Kinder schlachteten und sich an ihrem Fleische labten. Vergl. das zu 1, 5. 11 und 4, 8 Erzählte. Auch auf die späteren Kaiser Trajan und Hadrian ist der Midrasch Echa nicht gut zu sprechen, weil sie die Juden verfolgten und bedrückten. Namentlich gedenkt der Midrasch Echa in Bezug auf den letzteren der Erstürmung der volkreichen Festungsstadt Bitther, wobei viele grosse Gelehrte getödtet wurden. Das dadurch herbeigeführte Unglück wird so schwer wie das bei der Zerstörung des Tempels hingestellt. Zur Beleuchtung der trostlosen Lage der Juden unter den römischen Kaisern werden selbst früher vorgefallene Ereignisse herbeigezogen, wie z. B. die Erzählung aus der makkabäischen Epoche von einer Mutter mit ihren sieben Söhnen, welche alle hingerichtet werden, weil sie dem väterlichen Glauben an einen Gott treu bleiben. Ueberhaupt mag der Jude thun, was er will, immer zieht er sich die kaiserliche Ungunst zu und muss sein Verhalten mit dem Leben büssen. Grüsst er den Kaiser, so wird ihm das als Vermessenheit ausgelegt und er wird enthauptet, grüsst er ihn nicht, so trifft ihn für diese Unachtsamkeit dieselbe Strafe vergl. 3, 9. In den römischen Theatern und Circus macht man sich über die Juden lustig; bald erscheint zur Verhöhnung der jüdischen reli-

giösen Institutionen der Momos mit glattgeschornem Haupte, bald ein mit einer Decke behangenes Kamel. Dass angesichts solcher schweren Drangsale in den Gemüthern die Sehnsucht nach Erlösung rege wird, ist begreiflich. Auf die finstre Leidensnacht muss endlich das Morgenroth einer besseren glücklichen Zeit hereinbrechen. Der Midrasch Echa hat in Folge dessen aus den beiden Talmuden mehrere messianische Haggadas aufgenommen. Es wird erörtert, wie der Messias heissen, wo, wann und unter welchen Umständen er werde geboren werden vergl. 1, 16*). Ja Israels Zukunft ist verheissungsreich. Wenn auch der Prophet Jeremja harte Prophetien über die Nation gesprochen hat, so sind dieselben doch schon im Voraus von Jesaia gemildert worden. Womit die Israeliten gesündigt haben und bestraft worden sind, damit werden sie auch einst wieder getröstet werden. Ferner trostreich ist der Gedanke, dass die Thore der Busse und des Gebets bei Gott immer offen stehen. Eine tiefe psychologische Wahrheit sprechen die Schlussworte aus: Wo Verachtung ist, da giebt es keine Hoffnung mehr, wo aber nur Zorn waltet, da giebt es noch Hoffnung, denn der Zürnende lässt sich wieder besänftigen. Wenn das schon bei Menschen zutrifft, um wie viel mehr wird es bei dem allgütigen Gott Anwendung finden!

Wie es überhaupt das Verfahren des Midrasch ist, die Aussprüche der heiligen Schrift vermöge ihres Gedankenreichthums zu variiren und den Worten einen vielfachen Sinn unterzulegen, so zeigt sich auch im Midrasch Echa in ausgedehntem Masse das Bestreben, den Peschat oder einfachen Literalsinn zu verlassen und durch Abänderung der Vocalisation, durch Transversion oder Inversion der Consonanten eines Wortes der betreffenden Schriftstelle

---

*) Während der milden Regierung des alten würdigen Nerva, den die Verschworenen nach Domitian auf den Thron erhoben, waren viele Juden von der grössten Zuversicht beseelt, dass die Erlösung Israels nahe bevorstehe, wie aus einer Unterredung R. Josuas mit R. Elieser auf Grund einer alten glaubwürdigen Boraitha hervorgeht s. Sanhedr. fol. 97b und Jerusch. Taanit I, 1. Auch R. Akiba hatte, obwohl er 30 Jahre später nach einem misslungenen Aufstande und nach einer misslungenen Restauration des Tempels verhängnissvolle Zeiten hatte hereinbrechen sehen, immer noch das felsenfeste Vertrauen, Gott werde die Erlösung der jüdischen Nation demnächst herbeiführen. Als er mit Rabban Gamliel, R. Elieser ben Asarja und R. Josua einst nach Jerusalem wanderte, und aus dem Tempelberge ein Fuchs aus dem Allerheiligsten kam, fingen seine Begleiter an zu weinen, er aber lachte. Ueber dieses sonderbare Benehmen befragt, gab er zur Antwort: Wenn die Prophetie Jes. 8, 2 buchstäblich in Erfüllung gegangen ist, so gebe ich mich der Hoffnung hin, dass auch die Prophetie Sach. 8, 4 in Erfüllung gehen wird. Vergl. Midrasch Echa r. zu 5, 18. Ganz ähnlich ausserte er sich zu denselben Rabbinen auf einer Reise nach Rom, als ihnen schon von ferne das Lustgetümmel der Weltstadt entgegenklang. Der Gott, sprach er, der die Feinde so gross hat werden lassen, wird gewiss auch seine Freunde mit grosser Macht ausrüsten. S. das. vergl. Sifre zu Deut. 11, 15. Beweis genug, dass Akiba von der baldigen Erlösung Israels aufs unerschütterlichste überzeugt war.

einen anderen Sinn unterzulegen. So wird z. B. gleich das Anfangswort der Klagelieder „אֵיכָה wie“ einmal im Sinne von „אַיֶּכָּה wo bist du“ genommen; „למס zur Beute“ wird „סמל Götzenbild“ gelesen und die Interjection „ווי vae“! im Sinne von „וה vah, oh“! interpretirt, durch welches letztere R. Jochanan ben Saccai sein Leben gerettet haben soll.

In Bezug auf die Prophetie des Jeremja wird einmal die nicht unwichtige Bemerkung gemacht, dass dieselbe nach einer Ansicht schon mit 31, 10, nach einer anderen Ansicht mit 31, 17 ihren Abschluss finde.

Halachische Fragen werden in unserem Midrasch nur vorübergehend gestreift. So wird einmal darauf aufmerksam gemacht, dass am Ereb tischah beab d. i. am Vorabend des neunten Ab jedes Studium untersagt sei und man nur diejenigen Bücher lesen dürfe, welche auch am Tischah beab erlaubt sind, nämlich die Klagelieder, Hiob u. s. w., und hinsichtlich der Mahlzeit an demselben Tage wird ein andermal bemerkt, welche Speisen nicht genossen werden dürfen *).

Obwohl der Midrasch Echa mit zu den ältesten Erzeugnissen der Midraschliteratur gehört, so stimmt er doch in vielem mit den beiden Talmuden, der Pesikta des Rab Kahana und dem Bereschit rabba überein, und ich habe am Schlusse der Uebersetzung die wichtigsten Stellen, welche aus jenen Werken herübergekommen sind, zusammengestellt. Diejenigen Stellen, welche unser Midrasch mit der Pesikta rabbati gemein hat, sind absichtlich übergangen worden, weil ich bei näherer Vergleichung die Ueberzeugung gewonnen habe, dass dieses Literaturwerk jünger als unser Midrasch ist und die in ihm befindlichen gleichlautenden Stücke wieder erst aus diesem entlehnt sind.

Die Sprache des Midrasch Echa ist sehr gemischt. Während die eigentlichen daraschischen Auslegungen dem hebräischen Idiom sich nähern, sind die eingeschobenen Erzählungen im chaldäischen geschrieben, welcher Dialect die gewöhnliche Umgangssprache in jenen Zeiten war. Dazu kommt noch der grosse Reichthum an Gräcismen**) und Latinismen. Manche hebräische oder talmudische Wörter werden wegen der Aehnlichkeit des Klanges in witziger

---

*) Der neunte Ab gehört nämlich mit zu den vier bedeutungsvollen Festtagen des jüdischen Festjahres. Es sind der zehnte Tebet (עשרה בטבת), der siebzehnte Thamus (שבעה עשר בתמוז), der neunte Ab (תשעה באב) und der dritte Tischri (צום גדליהו). Am zehnten Tebet wird gefastet, weil Nebucadnezar die Stadt Jerusalem zu belagern anfing, sieben Monate darauf, am 17. Thamus sollen die Bundestafeln zertrümmert, das tägliche Opfer (der Tempeldienst) aufgehoben, die Mauern der Festungswerke gesprengt, die Thore verbrannt und ein Götzenbild im Tempel aufgestellt worden sein. Am neunten Ab wurde der Tempel in Asche gelegt und am dritten Tischri wurde Gedaljahu ermordet. Der wichtigste von allen vier Festtagen aber ist der neunte Ab.

**) Zu den griechischen Wörtern gehört *ὕπαρχος*, *λουτήρ*. (לורטיא), Badewanne, *μισητη ψιλότης*, *ἀγώγός*, Wasserleitung, *ἄριστον*, Morgenimbiss, *νικήτης*, Besieger, קרקיסין in Cap. 4, 15, aus *κρούπανα* oder *κρούπεζα*, Holzschuhe entstanden und daher wohl in קרופיסין zu corrigiren, נווסא, *ναυσία*, nausea, Seekrankheit, Uebelkeit, Erbrechen, דיירִיא, *διάῤῥοια*, Durchfall.

Weise mit griechischen Wörtern zusammengebracht und demgemäss gedeutet z. B. מורא = μῶρε Thor, האפס = ἄφες, ἄφεσις. Einmal begegnet uns eine ganze lateinische Anrede. So wird zu 1, 5 Vespasian von Rabban Jochanan ben Saccai mit den Worten angeredet: Vive domine imperator! Solche lateinische Redensarten waren dem Volke durch die in den Provinzen stationirenden Legionen geläufig, welche ihre Feldherrn zu Kaisern erhoben.

Dies und manches andere scheint darauf hinzudeuten, dass der Midrasch Echa mit dem Midrasch Bereschit r. und der palästinensischen Gemara ein gemeinschaftliches Vaterland habe. Nach Zunz (Gottesdienstl. Vorträge S. 180) aber darf die Abschliessung des ganzen Werkes füglich nicht vor der zweiten Hälfte des siebenten Seculums angesetzt werden, obgleich die namentlich angeführten Autoritäten nicht jünger als der jerusalemische Talmud sind.

MIDRASCH ECHA RABBATI.

Einleitung der Schriftgelehrten.

R. Abba bar Kahana begann mit Jesaia 10, 30: „Lass deine Stimme ertönen, Tochter Gallim". Jesaia spricht zu den Israeliten: Ehe ihr Lieder und Gesänge vor Götzen singt, „lass lieber deine Stimme ertönen" in den Worten des Gesetzes d. i. „lass deine Stimme erschallen" in den Versammlungshäusern, „Tochter Gallim (בת גלים)". Was bedeutet: בת גלים? Sowie das Meer durch die Wellen gekennzeichnet ist, so sind auch ihre Väter in der Welt gekennzeichnet. Oder בת גלים „Tochter der Meereswogen" will sagen: בת גולים, Tochter der Auswanderer, Tochter jenes Abrahams, von dem geschrieben steht Gen. 12, 10: „Und es war Hunger im Lande und Abraham zog hinab nach Aegypten", Tochter Jizchaks, von dem geschrieben steht das. 26, 1: „Und Jizchak ging zu Abimelech, dem König der Philister nach Gerar", Tochter Jacobs, von dem geschrieben steht das. 28, 7: „Und er zog nach Padan Aram"; „horch" d. i. horch auf meine Vorschriften, horch auf die Worte des Gesetzes, horch auf die Worte der Prophetie, achte auf die Tugenden und guten Werke! „Laisa (לישה)", wenn du nicht aufmerkst, לישה d. i. siehe so steigt der Löwe über dich herauf d. i. Nebucadnezar der Frevler, von dem es heisst Jer. 4, 7: „Es steigt der Löwe aus seinem Dickicht heraus"; „du Arme" d. i. arm an Gerechten, arm an Worten der Prophetie, arm an Vorschriften (Pflichten) und guten Werken: „Anathot", wenn nicht, so ענתות d. i. siehe, es kommt der von Anathot und weissagt gegen dich, wie es heisst das. 1, 1: „Worte Jeremjas, des Sohnes Chilkias" u. s. w. Als die Strafe eintrat, brach er in Wehklage über sie aus: „איכה, wie" u. s. w.

Rabba Abba bar Kahana begann ferner seinen Vortrag mit Jerem. 9, 11: „Wer ist der weise Mann? und er sollte solches merken" u. s. w. R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Wenn du Städte im israelitischen Lande siehst, welche von ihrer Stelle versetzt sind, so wisse, dass sie darum versetzt worden sind, weil sie die Schrift- und Mischnalehrer nicht unterstützt haben, wie es heisst

das.: „Warum geht das Land zu Grunde? V. 12. Und der Ewige sprach: Weil sie mein Gesetz verlassen haben".

Rabbi schickte nach R. Asi und R. Ami und trug ihnen auf, sie sollten die Städte im Lande Israel bereisen (um sich nach den Bedürfnissen derselben zu erkundigen). Sie kamen in eine Stadt und sprachen zu den Einwohnern: Bringet uns die Wächter der Stadt!*) Sie führten ihnen den Oberstwachtmeister und den Vogt vor. Diese sollen die Wächter der Stadt sein? fragten R. Asi und R. Ami, nein, diese sind die Zerstörer der Stadt. Wer sind denn die Wächter der Stadt? Die Schrift- und Mischnalehrer, welche die Schrift erforschen, die Mischna lehren und das Gesetzstudium überwachen Tag und Nacht, wie es heisst Jos. 1, 8: „Und sinne darüber nach Tag und Nacht", ebenso heisst es Ps. 127, 1: „Wenn der Ewige nicht das Haus baut" u. s. w.

R. Huna und R. Jeremja sagten im Namen des R. Samuel bar R. Jizchak: Wir haben gefunden, dass Gott nachsichtiger gegen Götzendienst, Unzucht und Blutvergiessen ist, als gegen Geringschätzung des Gesetzes, wie es heisst: „Warum ist das Land zu Grunde gegangen?" Betreffs des Götzendienstes, der Unzucht und des Blutvergiessens steht hier nicht, sondern: „weil sie mein Gesetz verlassen haben".

R. Huna und R. Jeremja legten im Namen des R. Chija bar Abba den Worten Jerem. 16, 11: „Mich haben sie verlassen und meine Lehre nicht beachtet", diesen Sinn unter: Hätten sie mich auch verlassen, aber hätten sie mein Gesetz beobachtet und sich damit beschäftigt, so würde das Licht, was in ihm ist, sie zum Guten zurückgeführt haben.

R. Huna sagte: Lerne das Gesetz, wenn es auch (vor der Hand) nicht in lauterer Absicht (eig. des Himmels wegen) geschieht, so wird dies schon (mit der Zeit) in lauterer Absicht (des Himmels wegen) geschehen.

R. Josua ben Levi sagte: Täglich geht eine Himmelsstimme vom Berge Horeb aus und lässt die Worte vernehmen: Wehe den Menschen wegen der Verachtung des Gesetzes!**)

Samuel lehrte im Namen des R. Samuel bar Ami: Wenn fasst die Regierung einen harten Beschluss (über Israel) und dieser gelingt? Wenn die Israeliten die Worte des Gesetzes zu Boden werfen (nicht beachten) s. Dan. 8, 12: „Das Heer ward ihm übergeben sammt dem täglichen Opfer wegen des Abfalls". Unter „Heer" (צבא) sind nichts anderes als die Regierungen zu verstehen vergl. Jes. 24, 21: „An demselben straft der Ewige das Heer der Höhe in der Höhe" u. s. w., unter „dem beständigen Opfer" (התמיד) sind die Israeliten zu verstehen vergl. Jos. 1, 8: „Und sinne darüber Tag und Nacht", und unter „Frevel" (בפשע) ist der Abfall vom

*) Vergl. Jer. Chag. I, 76c.
**) Vergl. Abot VI, 2.

Gesetze zu verstehen. So lange die Israeliten die Worte des Gesetzes zu Boden werfen, fasst die Regierung einen harten Beschluss und er gelingt ihr, wie es heisst Dan. 8, 12: „Und es warf das Gesetz zu Boden" u. s. w. Unter Wahrheit (אמת) ist nichts anderes als das Gesetz zu verstehen vergl. Prov. 23, 23: „Wahrheit kaufe und verkaufe sie nicht". Wenn du die Worte des Gesetzes zu Boden wirfst, gelingt der Regierung sofort der gefasste Beschluss, wie es heisst Dan. 8, 12: „Und was es that, gelang ihm".

R. Jehuda ben Pasi sagte: Es heisst Hos. 8, 3: „Israel hat das Gute verworfen". Unter טוב Gutes ist nichts anderes als das Gesetz zu verstehen, wie es heisst Prov. 4, 2: „Denn eine gute Lehre (לקח טוב) habe ich euch gegeben".

R. Abba bar Kahana sagte: Es sind keine solchen Philosophen unter den Völkern der Welt aufgestanden wie Bileam, Sohn Beors und Eunomos, der Weber. Man fragte sie: Können wir wohl dieser (die jüdische) Nation beikommen? und sie erhielten die Antwort: Besuchet ihre Versammlungshäuser! wenn ihre Kinder daselbst zwitschern, dann könnt ihr ihnen nicht beikommen, wenn das aber nicht der Fall ist, so könnt ihr ihnen beikommen, denn so hat ihr Vater ihnen verheissen und gesagt Gen. 27, 22: „Die Stimme ist Jacobs Stimme, aber die Hände sind Esaus Hände" d. i. so lange die Stimme Jacobs in den Versammlungs- und Lehrhäusern zu hören ist, sind die Hände nicht Esaus Hände (d. i. sie vermögen nichts), wenn aber seine Stimme in den Versammlungs- und Lehrhäusern nicht zwitschert, sind die Hände Esaus Hände. So steht auch geschrieben Jes. 5, 24: „Darum wie die Stoppel Feuerflamme frisst" u. s. w. Frisst denn die Stoppel Feuer? Ist es nicht die Weise des Feuers, dass es die Stoppel frisst, und es heisst: Wie die Stoppel Feuerflamme frisst? Allein unter Stoppel (קש) ist das Haus Esaus zu verstehen, wie es heisst Obad. V. 18: „Und es ist das Haus Jacobs Feuer und das Haus Josephs Flamme und das Haus Esaus Stoppel". Unter dem Worte: Feuer (אש) ist das Haus Jacobs zu verstehen. „Und dürres Gras in der Flamme zusammensinkt" d. i. das Haus Josephs, „so wird ihre Wurzel zu Moder werden" d. s. die Väter, welche die Wurzeln der Israeliten sind, „und ihr Spross wird wie Staub aufsteigen" d. s. die Stämme, welche die Sprossen der Israeliten sind. Warum? S. Jos. 5, 24: „Denn sie haben verachtet das Gesetz des Ewigen der Heerschaaren" u. s. w.

R. Judan sagte, die Worte Jes. 5, 24: „Denn sie haben verachtet das Gesetz des Ewigen der Heerschaaren" gehen auf das geschriebene Gesetz (תורה שבכתב) und die Worte: „Und die Worte des Heiligen Israels verhöhnet" gehen auf das mündliche Gesetz (תורה שבעל פה). Als die Israeliten die Worte des Gesetzes zu Boden warfen, liess Jeremja sein Klagelied über sie ertönen s. Jer. 9, 16: „So spricht der Ewige der Heerschaaren: Merket wohl und rufet Klageweiber!" R. Jochanan, R. Simeon ben Lakisch und die

Rabbinen. R. Jochanan sagte: Gleich einem Könige, welcher zwei (ungerathene) Söhne hatte, über den ersten zürnte er, nahm den Stock und schlug ihn und jagte ihn fort. Wehe ihm! sprach er, aus welch trefflicher Ruhe (Lage) ist er gerissen. Er zürnte auch über den zweiten, nahm den Stock und schlug ihn und vertrieb ihn. Ich bin es (d. i. ich bin schuld), sprach er, ich habe ihn schlecht erzogen. So wurden auch die zehn Stämme vertrieben, da sprach Gott zu ihnen den Vers Hos. 7, 13: „Wehe ihnen, dass sie von mir gewichen!" Als aber auch die Stämme Juda und Benjamin vertrieben wurden, sprach Gott s. Jerem. 10, 19: „Wehe mir über meinen Bruch!"

R. Simeon ben Lakisch sagte: Gleich einem König, welcher zwei Söhne hatte; er zürnte über den ersten, nahm den Stock und schlug ihn im Zorne, dass er starb, da brach er in Klage über ihn aus. Er zürnte auch über den zweiten, nahm den Stock und schlug ihn im Zorne, dass er starb. Da sprach er: Ich kann nicht mehr über sie klagen (eig. ich habe keine Kraft mehr, über sie zu klagen), rufet die Klageweiber, damit sie über sie klagen. Ebenso als die zehn Stämme in die Gefangenschaft geriethen, erhob Gott Klagen über sie s. Am. 5, 1: „Höret dieses, denn ich erhebe über euch Klage, Haus Israels!" als aber auch Juda und Benjamin ins Exil wanderten, sprach Gott: Ich kann nun nicht mehr über sie klagen, „rufet die Klageweiber, dass sie herbeieilen und ein Klagelied über uns anstimmen" s. Jerem. 9, 16. 17. Es heisst hier nicht: Ein Klagelied (נהי) über sie, sondern: über uns d. i. über mich und über sie. Es heisst ferner nicht: dass ihre Augen von Thränen rinnen, sondern: „dass unsere Augen von Thränen rinnen" d. i. die meinigen und die ihrigen. Ebenso heisst es nicht: dass ihre Wimpern von Wasser fliessen, sondern: „dass unsere Wimpern von Wasser fliessen" d. i. die meinigen und die ihrigen.

Die Rabbinen sagen: Gleich einem König, welcher zwölf Söhne hatte, von denen aber zwei starben. Da tröstete er sich mit den zehn am Leben gebliebenen, es starben aber wieder zwei, und er tröstete sich mit den acht, es starben aber wieder zwei, und er tröstete sich mit den sechs, es starben aber wieder zwei, und er tröstete sich mit den vier, es starben aber wieder zwei, und er tröstete sich mit den zwei, als aber diese noch starben, da fing er an über sie das Klagelied anzustimmen: „Wie einsam sitzet die Stadt" s. Jerem. 1, 1.

R. Abba bar Kahana begann seinen Vortrag mit Jerem. 15, 17: „Ich sass nicht im Kreise der Lachenden und war fröhlich". Die Gemeinde Israels spricht vor Gott: Herr der Welten! ich habe niemals die Schauspielhäuser und Circus der Völker der Welt besucht und habe mit ihnen gescherzt und war fröhlich, „wegen deiner (strafenden) Hand sass ich einsam"; die Hand eines Pharao hat mich getroffen und ich sass nicht allein, die Hand eines Sanherib hat mich getroffen und ich sass nicht allein, als mich aber deine

Hand traf, sitze ich einsam (wie es heisst:) „Wie einsam sitzet die Stadt".

R. Abuhu begann seinen Vortrag mit Hos. 6, 7: „Gleich Adam übertreten sie den Bund". Unter אדם ist der erste Mensch zu verstehen. Gott spricht: Ich versetzte den ersten Menschen in das Paradies und gab ihm Vorschriften (Verhaltungsmassregeln), er übertrat aber meine Vorschriften und ich bestrafte ihn mit Vertreibung und Entlassung und stimmte über ihn Wehklage an. Ich versetzte ihn in das Paradies, wie es heisst Gen. 2, 16: „Und der Ewige, Gott nahm den Adam und brachte ihn in den Garten Eden", ich gab ihm Vorschriften, wie es heisst das. V. 17: „Und der Ewige, Gott gebot dem Adam also", aber er übertrat meine Vorschriften, wie es heisst das. 3, 11: „Hast du von dem Baume gegessen, wovon ich dir gebot nicht zu essen", und ich bestrafte ihn mit Vertreibung, wie es heisst das. V. 24: „Und er trieb Adam aus", und ich bestrafte ihn mit Entlassung, wie es heisst das. V. 23: „Und der Ewige entliess ihn aus dem Garten Eden", und ich erhob Wehklage über ihn, wie es heisst das. V. 10: „Und er sprach zu ihm: איכה"*). Lies אֵיכָה wie. Auch seine Kinder brachte ich in das Land Israel, wie es heisst Jerem. 2, 7: „Und ich brachte euch in das Land Karmel", gab ihnen Befehle, wie es heisst Lev. 24, 2: „Befiehl den Kindern Israels", aber sie übertraten meine Befehle, wie es heisst Dan. 9, 11: „Und ganz Israel übertrat dein Gesetz" und ich bestrafte sie mit Vertreibung, wie es heisst Hos. 9, 15: „Aus meinem Hause vertreibe ich sie" und ich bestrafte sie mit Entlassung, wie es heisst Jerem. 15, 1: „Entlasst sie von meinem Angesicht, dass sie ausziehen" und ich erhebe die Wehklage über sie: „Wie einsam sitzt die Stadt".

R. Abuhu begann im Namen des R. Jose bar Chanina, anknüpfend an Ezech. 24, 6: „Darum, so spricht der Ewige: Wehe der Blutstadt" d. i. wehe der Stadt, in deren Innerem Blut vergossen wird, „dem Topfe, worin Rost ist" d. i. in dessen Innerem ein Rostfleck (Schmuz) ist, „und dessen Rost nicht von ihm losgeht" d. i. dessen Rostfleck nicht aus seinem Innern entfernt wurde! „Stück für Stück nimm heraus" d. i. stückweise gingen sie in die Gefangenschaft. Wie wanderten sie fort? Nach R. Eleasar wanderte zuerst der Stamm Ruben und der Stamm Gad aus, nach R. Samuel bar Nachman zuerst der Stamm Sebulon und der Stamm Naphthali. So heisst es Jes. 8, 23: „Sowie die Vorzeit das Land Sebulon in Schmach gebracht, das Land Naphthali". Wie lässt sich dieser Vers mit R. Eleasars Meinung in Einklang bringen, er stimmt doch mit der Meinung des R. Samuel bar Nachman? Allein zur Zeit der Vertreibung von Ruben und Gad erfolgte auch die von Sebulon und Naphthali. Das.: „und die letzte hat er schwer

*) Der Midr. liest nicht אַיֶּכָּה wo bist du? sondern אֵיכָה, womit die Klagelieder beginnen.

gemacht". R. Abba bar Kahana sagte: Er fegte sie aus wie mit einem Kehrbesen. So heisst es Jes. 14, 23: „Und kehre es aus mit dem Kehrbesen der Vertilgung"; „ohne dass das Loos darauf fällt" (s. Ezech. 24, 6). R. Nachman im Namen des R. Acha sagte: Was heisst das: ohne dass das Loos darauf fällt? Gott sprach: „Als ich Loose über die Völker der Welt warf, um sie zu vertreiben, wanderten sie nicht aus, warum thut ihr es? „Denn es ist Blut in ihr" (s. Ezech. 24, 7). Das alles warum? „Um Zorn zu erregen" (s. das. V. 8). Wo haben die Israeliten den Sacharja erschlagen, fragte R. Judan den R. Acha, in der Israeliten-(Männer-) oder Frauenhalle? Weder in dieser noch in jener, war die Antwort, sondern in der Priesterhalle. Sie gingen auch mit seinem Blute nicht wie mit dem eines Widders oder einer Gazelle um, denn vom Blute eines Widders und einer Gazelle heisst es Lev. 17, 13: „Er lasse sein Blut auslaufen und bedecke es mit Erde"; aber hier heisst es Ezech. 24, 7: „Auf den nackten Felsen hat sie es vergossen, nicht auf den Erdboden verschüttet, dass man hätte Staub darauf decken können".

Oder (es heisst Ezech. 24, 9): „Darum spricht so der Ewige: Wehe der mit Blut befleckten Stadt" d. i. Wehe der Stadt, in deren Innerem Blut vergossen worden, „nun werde ich auch den Holzstoss gross machen" d. i. ich werde die Strafen vermehren, „häufe die Holzstücke" d. h. die Legionen, „zünde das Feuer an" d. i. die Könige, „koche das Fleisch" d. i. die Volksmenge „und würze mit Gewürz". R. Josua und R. Nechemja im Namen des R. Acha sagten: Weil die Israeliten sprachen: Nebucadnezar hat alles Geld in der Welt zusammengescharrt, braucht er noch das unsrige? Bei euerm Leben! antwortete Gott, ich mache euer Geld ihm so werthvoll wie diese Gewürze, die zur Mahlzeit gebracht werden. „Lass die Knochen verbrennen". Du findest, dass der Leib der Israeliten, als sie in die Gefangenschaft gingen, gleich der Salbe schäumte. „Und lege ihn leer auf Kohlen". Stände hier, sagte R. Eleasar, zerbrochen (שבורה), so hätte er nimmermehr wieder hergestellt werden können, da es aber heisst: leer (ריקה), (so geht daraus hervor,) dass jedes Gefäss, welches leer ist, einmal voll werden kann. Und das alles warum? „Auf dass sein Erz heiss und glühend werde" u. s. w. Als die Israeliten gesündigt hatten, wanderten sie in die Gefangenschaft, und als das geschah, stimmte Jeremja ein Klagelied über sie an mit den Worten: „Wie sitzt so einsam die Stadt".

R. Abuhu begann im Namen des R. Jose bar Chanina mit Hos. 5, 9: „Ephraim wird zur Wüste werden". Wann? „Am Tage der Züchtigung" d. i. am Tage, wenn Gott einst mit ihnen im Gericht rechten wird. Du findest, dass zur Zeit, wo die zehn Stämme ins Exil wanderten, die Stämme Juda und Benjamin nicht mit wanderten. Darüber beklagten sich jene und sprachen: Warum hat er uns vertrieben und sie hat er nicht vertrieben, weil sie zu

seinem Hofstaate gehören (eig. weil sie Kinder seines Palastes sind)? Sollte etwa hier eine Parteilichkeit vorwalten? Das kann nicht sein (Gott behüte), es giebt hier keine Parteilichkeit, sondern weil sie noch nicht gesündigt hatten (weil ihr Sündenmass wahrscheinlich noch nicht voll war). Als sie nun gesündigt hatten, vertrieb er sie, und nun bekannten die zehn Stämme: Siehe, unser Gott, siehe, unser Gott, siehe, er ist mächtig, siehe, er ist mächtig, siehe, er ist wahrhaftig, siehe, er ist wahrhaftig, er nimmt selbst auf die Kinder seines Hauses keine Rücksicht (er vergiebt ihnen nicht). Als sie vertrieben wurden, brach Jeremja über sie in Klagen aus.

Ein andermal begann R. Abuhu im Namen des R. Jose bar Chanina mit Jes. 3, 26: „Und es klagen und trauern ihre Thore". Klagen (אנינה) ist etwas Innerliches, dagegen Trauern (אבילה) ist etwas Aeusserliches, das Wort פתחיה (plur.) ihre Thore weist auf die erste und zweite Zerstörung hin, „und blos sitzt sie am Boden" d. i. blos an Worten des Gesetzes, blos an Worten der Prophetie, blos an Gerechten, an Vorschriften (Pflichten) und guten Werken. Deshalb klagt auch Jeremja Thren. 2, 10: „Am Boden sitzen schweigend die Aeltesten Zions".

R. Jizchak begann mit Jerem. 9, 18: „Denn ein Klageruf wird von Zion vernommen: wie sind wir verwüstet!" Weinen den Holzstücke, weinen denn Steine, dass du sagst: „Denn ein Klageruf wird von Zion vernommen?" Allein (die Klage geht) von dem (aus), der seine Schechina in Zion ruhen liess. „Wie sind wir verwüstet", d. i. wie sind wir verheert! „wie sehr sind wir zu Schanden geworden! denn wir müssen das Land verlassen" d. i. das Land Israel, von dem es heisst Deut. 11, 12: „Ein Land, worauf der Ewige, dein Gott Acht hatte", „denn sie haben unsere Wohnstätten niedergeworfen" d. s. die Versammlungs- und Lehrhäuser.

Oder: „Welche grosse Schande hat uns getroffen, dass wir das Land verlassen müssen" d. s. die Worte des Gesetzes, sowie es heisst Hi. 11, 9: „Länger als die Erde ihr Mass", „denn unsere Wohnungen haben sie niedergeworfen" d. s. die Versammlungs- und Lehrhäuser. Oder: „Wie sehr sind wir beschämt, dass wir müssen das Land verlassen" d. i. den Tempel, wie es heisst Ezech. 43, 14: „Und vom Grunde der Erde bis an den untersten Absatz", „denn sie haben unsere Wohnstätten niedergeworfen" d. i. die Zerstörung des ersten und zweiten Hauses. Als sie (diese Bewohner) gesündigt hatten, wurden sie vertrieben, und als sie vertrieben worden waren, fing Jeremja an, die Klage über sie zu erheben: „איכה wie" u. s. w.

R. Jizchak begann mit Jerem. 51, 51: „Wir wurden zu Schanden, da wir die Schmach hören mussten, Schamröthe deckte unser Angesicht, da die Fremden über die Heiligthümer des Hauses des Ewigen kamen". Du findest, dass in der Stunde, wo die Feinde in Jerusalem einzogen, auch Ammoniter und Moabiter nach Jerusalem kamen, wie es heisst Thren. 1, 10: „Seine Hand recket der Feind nach allen ihren Kostbarkeiten; sie sieht es, wie die Völker

in ihr Heiligthum dringen, von welchen du geboten, nie sollen sie in deine Gemeinde kommen". Sie drangen in das Allerheiligste ein und fanden dort zwei Cherubim. Sie nahmen dieselben und thaten sie in einen Korb und trugen sie in den Strassen Jerusalems herum und sprachen: Hiess es nicht, dass diese Nation kein Götzenbild anbetet, sehet, was wir bei ihnen gefunden, was sie verehrten, siehe alle Gesichter sind sich gleich*), wie in Ezech. 25, 8 geschrieben ist: „Weil Moab und Seïr sprachen: Siehe, wie alle andern Völker ist das Haus Juda". In dieser Stunde schwur Gott, dass er die Eier dieser Völker (eig. ihre Eier) aus der Welt schaffen wolle, wie es heisst Zeph. 2, 9: „Darum, so wahr ich lebe! spricht der Ewige der Heerschaaren, der Gott Israels, Moab soll wie Sodom werden und die Kinder Ammons wie Gomorrha". Als sie gesündigt hatten, wurden sie vertrieben, und als sie vertrieben worden, da fing Jeremja über sie die Klage anzuheben: „אכה wie" u. s. w.

Oder jene Worte Jerem. 51, 51: „Wie sind wir zu Schanden geworden, denn Schmach haben wir vernommen" lassen sich auf den 17. Thamus anwenden, und die Worte: „Schande verhüllt unser Angesicht" auf den 9. Ab, und: „denn Fremde sind eingedrungen in die Heiligthümer des Hauses des Ewigen" auf die Zerstörung des ersten und zweiten Tempels. Als sie gesündigt hatten, wurden sie vertrieben, und als sie vertrieben worden, fing Jeremja das Klagelied anzustimmen: „איכה wie" u. s. w.

R. Jizchak begann mit Jes. 43, 22: „Und doch riefest du mich nicht an, Jacob, denn du warest meiner müde, Israel". R. Jochanan fand die Erklärung des Verses in diesem das. 17, 1: „Ausspruch über Damaskus. Siehe, Damaskus hört auf, eine Stadt zu sein, sie wird ein zerfallener Steinhaufen. Verlassen sind die Städte Aroer". Er (der Prophet) steht in Damascus und erwähnt Aroer? Liegt Aroer nicht im Gebiete Moabs? Allein es waren 365 Götzentempel in Damaskus, an jedem Tage kam ein anderer in Gebrauch, an einem gewissen Tage aber fand die Anbetung in allen Tempeln statt, auch die Israeliten traten alle in Einigkeit zusammen und dienten ihnen, wie es heisst Jud. 10, 6: „Und die Kinder Israels fuhren fort zu thun, was böse war in den Augen des Ewigen, und dienten den Baals und Astarten und den Göttern von Syrien und den Göttern von Sidon und den Göttern von Moab und den Göttern der Kinder Ammons und den Göttern der Philister, und verliessen den Ewigen und dienten ihm nicht", selbst nicht einmal in Gemeinschaft mit den Götzen. R. Abba bar Kahana sagte: Nicht soll ein Weib von priesterlicher Abstammung (Aaronidin) sein wie eine Gastwirthin.**)

R. Jose bar Chanina sagte: Hätten meine Kinder (spricht

---

*) Wir sind alle gleich, wir sind alle Götzendiener. Vergl. Jebam. fol. 54b.

**) S. Jebam. fol. 122.

Gott) mich wenigstens wie jenen Garonbrei gemacht, der als Nachtisch kommt. R. Judan sagte: Gleich einem Diener des Königs, welcher zu einem von ihm veranstalteten Gastmahl alle seine Zunftgenossen einlud, nur seinen Herrn lud er nicht ein. Da rief der König aus: O hätte mich mein Diener doch wenigstens seinen Zunftgenossen gleichgestellt! Ebenso spricht Gott: O hätten doch meine Kinder mich wenigstens dem Garonbrei gleichgestellt, der als Nachtisch kommt! allein „mich hast du nicht gerufen (קריאת eingeladen), Jacob!" Den ganzen Tag stehst du Geschäfte treibend, ohne zu ermüden, aber um vor mir zu beten, bist du müde. Da steht jemand den ganzen Tag hindurch Geschäfte treibend, ohne zu ermüden, wenn ihn jedoch sein Freund ruft: Komm und bete! so antwortet er: Ich kann nicht. Beim Baal, wie steht da geschrieben? „Und sie riefen den Namen des Baal vom Morgen bis zum Mittag: Baal, antworte uns! aber es erfolgte keine Stimme und keine Antwort. Und sie hinkten um den Altar, welchen sie gemacht hatten". Das wollen die Worte 1 Reg. 18, 26 sagen: „Mich riefst du nicht an, Jacob!" O hätte ich dich doch nicht gekannt, Jacob! Warum? „Denn du warst meiner müde, Israel! Du brachtest mir nicht deine Lämmer zum Brandopfer" d. s. die zwei täglichen Opfer, welche an jedem Tage dargebracht zu werden pflegten, wie es heisst Num. 28, 4: „Das eine Lamm sollst du opfern am Morgen und das zweite sollst du opfern gegen Abend (eig. zwischen den beiden Abenden)", „und du ehrtest mich nicht mit deinen Schlachtopfern" d. s. die heiligen Gaben, „ich gab dir nicht zu schaffen mit Gaben" d. i. die Hand voll Speisopfer, „und ich belästigte dich nicht mit Weihrauch" d. i. die Hand voll Weihrauch, „du kauftest mir nicht für Geld Gewürzrohr". Rab Huna im Namen des R. Joseph sagte: Zimmet wuchs im Lande Israel in solcher Menge, dass Ziegen und Gazellen davon assen. „Das Fett deiner Opfer hat mich nicht gemästet" d. s. die leichten heiligen Opfertheile (Emurim), „wohl aber hast du mich durch deine Sünden belästigt, durch deine Vergehungen mich ermüdet" (s. Jes. 43, 22—24). Sehet, was mir eure Vergehungen zugezogen haben! „Den Brand meines Hauses und die Verheerung meiner Stadt und die Vertreibung meiner Kinder unter die Völker der Welt, dass ich nun vereinsamt bin. „Wie sitzt vereinsamt die Stadt".

R. Jizchak begann mit Deut. 28, 46 u. 47: „Weil du dem Ewigen, deinem Gott nicht mit Freuden und Lust deines Herzens gedient hast, bei Ueberfluss an allem, so wirst du nunmehr deinen Feinden dienen" u. s. w. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Ex. 15, 17: „Du bringst sie hin und setzest sie auf den Berg deines Eigenthums", jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „All ihre Bosheit kommt vor dich" s. Thren. 1, 22. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Ex. 15, 14: „Die Völker hören es und erbeben", jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst

ihr lesen: „Sie hören es, wie ich jammere“ s. Thren. 1, 21. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Ex. 3, 17: „Ich habe das Elend meines Volkes in Aegypten gesehen“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Siehe, Ewiger, Angst ist mir, meine Eingeweide brennen“ s. Thren. 1, 20. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Lev. 23, 2: „Ihr sollt ausrufen an demselben Tage“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Ich rief meinen Freunden, doch sie haben mich getäuscht“ s. Thren. 1, 19. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Deut. 16, 20: „Der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit sollst du nachjagen“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Er ist gerecht, der Ewige, denn ungehorsam war ich seinem Munde“ s. Thren. 1, 18. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Deut. 15, 8: „Thue (dem Armen) deine Hand auf“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Zion ringt die Hände“ s. Thren. 1, 17. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Lev. 23, 4: „Dieses sind die Feste des Ewigen“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Darüber (על אלה) weine ich“ s. Thren. 1, 16. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Num. 20, 19: „Auf der Strasse (במסילה) wollen wir hinaufziehen“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Alle meine Helden trat der Ewige (סלה) nieder“ s. Thren. 1, 15. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Lev. 26, 13: „Ich zerbrach die Stangen eures Joches“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Meiner Missethaten Joch blüht schnell in seiner Hand“ s. Thren. 1, 14. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Lev. 6, 6: „Ein beständiges Feuer brenne auf dem Altar“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Aus der Höhe schleudert er Feuer in mein Gebein“ s. Thren. 1, 13. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Deut. 1, 31: („In dieser Wüste, die du gesehen, hat dich der Ewige getragen, wie ein Mann seinen Sohn trägt,) auf diesem ganzen Wege, den ihr gereist seid“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Nie, ihr Wanderer, traf euch dies“ s. Thren. 1, 12. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Lev. 26, 5: „Ihr werdet euer Brot zur Sättigung essen“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „All ihr Volk seufzet, suchet nach Brot“ s. Thren. 1, 11. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Ex. 34, 24: „Es wird Niemandem nach deinem Lande gelüsten“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Seine Hand streckt der Feind nach all ihren Kostbarkeiten“ s. Thren. 1, 10. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz ge-

lesen Lev. 16, 30: „Denn an diesem Tage (am 10. des siebenten Monats) wird er euch sühnen“ u. s. w., jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Ihr Unflath haftet an ihrem Saume“ s. Thren. 1, 9. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Lev. das.: „Von allen euren Sünden vor dem Ewigen sollt ihr rein werden“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Wohl sündigte Jerusalem“ s. Thren. 1, 8. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Num. 10, 9: („So ihr in den Streit zieht in eurem Lande wider eure Feinde, die euch befeinden, so sollt ihr mit den Trompeten Lärm blasen,) so wird euer gedacht werden vor dem Ewigen, eurem Gotte“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Jerusalem gedenkt in den Tagen ihres Elends“ s. Thren. 1, 7. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Lev. 26, 12: „Ich werde unter euch wandeln“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Hinweg ist von der Tochter Zions all ihre Pracht“ s. Thren. 1, 6. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Deut. 28, 13: „Der Ewige wird dich zum Haupte setzen“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Ihre Feinde sind zum Haupte geworden, ihre Feinde wohlgemuth“ s. Thren. 1, 5. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Ex. 23, 17: „Dreimal im Jahre erscheine all dein Männliches vor dem Angesichte des Ewigen“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Zions Wege trauern“ s. Thren. 1, 4. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Lev. 26, 5: „Ihr werdet sicher wohnen“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Juda wandert aus vor Elend“ s. Thren. 1, 3. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Ex. 12, 24: „Eine Nacht der Beobachtungen ist sie dem Ewigen“, jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Sie weinet in der Nacht“ s. Thren. 1, 2. Wäret ihr tugendhaft gewesen, so hättet ihr im Gesetz gelesen Deut. 1, 12: „Aber wie kann ich allein eure Last tragen?“ jetzt, da ihr nicht tugendhaft gewesen seid, siehe da müsst ihr lesen: „Wie sitzt so einsam die Stadt“ s. Thren. 1, 1.

R. Chanina bar Papa begann mit Prov. 25, 20: „Wer das Kleid auszieht am Tage der Kälte, Essig auf Laugensalz (giesst), so ist einem bösen Herzen Lieder vorsingen“. R. Chanina und R. Jonathan sagten beide: Womit waren die zehn Stämme und der Stamm Jehuda und Benjamin zu vergleichen? Mit zwei Söhnen eines Menschen, welche zur Winterzeit (eig. in den Tagen der Regengüsse) mit einem neuen Gewande sich bedeckten, welches der eine dahin, der andere dorthin zog, bis sie dasselbe zerrissen. Ebenso hörten die zehn Stämme nicht auf, den Götzen Samarias zu dienen, und der Stamm Juda und Benjamin trieb Götzendienst in

Jerusalem solange, bis sie die Zerstörung Jerusalems verursacht hatten.

Oder: „Wer das Kleid auszieht". R. Chanina bar Papa und R. Simon. R. Chanina bar Papa sagte: Als Nebucadnezar die Israeliten angriff, nahm er von ihnen zwei Gewänder, die Gewänder des Priester- und die Gewänder des Königsthums; „am Tage der Kälte", weil sie (in Bezug auf das goldene Kalb) gerufen hatten: „Dies sind deine Götter, Israel" s. Ex. 32, 4.

„Wer Essig auf Laugensalz giesst". R. Josua sagt: Gleich demjenigen, welcher einen Keller mit Wein hatte. Er prüfte das erste Fass und fand Essig, das andere und fand Essig, das dritte Fass und fand Essig. Es liegt nun der Beweis vor, sprach er, dass alles übrige auch sauer (schlecht) ist. „So der, welcher einem bösen Herzen Lieder singt". R. Berachja sagte: Wer einen Gesang anstimmt, wird nicht bemerkt zur Zeit des Tanzes, ebenso wer einen Gesang anstimmt, wird vom Thoren nicht vernommen.

Oder: „Wer das Kleid auszieht am Tage der Kälte". R. Simon sagte: An dem Tage, wo Nebucadnezar die Israeliten angriff, nahm er ihnen zwei Gewänder, die Gewänder des Priester- und die Gewänder des Königthums; „am Tage der Kälte", wie es heisst Sach. 7, 13: „Und es geschah, als er rief, hörten sie nicht". „Ebenso der, welcher Essig auf Laugensalz giesst". R. Josua bar Nechemja sagte: Sowie der, welcher Essig auf Laugensalz giesst und dieses dasselbe zerstört (auflöst), so haben auch sie die Worte des Gesetzes aufgelöst, wie es heisst 2 Chron. 36, 16: „Und sie verhöhnten die Boten Gottes". R. Abba bar Kahana sagte: Wie diese Kuh, welche mit ihrem Mund leckt. „Ebenso ist einem bösen Herzen Lieder vorsingen". R. Chaggi im Namen des R. Jizchak sagte: Weil die Spötter des damaligen Geschlechtes murmelten mit ihrem Munde, und mit ihren Augen zwinkerten und mit ihren Fingern zeigten und sprachen Ezech. 12, 27: „Das Gesicht, das er schauet, geht auf lange Zeit, und auf entfernte Zeiten weissagt er". Bei eurem Leben! sprach Gott zu ihnen, in euren Tagen wird sich vollziehen, widerspenstiges Haus! Und bald darauf „da zog der König der Chaldäer gegen sie herauf und schlug ihre Jünglinge mit dem Schwerte", und dann heisst es: „Und er steckte das Haus des Ewigen in Brand" d. i. das Heiligthum, „und das Haus des Königs" d. i. der Palast des Zedekia, „und alle Häuser Jerusalems" s. 2 Chron. das. V. 17. 18.

Vierhundert und achtzig Versammlungshäuser*) waren in Jerusalem, sagte R. Pinchas im Namen des R. Hosaja, ausser dem Tempel, soviel als das vom Propheten Jesaia gebrauchte Wort: מלאתי ich habe gefüllt, in der Zahl hat, jedes hatte ein Zimmer (eig. Haus) für die Schrift, eins für den Talmud und eins für die Mischna, und alle hat Vespasian bei seinem Heraufzuge zerstört, „auch das

*) Nach einer andern Version waren nur 80 daselbst.

grosse Haus" d. i. das Lehrhaus des R. Jochanan ben Saccai. Warum ward dieses das grosse Haus genannt? Weil dort Gott Lob gespendet wurde. Als sie gesündigt hatten, wurden sie vertrieben, und als sie vertrieben worden, da erhob Jeremia über sie das Klagelied: „Wie sitzt so einsam die Stadt".

R. Chanina bar Papa begann mit Prov. 25, 18: „Streithammer und Schwert und gespitzter Pfeil ist der Mann, der wider seinen Nächsten falscher Zeuge wird". Der Streithammer hat die Israeliten getroffen wegen Deut. 28, 64: „Und der Ewige zerstreuet dich in alle Länder", das Schwert wegen Lev. 26, 33: „Und hinter euch das Schwert ausziehen" und der gespitzte Pfeil wegen Ezech. 5, 16: „Wenn ich die Pfeile des Hungers unter sie sende". Das alles gilt wem? „Dem Manne, der wider seinen Nächsten falscher Zeuge wird" d. s. die Israeliten, welche antworteten und sprachen: „Dies (das goldene Kalb) sind deine Götter, Israel" s. Ex. 32, 4. „Ein zerbrochener Zahn und wankender Fuss ist die Zuversicht auf den Treulosen zur Zeit der Noth" (s. Prov. 25, 19). Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! als du kamst, uns zu weiden, frass der Zahn und machte die anderen dünn. Und warum frass uns der zerbrochene Zahn und erfasste uns der Fuss? Wegen des Vertrauens auf die Götzen, weil wir gegen unsern Fels treulos gehandelt hatten. Das. V. 20: „Wer das Kleid auszieht am Tage der Kälte". Sach. 7, 13: „Und es geschah, als er rief, hörten sie nicht".

Oder: שֵׁן רועה ורגל מועדת d. i. ein Zahn, der zerbrochen ist (מערערה) und ein Fuss, der wankt (מטמטמה). Gott sprach: Ich sagte den Israeliten: Fallet vom Götzendienste ab und vertraut mir, aber sie thaten nicht so, sondern sie fielen von mir ab und vertrauten den Götzen, wie es heisst Jerem. 2, 27: „Sie sprechen zum Holze: Du bist mein Vater". Als sie gesündigt hatten, wurden sie vertrieben, und als sie vertrieben worden, fing Jeremja an das Klagelied über sie zu erheben: „Wie" u. s. w.

R. Chanina bar Papa begann ferner mit Prov. 29, 9: „Ein Weiser wird gerichtet mit dem Thoren, er fährt auf und lächelt und hat keine Ruhe". R. Simon sagte: Wer den Thoren richtet, wird selbst gerichtet, denn so heisst es: „Ein Weiser wird gerichtet". Es heisst nicht: שפט er richtet, sondern: נשפט er wird gerichtet.

Oder: „Ein Weiser geräth in Streit" d. i. Gott vergl. Hi. 9, 4: „Dem Weisen, dem Gewaltigen", „mit dem Thoren" d. i. die Israeliten vergl. Jerem. 4, 22: „Ja, thöricht ist mein Volk", „er mag auffahren oder lächeln", ich fuhr auf und hatte keine Ruhe, und ich lächelte und hatte keine Ruhe, ich war aufgebracht über euch in den Tagen Pekachs, Sohn Remalja's s. 2 Chron. 28, 6: „Und Pekach, der Sohn Remaljas, erwürgte in Juda 120 000 an einem Tage, alles streitbare Männer, weil sie den Ewigen, den Gott ihrer Väter, verliessen", und ich lachte über euch in den

Tagen Amazias s. das. 25, 11: „Amazia aber fasste Muth und führte sein Volk aus und zog ins Salzthal“. Was bedeutet גיא המלח? Es steht anstatt כפי המלח und dieses wieder anstatt כפויי מלחמה. Das. V. 12: „Und 10 000 nahmen die Söhne Judas lebendig gefangen und führten sie auf die Spitze des Felsens und warfen sie hinab“. Da sprach Gott: Ich habe über die Kinder Noachs den Tod nur durchs Schwert verhängt, und diese da führten sie auf die Spitze des Felsens und warfen sie hinab von der Spitze des Felsens, dass sie alle zerborsten; „so hat er keine Ruhe“. Gott sprach: Was thun sie hier? Sie müssen verbannt werden. Als sie gesündigt hatten, wurden sie vertrieben, und als sie vertrieben worden, erhob Jeremja Klage über sie: „Wie“ u. s. w.

R. Chanina bar Papa begann mit Prov. 9, 7: „Wer den Spötter züchtigt, zieht sich Schmach zu“. R. Jizchak sagte: Wer einen ruchlosen Schüler stellt, zieht sich schliesslich durch ihn Verachtung zu, wie es heisst: „Wer den Spötter belehrt, zieht sich Schmach zu“. Das ist die Meinung des R. Jizchak; denn dieser hat gesagt: Wer einen ruchlosen Schüler im Lande Israel stellt, ist so zu betrachten, als wenn er einen Räuber und im Auslande einen Knecht gestellt hätte.

R. Simeon ben Lakisch sagte: Es steht Prov. 20, 3 geschrieben: „Es gereicht dem Mann zur Ehre, vom Streite abzulassen“. Es würde eine Ehre für mich gewesen sein, sprach Gott, wenn ich mich mit dieser Nation nicht abgegeben hätte. Du findest nämlich, als die Israeliten unter die Völker der Welt versetzt wurden, da ging Gott an den Thüren der Völker herum, um zu hören, was sie sagen würden. Und was sagten sie? Der Gott dieser Nation hat wohl an Pharao, an Sisera und an Sanherib und ihresgleichen Rache geübt, aber bleibt er denn immer jung? Er ist alt geworden, wie es heisst Ezech. 36, 20: „Und er kam zu den Völkern, aber wohin sie kamen, da entweihten sie meinen heiligen Namen“. Die Schrift hätte nur ויבאו zu sagen brauchen, sie sagt aber ויבא, weil es sich auf Gott bezieht, wie es heisst: „Er (Gott) kam zu den Völkern“. Was sagten sie? „Wenn es das Volk des Ewigen, Gottes wäre“. Warum sind sie aus seinem Lande gezogen?

Oder „יוסר wer züchtigt“ geht auf Jeremja und „לץ Spötter“ auf sein Zeitalter, welches aus Spöttern bestand; „er zieht sich Schmach zu“, denn sie verfluchten ihn, wie es heisst Jerem. 15, 10: „Nichts habe ich entlehnt, noch haben sie mir geliehen, doch verfluchen sie mich alle“; „und wer den Frevler zurechtweist, muss seinen eigenen Fehler hören“, denn er ermahnte die Israeliten und rief ihnen zu: „Wehe“ u. s. w.

R. Abuhu begann mit Jerem. 4, 18: „Dein Wandel und deine Thaten haben dir dieses gethan“. Wann gereicht es wohl einem Könige mehr zum Lobe, wenn er für seine Legionen in der Wüste oder in bewohntem (wirthlichem) Lande sorgt? Wenn es nicht in

bewohntem Lande geschieht. In der Wüste heisst es Ex. 16, 4: „Siehe, ich lasse euch Brot vom Himmel regnen", hier Thren. 4, 4 steht: „Junge Kinder fordern Brot, niemand bricht es ihnen"; in der Wüste heisst es Ps. 78, 20: „Er schlug den Felsen und es floss Wasser", hier Thren. 4, 4 heisst es: „Es klebt die Zunge des Säuglings vor Durst an seinem Gaumen"; in der Wüste heisst es Ps. 105, 39: „Er breitete Gewölk als Decke über sie", hier Thren. 4, 8: „Es hängt ihre Haut an ihrem Gebein". Wer hat das dir gethan (was ist Schuld)? „Dein Wandel und deine Thaten" d. i. dein schlechter Wandel und deine widerspenstigen Thaten s. Jerem. 4, 18: „Dies ist deine Bosheit, denn bitter ist's, es dringt nun bis an dein Herz" d. i. das grosse Synedrium, welches das Herz Israels genannt wird s. Jud. 5, 9: „Mein Herz den Gesetzgebern Israels". Als sie mich erzürnt hatten, gehörte mein Herz nicht den Gesetzgebern Israels. Gott sprach: (Das Bittere) „dringt nun bis an dein Herz" d. i. an dein Heiligthum, wie es heisst 2 Chron. 7, 16: „Und meine Augen und mein Herz sollen daselbst sein alle Zeit".

Oder: „Es dringt bis an dein Herz" d. i. Gott. R. Chija sagte: Wo finden wir, dass Gott das Herz Israels genannt wird? In dem Verse Ps. 73, 26: „Der Fels meines Herzens und mein Theil ist Gott ewiglich".

R. Abuhu begann mit Ps. 69, 13: „Die im Thore sitzen, sprechen von mir" d. s. die Völker der Welt, wenn sie in ihren Schauspielhäusern und Circus sitzen, „und die Lieder der Weintrinker" d. i. wenn sie sitzen, essen und trinken und berauscht sind, da sitzen sie und sprechen von mir und spotten meiner und sagen untereinander: Wir werden nicht Johannisbrot essen müssen wie die Juden. Sie fragen sich gegenseitig: Wie viele Jahre brauchst du zum Abreiben (Waschen)? und die Antwort lautet: So viele Tage, als der Jude sein Hemd wechselt, von einem Sabbath zum andern. Die Weinzecher führen das Kamel in ihre Theater mit seinen (schwarzen) Matten bedeckt. Warum trauert es? fragen sie sich untereinander und man antwortet: Weil die Juden das siebente Jahr als Brachjahr beobachten, und da sie nichts Grünes zu essen haben, so essen sie das Dorngestrüpp (Futter) dieses Thieres, darum trauert es über sie. Dann führen sie auch den Mimus (Gebärdekünstler) mit geschornem (abrasirtem) Haupte in ihr Theater. Warum, fragen sie sich, ist das Haar des Mimen abgeschoren? Die Antwort lautet: Die Juden halten die Sabbathe und verzehren an diesen Tagen, was sie die ganze Woche verdient haben. Wenn es ihnen an Holz zum Kochen fehlt, zerbrechen sie ihre Lagerstätten und kochen damit, schlafen dann auf der Erde, bestreuen sich mit Staub und reiben sich dann mit Oel ein, wodurch das Oel im Preise steigt.

Oder unter den Worten: „Es reden von mir, die am Thore sitzen" sind die Israeliten zu verstehen, denn sie sitzen in den Versammlungs- und Lehrhäusern, „und die Lieder der Weintrinker" d. i.

während sie vorher essen und trinken und sich berauschen bei den Gelagen, so sitzen sie am neunten Ab und singen Klagelieder.

R. Abin begann mit Thren. 3, 15: „Er macht mich mit Bitterkeit satt" in der Pesachnacht des ersten Festtages, „stillt meinen Durst mit Wermuth" am neunten Ab, wovon er mich sättigte in der Nacht des ersten Pesachfesttages, davon tränkte er mich in der Nacht des neunten Ab. Das will sagen: die Nacht am ersten Pesachfesttage ist auch die Nacht am neunten Ab. Darüber bricht Jeremja in die Wehklage aus: „Wie sitzt so einsam die Stadt".

R. Abin begann ferner mit Dan. 2, 21: „Er (Gott) ändert Zeit und Stunde". Hättet ihr euch würdig erwiesen. sprach Jeremja zu den Israeliten, so würdet ihr euch in Jerusalem befinden und die Wasser von Siloa*) trinken, welche rein und süss sind, jetzt aber, da ihr euch nicht würdig erwiesen habt, seid ihr nach Babylon versetzt, und müsst die Wasser vom Euphrat trinken, welche trübe und stinkend sind, was auch geschrieben steht Jerem. 2, 18: „Was hast du zu ziehen nach Aegypten, um die Wasser des Nils zu trinken, und was hast du zu ziehen nach Assyrien, um die Wasser des Stromes (Euphrat) zu trinken". Hättet ihr euch würdig erwiesen, so würdet ihr in Jerusalem sitzen und Lob- und Danklieder vor dem Ewigen singen, jetzt aber, da ihr euch nicht würdig erwiesen habt, siehe da müsst ihr nach Babylon wandern und dort Klagelieder singen, das wollen die Worte sagen Ps. 137: „An den Flüssen Babylons" u. s. w. „Wie sitzt so einsam" u. s. w.

R. Alexander begann mit Ps. 102, 8: „Ich wache und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dach". Ich war darauf bedacht, sprach Gott, meine Kinder sogleich in das Land Israel zu führen, „ich war aber (spricht Israel) wie ein einsamer Vogel auf dem Dach". Wie der Vogel, der von Dach zu Dach, von Zaun zu Zaun, von Baum zu Baum und von Dickicht zu Dickicht flattert, so wanderten und lagerten die Israeliten, als sie aus Aegypten zogen, in stetem Zwiespalt, wie es heisst: „sie brachen auf und lagerten"; als sie aber an den Berg Sinai kamen, traten sie alle in Einigkeit zusammen. Es heisst hier (Ex. 19, 2) nicht: ויחנו (pl.) sie lagerten, sondern: ויחן „Israel lagerte daselbst". Da sprach Gott: Siehe, es ist die Stunde gekommen, dass ich meinen Kindern das Gesetz gebe.

Oder: „Ich wache und bin" u. s. w. Gott sprach: Ich war darauf bedacht, meine Schechina für ewig auf dem Heiligthum ruhen zu lassen, „aber ich bin wie ein Vogel". Wie der Vogel in der Stunde, wo du ihm seine Jungen nimmst, einsam (auf dem Dache) dasitzt, so habe ich, sprach Gott, mein Haus in Brand gesteckt, meine Stadt verwüstet, meine Kinder unter die Völker der Welt verbannt, ich komme mir vereinsammt vor. „Wie einsam" u. s. w.

R. Alexander begann ferner mit Lev. 13, 45: „Und der Aussätzige, an welchem eine Plage ist" u. s. w. „Der Aussätzige" ist

*) Eine Quelle und Wasserleitung im Südosten von Jerusalem.

Gott, „an welchem eine Plage ist“ d. i. der Götze, welcher wie eine Plage verunreinigt, wie es heisst Ezech. 22, 26: „Sie entweihen mein Heiligthum und verunreinigen es“; „dessen Kleider sollen zerrissen sein“ d. s. die Priestergewänder, „und sein Haupt entblösst“ s. Jes. 22, 8: „Er zieht ab die Decke Jehudas“ d. i. er entfernt die Befehlshaber, „und das Kinn (Bart) verhüllt sein“. Als nämlich die Israeliten unter die Völker der Welt versetzt wurden, konnte keiner von ihnen ein Wort vom Gesetze aus seinem Munde hervorbringen. „Unrein, unrein heisse er“, davon zeugt die Zerstörung des ersten und zweiten Tempels.

R. Jose ben Chalaphtha sagte: Wer die Jahre zu berechnen versteht, welche die Israeliten dem Götzendienst ergeben waren, der weiss auch, wann der Sohn Davids (der Messias) kommt. Diesem Ausspruch stehen drei Schriftstellen zur Seite, 1) Hos. 2, 13: „Und ich ahnde an ihr die Tage der Baals, da sie ihnen räucherte“ d. i. wie die Tage der Baals; 2) Sach. 7, 13: „Und sowie er rief und sie *nicht hörten*, also riefen sie und ich hörte nicht“; 3) Jerem. 5, 19: „Und wenn sie sprachen: Warum hat der Ewige, unser Gott, das alles uns gethan?“ u. s. w.

R. Jochanan und Resch Lakisch, sie beide sagten. R. Jochanan sagte (Lev. 26, 43): „Weil und weil“ (weil du mir das gethan hast, so thue ich dir das) d. i. Mass gegen Mass. Resch Lakisch beweist es aus Jes. 1, 7: „Euren Acker verzehren Fremde vor euren Augen, eine Wüste ist's, als von Fremden verheert“. R. Alexander sucht es aus Lev. 13, 46 zu beweisen: „Die ganze Zeit, da die Plage an ihm ist, soll er unrein sein“. „Wie“.

R. Josua von Sichnin begann im Namen des R. Levi mit Jes. 5, 8. 9: „Wehe denen, die ein Haus an das andere rücken“. R. Jochanan und Resch Lakisch. R. Jochanan legte diesen Vers auf diese Weise aus: Wehe denen, die auf ein Haus und auf ein Feld borgen, um es sich anzueignen! Ihr meint, spricht Gott, das Land in Besitz zu nehmen und allein darin wohnen? Das.: „Vor dem Ewigen Zebaoth, fürwahr, die vielen Häuser sollen zur Wüste werden, und die grossen und feinen unbewohnt stehen“. Gleich einem, sagte Resch Lakisch, der seinem Nächsten in die Ohren schreit, nicht in eins, sondern in beide, so schreit auch er (der Prophet) in die Ohren des Ewigen Zebaoth die Worte: „Wehe denen, die Haus an Haus rücken“, ihr füget der Zerstörung des ersten Hauses die des zweiten hinzu. Worin bestand die Zerstörung des ersten? Zion wurde in ein Feld verwandelt (gepflügt), auch bei der zweiten Zerstörung wird Zion in ein Feld verwandelt werden; „bis kein Raum mehr da ist“. Was ist Schuld daran, dass der Ort verwüstet wird? Weil sie keinen Ort gelassen, an dem sie nicht Götzendienst getrieben haben. Anfangs dienten sie den Götzen an geheimen Orten s. Ezech. 8, 12, als das ihnen nicht gewehrt wurde, hinter der Thür s. Jes. 57, 8: „Hinter Thür und Pfoste stellst du den Gegenstand deiner Verehrung auf“, als ihnen das

nicht gewehrt wurde, auf den Dächern s. Zeph. 1, 5: „Und die anbeten auf den Dächern vor des Himmelsheer“, als ihnen das nicht gewehrt wurde, in den Gärten s. Jes. 65, 3: „Sie opfern in den Gärten“, als ihnen das nicht gewehrt wurde, auf den Bergspitzen s. Hos. 4, 13: „Auf Bergspitzen opfern sie und auf Hügeln räuchern sie“, und als ihnen das nicht gewehrt wurde, auf den Feldern s. das. 12, 12: „Ihre Altäre sind soviel als Steinhaufen auf den Furchen des Feldes“ d. i. nach R. Judan, R. Ibo und R. Tabi im Namen des R. Josia, auf jeder einzelnen Furche stellten sie ein Götzenbild auf. Nach R. Pinchas und R. Chilkia im Namen des R. Hosaja pflügte nämlich jeder von ihnen sein Feld schräg (in schiefer Linie), setzte das Götzenbild in die Mitte, damit die Furchenenden demselben zugewendet seien. Als auch diesem Unfuge nicht Einhalt geschah, trieben sie Götzendienst sogar an den Ecken der Wege s. Ezech. 16, 25: „An jeglicher Wegecke bautest du deine Höhen“, als ihnen das nicht gewehrt wurde, auf den Strassen s. das. V. 24: „Du bautest dir Gewölbe und machtest dir eine Höhe auf jeder Strasse“, als ihnen das nicht gewehrt wurde, in den Städten s. Jerem. 2, 28: „Denn so gross die Zahl deiner Städte, so gross ist die Zahl deiner Götter, Jehuda“ u. s. w., und als ihnen das nicht gewehrt wurde, in den Gassen s. das. 11, 13: „Und wie viele Gassen in Jerusalem, so viele Altäre habt ihr der Schande gemacht“. Wie lange? Bis sie schliesslich das Götzenbild in das Allerheiligste setzten s. Ezech. 8, 5: „Nördlich vom Thore des Altars war jenes Bild der Eifersucht am Eingange“. Was bedeutet das Wort בביאה? R. Acha sagte: Wehe, wehe (בייה בייה), wenn der Beisass den Hausherrn verdrängt (d. i. wenn der Götze im Tempel Gottes verehrt wird)! Auf diesen Zustand wandte R. Berachja an Jes. 28, 20: „Zu kurz wird das Bette sein, um sich zu strecken“. Was heisst: מהשתרע? Das Lager war zu kurz, um Mann und Frau und ihren Freund aufzunehmen*) (d. i. für die Verehrung des ewigen Gottes und die Anbetung des Götzen), „und die Decke zu eng, sich darein zu hüllen“ d. i. ihr habt die Decke zu eng gemacht für den, von dem es heisst Ps. 33, 7: „Er thürmt wie eine Mauer die Meereswogen“. Als sie sich so versündigt hatten, wurden sie vertrieben, und als sie vertrieben worden, stimmte Jeremja über sie das Klagelied an: „Wie“ u. s. w.

R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi begann ferner mit Koh. 12, 1. „Sei eingedenk deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend“. Salomo sprach zu Israel: „Sei eingedenk deines Schöpfers“ d. i. seid eingedenk eures Schöpfers, so lange eure Erwählungen bestehen, nämlich der Bund des Priesterthums s. 1 Sam. 2, 28: „Und ich habe ihn erwählt aus allen Stämmen Israels zu meinem Priester“; der Bund des Levitenthums s. Deut. 18, 5: „Denn ihn hat der Ewige, dein Gott, erwählt aus allen deinen Stämmen“;

*) Vergl. Midr. Wajikra r. Par. 18 Ende.

der Bund des Königthums des Hauses Davids s. Ps. 78, 70: „Und er erwählte David, seinen Knecht"; der Bund mit Jerusalem s. 1 Reg. 11, 32: „Um Jerusalems willen, der Stadt, welche ich erwählet habe"; der Bund mit dem Tempel s. 2 Chron. 7, 16: „Und nun habe ich dieses Haus erwählt und geheiligt", und solange du selbst bestehst s. Deut. 7, 6: „Dich hat der Ewige, dein Gott, erwählt". „Ehe die bösen Tage kommen" d. s. die Tage der Verbannung; „und die Jahre herannahen, von denen du sagst: ich habe an ihnen kein Gefallen" d. i. welche nicht gut und nicht schlecht sind; „ehe dunkel wird die Sonne" d. i. die Regierung des Hauses Davids, von der es heisst Ps. 89, 37: „Und sein Thron wie die Sonne vor mir"; „und das Licht" d. i. das Gesetz, von dem es heisst Prov. 6, 23: „Denn ein Leuchte ist Gebot und Gesetz Licht"; „und der Mond" d. i. das Synedrium, denn dieses sass, wie gelehrt worden ist, in einem Halbkreise; „und die Sterne" d. i. die Rabbinen s. Dan. 12, 3: „Und die, welche viele zur Gerechtigkeit geführt, (werden glänzen) wie die Sterne immer und ewiglich"; „und die Wolken sich wieder sammeln nach dem Regen". Du findest, dass alle die schweren und trübseligen Prophezeiungen Jeremjas erst nach der Zerstörung des Heiligthums eingetroffen sind. „An dem Tage, wo die Wächter des Hauses zittern", nämlich die Priester- und Levitenwachen „und die Biedermänner sich krümmen" d. s. die Priester; denn 22 000 Leviten liess Aaron nach R. Abba bar Kahana eine Wendung (ein Hin- und Herbewegen als Weihe) an einem Tage machen s. Num. 8, 21: „Und Aaron webte sie als Webe vor dem Ewigen". R. Chanina sagte: Diese Anweisung war keine geringe Sache, denn der Priester warf auf die Treppe (des Altars) 32 Ellen rückwärts seine Hände. „Und die Mühlen rasten" d. i. die grossen Mischnajot, wie die des R. Akiba, des R. Osaja, des Bar Kapra; „weil ihrer wenig geworden sind" d. i. der in denselben enthaltene Talmud, „und die Seher sich verfinstern". Du findest, dass, als die Israeliten unter die Völker der Welt versetzt wurden, keiner sich des Erlernten mehr erinnerte. „Und die beiden Thüren nach der Strasse geschlossen werden" d. i. die kupfernen Thüren des Bar Eleathan, welche offen nach der Strasse standen, „da der Ton der Mühle dumpfer wird", weil sie sich nicht mehr mit den Worten des Gesetzes beschäftigen. R. Samuel bar Nachman sagte: Die Israeliten werden mit den Mühlen verglichen; wie diese Mühlen niemals still stehen (aufhören), ebenso lassen auch jene weder bei Tag noch bei Nacht von der Thora ab, wie es heisst Jos. 1, 8: „Und denke darüber Tag und Nacht"; „und man aufsteht bei der Stimme des Vogels" d. i. der ruchlose Nebucadnezar; denn 18 Jahre hindurch, sagte Rabbi, liess eine Himmelsstimme in seinen Palästen die Worte vernehmen: Geh, schlechter Knecht! zerstöre das Haus deines Herrn, dem seine Kinder nicht gehorchen; „und alle Töchter des Gesanges verstummen", denn als er heraufzog, hörte der Gesang im Trinkhause auf, wie es heisst Jes. 24, 9: „Nicht trinkt man

Wein beim Gesang"; „auch vor der Anhöhe fürchtet man sich" d. i. er fürchtete sich vor dem Hohen der Welt und wollte die Sendung nicht übernehmen, sondern sprach: er will mich unterwerfen, wie er mit meinem Alten (Sanherib) verfahren ist; „auf jedem Wege stossen Schrecken auf ihn". R. Abba bar Kahana und R. Levi. R. Abba bar Kahana sagte: Der Schreck vor dem Wege überfiel ihn. Nach R. Levi hatte er Verlangen nach günstigen Vorzeichen für den Weg, denn „der König von Babel stand am Kreuzwege (אם הדרך)" (s. Ezech. 21, 26) d. i. an der Ecke, wo zwei Wege sich trennen, welche die Mitte zwischen den zwei Wegen bildet, ein Weg führte nach der Wüste, der andere nach Jerusalem; „um sich wahrsagen zu lassen" d. i. er fing an Wahrsagung zu versuchen, „er schüttelte mit Pfeilen" d. i. er fing an mit Pfeilen zu schütteln, ob er nach Rom sich wenden sollte, und es sprang keiner herauf, ob nach Alexandrien, und es sprang keiner herauf, ob nach Jerusalem, da sprang einer herauf; er säete sodann und legte Pflanzungen an, ob er nach Rom gehen sollte, und es ging nichts auf, ob nach Alexandrien, und es ging nichts auf, ob nach Jerusalem, und es ging auf und sprosste; er liess endlich Leuchter und Laternen anzünden, ob er nach Rom ziehen sollte, und sie leuchteten nicht, ob nach Alexandrien, und sie leuchteten nicht, ob nach Jerusalem, und sie gaben Licht; „er befragte die Theraphim" d. i. seinen Götzen, wie es heisst 1 Sam. 15, 23: „denn wie Sünde des Befragens der Theraphim ist Widerspenstigkeit"; „er beschaute die Leber". Rabbi sagte: Wie jener Araber, der ein Schaf schlachtete und dessen Leber besichtigte; „und mit seiner Rechten wird er das Loos: Jerusalem greifen" (s. das. V. 27), sie erschienen als Zaubermittel über Jerusalem in seiner Rechten; „und die Böcke zu richten" (s. das.) d. i. der Polemarchos (פלימרכוס); „den Mund aufzuthun zum Morde" d. i. die Henker; „die Stimme zu erheben zum Feldgeschrei" d. i. die Trompeten; „die Böcke zu richten wider die Thore" d. i. die Befehlshaber (Gebieter); „einen Wall aufzuschütten" d. i. Wurfsteine; „Thürme zu bauen", „aber es wird wie eine trügliche Wahrsagerei sein in ihren Augen, weil sie ihnen Eide geschworen" (s. das. V. 28). Der Prophet Ezechiel spricht zu den Israeliten: Hättet ihr euch betragen, wie sich's geziemte, so würdet ihr im Gesetze gelesen (euch mit dem Gesetze beschäftigt) haben, das auf siebenmal sieben Arten ausgelegt wird, jetzt aber, da ihr euch nicht geziemend betragen habt, siehe da kommt Nebucadnezar und macht über euch siebenmal sieben Zauberversuche; „er aber gedenkt der Sünde (Jerusalems), um sie einzunehmen" d. i. der Sünde, welche an Sacharja begangen worden ist s. 2 Chron. 24, 20: „Und der Geist Gottes ergriff Sacharja, den Sohn Jehojadas, des Priesters, und er trat empor über das Volk". Stand er denn über den Häuptern des Volkes, dass es heisst: „er trat empor über das Volk?" Allein er sah sich als Eidam des Königs, als Oberpriester, als Prophet und Richter über das Volk

erhoben und fing an Grosses (Worte der Zurechtweisung) zu reden s. das.: „Er sprach: Warum übertretet ihr die Gebote des Ewigen? Ihr werdet nicht glücklich sein! Weil ihr den Ewigen verlasset, so verlässt auch der Ewige euch, und sie verschworen sich gegen ihn und warfen ihn mit Steinen“ u. s. w. Man ging mit seinem Blut nicht einmal wie mit dem der Gazelle und mit dem des Hirsches um, von dem es heisst Lev. 17, 13: „Man lasse sein Blut auslaufen und bedecke es mit Erde“. Aber hier: „denn Blut ist in ihr vergossen worden“. Und das alles warum? „Um den Zorn zu erregen und Rache zu nehmen“ (s. Ezech. 24, 8). R. Judan fragte den R. Acha: Wo haben die Israeliten den Sacharja erschlagen? In der Frauen- oder Männerhalle? Dieser antwortete: Weder in der Frauen- noch in der Männerhalle, sondern in der Priesterhalle, und man ging mit seinem Blute nicht einmal wie mit dem der Gazelle und mit dem des Hirsches um, von dem es heisst: „Man lasse sein Blut auslaufen und bedecke es mit Erde“; aber hier lag das Blut „auf nacktem Felsen“ u. s. w. Und das alles warum? „Um Zorn zu erregen und Rache zu nehmen, habe ich ihr Blut auf den nackten Felsen ergiessen lassen“. Sieben Sünden begingen die Israeliten an diesem Tage; sie tödteten einen Priester, einen Propheten, einen Richter, vergossen unschuldiges Blut, entweihten den Namen Gottes, verunreinigten die Halle, schändeten den Sabbath und Versöhnungstag. Als Nebusaradan hinaufkam, zuckte noch das Blut. Was hat es mit diesem Blute für ein Bewandtniss? fragte er sie und er erhielt die Antwort: Es ist das Blut der Farren, Widder und Lämmer, welche wir geschlachtet haben. Er liess sogleich Opferblut bringen, aber es war ihm nicht ähnlich. Wenn ihr mir die Ursache saget, sprach er zu den Umstehenden, so ist's gut, wo nicht, so lasse ich euch mit eisernen Kämmen das Fleisch von euren Leibern reissen. Was können wir dir weiter sagen, sprachen sie zu ihm, es war ein Prophet, den wir, weil er uns Strafreden hielt, getödtet haben, sein Blut hat schon seit vielen Jahren sich nicht beruhigt. Er sprach: Ich werde es beruhigen. Er liess die Mitglieder des grossen und kleinen Synedriums bringen und sie erschlagen, bis ihr Blut an das des Sacharja stiess (sich mit ihm vereinigte), um zu bestätigen, was gesagt ist Hos. 4, 2: „Gewaltthat üben sie und Blutschuld berührt sich mit Blutschuld“. Das Blut zuckte immer noch. Er liess nun Jünglinge und Jungfrauen bringen und sie hinrichten, aber das Blut beruhigte sich nicht, dann liess er die Schulkinder bringen und tödtete sie, aber das Blut beruhigte sich nicht, ferner liess er 80 000 junge Priester kommen und tödtete sie, dass ihr Blut mit dem Blute Sacharjas sich vereinigte, allein das Blut zuckte fort. Da rief er: Sacharja, Sacharja! die Besten unter ihnen habe ich zu Grunde gerichtet, willst du, dass alle aufgerieben werden? Als er das gesagt hatte, siehe da ward das Blut ruhig. In dieser Stunde ging Nebusaradan in sich und fühlte Reue. Er sprach: Wenn schon wegen

einer Seele es so ergeht, wie erst dem, der alle diese Menschen getödtet hat! Er sandte eiligst Geschenke nach Hause und trat zum Judenthum über.

„Wenn der Mandelbaum blühet" (s. Koh. 12, 5), das deutet auf Jeremjas Prophetie s. Jerem. 1, 11: „Und er (Gott) sprach zu mir: Was siehst du? und ich sprach: „Einen Mandelstab sehe ich". R. Eleasar sagte: Was ist das Eigenthümliche des Mandelbaumes? Dass er von der Zeit seiner Blüthe bis zu seiner Reife einen Zeitraum von einundzwanzig Tagen braucht, also vom siebzehnten Thamus bis zum neunten Ab (in welcher Zeit Jerusalem belagert wurde). „Und lästig die Grille" d. i. das Götzenbild Nebucadnezars s. Dan. 3, 1: „Nebucadnezar machte ein Bild von Gold, seine Höhe sechzig Ellen, seine Dicke sechs Ellen". Kann wohl das, fragte R. Jochanan, was sechzig Ellen hoch und nur sechs Ellen dick ist, stehen? Wenn die Dicke nicht den dritten Theil der Höhe misst, so kann es nicht stehen, und es heisst doch: „er richtete es auf in der Ebene Dur?" Nach R. Levi stellte man es wie ein Rohr auf, aber es fiel immer wieder um. Wie lange? R. Chaggi im Namen des R. Jizchak sagte: Bis man alles Silber und Gold, welches sie aus Jerusalem mitgenommen, herbeibrachte und es aufgethürmt auf seine Füsse warf, um zu bestätigen, was geschrieben steht Ezech. 7, 19: „Ihr Silber werden sie hinaus auf die Gasse werfen und ihr Gold wird ihnen als Unflath gelten". „Und wirkungslos die Kapper" (s. Koh. 12, 5) d. i. das Verdienst der Väter; „denn der Mensch geht in das Haus seiner Welt" d. i. von Babylon waren sie und dahin kehrten sie (ihre Nachkommen) zurück; „und die Klageweiber gehen umher auf den Strassen" d. i. die Gefangenschaft Jechonjas. Du findest, als Nebucadnezar hinabzog von Jerusalem, war die Gefangenschaft Zedekias in seiner Gewalt. Die Gefangenschaft Jabnes kam ihm entgegen in schwarzen Kleidern von innen und weissen Kleidern von aussen. Man jubelte ihm entgegen: O Besieger (νικητής) des barbarischen Volkes! Man fragte (die Ankommenden): Was macht der Vater, der Bruder, der Sohn? worauf sie als Antwort erhielten Jer. 15, 2: „Wer zum Tode bestimmt war, war zum Tode bestimmt, wer zum Schwerte, zum Schwerte". Da priesen sie ihn mit der einen Hand (d. i. sie gaben dem Könige ihre Ehrerbietung zu erkennen), mit der andern klagten sie (d. i. sie gaben ihm ihren Schmerz zu erkennen), damit erfüllt werde, was geschrieben steht Ezech. 24, 23: „Euern Kopfbund werdet ihr auf euren Häuptern und eure Schuhe an euren Füssen haben". „Ehe die silberne Schnur reisst" d. i. die Adelskette; „und zertrümmert wird das goldene Oelgefäss" d. i. die Worte des Gesetzes s. Ps. 19, 11: „Sie sind lieblicher als Gold und viel feines Gold"; „und der Eimer an der Quelle zerbrochen wird". Zwei Amoräer. Der eine sagte: Es ist der Eimer Baruchs an der Quelle Jeremjas, der andere sagte: Es ist der Eimer Jeremjas an der Quelle Baruchs. So heisst es Jerem. 36, 18: „Aus seinem Munde

sagte er zu mir". „Und das Rad am Brunnen zerschmettert wird" d. i. Babylon, welches das niedrigste der Welt ist. R. Jochanan sagt (Jes. 44, 27): „Der zur Tiefe spricht: trockne aus!" d. i. Babylon. Warum heisst es „Tiefe"? Weil die Gewässer der Fluth dahin hinabstürzten, wie es heisst Jerem. 51, 49: „Auch Babel machte fallen die Erschlagenen Israels, auch zu Babel fallen nun die Erschlagenen des ganzen Landes". Resch Lakisch sagte: Es heisst Gen. 11, 2: „Da fanden sie eine Ebene im Thale Sinear und wohnten daselbst". Warum heisst es auch Sinear? Weil das Geschlecht der Fluth daselbst verschüttet wurde, oder weil sie frei (leer, eig. ausgeschüttelt) von allen Pflichten, besonders von den Pflichten der Heben und Zehnten waren, oder weil sie in Ermangelung an Beleuchtung und Bädern starben, oder weil sie jung (ohne Erfahrung) starben, oder weil es eine Stadt war, dessen Fürsten sich gegen das Gesetz auflehnten, oder weil es einen Feind Gottes gestellt hatte. Welches ist dieser? Nebucadnezar. „So kehrt der Staub zur Erde zurück, wie er gewesen" (s. Koh. 12, 7) d. i. von Babylon waren sie und nach Babylon kehrten sie zurück; „und der Geist kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben" d. i. der heilige Geist. Als der heilige Geist ihnen entzogen wurde, wanderten sie aus, und als das geschah, erhob Jeremja Klage über sie: „Wie sitzt so einsam die Stadt".

R. Jochanan begann mit Jes. 22, 1: „Ausspruch über das Thal des Gesichts" d. i. das Thal, über welches alle Seher geweissagt, das Thal, aus welchem alle Seher erstanden sind; denn R. Jochanan hat gesagt: Jeder Prophet, bei welchem der Name seiner Stadt nicht angegeben ist, war ein Jerusalemite. Oder es ist das Thal, dahin die Worte der Seher verächtlich hingeworfen werden. Das.: „Was ist dir nur, dass ihr alle auf die Dächer steiget". Stiegen sie denn auf die Dächer? R. Levi sagte: Sie waren hochmüthig. „Du geräuschvolle". R. Eleasar ben Jacob sagte: Das Wort hat dreierlei Bedeutungen, es bedeutet Drangsale (צרות), Lärm (מרגשות) und Finsterniss (אפלה); Drangsale s. Hi. 39, 7: „Die Drangsal des Treibers hört er nicht"; Lärm s. hier: „Du lärmerfüllte" und Finsterniss s. Hi. 30, 3: „Die Nacht der Wüste und Verwüstung". „Stadt des Getümmels" d. i. Stadt der Verwirrung; „frohlockende Stadt" d. i. fröhliche Stadt; „deine Erschlagenen sind nicht mit dem Schwerte erschlagen, und nicht im Kriege gestorben" (s. das. V. 2). Wodurch denn? Vor Hunger verschmachtet und vom Fieber verzehrt (s. Deut. 32, 24 u. Thren. 4, 9). „Alle deine Feldherrn fliehen zumal, von den Bogen werden sie gefangen" (s. das. V. 3) d. i. wegen ihrer Hartnäckigkeit wurden sie den Regierungen überliefert. Oder der Sinn der Worte ist: Die Feinde banden die Sehnen von ihren Bogen los und banden sie an sie. „Alle die man in dir gefunden, werden zumal gefangen, fernhin fliehen sie" d. i. sie halten sich fern, um nicht die Worte des Gesetzes zu hören, wie Jerem. 31, 3 geschrieben steht: „Aus der

Ferne erschien mir der Ewige". „Darum sage ich: Hebt euch von mir, dass ich bitterlich weine" (s. das. V. 4). Resch Lakisch sagte: An drei Orten wollten die Dienstengel einen Gesang vor Gott anstimmen, er liess es aber nicht zu, beim Zeitalter der Fluth, am Meere und bei der Zerstörung des Heiligthums. Beim Zeitalter der Fluth, was steht da Gen. 6, 3 geschrieben? „Und der Ewige sprach: Nicht soll mein Geist den Menschen richten ewiglich"; am Meere heisst es Ex. 14, 20: „Nicht nahte der eine dem andern die ganze Nacht", und bei der Zerstörung des Heiligthums heisst es: „Darum sage ich: Hebt euch von mir, dass ich bitterlich weine, dringet nicht in mich, um mich zu trösten". Es heisst nicht: אל תאספו, sondern: אל תאיצו.

Die Tröstungen, die ihr vorbringen könnt, sprach Gott zu den Dienstengeln, sind mir (in meinen Augen) verwerflich. Warum? „Denn es ist ein Tag des Getümmels und der Zertretung und Verwirrung dem Ewigen, dem Gott der Heerschaaren" (s. Jes. 22, 5) d. i. ein Tag der Verwirrung, ein Tag der Erbeutung, ein Tag des Weinens, „im Gesichte-Thal" d. i. das Thal, über das alle Seher weissagen; „man zertrümmert die Mauer, Geschrei hallt wider die Berge" (s. das. V. 5) d. i. sie rissen die Balken aus ihren Häusern und machten sie zu Schilden und stellten sie als ihre Schutzwehren auf. „Und Elam trägt den Köcher" (s. das. V. 6) d. i. wie Rab sagt, den Pfeilbehälter; „deine auserwählten Thäler werden voll Wagen sein" (s. das. V. 7) d. i. nach Rab, wie die ganze Tiefe der Wasser des Meeres; „und die Reiter lagern sich vor die Thore" (s. das. V. 7) d. i. die Reiter gehen berauscht hin und her, und wollen vornehm erscheinen; „da wird der Schleier Jehudas aufgedeckt" d. i. die Befehlshaber werden entfernt, „dass du an diesem Tage nach der Rüstung im Hause des Waldes schauest" (s. das. V. 8). R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Die Israeliten hatten am Sinai Waffengeräthe, in welchen der ganze Gottesname eingegraben war, sie wurden ihnen aber, als sie gesündigt hatten, abgenommen s. Ex. 33, 6: „Und es wurde den Kindern Israels der Schmuck vom Berge Choreb abgenommen". Wie nahm man ihnen denselben ab? R. Ibo und die Rabbinen. Nach R. Ibo schälte sich die Inschrift von selbst ab, nach den Rabbinen kam ein Engel herab und wischte sie aus (eig. schälte sie ab). „Nach den Mauerrissen der Stadt Davids sehet ihr, weil ihrer viel sind u. s. w. und die Häuser Jerusalems zählet ihr, und ihr brechet die Häuser ab, die Mauer zu befestigen" (s. das. V. 9 u. 10). Daraus lernen wir, dass sie ihre Häuser abbrachen, um damit die Mauer zu erhöhen. Hatte das nicht bereits Chiskia gethan? Es heisst doch 2 Chron. 32, 5: „Und er fasste Muth und baute alle niedergerissenen Mauern" u. s. w. Allein er setzte dabei sein Vertrauen auf den Ewigen, den Gott Israels, was ihr nicht gethan habt, und was ihnen desshalb Jesaia (s. 22, 11 u. 12) vorhielt: „Und ihr blicktet nicht nach dem, der dies gethan, und nach dem, der dies entworfen von fern her,

sehet ihr nicht". „Es ruft der Ewige, der Gott der Heerschaaren, an demselben Tage zum Weinen und zur Trauer". Herr der Welt! sprach der Prophet, es heisst: Pracht und Majestät ist vor dir, und du sagst solches? Ich werde es euch lehren, antwortete ihnen Gott, wie es heisst Jes. 32, 11: „Zieh aus, entblösse dich, einen Gurt um die Lenden. So werden sie klagen (s. das. V. 12): „Um das Gefilde jammert man" d. i. über die Zerstörung des ersten und zweiten Tempels, „um die lieblichen Gefilde" d. i. über das Haus meiner Lust, das ich zu einem Felde gemacht habe, wie es heisst Mich. 3, 12: „Zion wird zum Feld gepflügt", „und um den fruchttragenden Weinstock" d. i. über Israel vergl. Ps. 80, 9: „Einen Weinstock hobst du aus Aegypten aus". Oder der Vers Jes. 22, 12: „Und der Ewige, der Gott der Heerschaaren, ruft an demselben Tage zum Weinen und Wehklagen" stimmt mit dem überein, was im heiligen Geiste durch die Söhne Korachs gesagt ist Ps. 42, 5: „Wenn ich dieses bedenke, so ergiesst sich meine Seele über mich". Gegen wen haben die Kinder Korachs diesen Vers gesagt? Gegen niemand anders als gegen die Gemeinde Israel. Die Gemeinde Israel spricht nämlich vor Gott: Herr der Welt! wenn ich mich erinnere, wie friedlich, ungestört und ruhig ich einst in meinem Vaterlande gelebt habe, und was jetzt mir alles entzogen ist, so weine ich, seufze und spreche: Wer giebt mir die vergangenen Jahre zurück, wo das Heiligthum gebaut war und du darin von den Himmelshöhen herabstiegst und deine Schechina auf mir ruhen liessest, und die Völker der Welt mich priesen, als ich um Barmherzigkeit wegen meiner Schuld flehte und du mich erhörtest, jetzt stehe ich beschämt und geschmäht da. Ferner spricht die Gemeinde Israel vor Gott: Herr der Welt! meine Seele verschmachtet in mir, wenn ich an deinem Hause vorübergehe, es verwüstet dasteht, und eine dumpfe Stimme ich daraus vernehme, welche spricht: An dem Orte, wo Abrahams Nachkommenschaft vor dir Opfer dargebracht, die Priester auf dem Duchan standen und den Segen ertheilten, und die Leviten dich priesen mit Harfen, da springen jetzt Füchse herum, wie es heisst Thren. 5, 18: „Um des Berges Zions willen, dass er verödet, die Füchse auf ihm streifen". Allein was soll ich thun, denn meine Sünden haben mir es zugezogen, und die falschen Propheten, die in meiner Mitte gewesen, und mich vom Wege des Lebens auf den Weg des Todes geführt. Darum heisst es Ps. 42, 5: „Wenn ich daran denke, so ergiesst sich mein Herz in Klagen".

Oder die Worte Jes. 22, 12 haben diesen Sinn. Als Gott den Tempel der Zerstörung preisgeben wollte, sprach er: So lange ich darin war, wagten die Völker der Welt ihn nicht zu berühren, ich will nun mein Auge davon abwenden und schwören, mich nicht mit ihm in Verbindung zu setzen, bis die Zeit des Endes da ist, und die Feinde kommen und ihn zerstören. Gott schwur sogleich mit seiner rechten (Hand) und zog sie zurück s. Thren. 2, 3: „Er zog

seine Rechte zurück vor dem Feinde". Die Feinde drangen nun in den Tempel ein und verbrannten ihn. Da er von den Flammen verzehrt war, sprach Gott: Nunmehr habe ich keinen Sitz im Lande, ich ziehe meine Schechina davon ab, und erhebe mich nach meiner ersten Wohnstätte s. Hos. 5, 15: „Ich kehre zurück zu meinem Orte, bis sie es büssen und mein Angesicht suchen". Weinend sprach Gott in dieser Stunde: Wehe mir! was habe ich gethan! Ich habe Israels wegen meine Schechina herabstrahlen lassen und jetzt, nachdem sie gesündigt haben, soll ich zu meiner früheren Wohnstätte zurückkehren? Fern sei es, dass ich den Geschöpfen zum Spott und Hohn diene! In diesem Augenblicke kam Metatron, fiel vor ihm hin auf sein Angesicht und sprach: Herr der Welt! ich will weinen, du aber sollst nicht weinen. Wenn du mich nicht weinen lässest, antwortete Gott, so begebe ich mich jetzt an einen Ort, wo du keine Gewalt hast hineinzukommen, und weine, wie es heisst Jerem. 13, 17: „Und wenn ihr nicht höret, so werde ich im Verborgenen weinen wegen eures Stolzes" u. s. w. Kommet! sprach Gott zu den Dienstengeln, wir wollen gehen, ich und ihr, und wollen sehen, was die Feinde in meinem Hause gethan haben. Gott und die Dienstengel zogen dahin und Jeremja voran. Als Gott das Heiligthum erblickte, sprach er: Das ist gewiss mein Haus, mein Ruheort, in welchen die Feinde gekommen und darin nach Willkür geschaltet haben. Wehe mir wegen meines Hauses! rief Gott weinend aus, wo sind meine Kinder, wo meine Priester, wo meine Freunde? Was kann ich für euch thun? Ich habe euch gewarnt, aber ihr seid nicht in euch gegangen. Ich gleiche heute, sprach er zu Jeremja, einem Menschen, der einen einzigen Sohn hatte und für ihn den Trauhimmel aufstellte und dieser starb darunter. Schmerzt es dich nicht meinetwegen und wegen meiner Kinder! Geh und rufe Abraham, Jizchak, Jacob und Mose aus ihren Gräbern, denn sie wissen zu weinen (d. i. sie wissen, was eine solche Trauer zu bedeuten hat). Herr der Welt! ich weiss nicht, wo Mose begraben ist, entgegnete Jeremja. Stelle dich an das Ufer des Jordan, erwiderte Gott, und erhebe deine Stimme und rufe: Sohn Amrams! Sohn Amrams! stehe auf und sieh, wie deine Schafe die Feinde verschlungen haben. Jeremja ging sogleich nach der Höhle Machphela (Doppelhöhle) und sprach zu den Vätern der Welt: Stehet auf! denn es ist die Zeit gekommen, dass ihr vor Gott Fürbitte einlegt. Warum? fragten sie. Ich weiss es nicht, antwortete er, denn er hatte Furcht, dass sie fragen könnten: In deinen Tagen widerfährt das unsern Kindern? Jeremja verliess sie und stand am Ufer des Jordan und rief: Sohn Amrams! Sohn Amrams! stehe auf, es ist Zeit, dass du Fürbitte vor Gott thust. Warum heute? schon längst habe ich vor Gott Fürbitte gethan! Ich weiss es nicht, antwortete Jeremja. Er verliess nun Mose und dieser ging zu den Dienstengeln, die er seit der Stunde der Gesetzgebung kannte. Ihr Diener des Allerhöchsten! redete er sie an, wisset ihr um das, was

ich vor Gott erflehen soll? Weisst du nicht, Sohn Amrams, erwiderten sie, dass der Tempel zerstört und Israel verbannt ist? Mose schrie und weinte, bis er zu den Vätern der Welt kam. Auch sie zerrissen sogleich ihre Kleider, schlugen ihre Hände über ihre Köpfe zusammen, schrien und weinten, bis sie an die Thore des Heiligthums gelangten. Da Gott sie daselbst sah (rief er sie zur Trauer auf) s. Jes. 22, 12: „Es ruft euch der Ewige, der Gott der Heerschaaren an diesem Tage zum Weinen und zur Trauer und zum Haarscheeren und zum Umgürten mit Sacktuch". Stände dieser Vers nicht geschrieben, sagen könnte man ihn unmöglich. Und sie wandelten weinend von einem Thor zum andern, wie ein Mensch, der seinen Todten vor sich liegen sieht. Gott rief klagend aus: Wehe dem König, der in seiner Jugend glücklich und im Alter unglücklich ist!

R. Samuel bar Nachman sagte: In der Stunde, in welcher das Heiligthum zerstört wurde, trat Abraham weinend vor Gott, seinen Bart und sein Haupthaar ausraufend, sein Gesicht schlagend und seine Kleider zerreissend und Asche auf sein Haupt streuend, er ging dann in das Heiligthum und wehklagte und schrie. Herr der Welt! sprach er, warum bin ich unter allen Nationen zu dieser Schande und Schmach übrig geblieben (ausersehen)? Sowie die Dienstengel ihn sahen, traten sie reihenweise zusammen und riefen Jes. 33, 8: „Verödet sind die Pfade, es feiert der Wanderer". Was heisst das: „Verödet sind die Pfade?" Die Dienstengel sprachen vor Gott: Die Strassen nach Jerusalem, welche gebahnt worden waren, um die Reisenden nicht abzuhalten, wie sind sie zur Oede geworden! „Es feiert der Wanderer". Die Dienstengel sprachen vor Gott: Wie feiern die Wege, auf welchen die Israeliten an den Festen verkehrten! „Den Bund hat er aufgelöst". Die Dienstengel sprachen vor Gott: Herr der Welt! der Bund, den du mit ihrem Vater Abraham geschlossen, durch den die Welt bevölkert worden ist, und durch den sie dich als höchsten Gott und Urheber des Himmels und der Erde kennen gelernt, ist aufgelöst! „Verachtet sind die Städte". Die Dienstengel sprachen vor Gott: Herr der Welt! du hast verachtet Jerusalem und Zion, die du ehemals erkoren, wie es heisst Jer. 14, 19: „Hast du Jehuda verworfen und bist du Zions überdrüssig" u. s. w. Die Dienstengel sprachen vor Gott: Nicht einmal wie das Geschlecht Enosch, das Haupt der Götzendiener, hast du Israel geachtet. In dieser Stunde wandte sich Gott an die Dienstengel mit der Frage: Was stellt ihr euch in Reihen zum Klagen? Sie antworteten: Herr der Welt! wegen Abrahams, deines Lieblings, der in dein Haus jammernd und weinend gekommen und du achtest nicht auf ihn. Gott erwiderte ihnen: Seitdem mein Liebling von mir geschieden (heimgegangen) ist in das Haus seiner Welt, hat er mein Haus nicht besucht und jetzt — „was will mein Liebling in meinem Hause?" s. Jerem. 11, 15. Warum hast du, Herr der Welt! antwortete

Abraham vor Gott, meine Kinder verbannt, sie den Völkern überliefert, mit allen verschiedenen Todesarten heimgesucht, das Heiligthum verwüstet, wo ich meinen Sohn Jizchak als Opfer vor dir dargebracht habe? Gott antwortete: Weil deine Kinder gesündigt und dem ganzen Gesetze zuwider gehandelt haben, gegen alle 22 Buchstaben, die darin sind, wie es heisst: „Alle Israeliten haben dein Gesetz übertreten". Abraham sprach vor Gott: Herr der Welt! wer zeugt wider sie? wider die Israeliten, dass sie dein Gesetz übertreten haben? Gott sprach: Das Gesetz wird kommen und wider sie, die Israeliten, zeugen. Sofort trat das Gesetz auf und legte Zeugniss wider sie ab. Meine Tochter! redete Abraham das Gesetz an, du erscheinst, um gegen die Israeliten zu zeugen, weil sie deine Vorschriften übertreten haben, schämst du dich meinetwegen nicht? Denke doch an den Tag, an welchem dich Gott von einer Nation und Zunge zur andern wandern liess, und keine wollte dich annehmen, bis meine Kinder an den Berg Sinai kamen und dich annahmen und in Ehren hielten, und jetzt, wo sie in der Noth sind, kommst du, gegen sie zu zeugen? Als das Gesetz dies vernommen, trat es auf die andere Seite und legte kein Zeugniss wider sie ab. So mögen nun die zweiundzwanzig Buchstaben (des hebr. Alphabets) kommen, sprach Gott zu Abraham, und gegen Israel zeugen. Sie erschienen sogleich und es trat der erste Buchstabe Aleph auf, um gegen die Israeliten zu zeugen, weil sie das Gesetz übertreten haben. Du Haupt aller Buchstaben, redete ihn Abraham an, du kommst, um gegen die Israeliten am Tage ihrer Bedrängniss zu zeugen? Denke doch an den Tag, an welchem Gott sich ihnen auf dem Berge Sinai offenbarte und mit dir begann Ex. 20, 2: „Ich (אנכי) bin der Ewige, dein Gott". Keine Nation und keine Zunge hat dich angenommen, nur meine Kinder, und jetzt kommst du, gegen sie zu zeugen? Der Buchstabe Aleph trat sofort beschämt auf die andere Seite und legte kein Zeugniss wider sie ab. Der Buchstabe Beth trat nun als Zeuge gegen Israel auf. Meine Tochter! sprach Abraham zu ihm, du kommst, um gegen meine Kinder zu zeugen, weil sie hurtig (pünctlich) sind mit den fünf Büchern der Thora, in welchen du an der Spitze stehst, wie es heisst Gen. 1, 1: „Im Anfang (בראשית) schuf Gott Himmel und Erde"? Sofort trat auch dieser Buchstabe auf die andere Seite und legte kein Zeugniss wider sie ab. Es kam nun der dritte Buchstabe Gimel, um gegen Israel zu zeugen. Abraham aber sprach zu ihm: Du willst gegen meine Kinder zeugen, dass sie das Gesetz übertreten haben? Giebt es wohl eine Nation, welche das Gebot der Schaufäden (מצות ציצית), worin du obenan stehst, wie meine Kinder hält, wie es heisst Deut. 22, 12: „Fäden (גדלים) sollst du dir machen an den vier Flügeln deines Oberkleides"? Da stellte sich auch dieser Buchstabe auf die andere Seite und legte kein Zeugniss ab. Als alle (übrigen) Buchstaben sahen, wie Abraham sie zum Schweigen gebracht hatte, nahmen sie beschämt den Rück-

zug (eig. wurden sie beschämt und traten gegen sich selbst auf) und legten kein Zeugniss wider Israel ab. Darauf begann Abraham vor Gott: Herr der Welt! du gabst mir, als ich schon hundert Jahre alt war, einen Sohn, als er zur Erkenntniss gekommen und ein Jüngling von 37 Jahren war, da befahlst du mir: Opfere ihn als Brandopfer vor mir, und ich verfuhr gegen ihn wie ein Grausamer und hatte kein Erbarmen mit ihm, sondern ich selbst band ihn. Willst du mir es nicht gedenken und dich meiner Kinder erbarmen? Auch Jizchak nahm das Wort und sprach: Herr der Welt! als mir mein Vater auf meine Frage: „Wo ist das Lamm zum Opfer?" die Antwort gab Gen. 22, 8: „Gott wird sich für das Lamm ersehen, mein Sohn!" widersetzte ich mich deinen Worten nicht, sondern liess mich gern (eig. mit Wohlgefallen meines Herzens) binden auf den Altar und breitete meinen Hals unter das Messer. Willst du mir das nicht gedenken und Erbarmen an meinen Kindern üben? Auch Jacob begann: Herr der Welt! hielt ich mich nicht zwanzig Jahre im Hause Labans auf und als ich es verliess, begegnete mir der ruchlose Esau, wollte meine Kinder umbringen und ich setzte mein Leben für sie ein (eig. ich überlieferte mich selbst zum Tode für sie), und jetzt sind sie überliefert in die Hand ihrer Feinde wie das Schaf zur Schlachtbank, nachdem ich gleich einer Henne ihre Küchlein gross gezogen, so viele Mühen für sie ertragen und überstanden habe, und die Fülle meiner Tage in grosser Noth um ihretwegen verstrichen ist? Wirst du nicht mir dessen (dieser meiner väterlichen Fürsorge) eingedenk sein und Erbarmen an meinen Kindern üben? Nun folgte Mose und begann: Herr der Welt! war ich nicht vierzig Jahre ein treuer Hirt gegen Israel? Lief ich nicht wie ein Ross in der Wüste vor ihnen her? Und als die Zeit nahte, dass sie in das verheissene Land kommen sollten, beschlossest du über mich, dass in der Wüste meine Gebeine fallen sollten, und jetzt, wo sie als Gefangene hinweggeführt sind, sendest du nach mir, um über sie zu klagen und zu weinen, wie die Leute im Sprichwort zu sagen pflegen: Nicht das Gute, sondern das Böse theilt mit mir mein Herr. Mose rief nun Jeremja: Geh vor mir her, denn ich gehe und bringe sie und will sehen, wer Hand an sie legen wird. Jeremja antwortete: Ich kann nicht auf dem Wege fort wegen der Erschlagenen. Er erwiderte: Komm trotzdem. Mose ging und Jeremja ihm voran, bis sie die Ströme Babylons erreichten. Als die dahin versetzten Israeliten ihn erblickten, sprach einer zum andern: Amrams Sohn ist aus dem Grabe erstanden, um uns von unsern Feinden zu befreien. Eine Himmelsstimme aber liess die Worte vernehmen: „Es ist bereits vor mir beschlossen". Meine Kinder! sprach Mose zu den Verbannten, ich kann euch nicht zurückführen, denn es besteht ein unwiderruflicher Beschluss, aber Gott wird euch bald zurückführen. So liess er sie. Da erhoben sie lautes Weinen, so dass ihr Weinen bis zur Höhe (zum Himmel) stieg, wie Ps. 137, 1 ge-

schrieben ist: „An den Flüssen Babylons, da sassen wir und weinten“. Als Mose wieder zu den Vätern der Welt kam, fragten sie ihn: Was haben die Feinde unsern Kindern zugefügt? Er antwortete: Manche von ihnen haben sie getödtet, manchen haben sie ihre Hände rückwärts gebunden, manche in eiserne Fesseln gelegt, manche nackt ausgezogen, manche sind auf dem Wege gestorben und ihr Leichnam ist den Vögeln und den Landthieren preisgegeben, manche sind der Sonnengluth ausgesetzt, vor Hunger und Durst verschmachtet. Da brachen sie alle in Wehklagen und Jammer aus. Wehe über das, sprachen sie, was unsere Kinder betroffen! Wie seid ihr geworden wie Waisen ohne Vater! Wie müsst ihr in der Mittagsgluth und im Frost ohne Gewand und ohne Decke schlafen! Wie wandelt ihr auf den Bergen und auf Kiessteinen barfuss, ohne Sandalen! Wie seid ihr belastet mit schweren Lasten von Sand! Wie sind eure Hände rückwärts gebunden! Wie habt ihr nicht Musse (eig. wie seid ihr nicht frei), um den Speichel, der in eurem Munde ist, hinunterzuschlucken! Verflucht sei die Sonne, begann Mose, dass sie nicht finster wurde in dem Augenblick, wo der Feind ins Heiligthum einbrach. Die Sonne erwiderte ihm: Bei deinem Leben! Mose, du treuer Hirt, wie ich mich verfinstern wollte, liess man mir es nicht zu, und man liess nicht ab, mich mit sechzig Feuerruthen zu schlagen. Geh hinaus, wurde mir befohlen, und lasse dein Licht leuchten! Mose begann abermals: Wehe, wie ist dein Glanz, o Heiligthum, finster geworden! Wehe, dass der Zeitpunkt gekommen, dass die heilige Stätte verwüstet wird, Schulkinder getödtet werden und ihre Eltern wandern in die Gefangenschaft, ins Exil und in die Verwüstung! Ich beschwöre euch, Henker, bei eurem Leben! begann wiederum Mose, dass ihr nicht tödtet mit grausamem Mord und sie nicht völlig aufreibt, und nicht den Sohn angesichts seines Vaters, die Tochter angesichts ihrer Mutter niedermacht, denn es kommt eine Zeit, wo der Himmel von euch Rechenschaft fordern wird. Aber die Chaldäer, diese Frevler, verfuhren nicht so, sondern sie setzten den Sohn an die Seite seiner Mutter und sprachen zu seinem Vater: Auf, tödte ihn! Die Mutter weinte und liess Thränen auf ihn fallen, und der Vater hing ihn, mit dem Kopfe nach unten gerichtet, auf. Mose sprach ferner vor Gott: Herr der Welt! du hast in deinem Gesetze Lev. 22, 28 geschrieben: „Ochs oder Lamm, ihn und sein Junges sollt ihr nicht an einem Tage schlachten“, und hier werden so viele Kinder mit ihren Müttern geschlachtet und du schweigst? In diesem Augenblicke sprang unsere Mutter Rahel vor Gott auf. Herr der Welt! hub sie an, dir ist wohl bekannt, dass dein Knecht Jacob mich besonders geliebt und um mich dem Vater sieben Jahre gedient hat, und als die sieben Jahre um waren und die Zeit mich zu ehelichen gekommen war; da fasste mein Vater den Entschluss, anstatt meiner meinem Mann meine Schwester zu geben (eig. mich meinem Mann mit meiner Schwester zu vertauschen), und es lag die Sache so

schwer auf mir, dass ich, als mir der Plan bekannt wurde, meinem Manne bekannt machte und ihm ein Kennzeichen gab, wodurch er uns beide unterscheiden könne, damit mein Vater mich nicht vertauschen könne. Nachher aber bereute ich es, ich ertrug meine Sehnsucht und fühlte Mitleid mit meiner Schwester, dass sie nicht zur Schande herausgehe. Als sie am Abend meinem Manne meine Schwester mit mir vertauschten, da machte ich sie mit allen meinem Manne gegeben Merkzeichen bekannt, damit er sie für die Rahel halte, und nicht nur das, sondern ich schlich mich sogleich unter das Lager, in welchem er mit meiner Schwester lag, und als er mit ihr redete, schwieg sie und ich antwortete ihm auf jede Sache, damit er sie an der Stimme nicht erkennen sollte, und ich bewies mich liebevoll an ihr und war nicht eifersüchtig auf sie und ich liess sie nicht zur Schmach herausgehen. Und was bin ich, Fleisch und Blut, Staub und Asche, dass ich nicht eifersüchtig mich zeigte bei meiner Bedrängniss und sie nicht zur Schmach und Schande herausgehen liess, und du, König, Lebendiger, Ewiger, Gnadenreicher, eiferst um der Götzen willen, in denen doch nichts Wesenhaftes ist, und verbannest meine Kinder, sie werden durchs Schwert erwürgt und die Feinde verfahren mit ihnen nach ihrem Belieben? Da regte sich das Mitleid bei Gott und er sprach: Um deinetwillen, Rahel, werde ich die Israeliten an ihren Ort (in ihr Vaterland) zurückführen, wie es heisst Jerem. 31, 15—17: „So spricht der Ewige: Ein Geschrei wird zu Rama gehört, Aechzen, Weinen, bittere Klage, Rahel weint über ihre Kinder; sie will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, weil sie dahin sind. So spricht der Ewige: Wehre deiner Stimme das Weinen und deinen Augen die Thränen, denn deine Arbeit soll belohnt werden, spricht der Ewige, sie kehren aus dem Lande des Feindes zurück".

R. Johanan begann mit Jerem. 13, 16: „Gebt dem Ewigen, eurem Gott Ehre, ehe es finster wird, ehe eure Füsse sich an den Bergen der Dämmerung stossen." Wann ist diese Schriftstelle erfüllt (bestätigt) worden? Beim Tode Chiskias s. 2. Chron. 32, 23: „Und Chiskia legte sich zu seinen Vätern, und man begrub ihn in dem vornehmsten Begräbnisse der Kinder Davids und es erwiesen ihm Ehre in seinem Tode ganz Juda und die Bewohner von Jerusalem." Welche Ehre bewiesen sie ihm? R. Jehuda bar R. Simon, R. Chanin und die Rabbinen. R. Jehuda bar R. Simon sagte: Man errichtete über seinem Grabe ein Versammlungshaus. So oft sie dahin kamen, sprachen sie: Unterrichte uns! R. Chanin sagte: Es wurde das Gesetzbuch obenhin an sein Grab gelegt, um damit anzudeuten, dass der, welcher darunter im Sarge ruhe, gehalten (treu befolgt) habe, was darin geschrieben steht. Die Rabbinen endlich sagten: Man breitete Teppiche vom Eingange ihrer Häuser bis an die Gräber der Kinder Davids. Und das alles warum? Damit die Besucher ihre Füsse nicht erkälten sollten, was aber trotzdem der Fall war. Wenn ihr euch schon, sprach Jeremja, auf dem kurzen

Wege, wo ihr Teppiche vom Eingange eurer Häuser bis zu den Gräbern der Kinder Davids ausgebreitet habt, eure Füsse erkältet, wie werdet ihr euch erst eure Füsse erkälten auf der Wanderung nach den finstern Bergen. Zehn Züge machte die Schechina, 1) von einem Cherub zum andern s. Ezech. 10, 4: „Und es erhob sich die Herrlichkeit des Ewigen vom Cherub"; 2) vom Cherub nach der Schwelle des Tempels s. das. 9, 3: „Und die Herrlichkeit des Gottes Israels erhob sich vom Cherub, worüber sie war, zur Schwelle des Hauses"; 3) von der Schwelle des Hauses nach den Cherubim s. das. 10, 18: „Und es ging die Herrlichkeit des Ewigen aus von der Schwelle des Hauses und stellte sich über die Cherubim." ויצא. Die Schrift hätte nur zu sagen brauchen: ויבא und es kam, warum heisst es: ויצא? Was bedeutet das Wort? Es verhält sich hier, sagte R. Acha, wie mit einem Könige, welcher im Zorn aus seinem Palast ging, dann aber wieder umkehrte und die Wände und Säulen desselben unter Weinen mit den Worten umarmte und küsste: Sei gegrüsst, Haus meines Palastes, sei gegrüsst, Haus meiner Regierung, sei gegrüsst, Haus meiner Ehre, in deiner Mitte herrsche fortan ein ungetrübter Friede. So war es auch, als die Schechina das Heiligthum verliess, da kehrte sie noch einmal um, umarmte und küsste die Wände und Säulen desselben, weinte und sprach: Sei gegrüsst, mein Heiligthum, sei gegrüsst, Haus meiner Regierung, sei gegrüsst, Haus meiner Ehre, von nun an herrsche Friede in deiner Mitte! 4) Von den Cherubim nach dem östlichen Thore s. das. V. 19: „Und es schwangen die Cherubim ihre Flügel" u. s. w.; 5) vom östlichen Thore nach dem Hofe s. das. V. 4: „Und der Vorhof ward voll vom Glanze der Herrlichkeit des Ewigen"; 6) vom Hofe nach dem Dache s. Prov. 25, 24: „Es ist gut zu sitzen auf dem Winkel des Daches"; 7) vom Dache nach dem Altare s. Amos 9, 1: „Ich sah den Ewigen stehend auf dem Altare; 8) vom Altare nach der Mauer s. Am. 7, 7: „Und siehe, der Ewige stand auf einer senkrechten Mauer". Was bedeutet das Wort אנך? Das Synedrium, welches aus 71 Mitgliedern bestand, so viel wie das Wort אנ"ך in der Zahl hat. Das. V. 9: „Und der Ewige sprach: Siehe, ich setze das Senklei." R. Jehuda bar R. Simon sagte: 9) Von der Mauer nach der Stadt s. Micha 6, 9: „Des Ewigen Stimme ruft der Stadt"; 10) von der Stadt nach dem Oelberge s. Ezech. 11, 23: „Und es erhob sich die Herrlichkeit des Ewigen aus der Mitte der Stadt und stellte sich auf den Berg, welcher der Stadt gegen Osten liegt." Drei und ein halbes Jahr lang, sagte R. Jonathan, hatte die Schechina ihren Sitz auf dem Oelberge, weil sie dachte, die Israeliten würden Busse thun, aber es geschah nicht. Da rief eine Stimme die Worte: „Bekehrt euch, ihr abtrünnigen Kinder, kehrt zu mir zurück, so kehre ich zu euch zurück" s. Jerem. 3, 14. Als sie keine Busse thaten, sprach sie (die Schechina): „Ich will wieder an meinen Ort gehen" s. Hos. 5, 15. In Beziehung auf diese Stunde (diesen Vorgang) ruft Jeremja (s. Jerem. 13, 16): „Gebet dem Ewigen, eurem Gotte Ehre,

bevor es finster wird“ d. i. bevor es euch finster wird von den Worten des Gesetzes, bevor es euch finster wird von den Worten der Weissagung. Das.: „Bevor eure Füsse an den Bergen der Dämmerung sich stossen und ihr auf das Licht hoffet“ in Babylon, „und es zu Todesschatten wird“ in Medien, „und zu Finsterniss wird“ in Griechenland; „und wenn ihr nicht hört“ in Edom, „so muss meine Seele im Verborgenen weinen wegen solches Stolzes“. Was wollen die Worte מפני גוה sagen? Das sind die Völker der Welt, welche sich brüsten und sprechen: „Wo ist ihr Gott, der Felsenschutz, auf den sie trauen? s. Deut. 32, 37. Oder: „Wegen solches Stolzes“ d. i. wegen der Dienstengel, welche sich überheben und sprechen: „Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst?“ Ps. 8, 5. „Und thränen wird und in Thränen herabfliessen mein Auge, dass des Ewigen Heerde gefangen wird“ s. Jerem. 13, 17. Du findest nämlich, dass die Israeliten vor ihrer Gefangenschaft aus Heerden bestanden d. i. aus einer Heerde von Priestern, aus einer Heerde von Leviten und aus einer Heerde von Israeliten, nachher aber, als sie in Gefangenschaft gerathen waren, wurden sie eine Heerde, wie es heisst: „Weil die Heerde des Ewigen gefangen geführt wird.“ Es heisst nicht: נשבו sie wurden gefangen geführt, sondern: נשבה weil die Heerde des Ewigen gefangen geführt wird.

R. Nachman begann mit Jes. 29, 1: „Wehe, Ariel, Ariel!“ d. i. Löwenhelden*), „du Stadt, wo David lagert“ d. i. die Stadt, in der David sich niederliess, die Stadt, in der es nur ein Niederlassen für David gab, die Stadt, die David zu seinem fürstlichen Aufenthalt erkor; „setzet Jahr zu Jahr und lasset Feste kreisen**) d. i. sie liessen Jahr für Jahr vergehen, ohne die üblichen Wallfahrten nach Jerusalem zu machen, so dass auf den dahinführenden Wegen Disteln***) aufstiegen. Das wollen die Worte sagen: חגים ינקופו. „Aber ich will nun Ariel ängstigen.“ Rabbi Nasa von Cäsarea sagte: Daraus geht hervor, dass die Israeliten Gemüthsruhe dort fanden; „da giebt es Aechzen und Geächz“ d. i. Verderben über Verderben; „und es soll mir wie Ariel sein“ d. i. wie die erste und zweite Zerstörung. Als sie gesündigt hatten, wurden sie vertrieben und als sie vertrieben worden waren, da brach Jeremja über sie in das Klagelied aus: „Wie“.

R. Pinchas begann mit Lev. 26, 18: „Wenn ihr mir bis zu diesem nicht gehorcht“ u. s. w. R. Elieser und R. Josua. R. Elieser sagt: Gott bringt keine Strafen über Israel, ohne sie vorher zu warnen, wie aus den Worten: „Und wenn ihr mir bis zu diesem“ u. s. w. hervorgeht.†)

R. Josua sagt: Damit die Israeliten nicht sprechen sollten: Er (Gott) hat keine anderen Schläge mehr über uns zu bringen, darum

*) Der Midrasch zerlegt das Wort in zwei Wörter.
**) Diese Worte deutet der Midr. im entgegengesetzen Sinne.
***) Der Midr. liest nicht חגים Feste, sondern חיגים.
†) Der Midr. scheint nicht עַד bis, sondern עֵד Zeuge zu lesen.

wird hier gesagt: ואם עַד אלה wenn noch*) diese sind, hat er noch andere als diese und wie diese zu bringen. „So züchtige ich euch noch siebenmal mehr wegen eurer Sünden“ (s. Lev. 26, 18) d. i. ihr habt vor mir sieben Sünden begangen, so kommt und nehmt auf euch auch dafür siebenfache Strafen. Ihr habt vor mir sieben Sünden begangen, siehe da kommt Jeremja und erhebt über euch ein Klagelied, das aus sieben Alphabeten besteht.

R. Chama bar Chanina begann mit den Worten Jerem. 36, 32: „Und Jeremja nahm eine andere Rolle“ u. s. w. R. Chama bar Chanina und die Rabbinen. R. Chama sagte (s. das.): „Und noch wurde zu ihnen hinzugefügt“ d. i. „wie umwölket“ (s. Thren. 2, 1), „Worte (דברים)“ d. i. „wie ist verdunkelt“ (s. Thren. 4, 1), „viele (רבים)“ d. i. „ich bin der Mann“ (s. Thren. 3, 1), „ähnlich jenen“ d. i. „gedenke, Ewiger“ (s. Thren. 5, 1). Die Rabbinen sagen: „Noch wurde zu ihnen hinzugefügt“ d. i. „wie umwölket“ (s. Thren. 2, 1), „Worte“ d. i. „wie ist verdunkelt“ (s. Thren. 4, 1), „viele“ d. i. „gedenke, Ewiger“ (s. Thren. 5, 1), „ähnlich jenen“ d. i. „ich bin der Mann“ (s. Thren. 3, 1) d. i. von je drei Versen im Alphabete.

Sabdai ben Levi begann mit Ps. 68, 7: „Gott lässt Einsame zu Hause wohnen.“ Du findest, dass die Israeliten vor ihrer Befreiung aus Aegypten für sich allein wohnten, auch die Schechina wohnte für sich allein, nachdem sie aber befreit waren, bildeten alle eine Vereinigung, als sie vertrieben wurden, kehrte die Schechina wieder für sich zurück und die Israeliten waren auch für sich (d. i. das Verhältniss wurde wieder gelöst), wie es weiter heisst: „Die Abtrünnigen aber wohnen in der Dürre“ d. i. „wie wohnt so einsam“.

Sabdai ben Levi begann ferner mit Thren. 4, 12: „Nie glaubten die Könige der Erde.“ Vier Könige sprachen Wünsche aus, was der eine wünschte, wünschte nicht der andere; es sind David, Asa, Josaphat und Chiskia. David wünschte Ps. 18, 38: „Ich möchte meine Feinde verfolgen und sie erreichen“, und Gott sprach: Ich werde so thun, wie es heisst 1. Sam. 30, 17: „David schlug sie von der Morgendämmerung an bis zum Abend des anderen Tages.“ Was heisst: למחרתם? R. Josua ben Levi sagte: In zwei Nächten und einem Tage. Gott erleuchtete die Nächte durch Blitze und Donner, sowie dort**) gelehrt worden ist: Ueber Blitze, Erschütterungen und Donner (sagt man: Gelobt sei . . . . von dessen Kraft und Gewalt die Erde voll ist) vgl. Ps. 18, 29: „Ja du liessest meine Leuchte scheinen.“ Asa trat auf und sprach: Ich bin ohnmächtig, sie (die Feinde) zu schlagen, ich kann sie nur verfolgen, vollführe du das Uebrige, und Gott antwortete ihm: Ich werde so thun, wie es heisst 2. Chron. 14, 12: „Und es verfolgte sie Asa“ u. s. w. Es heisst nicht: לפני אסא vor Assa, sondern: לפני י״י וגו׳ vor Gott und vor seinem Lager. Josaphat trat auf und sprach: Ich habe nicht die

*) R. Josua liest עוֹד noch für עד.
**) S. Berach. IX, 1 fol. 54a.

Kraft, sie (die Feinde) zu schlagen und auch nicht zu verfolgen, ich kann nur ein Lied anstimmen, führe du es aus! Ich willfahre deinem Wunsche, sprach Gott, wie es heisst 2. Chron. 20, 22: „Um die Zeit, da sie begannen mit Jubel und Lobgesang" u. s. w. Chiskia trat auf und sprach: Ich kann sie weder schlagen, noch verfolgen, noch ein Lied anstimmen, ich möchte auf meinem Lager schlafen, vollführe du es! Ich will es thun, antwortete Gott, wie es heisst 2. Reg. 19, 35: „Und es geschah in derselben Nacht, da zog ein Engel des Ewigen aus und schlug im Lager Assur" u. s. w. Wie viel sind von ihnen (vom assyrischen Heere) übrig geblieben? Nach Rab zehn (Mann), wie es heisst Jes. 10, 20: „Und ein Knabe schrieb sie auf", und ein Knabe schreibt doch wohl nur einen Punct (יו״ד). Nach R. Eleasar waren es sechs, denn ein Knabe pflegt nur einen Strich (eine Linie) (שריטה) zu ziehen. Nach R. Josua ben Levi waren es fünf, weil es heisst das. 17, 6: „Zwei, drei Beeren oben am Wipfel." Nach R. Jehuda und R. Simon waren es neun wie es heisst das.: „Vier, fünf in den Zweigen des Fruchtbaums." Nach R. Tanchum ben Chanilai waren es vierzehn, sowie es heisst das.: „Zwei, drei Beeren oben am Wipfel, vier, fünf in den Zweigen des Fruchtbaums" ($2 + 3 + 4 + 5 = 14$). Doch dem sei nun wie ihm wolle, darin kommen alle überein, dass Nebucadnezar einer von den Uebriggebliebenen war. Als Gott ihn nämlich aufforderte: Ziehe hinauf und zerstöre das Heiligthum, antwortete er: Ich will es nur zusammendrücken, es könnte mir sonst wie meinem Ahn ergehen. Was that er? Er begab sich nach Daphne Antiochena, sandte Nebusaradan, den Obersten der Scharfrichter ab mit dem Auftrage, Jerusalem zu zerstören. Derselbe brachte drei und ein halbes Jahr damit zu, liess täglich die Stadt umgeben, ohne sie einnehmen zu können. Er wollte schon den Rückzug antreten, da gab ihm Gott den Gedanken ins Herz, die Mauer zu messen. Diese senkte sich an jedem Tage um zwei und eine halbe Faustbreite tiefer, bis sie endlich ganz eingesunken war. Nachdem dies geschehen, zogen die Feinde in Jerusalem ein. Auf diesen Vorgang beziehen sich obige Worte des Propheten (s. Thren. 4, 12): „Nicht glaubten die Könige der Erde und alle Weltbewohner, dass eindränge der Dränger und Feind in die Thore Jerusalems." Als sie gesündigt hatten, wurden sie vertrieben, und als sie vertrieben worden, erhob Jeremja das Klagelied über sie: „Wie" u. s. w.

R. Simeon ben Jochai begann mit den Worten Prov. 20, 14: „Schlecht, schlecht ist die Waare! spricht der Käufer, geht er aber fort (d. i. ist sie ihm zugeschlagen), dann rühmt er (den Kauf)." Du findest, dass Gott die Israeliten vor ihrer Gefangenschaft böse nennt s. Jerem. 13, 10: „Dies böse Volk, dass sich weigert, meinen Worten zu gehorchen", nach ihrer Vertreibung fing er aber an sie zu loben, wie es heisst: „Geht er aber fort, dann rühmt er". Als sie (die Israeliten) gesündigt hatten, wurden sie vertrieben, und als sie vertrieben worden, erhob Jeremja Klage über sie: „Wie" u. s. w.

Es heisst Zeph. 3, 1: „Wehe der widerspenstigen, des befleckten, der tyrannischen Stadt." Was bedeutet הוי מראה? Wehe wegen der Furcht (אימה), welche ich einflösste über alle Nationen. Wann? „Als sie befreit wurden." Du findest, als die Israeliten aus Aegypten befreit wurden, fiel Furcht auf alle Nationen, wie es heisst Ex. 15, 14. 15: „Völker hören es und erbeben" u. s. w. „Bestürzt sind die Fürsten Edoms" u. s. w. העיר היונה d. i. die Nation, welche ich durch Verhaltungsregeln und gute Werke gekennzeichnet habe wie die Taube. Nach all' diesem Vorzug „gehorcht sie nicht auf die Stimme des Ewigen und nimmt keine Zurechtweisung an, auf den Ewigen vertraut sie nicht, ihrem Gotte nahet sie nicht" (s. Zeph. 3, 2). Eine Braut, welche nicht gehorcht, was ist sie? Sie ist eine Alberne. Eine solche heisst, wie R. Ruben bemerkt, in der griechischen Sprache *μωρά*. הוי מראה will somit sagen: הוי מקמי שטותא Wehe vor der Thorheit! Dadurch, dass sie sich fern hielten, um auf die Worte des Gesetzes zu hören, haben sie sich um die Priesterwürde gebracht. העיר היונה d. i. sie hat nicht von der Stadt des Jona (מעיר של יונה) gelernt, von Ninive. Als ich nach Ninive einen Propheten sandte, schlug sie den Weg der Besserung ein, zu den Israeliten in Jerusalem aber, wie viele Propheten habe ich an sie abgesandt! s. 2. Reg. 17, 13: „Und der Ewige warnte Israel und Juda durch alle seine Propheten und alle Seher, indem er sprach: „Kehret um von euren bösen Wegen und haltet meine Gebote" u. s. w. Ebenso heisst es Jerem. 25, 4: „Und ich sandte an euch alle meine Knechte, die Propheten, vom frühen Morgen an, aber ihr habt nicht gehorcht." השכם d. i. er sandte am Morgen und er sandte am Abend, aber ihr habt nicht gehorcht. Als sie nicht gehorchten, wurden sie vertrieben, und als sie vertrieben worden, erhob Jeremja über sie die Klage: „Wie sitzt so einsam".

R. Chanina begann mit Jerem. 8, 18: „Wer giebt mir Erheiterung? In mir ist Gram und mein Herz ist siech." Was bedeutet מבליגיתי? Weil sie nicht über das Gesetz nachsannen, um Pflichtgebote und gute Werke zu üben, so habe ich mein Haus gleichsam in eine Kelter verwandelt.*) Darüber ist mein Herz siech (krank) d. i. wegen des Heiligthums, wie es heisst: „Ob dieses ist siech unser Herz." Das. V. 19: „Sieh die Stimme des Wehklagens der Tochter meines Volkes aus fernem Lande." R. Jochanan sagte: Das hier vorkommende שועה hat dreierlei Bedeutungen, nämlich: זעקה Geschrei, שועה Wehklage und נאקה Geächz; es bedeutet זעקה Geschrei s. Ex. 2, 23: „Und die Kinder Israels seufzten wegen des Dienstes und schrieen (ויזעקו) und ihr Geschrei stieg empor zu Gott," שועה Wehklage s. Jerem. 18, 19: „Die Stimme der Wehklage der Tochter meines Volkes", נאקה Geächz s. Ex. 2, 34: „Und Gott hörte ihr Geächz." R. Huna der Grosse von Sepphoris dagegen erklärte es im Sinne von zerbrechen (פרפר) vergl. Ezech. 30, 24:

*) Der Midr. deutet das מבליגיתי als Notarikon: מבלי הוגין גיתי.

„Und zerbreche die Arme Pharaos, dass er vor ihm ächze wie ein Erschlagener“, desgl. Hi. 24, 12: „Der Erschlagenen Seelen wehklagen.“ Es heisst Jerem. 8, 19: „Ist der Ewige nicht zu Zion? Waltet ihr König nicht ihm.“ Wäre er dort, so würden sie nicht haben auswandern müssen. Als sie gesündigt hatten, wurden sie vertrieben, und als sie vertrieben worden, erhob Jeremja die Klage über sie: „Wie sitzt so einsam“.

R. Seïra begann mit Hi. 30, 30: „Es ward zu Trauer meine Harfe und meine Flöte zu Klagetönen.“ Dort*) ist gelehrt worden: R. Simeon ben Gamliel hat gesagt: In Israel gab es nicht solche Festtage wie es der fünfzehnte Ab und der Versöhnungstag waren; denn an diesen Tagen zogen die Töchter Israels in weissen geliehenen Kleidern hinaus, um diejenigen, welche keine hatten, nicht zu beschämen; alle Kleider aber mussten vorher gewaschen sein. Sie zogen im Reigentanze nach den Weinbergen, wohin sich die Unverheiratheten wandten. Was sprachen sie? Jüngling! hebe deine Augen auf und siehe, was du dir erwählst. Richte deine Augen nicht auf die Schönheit, richte deine Augen auf die Familie (Annehmlichkeit ist trüglich und Schönheit ist eitel, denn so heisst es Prov. 31, 30. 31: „Ein Weib, das den Ewigen fürchtet, soll man loben; gebt ihr von der Frucht ihrer Hände, und ihre Werke müssen sie loben in den Thoren“). Ferner heisst es Cant. 3, 11: „Ziehet hinaus und sehet, ihr Töchter Zions, der König Salomo mit der Krone, mit welcher ihn seine Mutter am Tage seiner Hochzeit, am Tage seiner Herzensfreude gekrönt hat“; „am Tage seiner Hochzeit“ d. i. am Tage der Gesetzgebung, „und am Tage seiner Herzensfreude“ d. i. die Erbauung des Heiligthums, welches bald in unsern Tagen wieder hergestellt werden möge! Wenn der Versöhnungstag zur Aufführung einer solchen Feier geeignet war, weil er als Tag der Vergebung und Versöhnung für Israel galt, als der Tag, an dem die beiden andern Gesetztafeln gegeben worden sind (so hat das seine Richtigkeit), warum aber auch der fünfzehnte Ab? Weil an ihm, wie R. Jacob bar Acha im Namen des R. Asi bemerkt, es am besten war, das Holz zu fällen, denn alles Holz, was an diesem Tage gefällt wurde, blieb frei vom Holzwurm**), und es ist gelehrt worden: „Alles Holz, worin Wurmfrass oder Holzwurm gefunden wird, ist für den Altargebrauch untauglich. R. Abba bar Kahana und R. Asi geben im Namen Ulas, im Namen Rabbi Imris den Grund an: Weil an diesem Tage Hosea, der Sohn Elas, die von Jerobeam ben Nebat an die Wege gelegten Wachen (um die Wallfahrer nach Jerusalem abzuhalten) aufgehoben hat.

R. Kahana that die Frage vor Rab: Sollte er (Hosea) so etwas Gutes gethan haben? Es heisst doch von ihm 2. Reg. 17, 3: „Gegen ihn zog Salmanassar, der König von Assyrien?“ Allein weil er das

---

*) S. Mischna Taanit IV, 8.
**) S. j. Taanit IV g. E. fol. 69c.

Halseisen von seinem Halse fortnahm und es auf den Hals der Menge legte und nicht dem ganzen Volke zu beten befahl, sondern sagte: Wer hinauf gehen will (nach Jerusalem), mag hinauf gehen.

R. Samuel bar Nachmani, wie manche meinen, im Namen des R. Samuel bar Jizchak hat gesagt: Es war der Tag, an welchem den Stämmen erlaubt wurde, sich unter einander zu verbinden, wie es heisst Num. 36, 8: „Und jegliche Tochter, welche eine Besitzung erbt in einem der Stämme der Kinder Israels, soll das Weib eines vom Geschlechte ihres väterlichen Stammes werden.“ Ferner heisst es das. V. 9: „Und kein Erbtheil soll übergehen von einem Stamme zum andern.“ Einer Tochter soll es nur dann möglich sein, in zwei Stämmen zu erben, wenn ihr Vater dem einen Stamme und ihre Mutter dem andern angehört.

Die Rabbinen sagten: Weil an dem (erwähnten) Tage dem Stamme Benjamin der Eintritt in die Versammlung wieder gestattet worden war, wie geschrieben steht Jud. 21, 18: „Verflucht, wer Benjamin ein Weib giebt.“ R. Jochanan sagte: Eine Schriftstelle verleibt ihn ein (eig. nähert ihn), eine andere dagegen schliesst ihn aus (entfernt ihn). Die Schriftstelle, welche ihn einverleibt, ist Gen. 35, 11: „Ein Volk und eine Versammlung von Völkern soll von dir hervorgehen,“ die Schriftstelle, welche ihn ausschliesst, ist das. 48, 5: „Ephraim und Manasse sollen mir wie Ruben und Simeon sein;“ weil sie nicht mit ihren Brüdern gezählt werden. R. Jehuda sagte: R. Samuel hat gesagt: Es war der Tag, an welchem den Stämmen erlaubt wurde (sich mit einander zu verbinden).

R. Mathna sagte: Es war der Tag, an welchem die Erschlagenen von Bitther bestattet worden sind. R. Elieser der Grosse sagte: Weil nur am 15. Ab, und von da ab und weiter nicht mehr wegen der abnehmenden Sonnenhitze Holz zum Altargebrauche gefällt (und die Sichel zerbrochen) wurde. R. Menasja sagte: Man nannte diesen Tag den Tag der Sichelzerbrechung. Wer von da ab und weiter zunimmt, nimmt zu, wer nicht zunimmt, nimmt ab.*)

R. Abin und R. Jochanan sagten: An dem (erwähnten) Tage wurden keine Gräber mehr für die in der Wüste Gefallenen bereitet; denn an jedem Vorabend des neunten Ab liess Mose, wie R. Levi bemerkt, durch einen Herold im ganzen Lager bekannt machen: Ziehet hinaus, Gräber zu bereiten, und sie zogen hinaus und gruben Gräber und schliefen in ihnen, und am Morgen liess er durch einen Herold ausrufen: Auf, trennt die Todten von den Lebenden! Sie machten sich auf und schafften 15 000 und Einzelne hinweg, es fehlten aber 600 000. Im vierzigsten Jahre nachher verfuhren sie ebenso und fanden sich vollständig. Da sprachen sie: Es scheint, dass wir in der Berechnung uns geirrt haben. Ebenso war es im 10. 11. 12. 13. und 14. Jahre. Als der Vollmond erschien, sprachen sie: Es scheint, dass Gott das Verhängniss von uns abgewendet

*) Der Ausspruch bezieht sich auf die Abnahme der Tage und die Zunahme der Nächte.

hat und sie machten den Tag zu einem Festtag. Ihre Sünden verursachten es aber, dass er durch die zweimalige Tempelzerstörung in eine Trauer in dieser Welt verwandelt wurde, wie es heisst Hi. 30, 30: „Und es ward zur Trauer meine Harfe und meine Flöte zu Klagetönen", und Num. 14, 1 heisst es: „Und das Volk weinte in derselben Nacht. Als sie vertrieben waren, stimmte Jeremja die Klage über sie an: „Wie sitzt so einsam" u. s. w. „Auf den Bergen erhebe ich Weinen und Klaggeschrei" s. Jerem. 9, 9. R. Acha sagte: Nebucadnezar gab dem Nebusaradan drei Verhaltungsbefehle in Betreff Jeremjas s. Jerem. 39, 12: „Nimm ihn (gefangen) und habe Acht auf ihn" d. i. auf ihn, aber nicht auf seine Nation, „und thue ihm nichts zu Leide" d. i. ihm thue nichts zu Leide, aber mit seiner Nation verfahre nach deinem Belieben zum Bösen, „sondern wie er dir sagen wird, so thue mit ihm", nicht so aber seiner Nation. Wenn nun Jeremja eine Schaar von Jünglingen in Halseisen sah und seinen Kopf mit ihnen in sie steckte, so kam Nebusaradan und entfernte ihn von ihnen. Wenn er ferner eine Schaar von Greisen in Ketten gelegt sah und seinen Hals unter sie steckte, so kam Nebusaradan und entfernte ihn von ihnen. Da sprach Nebusaradan zu ihm: Siehe eins von den drei Dingen ist in dir, entweder du bist ein falscher Prophet, oder du verachtest die Leiden, oder du bist ein Blutvergiesser. Entweder bist du ein falscher Prophet, denn seit vielen Jahren hast du der Stadt die Zerstörung geweissagt, und jetzt, wo sie eingetreten ist, empfindet deine Seele grosse Trauer, oder du verachtest die Leiden, denn da ich dir nichts Uebles thue, so thust du dir selbst Uebles, um damit zu sagen, dass Schmerzen von mir bei dir nicht geachtet sind (keine Rolle spielen), oder du willst Blut vergiessen, denn da der König mir aufgetragen hat, auf dich Acht zu haben, damit dir nichts Uebles widerfahre, so willst du dir selbst Uebles thun, damit der König, wenn er es erfährt, mich tödten lasse. Schliesslich sprach er zu ihm: Wenn es daher in deinen Augen gefällt, so will ich meine Augen auf dich richten (d. h. dir eine besondere Aufmerksamkeit zu Theil werden lassen)? Allein er nahm das Anerbieten nicht an, bis es ihm aus dem Munde der Allmacht befohlen wurde, wie es heisst Jerem. 40, 1: „Das Wort, welches zu Jeremja geschah vom Ewigen". Was war jenes Wort? Er sprach nämlich zu ihm: Jeremja, wenn du hier bleibst, so gehe ich mit ihnen, und wenn du mit ihnen gehst, so bleibe ich hier. Er antwortete vor ihm: Herr der Welt! wenn ich mit ihnen gehe, was kann ich ihnen nützen, nur wenn ihr König, ihr Schöpfer mit ihnen geht, kann es ihnen von grossem Nutzen sein, was auch geschrieben steht s. das.: „Nachdem Nebusaradan, der Oberste der Scharfrichter, entlassen" nämlich den Jeremja, „war er gebunden in Ketten". Durch diese Vorstellung, sagte R. Acha, war Gott gleichsam in Ketten gelegt, wie auch Ezech. 1, 1 zu verstehen ist: „Ich war unter den Gefangenen".

Wie weit erstreckt sich Jeremjas Prophetie? Hierüber sind R. Jacob und R. Abba, nach andern R. Eleasar und R. Jochanan verschiedener Meinung. Der eine sagte: bis 31, 10: „Der Israel zerstreute, wird es sammeln“; der andere sagte: bis 31, 17: „Es ist Hoffnung für deine Zukunft, spricht der Ewige, es kehren die Kinder zu ihrer Grenze zurück“.

Bei seiner Rückkehr fand er (Jeremja) abgehauene Finger, hingeworfen auf den Bergen, er suchte sie zusammen, herzte, liebkoste und küsste sie und that sie in seinen Gebetmantel mit den Worten: Habe ich euch, meine Kinder, nicht gewarnt und zu euch gesprochen Jerem. 13, 16: „Gebt dem Ewigen, eurem Gott, Ehre, ehe es finster wird und ihr euch mit euren Füssen an den Bergen der Dämmerung stosset?“ Hierauf beziehen sich seine Worte das. 9, 9: „Auf den Bergen erhebe ich Weinen und Klage und auf den Angern der Wüste Klagelieder“ d. i. auf jenen lieblichen und gepriesenen Bergen erhebe ich Weinen und Klage und auf den Angern Jacobs, die in Wehklage verwandelt sind; „und nicht mehr hört man die Stimme der Heerde“ d. i. weil sie nicht auf die Stimme der Worte des Gesetzes, und nicht auf die Stimme der Worte der Prophetie, sondern מקנה d. i. auf die Stimme des Wortes des Eiferers (המקנא) hörten, da sie ihn ereiferten durch Götzendienst, wie es heisst Deut. 32, 16: „Sie reizten seinen Eifer durch fremde Götzen“, darum (s. Jerem. 9, 9) „vom Gevögel des Himmels bis zum Vieh herab ist alles entflohen, fortgezogen“. Zweiundfünfzig Jahre lang, sagte R. Jose bar Chalaphtha, ist kein Pfau im Lande Israel gesehen worden. Was ist der Sinn der Worte: „Vom Gevögel des Himmels bis zum Vieh herab ist alles entflohen, fortgezogen?“ Das Wort בהמה hat in der Zahl 52.

R. Chanina sagte: Vierzig Jahre vorher wurden Dattelbäume in Babylon gepflanzt, um damit anzudeuten, dass fette Süssigkeiten die Zunge an das Gesetz gewöhnen.

R. Chanina bar R. Abuhu sagte: Siebenhundert Arten reiner Fische, achthundert Arten reiner (erlaubter) Heuschrecken und Vögel ohne Zahl sind mit den Israeliten nach Babylon gegangen und mit ihnen auch wieder zurückgekehrt, ausgenommen ist ein Fisch, dessen Name Stör ist. Auf welche Weise sind die Fische ausgewandert? Nach R. Huna im Namen des R. Jose sind sie auf dem Wege der Tiefe (Meerestiefe) ausgewandert und auf dem Wege der Tiefe sind sie auch wieder zurückgekehrt.

R. Seïra sagte: Komm und sieh, wie ausdauernd das israelitische Land ist, dass es immer noch Früchte zeugt. Und wodurch erzeugt es Früchte? R. Chanina und R. Josua ben Levi. Der eine sagte: Weil man gedüngt hatte, der andere sagte: Weil man es mit Staub umgepflügt hatte. Sieben Jahre hindurch, sagte R. Judan, hat sich bei ihnen (das Strafgericht mit) Schwefel und Salz erhalten. Und das alles warum? Weil es heisst Dan. 9, 27: „Und fest schliesst er einen Bund mit vielen ein Siebend lang“. Wie ver-

fuhren die Cuthäer daselbst? Sie besäten es stückweise; jedoch säeten sie hier, so wurde es verbrannt, säeten sie dort, so wurde es auch verbrannt. Ein Mann pflügte einmal im Thale Beth Arba und drückte seine Hand auf das Pflugeisen, da stieg Staub auf, welcher seinen Arm verbrannte, um zu bestätigen, was Deut. 29, 23 gesagt ist: „Mit Schwefel und Salz ist das ganze Land verbrannt". Rabba bar Rab Kahana sagte: Die Schrecken des Landes und dessen Verwüstungen waren in der That ehemals vorhanden, um den Ausspruch Gen. 9, 2: „Eure Furcht und euer Schrecken (וחתכם) wird auf dem Gethier des Feldes sein", in Zukunft aber wendet sich alles wieder, wie es heisst Ezech. 36, 34: „Das öde Land wird wieder bebaut werden, statt dass es eine Wüste war in den Augen aller Vorübergehenden".*)

*) Diesen guten Sinn der sehr schwierigen Stelle, in Bezug auf die auch M. K. erklärt, sie nicht deuten zu können, verdanke ich einer brieflichen *Mittheilung* des Rabbiners J. Caro in Erfurt, welcher statt ממחילות besser ממחתות von den Schrecken (vergl. מחתה Ps. 89, 41 = משאה Ex. 6, 14), und לפנים ehemals statt לפניו zu lesen vorschlägt.

MIDRASCH ECHA RABBATI.

Cap. I, V. 1. Wie sitzet so einsam.

Drei Propheten fingen ihre Strafreden mit dem Worte: „איכה wie“ an, Mose s. Deut. 1, 12: „Wie (איכה) kann ich allein eure Last tragen?“ Jesaia s. Jes. 1, 21: „Wie (איכה) ist sie zur Buhlerin geworden, die treue Stadt!“ und Jeremia s. hier: „Wie sitzt so einsam“ u. s. w. R. Levi sagte: Gleich einer Matrone, welche drei Freunde hatte, der eine sah sie in ihrer Ruhe, der andere in ihrem Verfall, der dritte in ihrer Beschimpfung. Mose sah die Israeliten in ihrer Herrlichkeit und in ihrer Ruhe und sprach: „Wie kann ich allein ihre Last tragen?“ Josua sah sie in ihrem Verfall und sprach: „Wie ist sie zur Buhlerin geworden!“ Jeremia sah sie in ihrer Beschimpfung und sprach: „Wie sitzt so einsam“ u. s. w. Man forderte Ben Asai mit den Worten auf: Unser Lehrer, trage uns doch etwas über die Klagelieder vor! Er sprach: Die Israeliten wurden nicht eher verbannt, als bis sie den Einzigen der Welt, die dem zwanzigsten Geschlechte angeordnete Beschneidung, die zehn Gebote und die fünf Bücher Mose verläugnet hatten, entsprechend der Zahl des Wortes איכה. R. Levi sagte ferner: Die Israeliten wurden nicht eher verbannt, als bis sie die 36 Ausrottungen, welche in der Thora enthalten sind, und die zehn Gebote verläugnet hatten, entsprechend der Zahl des Wortes: „איכה wie sitzt so einsam“.

R. Berachja sagte im Namen des R. Abdimi von Chepha: Gleich einem Könige, der einen Sohn hatte, den er zur Zeit, wenn er den Willen seines Vaters that, in wollene Gewänder (Prachtgewänder), zur Zeit aber, wenn er den Willen desselben nicht that, in Linnen (in grobe Stoffe) kleidete. Ebenso auch die Israeliten, die ganze Zeit, wo sie Gottes Willen thaten, da heisst es Ezech. 16, 10: „Und ich kleidete dich in Buntwirkerei“ d. i. wie R. Sima bemerkt, in Purpur. Akilas übersetzt: אפקלטורין פליקמא Buntgewirktes. In der Zeit aber, wo sie den Willen Gottes nicht thaten, da kleidete er sie in grobe Linnen, was hier mit dem Worte בדד angedeutet sein soll: „Wie sitzt in Linnen“.

Rab Nachman sagte von Samuel im Namen des R. Josua ben Levi: Gott rief die Dienstengel zusammen und fragte sie: Wenn ein König von Fleisch und Blut um einen seiner Verstorbenen trauern will, was pflegt er zu thun? Sie antworteten: Er hängt einen Sack an seine Thür. Gott sprach: Das will ich auch thun, wie es heisst Jes. 50, 3: „Ich kleide den Himmel in Dunkel und mache Sacktuch zu seiner Hülle". Gott fragte: Was pflegt ein König von Fleisch und Blut ferner zu thun? Sie sprachen: Er lässt die Lampen auslöschen. Gott sprach: Das will ich auch thun, wie es heisst Joel 4, 15: „Sonne und Mond werden finster und die Sterne ziehen ihren Glanz ein". Was pflegt ein König von Fleisch und Blut ferner zu thun? Er breitet eine Decke über die Lagerstätte. Das will ich auch thun, wie es heisst Dan. 7, 9: „Ich schaute, bis dass die Stühle aufgestellt wurden und ein Betagter sich setzte". Es war gleichsam als ob sie umgestürzt wären. Was pflegt ein König von Fleisch und Blut ferner zu thun? Er geht barfuss. Das will ich auch thun, wie es heisst Nahum 1, 3: „Der Ewige, in Sturm und Wetter ist sein Weg, und Gewölk ist seiner Füsse Staub". Was pflegt ein König von Fleisch und Blut ferner zu thun? Er zerreisst seinen Purpurmantel. Gott sprach: So will ich auch thun, wie es heisst Thren. 2, 17: „Der Ewige that, was er beschlossen, vollendete sein Wort". R. Jacob vom Dorfe Chanan sagte: Was heisst: בצע אמרתו? Er zerreisst seinen Purpurmantel. Was pflegt ein König von Fleisch und Blut ferner zu thun? Er sitzt und schweigt. So will ich auch thun, wie es heisst das. 3, 28: „Er sitzt einsam und schweigt". Was pflegt ein König von Fleisch und Blut ferner zu thun? Er sitzt und weint. Ebenso will ich auch thun, wie es heisst Jes. 22, 12: „Es ruft der Ewige, der Gott der Heerschaaren an demselben Tage zum Weinen und zur Klage".

Oder: איכה. Jeremia stellte die Frage an die Israeliten: Was habt ihr an den Göttern wahrgenommen, dass ihr ihnen so nachhängt? Hätten dieselben einen Mund, so könntet ihr euch wenigstens mit ihnen unterreden, allein es heisst, sie haben weder dieses noch jenes; weder dieses s. Jerem. 10, 2: „So spricht der Ewige: Gewöhnt euch nicht an den Weg der Völker und fürchtet nicht die Zeichen des Himmels, weil die Völker sich vor ihnen fürchten", noch jenes s. das. V. 11: „Solchergestalt sollt ihr zu ihnen sprechen: „Die Götter, welche Himmel und Erde nicht gemacht" u. s. w., V. 16: „Nicht wie diese ist der, welcher Jacob zu Theil ward, sondern er hat alles gebildet, und Israel ist der Stamm seines Erbtheils, der Ewige der Heerschaaren ist sein Name".

R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda sagte: Das Wort איכה bedeutet nichts anderes als eine Zurechtweisung (תוכחה) vergl. Jerem. 8, 8: „Wie möget ihr sagen: Weise sind wir und das Gesetz des Ewigen kennen wir?" R. Nechemja dagegen sagte: Das Wort איכה bedeutet nichts anderes als Wehklage (קינה) s. Gen.

3, 9: „Und der Ewige Gott rief Adam und sprach zu ihm: איכה d. i. אוי לכה: Wehe dir![*]) Wann sind die Klagelieder verfasst worden? Nach R. Jehuda zur Zeit Jehojachims. Weint man denn aber, fragte R. Nechemja, schon über einen Todten, bevor er noch gestorben? Sie sind erst nach der Zerstörung des Tempels verfasst worden. Siehe, da hast du eine Erklärung der Worte: „Wie sitzt so einsam".

die Stadt, die volkreiche. R. Samuel hat gelehrt: Jerusalem hatte 24 Paläste, jeder Palast 24 Durchgangshallen, jede Durchgangshalle 24 Strassen, jede Strasse 24 Plätze, jeder Platz 24 Höfe, jeder Hof 24 Häuser und jeder Hof zählte doppelt soviel Bewohner als wie aus Aegypten gezogen sind. Du kannst das auch daraus erkennen, dass es so ist, denn R. Eleasar erzählte: Eine Karavane zog nach Jerusalem hinauf mit zweihundert Kamelen, welche mit Pfeffer beladen waren. Als sie nach dem Berge Zor kam, fand sie am Thore der Stadt einen Schneider sitzend, welcher sie fragte: Was bringt ihr? Pfeffer! war die Antwort. Möchtest du mir nicht ein wenig davon geben? Nein! Da wirst du hier nichts verkaufen, sondern in einer anderen Stadt. Die Karavane reiste darauf nach Jerusalem. Auch dort fand sie am Thore einen Schneider sitzend. Was bringst du? fragte derselbe. Nähe deine Nath (eigentlich: stichle fort)![**]) war ihre Antwort. Dann traf sie einen andern Schneider, welcher gleichfalls fragte: Was führt ihr bei euch? Sie gaben ihm dieselbe Antwort: Hefte fort! Sage mir, was du für Waaren bei dir führst, kann ich sie kaufen, gut, so kaufe ich sie, wo nicht, so werde ich einen Käufer für das Ganze schaffen. Was also führst du? Ich führe Pfeffer. Der Schneider führte nun den Kaufmann in eine Herberge und zeigte ihm daselbst zwei Cor Denare. Betrachte diese Münze, sprach er, ob sie in deinem Lande gangbar ist und nimm dann so viel davon, als deine Waare beträgt. Am andern Morgen ging der Kaufmann auf dem Markt herum und traf einen Freund desselben. Dieser fragte ihn: Was hast du bei dir? Pfeffer! antwortete er. Möchtest du mir nicht für 100 Denare ablassen, als ich zu einem Frühstück brauche, das ich in diesen Tagen gebe. Ich habe schon den ganzen Vorrath an den Schneider N. N. verkauft. Er wandte sich an demselben und sagte: Du hast Pfeffer gekauft, gieb mir ein wenig davon, ich brauche ihn zu einem Frühstück. Er antwortete: Ich habe ihn schon wieder (weiter) an einen Schneider verkauft, allein ich will ihm sagen, dass er dir davon soviel ablässt, als du brauchst. Er suchte den Inhaber auf und fand ihn in der Herberge vor, die Bewohner des ersten Stockwerkes hatten ein jeder für eine Unze, die Bewohner des zweiten Stockwerkes ein jeder für eine halbe Unze genommen und die Bewohner des dritten

---

*) Der Midr. nimmt das Wort איכה als Notarikon.

**) Sinn: Bleib bei deiner Arbeit, du kannst unsere Waare nicht gebrauchen.

Stockwerkes merkten gar nichts (fanden gar nichts mehr vor), um zu bestätigen, was gesagt ist: „die Stadt, die volkreiche". Willst du wissen, wie gross die Volksmasse in Jerusalem war? Aus folgendem kannst du es erkennen. R. Josua von Sichnin sagte: R. Josua ben Levi stand auf dem Getreidemarkte, wohin alle kamen, um (das Eingebrachte) zu schätzen, und sie vermochten es nicht. Es befand sich aber ein Kluger dort, welcher sprach: Ihr wollt die Volksmenge dieser Stadt abschätzen? Aus den (eingegangenen) Heben könnt ihr sie ermessen. Willst du wissen, wie gross die Volksmasse in Jerusalem war? Aus der Zahl der Priester kannst du sie erkennen, wie es heisst 1 Reg. 8, 63: „Und Salomo opferte als Dankopfer, das er dem Ewigen opferte, 22000 Rinder und 120000 Schafe". Es ist gelehrt worden: Ein Opferstier wurde von vierundzwanzig und ein Widder von elf Priestern dargebracht. So war es während des ersten Tempels. Zur Zeit des zweiten Tempels wollte der König Agrippa einmal kennen lernen, wie gross die Zahl der Volksmassen in Jerusalem sei, er befahl zu diesem Zwecke den Priestern: Sondert mir von jedem Pesachlamm eine Niere ab! Sie sonderten ihm 600000 Paar Nieren ab, doppelt soviel als (Israeliten) aus Aegypten gezogen waren, und nicht nur das, auf jedes Pesachlamm waren mindestens 10 gezählt. R. Chija hat gelehrt: Auf manche waren selbst 40, auch 50, nach Bar Kapra selbst 100 Personen gezählt, ausgenommen derjenige, welcher unrein oder unterwegs war.

Einmal zogen die Opfernden nach dem Tempelberge, allein er konnte sie nicht fassen, und ein Greis, der sich unter ihnen befand, wurde erdrückt, und man nannte dieses Pesachopfer das „zerdrückte" (פסח מעוכן), weil man den Greis zerdrückt hatte. Wie entstand die ausserordentliche Vermehrung der Bevölkerung? Dadurch, dass ein Vater (eig. ein Mensch) seinen Sohn, wenn er erst zwölf Jahre zählte, schon mit einem Weibe verheirathete, welche geeignet (tauglich, eig. würdig) war zu gebären, und er verheirathete seinen Enkel mit zwölf Jahren und er hatte das sechsundzwanzigste Jahr noch nicht erreicht, so sah dieser schon Enkel, um zu erfüllen, was gesagt ist Ps. 128, 6: „Du siehest Kinder von deinen Kindern, Heil über Israel!"

Sie ist wie eine Wittwe. R. Abba bar Kahana sagte: Sie (die Israeliten) haben es mit der göttlichen Gerechtigkeit nicht so genau genommen (eig. sich nicht um sie bekümmert) und diese wieder hat es mit ihnen nicht so genau genommen*). Sie haben es mit der göttlichen Gerechtigkeit nicht so genau genommen, wie es heisst Num. 11, 1: „Und das Volk war wie solche, die sich beklagen". Es steht nicht: מתאוננים solche, die sich beklagen, son-

*) Die Ausdrücke, welche die Schrift von den Israeliten gebraucht, sind nicht im strengen Sinne des Wortes, sondern nur vergleichungsweise zu nehmen, ebenso sind auch diejenigen aufzufassen, deren sich die göttliche Gerechtigkeit gegen sie bedient.

dern: כמתאוננים wie solche, die sich beklagen. Ferner heisst es Hos. 5, 10: „Judas Fürsten sind gleich Grenzverrückern". Es steht nicht: מסיגי sie sind Grenzverrücker, sondern: כמסיגי sie sind wie Grenzverrücker. Ebenso heisst es das. 4, 16: „Denn gleich einer widerspenstigen Kuh ist Israel widerspenstig". Es steht nicht: כי פרה eine widerspenstige Kuh, sondern: כפרה וגו' wie eine widerspenstige Kuh. Und die göttliche Gerechtigkeit hat es mit ihnen nicht so genau genommen. Es heisst hier: „Sie ist wie eine Wittwe". Es steht nicht: היתה אלמנה sie ist eine Wittwe, sondern: כאלמנה wie eine Wittwe d. i. wie ein Weib, dessen Gemahl nach einer Seestadt gegangen und weiss, dass er zu ihr zurückkehrt. Ferner heisst es Thren. 2, 4: „Er spannte seinen Bogen wie ein Feind". Es steht nicht: אויב als Feind, sondern: כאויב wie ein Feind. Ebenso heisst es das. 2, 5: „Der Ewige ist geworden wie ein Feind". Es steht nicht: אויב er ist geworden zu einem Feinde, sondern: כאויב wie ein Feind.

Oder: „Sie ist wie eine Wittwe". R. Chama bar Ukba und die Rabbinen. R. Chama bar Ukba sagte: (Die Stadt gleicht) einer Wittwe, welche nur ihren Unterhalt (aus den Mitteln der Waisen), nicht aber ihr Eingebrachtes verlangte. Die Rabbinen dagegen sagen: (Sie gleicht) einem Könige, welcher über seine Gemahlin (Matrone) aufgebracht war und ihr einen Scheidebrief gab, dann aber denselben ihr wieder entriss. Als sie sich mit einem andern verheirathen wollte, sprach er zu ihr: Wo hast du deinen Scheidebrief? Verlangte sie dagegen ihren Lebensunterhalt von ihm, so sprach er: Ich habe dich ja bereits entlassen. So spricht auch Gott zu den Israeliten, wenn sie sich dem Götzendienst hingeben wollen: „Wo ist denn der Scheidebrief eurer Mutter" s. Jes. 50, 1, verlangen sie, dass er ihnen Wunder thue wie ehemals, so spricht er: Ich habe mich doch schon von euch getrennt, wie es heisst Jerem. 3, 8: „Ich habe es entlassen und ihm den Scheidebrief gegeben".

Oder: „Sie ist wie eine Wittwe". R. Akiba und die Rabbinen. R. Akiba sagt: Sie (die Stadt) war eine Wittwe, und du sagst: wie eine Wittwe? Allein sie war eine Wittwe insofern, als sie von den zehn Stämmen, aber nicht von den Stämmen Jehuda und Benjamin verlassen war. Die Rabbinen dagegen sagen: Sie war eine Wittwe insofern, als sie von allen Stämmen, von jenen wie von diesen verlassen war, nicht aber von Gott s. Jerem. 51, 5: „Denn Israel ist nicht Wittwe und Jehuda nicht verlassen von seinem Gott".

die Grosse unter den Völkern. Heisst es nicht bereits: sie war gross, was wollen die Worte sagen: „die Grosse unter den Völkern"? Sie war gross an Erkenntniss (an Verstand und Einsicht). Wohin ein Jerusalemite kam, sagte R. Huna im Namen des R. Jose, wurde ein prachtvoller, mit Decken überzogener Stuhl (קתדרא) vor ihm hingestellt, um seine Weisheit zu hören.

Ein Jerusalemite wandelte über Land und kam in eine Stadt, wo er sich dem Tode nahe sah. Er liess seinen Hauswirth kommen

und übergab ihm seine Habe mit den Worten: Wenn mein Sohn von Jerusalem hierher kommt und er thut dir drei kluge Dinge, so gieb ihm, was ich habe, sonst aber nicht. Die Einwohner des Ortes kamen untereinander überein, keinem Fremden das Haus ihres Mitbewohners zu zeigen, wenn sie darum gefragt werden sollten. Jener Mann starb (eig. die Seele verliess ihn) und wurde begraben (eig. er wurde in sein ewiges Haus abgeschieden). Nach einiger Zeit kam sein Sohn dahin. Am Thore der Stadt sah er einen Mann eine schwere Last Holz tragen. Er fragte ihn: Willst du die Last Holz wohl an mich verkaufen? Ja, antwortete der Holzträger. Nimm von mir den Preis dafür und trage es zu einem gewissen N. N. Er nahm das Geld und trug das Holz zu dem gewissen N. N.*) Der Holzträger trat den Weg dahin an und der Fremde folgte hinter ihm her, bis sie die Wohnung des betreffenden N. N. erreicht hatten. Dort angekommen sprach er: Heda, N. N., komm, nimm die Last Holz hier! N. N. sprach: Habe ich dir denn gesagt, dass du mir eine Last Holz bringen sollst? Du allerdings nicht, sagte der Holzträger, aber der Mann, der mir folgt, sie gehört ihm. Sofort öffnete der Herr ihm (dem Fremden) sein Haus, er trat ein, und sie begrüssten sich wechselseitig. Das war der erste kluge Streich. Wer bist du? fragte der Hausherr den Fremden. Er antwortete: Ich bin der Sohn des Mannes, welcher bei dir gestorben ist. Er führte ihn darauf in das Gemach und liess für ihn ein Mahl bereiten. Jener Mann hatte zwei Söhne und zwei Töchter. Als die Zeit der Mahlzeit herangekommen war, trug man als Mahl fünf gebratene Hühner auf. Als sie anfangen wollten zu essen, sprach der Hausherr zum Gaste: Nimm und theile! Das ist nicht meine Sache, entgegnete der Gast. Es ist mein Wunsch, versetzte der Hausherr, dass du sie nimmst und vertheilst. Hierauf nahm der Gast die fünf Hühner und vertheilte sie; er nahm das eine und gab es dem Manne (dem Hausherrn) und seiner Frau, dann nahm er das zweite und gab es seinen beiden Söhnen**), ferner nahm er das dritte und gab es seinen beiden Töchtern, die beiden noch übrigen Hühner endlich nahm er und legte sie vor sich hin. Sie assen und sagten nichts über diese sonderbare Vertheilung. Das war der zweite kluge Streich. Zum Abendessen wurde eine fette Henne als Mahlzeit aufgetragen. Nimm und vertheile sie! sprach abermals der Wirth zum Gast. Dieser entgegnete: Das ist nicht meine Sache. Der Wirth aber sagte: Nimm und theile! es ist mein Wunsch. Da nahm er sie und theilte sie, den Kopf gab er dem Wirth, das, was er im Innern fand, seiner Frau, die beiden Schenkel (Flanken) den zwei Söhnen, die zwei

---

*) Der Fremde bezahlte dem Holzträger den verlangten Preis und bat ihn, es nach dem Hause des Mannes zu tragen, wo sein Vater gestorben sei, er wisse aber weder dessen Namen, noch seine Wohnung.

**) Eigentlich: er gab es zwei Leuten, denn sie waren seine Söhne.

Flügel legte er den zwei Töchtern vor, den ganzen Rumpf aber behielt er für sich. Das war der dritte kluge Streich. Pflegt man auf diese Art in eurem Orte zu vertheilen? fragte endlich der Wirth den Gast. Als du das erstemal vertheiltest, sagte ich dir nichts, jetzt aber verfährst du ebenso (deshalb bitte ich dich um Aufschluss). Habe ich dir nicht gleich gesagt, antwortete der Gast, dass das (das Amt des Theilens) nicht meine Sache sei (mir nicht zukomme). Da ich es aber auf dein Zureden übernommen habe, so will ich darthun, dass ich es so, wie es sich ziemt, auch ausgeführt habe. Bei der ersten Mahlzeit trug man fünf gebratene Hühner auf. Du und dein Weib und ein Huhn, siehe das sind zusammen drei; ebenso deine zwei Söhne und ein Huhn, siehe das sind zusammen auch drei, ebenso deine zwei Töchter und ein Huhn, siehe das sind zusammen wieder drei, und ich und zwei Hühner, siehe das sind zusammen auch drei. Auf diese Weise habe ich mir nichts mehr genommen, als eure Theile betrugen. Bei der zweiten Mahlzeit trug man eine Henne auf, ich nahm den Kopf und legte ihn dir vor, denn du bist das Haupt des Hauses (das Familienoberhaupt), was ich im Innern fand, nahm ich und gab es deinem Weibe, denn von deren Inneren sind deine Kinder hervorgegangen, die zwei Schenkel ferner nahm ich und gab sie deinen Söhnen, welche die Stützen des Hauses sind, die beiden Flügel nahm ich und gab sie deinen zwei Töchtern, die doch bald aus deinem Hause fliegen und zu ihren Ehemännern gehen werden; das Schiff (d. i. den Rumpf) endlich nahm ich und behielt es für mich, denn in einem Schiffe kam ich an und in einem Schiffe werde ich wieder abreisen. Auf! gieb mir das Meinige, was mein Vater dir anvertraut hat, dass ich alsbald abreisen kann. Der Wirth gab ihm, was ihm gehörte, und der Gast trat in Frieden die Rückreise an, um zu bestätigen, was gesagt ist: „die Grosse unter den Völkern" (d. i. die grosse an Erkenntniss, die sinnreiche).

Vier Jerusalemiten kamen nach Athen und wurden bei einem der Bewohner aufgenommen. Man bereitete ihnen eine Abendmahlzeit, und nachdem sie gegessen und getrunken hatten, wurden vier Lagerstätten zurecht gemacht, wovon aber eine zerbrochen und an die andere angelehnt war. Als die Fremden sich niederlegen wollten, sprach der Wirth: Ich habe gehört, dass die Jerusalemiten sehr gescheidte Leute sein sollen, ich will doch hören, was sie sagen werden, und er legte sich in das anstossende Zimmer neben ihnen. Des Nachts stand der, welcher in dem zerbrochenen Lager zu liegen gekommen war, auf und sprach zu seinen Gefährten: Ihr glaubt, dass ich auf meinem Lager schlafe, nein, ich schwebe in der Luft. Auch das Fleisch, das wir am Abend gegessen haben, fuhr der andere fort, schmeckte wie Hundefleisch. Und der Wein, fiel der dritte ein, den wir am Abend getrunken haben, schmeckte, als wenn er aus dem Grabe genommen worden wäre. Ihr wundert euch darüber, nahm endlich der vierte das Wort, ich will euch noch mehr sagen: Der Wirth des Hauses ist

ein unehelicher Sohn (eig. er ist nicht der Sohn seines Vaters). Als der Wirth diese Reden hörte, sprach er bei sich: Das eine (dass das Lager nicht ganz ist) hat seine Richtigkeit, die anderen drei Angaben aber sind Lüge (ungegründet). Am andern Morgen ging er zum Fleischer und sprach zu ihm: Gieb mir wieder von dem Fleische, wovon du mir gestern Abend gegeben hast. Er antwortete: Ich habe keins mehr davon. Was für ein Bewandtniss hatte es damit? Wir hatten, antwortete der Fleischer, ein junges Schaf, das noch an der Alten saugte. Diese starb jedoch und wir liessen es an einer Hündin, die wir hatten, saugen. Am Abend, als du Fleisch haben wolltest, und es uns daran fehlte, gaben wir dir davon. Nun sind zwei Angaben in Richtigkeit, sprach der Wirth, zwei aber sind noch falsch (Lüge). Der Athener ging nun zum Weinhändler. Gieb mir von dem Wein, sprach er zu ihm, von dem du mir gestern Abend verkauft hast. Ich habe keinen mehr. Wie verhält es sich mit demselben? Wir hatten einen Weinstock, der auf dem Grabe unseres Vaters stand. Wir lösten die Trauben ab, thaten sie in die Kufe und pressten den Wein aus. Als du nun Wein verlangtest, und wir keinen andern hatten, so gaben wir dir davon. Jetzt sind drei Angaben in Richtigkeit (gegründet), sprach der Wirth, und nur eine ist noch unerwiesen (Lüge). Er ging hierauf zu seiner Mutter und fragte sie: Wessen Sohn bin ich? Du bist, antwortete sie, der Sohn deines Vaters. Mutter! entgegnete der Sohn, sage mir in Wahrheit, wessen Sohn ich bin, wenn nicht, so kostet es dir das Leben (eig. so haue ich dir dein Haupt ab). Mein Sohn! sprach sie, dein Vater hat dich nicht gezeugt, aus Furcht aber, dass das Meinige (meine Habe) nicht meinen bösen Verwandten anheimfalle, liess ich mich mit einem andern Manne ein, und habe dir so den ganzen Reichthum erhalten. Habe ich nicht recht gethan? Was haben wir davon (eig. was sehen wir hier), sprach er, Jerusalemiten kommen her und machen uns zu Bastarden, wir wollen den Beschluss fassen, von jetzt an keinen mehr von ihnen aufzunehmen.

Ein Jerusalemite kehrte in Athen in einem Wirthshause ein, er wurde aufgenommen und fand viele Leute darin sitzen und Wein trinken. Nachdem er gegessen und getrunken hatte, verlangte er ein Nachtlager daselbst. Da sprach man zu ihm: Wir pflegen keinen Fremden eher aufzunehmen, als bis er drei Sprünge gethan hat. Ich weiss nicht, entgegnete der Jerusalemite, wie solche sein müssen. Mache mir sie vor und ich will sie hinter dir nachmachen. Einer von ihnen stand auf und machte einen Sprung und stand in der Mitte der Halle, beim zweiten an der Thür und beim dritten Sprunge stand er draussen. Darauf erhob sich der Jerusalemite und verrammelte hinter ihm die Thür. Bei eurem Leben! sprach er zu ihnen, das, was ihr mir habt thun wollen, das habe ich euch gethan.

Ein Athener kam nach Jerusalem und traf da ein Kind,

dem er Geld gab mit den Worten: Geh und hole uns Feigen und Weinbeeren. Du hast recht, entgegnete das Kind, wenn du sagst: Hole uns, dir für dein Geld und mir für meinen Gang. Als das Kind wiederkam, sprach er: Nimm und theile. Das Kind nahm und legte die schlechten vor sich, die guten aber nahm es und legte sie vor den Mann. Die Leute haben recht, versetzte der Athener, wenn sie sagen: Die Jerusalemiten sind sehr gescheidte Leute. Weil das Kind wusste, dass es das Geld nicht von dem Seinigen gegeben, so nahm es sich die schlechten und die guten legte es vor mich hin (eig. vor diesen Mann). Wir wollen aber Loose werfen, kommt mein Loos mit deinem Namen heraus, so nehme ich mir das Deinige, kommt es aber mit meinem Namen heraus, so nimmst du das Meinige. Sie thaten so und jeder behielt, was er hatte.

Ein Athener kam nach Jerusalem und traf da ein Kind, welchem er Geld gab mit den Worten: Geh und bring mir etwas, wovon ich esse, mich sättige und noch übrig behalte für die Weiterreise. Das Kind brachte ihm Salz. Salz! rief der Athener, ich sagte dir doch nicht, dass du mir Salz bringen solltest. Das Kind antwortete ihm: Sagtest du mir nicht, dass ich dir bringen sollte, wovon du essen, dich sättigen und übrig behalten wolltest auf den Weg? Bei deinem Leben! du kannst essen, dich sättigen und noch einiges auf die Weiterreise übrig behalten.

Ein Athener kam nach Jerusalem und fand da einen zerbrochenen Mörser. Er nahm ihn und brachte ihn zu einem Schneider. Nähe mir, sprach er zu demselben, diese zerbrochenen Stücke zusammen. Der Schneider hob eine Hand voll Sand auf und antwortete: Drehe mir daraus Faden, so will ich sie zusammenflicken!

Ein Athener kam nach Jerusalem und fand da ein Kind, dem er Geld gab. Er sprach zu ihm: Geh und bringe mir dafür Eier und Käse! Als das Kind das Verlangte brachte, sprach der Athener: Zeige mir, welcher Käse von einer weissen und welcher von einer schwarzen Ziege ist. Du Alter! entgegnete das Kind, zeige mir erst, welches Ei von einer weissen und welches von einer schwarzen Henne herrührt.

Ein Athener kam nach Jerusalem und traf einen Priester. Er fragte denselben: Wieviel Rauch giebt ein Bund Späne? Er gab zur Antwort: Sind sie feucht, so geht alles in Rauch auf, sind sie aber trocken, dann geht nur ein Drittel in Rauch auf, ein Drittel wird Asche, und ein Drittel wird vom Feuer verzehrt. Woher wusste das der Priester? Von den Holzstücken auf dem Altare.

Ein Athener kam nach Jerusalem und ging in eine Schule und fand daselbst Kinder sitzend, und ihr Lehrer war nicht bei ihnen. Er richtete eine Frage an sie, worauf sie antworteten: Wir wollen das Uebereinkommen treffen, dass demjenigen, welcher eine Frage nicht zu beantworten weiss, etwas genommen werde. Der Fremde ging auf den Vorschlag ein und verlangte, dass sie als Einheimische (Kinder des Ortes) den Anfang machen möchten, was

sie aber mit den Worten ablehnten: Frage du zuerst, denn du bist ein alter Mann. Da er aber auf seinem Willen beharrte, so fingen sie an: Was ist das: Neun gehen fort, acht kommen, zwei mischen (schenken ein), einer trinkt und vierundzwanzig bedienen? Da er das Räthsel nicht lösen konnte, so nahmen sie ihm etwas weg. Er wandte sich hierauf an ihren Lehrer R. Jochanan. Ach, Rabbi, klagte er, geht es bei euch so übel zu, dass einem Fremden, wenn wenn er euch besucht, etwas weggenommen wird? Der Rabbi fragte: Haben sie dich vielleicht etwas gefragt, was du nicht beantworten konntest, und haben sie dir etwas weggenommen? Allerdings, erwiderte der Athener. Welche Frage haben sie dir gestellt? So und so haben sie mich gefragt. Der Lehrer erklärte nun: Die neun Fortgehenden sind die neun Monate der Schwangerschaft, die acht Ankommenden sind die acht Tage bis zur Beschneidung, die zwei Mischenden (Einschenkenden) sind die beiden Brüste der Mutter, welche die Milch mischen (einschenken) und der eine, welcher trinkt, ist der Säugling, und die vierundzwanzig Bedienten sind die vierundzwanzig Monate des Säugens. Sofort begab er sich wieder in die Schule und gab die erwähnte Lösung und erhielt seine Sache zurück (aber mit den Worten Simsons): „Hättet ihr nicht mit meinem Kalbe gepflügt, ihr würdet mein Räthsel nicht errathen haben" s. Jud. 14, 18.

Ein Athener kam nach Jerusalem und brachte drei und ein halbes Jahr daselbst zu, um die Sprache der Weisheit zu erlernen, aber es war ohne Erfolg. Nach Verlauf dieser Zeit kaufte er einen Knecht, welcher (auf einem Auge) blind war. Nach drei und einem halben Jahre, die ich hier gewesen bin, äusserte er gegen den Verkäufer, kaufe ich zuletzt noch einen einäugigen Knecht. Bei deinem Leben! entgegnete dieser, er ist sehr gescheidt, und schaut in die Ferne. Als der Käufer mit seinem Knechte zum Stadtthore hinauskam, sagte dieser zu seinem Herrn: Gehe schnell, damit wir die Gesellschaft, die vor uns ist, noch einholen. Ist denn eine Gesellschaft vor uns? fragte der Herr. Ja wohl, gab der Knecht zur Antwort, es ist vor uns ein weibliches Kamel, das auf einem Auge blind ist und das mit Zwillingen trächtig geht, zwei Schläuche trägt, einer ist mit Wein und der andere mit Essig gefüllt. Die Gesellschaft ist höchstens vier Mil von uns entfernt und der Kameltreiber ist ein Heide. Du Unverschämter! du Einäugiger! fuhr ihn sein Herr an, woher weisst du, dass ein Kamel darunter auf einem Auge blind ist? Weil ich sehe, entgegnete der Knecht, dass es auf der einen Seite des Weges gefressen hat und auf der anderen nicht. Woher weisst du, dass es ein Zwillingspaar im Leibe trägt? Wo es sich gelagert hat, da sehe ich, dass es ihrer zwei sind. Woher weisst du aber, dass es zwei Schläuche trägt, den einen mit Wein und den andern mit Essig gefüllt? An den herausgeflossenen Tropfen merke ich es, die vom Weine sickern in die

Erde, die vom Essig aber brodeln (d. i. halten sich oben auf).*) Woran merkst du, dass der Kameltreiber kein Israelit ist? Daran, weil dieser das Kamel mitten in der Strasse das Wasser hat abschlagen lassen, ein Jude thut das nicht, sondern lässt es in einem Winkel geschehen. Woran merkst du, dass die Gesellschaft nur noch vier Mil entfernt ist? An den Fusstritten des Kamels, welche weiter als vier Mil nicht mehr kenntlich sind.

Ein Athener kam nach Jerusalem und machte sich über die Einwohner sehr lustig. Diese überlegten sich, wen sie wohl an ihn abschicken könnten, der ihn zu ihnen brächte. Es fand sich einer unter ihnen, welcher sprach: Ich will gehen und ihn mit geschornem Kopfe bringen. Der Jerusalemite ging nach Athen und fand Aufnahme im Hause des Mannes (Spötters). Am andern Morgen gingen beide auf den Markt, da riss eine der Sandalen des Jerusalemiten. Er sprach zu einem Schuhmacher: Nimm diesen Tremissis ($^3/_4$ eines As) und bessere mir die Sandale aus. Der Meister that es. Am andern Morgen machten sie wieder miteinander einen Spaziergang auf den Markt und die andere Sandale riss. Nimm diesen Tremissis, sprach er zu seinem Begleiter, geh und lass mir dafür von demselben Meister meine Sandale wiederherstellen. Sind Sandalen bei euch so theuer? fragte der Athener. Ja wohl! antworte der Jerusalemite. Wie viele Denare kosten sie bei euch? Man hat sie von neun und zehn Denaren an, die billigen schon von sieben und acht Denaren an. Wenn ich solche Waare zu euch brächte, würdest du sie mir zu verkaufen suchen? Ja wohl! du musst mich aber zuvor davon in Kenntniss setzen. Als der Athener seinen Einkauf von Sandalen besorgt hatte, ging er damit nach Jerusalem hinauf, setzte sich an's Stadtthor und schickte nach seinem Geschäftsfreund, welcher sich auch einfand und ihn mit dem daselbst eingeführten Brauche bekannt machte, dass nämlich jeder, der zum Verkaufe dahin komme, sich den Kopf glatt scheeren und das Gesicht schwärzen müsse. Was schadet es mir, dass ich mir mein Haupt scheere, wenn ich nur meine Waare (Arbeit) verkaufe. Nachdem er seinen Kopf geschoren hatte, nahm er ihn und setzte ihn in die Mitte des Marktes. Es kam ein Mann, um von ihm Sandalen zu kaufen. Er fragte: Was kostet ein Paar von diesen Sandalen? Dieses Paar zehn, jenes neun Denare, aber nicht billiger als acht. Als er diese Preise hörte, nahm er die Sandalen und warf sie ihm an den Kopf, ging fort und kaufte sie nicht. Habe ich dir denn, fragte der Athener den Jerusalemiten, als du bei mir warst, etwas zu Leide gethan, dass du mich hier einer solchen Beschämung aussetzest? Nunmehr wirst du die Jerusalemiten nicht mehr verhöhnen, bekam er zur Antwort (Glosse: תפלי heisst בדיקה prüfen, auf die Probe stellen. לא תפאר אחריך übersetzt das Targ. des Onkelos mit: לא הפלי בתרך).

Ein Cuthäer gab sich für einen Traumdeuter aus. Ich will

*) Vergl. Sanhedr. fol. 104b.

doch diesen Narren beobachten, der die Leute so bethört, sprach R. Ismael bar R. Jose, und setzte sich zu ihm hin. Es kam einer und sprach: Ich habe in meinem Traume einen Oelbaum gesehen, welcher Oel fliessen liess. Der Oelbaum bedeutet Licht, erwiderte der Cuthäer und so auch das Oel, folglich hast du Licht (Glück) in viel Licht gesehen. Der Geist möge dem Manne ausgehen! fiel R. Ismael ein, der Mann hat seine Mutter für sich einzunehmen gewusst (Glosse: er hat mit seiner Mutter verbotenen Umgang gepflogen). Da kam wieder einer und sprach: Mir kam in meinem Traume vor, als hätte ein Auge das andere verschlungen. Du hast Licht in viel Licht gesehen, war wieder der Bescheid des Traumdeuters. Der Geist möge dem Manne ausfahren! versetzte wieder R. Ismael, der Mann hat zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, jener hat diese verführt. Da kam wieder einer und sprach: Ich sah im Traume, dass ich einen Stern verschlungen. Du hast viel Licht gesehen, denn der Stern ist ein Licht und du bist auch ein Licht, sieh da kommt Licht zu Licht. Der Geist möge dem Manne ausfahren! versetzte abermals R. Ismael, der Träumer hat einen Juden um's Leben gebracht. Woraus schloss er das? Aus Gen. 15, 5, wo es heisst: „Blick' auf zum Himmel und zähle die Sterne". Es kam wieder einer und sagte: Ich war in meinem Traume mit drei Augen versehen. Da hast du, versetzte der Traumdeuter, viel Licht gesehen. Der Geist möge dem Manne ausfahren! rief R. Ismael ganz entrüstet, der Mann ist ein Ofensetzer, er hat zwei Augen, und der Ofen, den er setzt, hat auch eins.*) Es kam wieder einer, welcher sprach: Ich sah in meinem Traume, ich hätte vier Ohren und alle Leute lauschten meinen Worten. Du hast einen weitverbreiteten Ruf, antwortete der Traumdeuter. Möchte doch diesem Manne der Geist ausgehen! sprach R. Ismael, der Träumer sucht Dornen auf und wenn er sie trägt, laufen alle Leute von ihm weg.**) Es kam ein anderer, welcher sprach: Ich sah in meinem Traume, ich trüge eine Tafel, in welcher vierundzwanzig Blätter waren, was auf der einen Seite beschrieben war, war auf der andern ausgelöscht, und was auf dieser ausgelöscht war, war auf der andern beschrieben. Der Traumdeuter sprach zu ihm: Dieser Mann wird ein grosser Geschäftsmann werden, der auf dieser Seite einschreibt und auf der andern auslöscht. Möchte doch dem Manne Geist ausfahren! versetzte R. Ismael, der Mann hat eine grobe Decke mit vierundzwanzig Fetzen, näht der Schneider eine Stelle zu, so reisst eine andere auf. Es kam wieder einer, welcher sprach: Ich sah in meinem Traume, ich trüge ein Rohr, woran ein Gebund Kräuter (Lattich) gebunden war. Du wirst ein grosser Mann werden, sprach der Traumdeuter.

---

*) S. Kelim VIII.

**) Nach dem Talmud Jerusch. sagte R. Ismael: Er ist ein Eseltreiber, er und der Esel haben zusammen vier Ohren.

Möchte doch dem Manne der Geist ausfahren! fiel R. Ismael ein, der Mann hat ein Lager mit Wein, der Essig zu werden droht, weshalb alle Leute kommen und ihn in Gefässe füllen und darein Kräuter ausdrücken (auspressen, um ihn zu erhalten). Es kam wieder einer, welcher sprach: Ich sah in meinem Traume, alle Leute zeigten mit ihren Fingern auf mich. Der Traumdeuter sprach: Dieser wird ein grosser Mann werden, auf den alle mit ihren Fingern zeigen werden. Gieb mir meinen Lohn, sprach R. Ismael zu dem Träumer, so will ich dir deinen Traum auslegen. Das ist, antwortete derselbe, bereits geschehen (ich brauche deinen Dienst nicht mehr). Zu einer andern Zeit kam derselbe wieder und sprach: Ich sah in meinem Traume, dass alle mit ihren Backen mich anbliessen und mit ihren Fingern mich priesen. Der Mann, sprach der Traumdeuter, wird ein grosser Mann werden und alle werden dich mit ihren Backen preisen. Möchte doch dem Manne der Geist ausfahren! sprach R. Ismael, der Mann hat einen Vorrath von Weizen, als es darauf regnete, wiesen alle Körner mit Fingern auf ihn und bliesen ihre Backen auf, und als gar Unkraut hervorsprosste, zeigten sie mit ihren Fingern auf ihn, als wollten sie sagen: Nun hat der Mann nichts mehr.

Ein (derselbe) Cuthäer sprach: Ich will doch den alten Juden (nämlich den R. Ismael) aufsuchen, der die Leute zum Narren hält. Er begab sich zu ihm und trug ihm folgenden (ersonnenen) Traum vor. Ich sah in meinem Traume, sprach er, vier Cedern, vier Sykomoren und ein Bund Stroh, auf welchem ein Ochs ritt. R. Ismael (welcher die List merkte) sprach: Es möge dem Manne der Geist ausfahren! die vier Cederbäume bedeuten die vier Säulen des Lagers (Bettes), die vier Sykomoren die vier Stäbe des Lagers, das Bund Stroh bedeutet die vier Stricke desselben, und ein Ochs ritt auf ihnen, das bedeutet das Fell des Lagers (die Ochsenhaut, die über den Stricken ausgebreitet ist), wo der Mann entschlummern wird. Er wird hinaufsteigen und nicht wieder herabkommen, was auch wirklich der Fall war.

Es kam ein anderer und sprach: Ich sah in meinem Traume eine blühende Olive. Der Mann, sagte R. Ismael, hat viel Licht gesehen. Ein anderer kam und sprach: Ich habe in meinem Traume eine Olive gesehen zur Zeit, da sie abgeschlagen wurde. Er sprach zu ihm: Mache dich auf Schläge gefasst. Er sprach zu ihm: Rabbi! diesem hast du so gesagt und mir hast du so gesagt (d. i. wie kommt es, dass du unsere Träume so verschieden deutest)? Möge dem Manne doch der Geist ausfahren! entgegnete der Rabbi, diesem erschien die Olive zur Zeit, da sie blühte, jenem zur Zeit, da sie abgeschlagen wurde.

Einer von den Schülern des R. Jochanan sass vor seinem Lehrer und konnte, trotzdem dieser es ihm deutlich machte (d. i. trotz der Klarheit des Vortrags), nichts fassen. Wie geht es zu, fragte R. Ismael, dass du heute nichts begreifst? Er antwortete:

Mir haben in dieser Nacht drei wichtige Dinge geträumt und ich weiss ihre Bedeutung nicht. Sage mir, welche es sind? Ich sah in meinem Traume: Es wurde mir gesagt, im Adar stirbst du, den Nisan wirst du nicht sehen, du wirst säen und nicht mähen. Diese drei Dinge, sagte R. Jochanan, sind von guter Bedeutung. Im Adar wirst du sterben d. i. du wirst im Glanze der Gotteslehre verscheiden, den Nisan (ניסן) wirst du nicht sehen d. i. du wirst keine Versuchungen (נסיונין) zu bestehen haben, du wirst säen und nicht mähen d. i. was du zeugst, wirst du nicht begraben.*)

Ein Anderer sagte: Ich sah in meinem Traume meinen Fuss nicht bekleidet. Bei deinem Leben! betheuerte R. Jochanan, das bedeutet nichts Uebles, sondern Gutes. Das Fest wird kommen und der Mann wird nichts haben. Woraus schloss das R. Jochanan? Daraus, dass רגל nicht nur Fuss, sondern auch Fest heisst.

Ein Mensch kam zu Rabbi Jose bar Chalaphtha und sprach: Ich sah in meinem Traume, dass mir gesagt wurde: Auf, gehe nach Kappadocien und nimm den Nachlass deines Vaters in Empfang! Ist dein Vater jemals dahin gekommen? fragte R. Jose. Nein! So geh und zähle in deinem Hause zwanzig Balken, so wirst du ihn finden. Er sprach: Es sind deren nicht soviel. Dann zähle wieder von vorn und zwar so lange, bis du diese Zahl erreicht hast. Er ging und that so und fand den Schatz und wurde sehr vermögend. Woraus schloss das R. Jose? Aus dem Namen Kappadocien, nämlich כפא (der Buchstabe *κάππα*) bedeutet im Griechischen zwanzig und דוקייא *δοκός* bedeutet im Griechischen קורות, Balken.**)

Eine Frau kam zu R. Eleasar und sprach: Mir träumte, dass ein Balken in meinem Hause zerbrochen sei. Du wirst ein Knäblein gebären, gab R. Eleasar der Frau zur Antwort, das am Leben bleibt, und so geschah es. Nach einiger Zeit kam sie mit derselben Frage: Der Balken in meinem Hause ist zerbrochen. Der Rabbi sprach zu ihr: Du wirst ein Knäblein gebären, dass am Leben bleibt und es geschah so. Nach einiger Zeit kam sie zum dritten Male und fand seine Schüler in der Schule, ihr Lehrer war aber nicht daselbst. Wo ist euer Lehrer? fragte sie dieselben. Sie sprachen: Was willst du von ihm? Sie sprach zu ihnen: Vielleicht seid ihr so weise, um mir meinen Traum, den ich gehabt, erklären zu können, wie euer Lehrer? Sie sprachen: Erzähle ihn uns, wenn du willst, und wir werden dir die Deutung geben. Ich sah in meinem Traume, sprach sie, dass ein Balken in meinem Hause zerbrochen sei. Die Frau wird ihren Mann begraben, erklärten die Schüler. Als sie von ihnen wegging, brach sie in Jammer aus. Als R. Eleasar das Jammergeschrei vernahm, fragte

---

*) Der Deutung liegt das Bild vom Tode als Sensenmann zu Grunde.

**) Vergl. Berach. fol. 56b, wo eine Variante sich befindet, und Jer. Maas. scheni IV fol. 55b u., desgl. Beresch. r. Par. 68.

er die Schüler: Warum jammert die Frau so? Sie sprachen: Sie kam, um dich zu befragen und sie fand dich nicht. Er sprach: Um was wollte die Frau mich fragen? Sie sagten: Nach der Deutung ihres Traumes. Er sprach: Was habt ihr der Frau gesagt? Sie wiederholten die ihr gegebene Deutung (eig.: sie sagten so und so). Er sprach: Ihr seid schuld am Tode ihres Mannes, steht nicht Gen. 41, 13 geschrieben: „Wie er uns gedeutet, so ist's auch geworden"? und hat nicht R. Jochanan gesagt: Es kommt alles auf die Auslegung an (eig. der Traum geht hinter seiner Deutung her), der Wein ausgenommen; mancher trinkt ihn und er bekommt ihm, mancher trinkt ihn aber und er bekommt ihm schlecht? R. Abuhu dagegen hat gesagt: Die Worte der Träume erheben nicht und sie erniedrigen nicht.*)

R. Josua machte einmal eine Fussreise. Unterwegs traf er auf einem (durch ein besätes Feld führenden neuen) Wege einen Menschen, welchen er fragte: Was machst du? Ich gehe auf dem Wege, war seine Antwort. Du hast recht geantwortet! versetzte R. Josua, denn du gehst auf einem Wege, den Räuber deinesgleichen in Besitz genommen haben. Er ging von da weiter (d. i. er setzte seine Reise fort) und traf ein Kind, welches am Scheidewege sass. Er fragte dasselbe: Welcher Weg ist der nächste zur Stadt? Das Kind antworte: Dieser Weg ist nah und weit, und jener ist weit und nah. R. Josua schlug den ein, welcher (nach der Bezeichnung des Kindes) nah und weit war. Als er die Stadt erreicht hatte, fand er Gärten und Parkanlagen, welche eine Mauer umgaben. Er ging hierauf zu jenem Kinde zurück und sprach zu ihm: Mein Sohn! ist dieses der nächste Weg nach der Stadt? Das Kind antwortete ihm: Du, ein Weiser in Israel, habe ich dir nicht gesagt: dieser Weg ist nah und weit und jener weit und nah? Heil euch Israeliten! hub R. Josua an, dass ihr alle, von Gross bis Klein so gescheidt seid.**)

Der Rabbi ging von da weiter und traf wieder ein Kind, welches ein zugedecktes Gefäss in seiner Hand hielt. Was hast du in diesem Gefässe? fragte er dasselbe. Wenn meine Mutter es dich hätte wissen lassen wollen, so würde sie mir nicht befohlen haben, es zu zudecken. —

Er ging von da weiter und traf abermals ein Kind. Wie ist das Wasser dieser Stadt? fragte er dasselbe. Was liegt dir daran entgegnete das Kind, Zwiebeln giebt es viel.

In der Stadt angekommen, fand er ein Mädchen, welches aus einer Quelle schöpfte. Lass mich trinken! bat er dasselbe. Recht gern gebe ich dir und deinem Esel. Als er seinen Durst gestillt hatte, wandte er sich, um fortzugehen. Er sprach zu dem Mädchen: Meine Tochter! du hast gethan wie Rebekka (welche zu Elieser dem Diener

*) Vergl. das Sprichwort: Träume sind Schäume.
**) S. Erubin fol. 55.

Abrahams sprach: Trinke mein Herr, auch für deine Kameele will ich schöpfen s. Gen. 24, 19.) Das Mädchen entgegnete: Ich habe wohl gethan wie Rebekka, du hast aber nicht so gehandelt, wie Elieser (welcher die freundliche Spenderin reichlich beschenkte s. das. V. 22.)

Es ist gelehrt worden: Man lasse etwas übrig im Topfe, aber man lasse nicht etwas in der Pfanne (im Tiegel) übrig (für den Aufwärter).

Rabbi Josua war einmal bei einer Wittwe zu Gaste. Am ersten Tage trug sie ihm Gekochtes auf, er verzehrte es und liess nichts übrig. Ebenso geschah es am zweiten Tage. Am dritten Tage kamen Graupen auf den Tisch, welche versalzen waren. Als R. Josua dieselben gekostet hatte, zog er seine Hand davon zurück. Warum, Rabbi, ziehst du deine Hand von diesen Graupen zurück? fragte die Gastgeberin. Er erwiderte: Weil ich heute schon Mahlzeit gehalten habe. Sie sprach: Wenn du heute schon Mahlzeit gehalten hast, warum hast du in diesem Falle nicht das Brod vergeringert, wie du diese Graupen vergeringert hast? hast du vielleicht etwas übrig lassen wollen? Warum hast du nicht von den beiden ersten Speisen, welche du gegessen, etwas zurückgelassen und lässest nur gerade von diesen Graupen übrig? Noch nie hat mich ein Mensch so überwunden, sagte R. Josua in diesem Augenblicke, wie diese Wittwe und jenes Mädchen und jene Knaben, um zu bestätigen, was gesagt ist: „Sie (Jerusalem) ist gross unter den Völkern" d. i. sie ist gross an sinnreichen Einfällen.

Die Fürstin unter den Ländern, ach sie ist zinsbar geworden!

R. Jochanan sagte: Weil die Israeliten den Vertrag, welche sie auf dem Sinai auf sich genommen hatten, nicht gehalten haben, darum sind sie zinsbar geworden; denn סיני Sinai ist למס zinsbar d. i. die Zahl des einen beträgt so viel wie die Zahl des anderen (nämlich 130). R. Ismael bar Nachman dagegen sagte: Weil die Israeliten dem Götzendienst sich ergeben hatten, deshalb sind sie zinsbar geworden. למס ist (*per inversionem*) סמל d. i. die Buchstaben des einen sind die Buchstaben des anderen. R. Berachja sagte: למס ist die Unkehrung (Inversion) von סמל.*) Die Rabbinen erklären למס im Sinne von למסא דליבא Muthlosigkeit**)

Rab Ukba sagte: In der Nacht des neunten Tages im Monate Ab ging unser Vater Abraham in das Allerheiligste, da erfasste ihn Gott an der Hand und wandelte mit ihm umher (eig. in die Länge und Breite) und fragte ihn: „Was will mein Freund in meinem Hause"? s. Jerem. 11, 15. Mein Herr, entgegnete Abraham, wo sind meine Kinder? Sie hatten gesündigt, antwortete Gott, darum habe ich sie unter die Völker verbannt. Abr.: Gab es denn keine Gerechten unter ihnen? Gott: „Sie verübten Schandthaten" s. das.

---

*) סמל Bild, Bildsäule s. Ezech. 8, 3. 5 und Deut. 4, 16.

**) Sinn: Ihr Herz zerfliesst vor den vielen Drangsalen.

Abr.: Da hättest du doch auf die Guten unter ihnen Rücksicht nehmen sollen? Gott: Sie vermehrten das Böse, wie es heisst: „Sie verübten viele Schandthaten." Abr.: Da hättest du doch auf die Beschneidung an ihrem Fleische sehen sollen. Gott: Bei deinem Leben! auch diese verleugneten sie, wie es heisst das.: „Das heilige Fleisch wird an dir vorühergehen", und nicht nur das, sie freuten sich sogar über ihren Fall, die einen über die andern, wie es heisst das.: „Wenn dein Unglück kommt, dann wirst du frohlocken." Es heisst Prov. 17, 5.: „Wer sich des Unglücks freuet, bleibt nicht ungestraft."

Warum sind die Klagelieder nach alphabetischer Ordnung verfasst? R. Jehuda, R. Nechemja und die Rabbinen. R. Jehuda sagte: Weil es heisst Dan. 9, 11: „Und ganz Israel hat die Gesetze übertreten" u.. s. w., welches von Aleph bis Taw (מאל"ף ועד תי"ו) geschrieben ist (d. i. weil dass Gesetz das ganze Alphabet enthält). Darum also ist diese Megilla in alphabetischer Ordnung abgefasst, das eine gegen das andere. R. Nechemja sagt: Obgleich Jeremja sie in alphabetischer Ordnung verflucht hat, so hat doch schon Jesaia im Voraus diese Flüche entkräftet (geheilt) von Vers 1 bis Vers 22: „Es komme all ihre Bosheit vor dich."

Sie weint in stiller Nacht.

Es heisst Ps. 42, 4: „Meine Thräne ist die Speise Tag und Nacht" u. s. w. R. Acha und die Rabbinen. R. Acha sagt: Sowie das Brot ein tägliches Bedürfniss ist, so ist es meine Thräne. Die Rabbinen sagen: Der, welcher weint, isst nicht s. 1. Sam. 1, 7: „Sie weinte und ass nicht." So sprach auch Gott zu Ezechiel: „Und du Menschensohn, schaffe dir Wandergeräthe und ziehe am Tage vor ihren Augen hinweg" s. Ezech. 12, 3. Was sind כלי גולה Wandergeräthe? R. Chija bar Abba und R. Simeon bar R. Chalaphtha. R. Chija bar Abba sagte: Ein Schlauch, ein Sessel und eine Schüssel, und jedes hat einen zwiefachen Zweck, der Schlauch dient dazu, um Mehl hineinzuthun und ihn unter den Kopf zu stellen, die Schüssel, um daraus zu essen und daraus zu trinken, der Sessel, um darauf zu sitzen und zu schlafen. R. Simeon bar R. Chalaphtha sagte: Es ist ein Kasten mit vier Henkeln, welcher alle diese Geräthschaften in sich befasst. Gott sprach zu den Israeliten: Der Prophet Ezechiel sollte euch zu einem Vorzeichen dienen, „wie er gethan, so solltet auch ihr thun." Allein sie thaten nicht so, sondern wenn einer von ihnen seinen Teig vor der Auswanderung kneten wollte und nicht wusste, worin, so machte er eine Grube in die Erde und knetete ihn darin. Es klebten (hefteten sich) aber kleine Schollen an dem Teige, wenn er ihn dann in seinen Mund brachte, so wurden seine Zähne davon stumpf, um zu erfüllen, was Thren. 3, 16 geschrieben steht: „Er zerknirschte mit Kies mir die Zähne." Alles dies (diese Leiden) nahm ich mir nicht so zu Herzen, als wenn in mein Herz drang Ps. 42, 4: „da man mir sagt den ganzen Tag: Wo ist dein Gott?"

„Ich denke des Nachts an mein Saitenspiel, sinne nach in meinem Herzen und mein Geist forschet" s. Ps. 77, 7. R. Jehuda bar R. Simon und R. Ibo und die Rabbinen sagten: Weil die Israeliten von Aleph bis Taw gesündigt hatten, so wurden sie auch von Aleph bis Taw getröstet. Und so findest du: Alle harten Prophetien des Jeremja hat Jesaia schon im Voraus gemildert (geheilt). Jeremja klagte: „Wie sitzt sie (die Stadt Jerusalem) so einsam" (s. Thren. 1, 1), Jesaja dagegen sagte: Du wirst in deinem Herzen sprechen: „Wer hat mir diese geboren" (s. Jes. 49, 21)? Jeremja sagte: „Sie weint in stiller Nacht" (s. Thren. 1, 2), Jesaia dagegen sagte: „Du sollst nicht nimmer weinen, erbarmend hört er auf dein Hilfegeschrei" (s. Jes. 30, 19); Jeremja sagte: „Juda wandert aus vor Elend" (s. Thren. 1, 3), Jesaia dagegen sagte: „Er wird die Zerstreuten Judas versammeln" (s. Jes. 11, 12); Jeremja sagte: „Die Wege nach Zion trauern" (s. Thren. 1, 4), Jesaia dagegen sagte: „Eine Stimme ruft in der Wüste: Ebnet den Weg des Ewigen" (s. Jes. 40, 3); Jeremja sagte: „Ihre Dränger sind obenauf" (s. Thren. 1, 5), Jesaia dagegen sagte: „Niedergebeugt kamen zu dir die Söhne deiner Unterdrücker" (s. Jes. 60, 14); Jeremja sagte: „Hinweg ist von der Tochter Zions all' ihre Pracht" (s. Thren. 1, 6), Jesaia dagegen sagte: „Nach Zion kommt ein Erlöser" (s. Jes. 59, 20); Jeremja sagte: „Jetzt in ihren jammervollen Tagen gedenkt Jerusalem an die Annehmlichkeiten der Vorzeit" (s. Thren. 1, 7), Jesaia dagegen sagte: „Siehe ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, und nicht wird man der vorigen gedenken, und sie kommen nicht mehr in den Sinn" (s. Jes. 65, 17); Jeremja sagte: „Schwer sündigte Jerusalem" (s. Thren. 1, 8), Jesaia dagegen sagte: „Ich tilge deine Missethaten wie eine Wolke" (s. Jes. 44, 22); Jeremja sagte: „Ihr Unflath klebt an ihrem Saume" (s. Thren. 1, 9), Jesaia dagegen sagte: „Wenn der Ewige den Unflath der Töchter Zions abgewaschen" (s. Jes. 4, 4); Jeremja sagte: „Seine Hand reckt der Feind nach all ihren Kostbarkeiten" (Thren. 1, 10), Jesaia dagegen sagte: „An demselben Tage streckt der Ewige zum zweitenmal seine Hand aus, um den Ueberrest seines Volkes zu erwerben" (s. Jes. 11, 11); Jeremja sagte: „All ihr Volk jammert" (s. Thren. 1, 11), Jesaia dagegen sagte: „Sie werden weder hungern noch dürsten" (s. Jes. 49, 10); Jeremja sagte: „Nie, all ihr Wanderer, nie ist euch solches begegnet" (s. Thren. 1, 12), Jesaia dagegen sagte: „Bis über uns ausgegossen wird der Geist aus der Höhe" (s. Jes. 32, 15); Jeremja sagte: „Aus der Höhe sandte er Feuer in mein Gebein" (s. Thren. 1, 13), Jesaia dagegen sagte: „Höhe und das Heiligthum bewohne ich, aber auch bei zerknirschtem und bei gebeugtem Gemüthe" (s. Jes. 57, 15); Jeremja sagte: „Geknüpft ist meiner Missethat Joch in seiner Hand" (s. Thren. 1, 14), Jesaia dagegen sagte: „Löse die Banden deines Halses, gefangene Tochter Zions" (s. Jes. 52, 2); Jeremja sagte: „Er tritt alle meine Helden nieder in meiner Mitte" (s. Thren. 1, 15), Jesaia dagegen sagte:

„Bahnet, bahnet die Bahn, räumt die Steine hinweg“ (s. Jes. 62, 10); Jeremja sagte: „Darüber weine ich“ (s. Thren. 1, 16), Jesaia dagegen sagte: „Denn man wird es mit Augen sehen, wenn der Ewige nach Zion zurückkehrt“ (s. Jes. 52, 8); Jeremja sagte: „Zion breitet ihre Hände aus“ (s. Thren. 1, 17), Jesaia dagegen sagte: „Ich, ich bins, der euch tröstet“ (s. Jes. 51, 12); Jeremja sagte: „Gerecht ist der Ewige“ (s. Thren. 1, 18), Jesaia dagegen sagte: „Und dein Volk sind lauter Gerechte“ (s. Jes. 60, 21); Jeremja sagte: „Ich rief meinen Freunden zu, doch sie haben mich getäuscht“ (s. Thren. 1, 19), Jesaia dagegen sagte: „Du nennst Heil deine Mauern und deine Thore Ruhm“ (s. Jes. 60, 18); Jeremja sagte: „Sieh, o Ewiger, Angst ist mir“ (s. Thren. 1, 20), Jesaia dagegen sagte: „Ihr werdet es sehen und euer Herz wird sich freuen“ (s. Jes. 66, 14); Jeremja sagte: „Man hört's, wie ich jammere“ (s. Thren. 1, 21), Jesaia dagegen sagte: „Tröstet, tröstet mein Volk“ (s. Jes. 40, 1); Jeremja sagte: „Es kommt all ihre Bosheit vor dich“ (s. Thren. 1, 22), Jesaia dagegen sagte: „Ich bringe sie nach meinem heiligen Berge, erfreue sie in meinem Andachtshause (s. Jes. 56, 7).

Oder: „Ich gedenke des Nachts an mein Saitenspiel.“ R. Ibo und R. Jehuda bar R. Simon. R. Ibo sagt: Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Ich bin eingedenk des Bruches, welchen ich vor dir in der Nacht der Gewaltherrschaften begangen habe, wie es heisst Gen. 14, 20: „Gepriesen sei Gott der Höchste, der deine Feinde gab in deine Hand“ R. Jehuda sagt: Ich bin eingedenk der Lieder, welche ich in den Nächten vor dir gesungen habe, wie es heisst Jes. 38, 20: „Wir rühren unser Saitenspiel all unsre Lebenstage.“

„In der Nacht“ d. i. in der Nacht des Pharao s. Ex. 12, 29: „Und es war um Mitternacht“, in der Nacht des Gideon, welcher das Lager Midians und Amaleks schlug s. Juda 7, 9: „Und es geschah in der Nacht“, in der Nacht des Sancherib s. 2. Reg. 19, 35: „Und es geschah in der Nacht, da zog der Engel des Ewigen aus“ u. s. w. „Ich sinne nach in meinem Herzen“ d. i. jetzt denke ich nach, prüfe meinen Wandel und spreche Ps. 77, 8: „Wird denn der Ewige für immer verstossen und keine Gnade mehr erzeigen?“ Gott behüte (das sei fern)! er lässt nicht ab und wird nicht ablassen, wie es heisst: „Wird denn der Ewige für immer verstossen und keine Gnade mehr erzeigen“ d. i. wird er nicht mehr versöhnt werden? In vergangenen Zeiten zeigtest du dich gnädig gegen andere, Mose zürnte, du aber sprachst Ex. 33, 11: „Und kehre zurück in's Lager.“ Lies (nicht: ושב, sondern) וישוב und kehre zurück.“ Elia zürnte, aber du sprachst 1. Reg. 19, 15: „Geh wiederum deines Weges durch die Wüste nach Damaskus“, und jetzt solltest du „keine Gnade üben“ d. i. nicht zu versöhnen sein? „Ist's denn ganz und gar aus mit deiner Güte?“ Was bedeutet: האפס? R. Ruben sagte: Das Wort ist griechisch (*ἄφες, ἄφεσις*), sowie es

heisst Am. 6, 10: „Und er spricht: אפס d. i. lasse ab! R. Chanina bar Papa und R. Simon. R. Chanina sagte: Ein Ende hat jenes Wort, was Gott dem Mose gesagt Ex. 33, 19: „Ich bin gnädig gegen den ich gnädig sein will. R. Simon sagt: (das Wort bedeutet:) Es ist vollendet und beschlossen (die Auswanderung Israels) durch den Ausspruch Jeremja's s. Jerem. 16, 5: „Denn ich habe mein Heil von diesem Volke weggenommen." „Hat Gott der Gnade vergessen?" s. Ps. 77, 10 d. i. hat er vergessen, wie es heisst Num. 9, 18: „Auf den Ausspruch Gottes lagerten*) die Israeliten?" Hat er vergessen, wie es heisst Ex. 34, 6: „Der Ewige ist barmherzig und gnädig?" „Sogar im Zorne hört seine Barmherzigkeit nicht auf" s. Ps. 77, 10 d. i. obgleich er zürnt, ist doch sein Erbarmen nahe. Und Zion spricht: Der Ewige hat mich verlassen, der Ewige hat mich vergessen, wie es heisst Jes. 49, 14: „Der Ewige hat mich verlassen" u. s. w. „Da sprach ich: Mein Leiden ist solches" s. Ps. 77, 11. R. Alexandri sagte: Weil wir dein Angesicht nicht in Busse suchten, darum ist Aenderung in der Rechten des Höchsten. R. Samuel bar Nachmani sagte: Aufgelöst ist der Schwur, welchen du mit uns am Choreb geschlossen hast, darum ist Aenderung der Rechten des Höchsten (d. i. deine Rechte steht uns nicht mehr bei).

R. Simon sagte: Hast du jemals gehört, dass die Sonnenkugel krank sei und darum nicht aufgehen könne? Wenn das bei seinen Dienern nicht denkbar ist (eig. wenn seine Diener nicht krank sind), und bei ihm sollte es der Fall sein (wie sollte er krank sein)? Er gleicht nicht jenen Helden, sagte R. Jizchak, auf den die Bewohner seines Landes sich verliessen und sprachen: Feindliche Schaaren kommen nicht hierher, und sollten Schaaren kommen, sobald er nur herausgeht und sich zeigt, so laufen sie davon. Einmal rückten wirklich Schaaren heran und er sprach zu ihnen (den Bewohnern): Meine rechte Hand schmerzt mich. Allein Gott ist nicht so, sondern von ihm heisst es Jes. 59, 1: „Siehe, nicht zu kurz ist die Hand des Ewigen zum Helfen."

„Aenderung der Rechten des Höchsten." R. Simeon ben Jochai sagte: Hat die rechte Hand nur durch Krankheit gelitten, so ist noch Hoffnung vorhanden, denn jeder, welcher Schmerz empfindet, kann gesund werden; ist aber eine Veränderung der Rechten vorgegangen, dann ist keine Hoffnung mehr vorhanden.

Das ist auch die Meinung des R. Josua ben Levi (und so heisst es auch Thren. 5, 22): „Wenn du uns verworfen hast" d. i. wenn Verwerfung da ist, so giebts keine Hoffnung mehr, wenn aber nur Zorn da ist (wenn du nur über uns zürnst), so giebts noch Hoffnung; denn wer zürnt, wird doch endlich besänftigt.

R. Simeon ben Jochai sagte: Gott sprach zu den Israeliten: Ihr habt um Nebensächliches geweint, ihr werdet einst um Wesentliches weinen.

*) Hier wird das Wort חנות von חנה lagern abgeleitet.

R. Ibo sagte: Wo haben die Israeliten um Nebensächliches geweint? S. Num. 11, 10: „Und Mose hörte das Volk weinen nach seinen Geschlechtern", und das. 14, 1: „Da hob die ganze Gemeinde an und erhob ihre Stimme." Und wo haben die Israeliten um Wesentliches geweint? Einmal in Rama und einmal in Babylon, in Rama s. Jeremja 31, 15: „Eine Stimme wird in Rama gehört" und in Babylon s. Ps. 137, 1: „An den Flüssen Babylons sassen wir und weinten." Nach R. Jehuda bar R. Simon dagegen war es einmal im Lande Judäa und einmal in Babylon; im Lande Judäa s. Thren. 1, 2; und in Babylon s. oben Ps. 137, 1: „An den Flüssen Babylons" u. s. w.

R. Ibo sagte: Gott sprach zu Israel: Wegen dieses Weinens führe ich eure Zerstreuten wieder in ihre Heimath s. Jerem. 31, 16. 17: „So spricht der Ewige: Wehre deiner Stimme das Weinen" u. s. w., und: „Es ist Hoffnung für deine Zukunft, spricht der Ewige."

„בכה תבכה". Warum heisst es: „Weinend weinet sie" (d. i. warum steht das Wort בכה doppelt)? Das erste בכה steht wegen des einen (in der Wüste gefertigten und angebeteten) Kalbes und תבכה wegen der zwei (von Jerobeam aufgestellten) Kälber. Oder sie weint um Juda und um Zion und Jerusalem. Oder בכה geht auf die Verbannung der zehn Stämme und תבכה auf die Verbannung der beiden Stämme Jehuda und Benjamin. Oder sie weint (בכה) und auch andere weinen mit ihr (מכבה). Sie weint und Gott weint mit ihr s. Jes. 22, 12: „Und der Ewige Zebaoth ruft an demselben Tage zum Weinen und zur Klage," sie weint und die Dienstengel weinen mit ihr s. Jes. 33, 7: „Siehe die Helden schreien draussen." R. Seïra sagte: Es heisst חיצה, das will sagen: Es wäre etwas Sonderbares bei ihm, ihn (den Sohn) zu schlachten! R. Berachja sagte: das Wort חיצה steht in dem Sinne von Gen. 15, 5: „Und er führte ihn hinaus (החוצה).

בכה d. i. sie weint und Himmel und Erde weinen mit ihr; denn heisst es nicht Joel 2, 10: „Sonne und Mond verfinstern sich?" Oder בכה d. i. sie weint und Berge und Hügel weinen mit ihr; denn heisst es nicht Jerem. 4, 24: „Ich sehe die Berge, und siehe, sie beben, und alle Hügel schwanken?" Oder בכה d. i. sie weint und die siebenzig Völkerschaften weinen mit ihr. R. Pinchas hat gesagt: Jene siebzig Stiere, welche die Israeliten am Feste opferten, entsprechen den 70 Völkern, damit nicht die Welt von ihnen verheert werde. Oder בכה d. i. sie weint und mit ihr weint die Gemeinde Israel, denn heisst es nicht: „Und es erhob die ganze Gemeinde u. s. w.? R. Hunja lehrte im Namen des R. Nechemja: Es steht ותשא (der Midr. liest aber: ותשה d. i.): Eine schlechte (böse) Schuld habt ihr den künftigen Geschlechtern hinterlassen vergl. Deut. 24, 10: „Wenn du deinem Nächsten leihest (כי תשה ברעך)."

in der Nacht. Warum in der Nacht? Weil da die Stimme am weitesten sich verbreitet; darum heisst es in der Nacht. R. Ibo sagte: Die Nacht ruft mit sich Klagen hervor.

Eine Frau lebte in der Nachbarschaft des Rabban Gamliel, welche ihren vortrefflichen Sohn durch den Tod verloren hatte, worüber sie des Nachts sehr weinte. Rabban Gamliel hörte ihre Stimme und wurde zugleich an die Zerstörung des Heiligthums erinnert und er weinte mit ihr so sehr, dass die Augenbrauen ihm ausfielen. Da seine Schüler dieses bemerkten, veranlassten sie die (betrübte) Mutter, seine Nachbarschaft zu verlassen.

und ihre Thräne auf ihrer Wange d. i. auf ihren Priestern (die Thräne gilt ihren Priestern) vgl. Deut. 18, 3: „Man gebe den den Priestern den Buk und die Kinnbacken und den rauhen Magen." Oder der Sinn ist: auf ihren Helden vgl. Jud. 15, 15: „Und er fand einen frischen Eselskinnbacken." Oder der Sinn ist: auf ihren Richtern vgl. Mich. 4, 14: „Mit der Ruthe schlagen sie den Backen des Richters von Israel." Oder der Sinn endlich ist: auf ihren Jünglingen. Du findest nämlich, als die Feinde in das Heiligthum traten, ergriffen sie die Jünglinge, banden ihre Hände auf ihre Rücken, und sie fingen an zu weinen, Thränen rollten über ihre Wangen, sie konnten sie nicht trocknen, sondern sie rollten herab wie die Narben des Ausschlages.

Keiner tröstet sie.

R. Levi sagte: Ueberall wo es heisst: sie hatte nicht (d. i. wo das Verneinungswort אין vorkommt), ist der Mangel dann ersetzt worden s. Gen. 11, 30: „Und Sara war unfruchtbar und hatte kein Kind (אין לה ולד)", sie erhielt eines, wie es heisst das. 21, 1: „Und der Ewige bedachte Sara;" desgl. 1 Sam. 1, 2: „Hanna hatte keine Kinder," sie erhielt eins, wie es heisst das. 2, 21: „Und der Ewige bedachte die Hanna;" desgl. Jerem. 30, 17: „Zion (nannte man dich), nach welcher niemand fragt," sie hat einen, wie es heisst Jes. 59, 20: „Und Zion kommt ein Erlöser." Ebenso heisst es hier: „sie hat keinen Tröster," und es fand sich ein solcher, wie es heisst das. 51, 12: „Ich, ich bins, der euch tröstet."

alle ihre Freunde sind treulos geworden.

Sie hat solche gehabt. Es waren nach R. Jacob vom Dorfe Chanan Michael und Gabriel.

V. 3. Vor Elend und Trübsal wandert Juda aus.

Wenn die Völker der Welt ins Exil wandern, so ist das für sie kein Exil. Die Völker der Welt, welche von ihrem Brot essen und von ihrem Wein trinken, ihr Exil ist kein Exil, die Israeliten aber, die nicht von ihrem Brote essen und von ihrem Wein trinken, ihr Exil ist ein Exil. Die Völker der Welt ferner, welche (bei ihrer Auswanderung) in Sänften getragen werden, ihr Exil ist für sie kein Exil, die Israeliten aber, welche barfuss auswandern, ihr Exil ist für sie ein Exil. Darum heisst es: „Jehuda wandert aus." Hier heisst es: „Jehuda wandert aus (גלתה fem.)" und dort Jerem. 52, 27: „Und Jehuda wanderte aus (ויגל masc.) von seinem Lande," allein als sie auswanderte, war ihre Kraft so schwach wie die eines Weibes; darum heisst es: „Jehuda wanderte aus (גלתה fem.)." „Vor

Elend," weil sie Gesäuertes am Pesach gegessen haben, wie es heisst Deut. 16, 3: „Du sollst dabei kein Gesäuertes essen, sieben Tage lang sollst du dabei ungesäuertes Brot des Elends (עני) essen."

Oder: „vor Elend", weil sie den Armen in ihren Häusern gepfändet haben, wie es heisst Deut. 24, 12: „Und wenn er ein armer Mann ist, so sollst du dich nicht schlafen legen mit seinem Pfande." Oder: „vor Elend", weil sie die Tagelöhner bedrückt haben, wie es heisst das. 24, 14: „Du sollst nicht den Tagelöhner bedrücken, den Armen und Dürftigen." Oder: „vor Elend", weil sie die (vorgeschriebenen) Gaben des Armen geraubt haben, wie es heisst Lev. 19, 10: „Dem Armen und dem Fremdling sollst du sie lassen." Oder: „vor Elend", weil sie die (gesetzlichen) Zehnten an den Armen verzehrt haben. R. Bibi und R. Huna im Namen Rabs. Wer die Früchte der Armenzehnten verzehrt, macht sich des Todes schuldig. Oder: „vor Elend", weil sie Götzendienst getrieben haben, wie es heisst Ex. 32, 18: „Die Stimme eines Gesanges (ענות) vernehme ich" d. i. nach R. Acha: „die Stimme des Lopreises des Götzen vernehme ich." R. Jehuda im Namen des R. Jose sagt: Es giebt kein Geschlecht, welches nicht Antheil an der Sünde des (goldnen) Kalbes hat.

und vor grosser Knechtschaft. R. Acha sagte: weil sie den hebräischen Knecht dienstbar machten, wie heisst Jerem. 34, 14: „Am Ende des siebenten Jahres sollt ihr ihn entlassen."

sie sitzt unter den Völkern und findet keine Ruhe. R. Judan bar R. Nechemja im Namen des R. Simeon ben Levi sagte: Wenn sie Ruhe fände, würde sie nicht (nach ihrem vaterländischen Boden) zurückkehren vgl. Gen. 8, 9: „Und die Taube fand keine Ruhe," und Deut. 28, 65: „Und unter jenen Völkern wirst du nicht rasten, und dein Fuss wird keine Ruhe haben."

alle ihre Verfolger erreichen sie mitten in ihren Grenzen, wie gelehrt worden ist: Worte ben Nanas: bei seinen Zeichen und Grenzen. Oder: „Alle ihre Verfolger erreichen sie mitten in der Drangsal d. i. in Tagen der Drangsal vom siebzehnten Tage des Monats Thamus bis zum neunten im Ab, wo es giftige Seuche giebt vgl. Ps. 91, 6: „Vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet, vor der Seuche, die am Tage verwüstet." R. Abba bar Kahana und R. Levi. R. Abba bar Kahana sagte: Weil der Dämon den grössten Theil der Mittagszeit vom Anfange der sechsten bis Ende der neunten Stunde durchschreitet. R. Levi dagegen sagte: Weil der Dämon den grössten Theil des Tages durchschreitet von Ende der vierten bis zum Anfange der neunten Stunde. Er geht weder in der Sonne, noch im Schatten, sondern in dem Schatten, welcher der Sonne am nächsten ist. R. Jochanan und R. Simeon ben Levi. Nach R. Jochanan ist dieser Dämon voll von Augen, Schuppen und Haaren, nach R. Simeon ben Levi hat er ein Auge auf dem Herzen, wer ihn sieht, fällt hin und ist todt. Ein Frommer sah ihn, fiel auf sein Angesicht und war todt. Nach Einigen war es R. Jehuda bar Rabbi. Allein R. Samuel sah ihn und fiel

nicht hin (d. i. er kam mit dem Leben davon). Derselbe sagte, es wäre eine Hausschlange.

R. Abuhu sah, als er in einer Versammlung zu Cäsarea lehrte, einen Mann einen Stock tragen, um einen andern damit zu schlagen und hinter jenem einen Dämon stehen, welcher eine eiserne Stange in der Hand hielt. Er stand auf und schrie ihn mit den Worten an: Warum willst du deinen Nächsten tödten? Er entgegnete: Mit diesem kleinen Stocke kann einer seinen Nächsten tödten? Es steht hinter dir ein Dämon, fuhr R. Abuhu fort, mit einem eisernen Stock, sowie du mit diesem Stock ihn schlägst, so schlägt er dich mit jenem und du stirbst.

R. Jochanan befahl den Schrift- und Mischnalehrern, nicht einmal einen Riemen zu tragen, um die Kinder damit an jenen Tagen (vom 17. Thamus bis 9. Ab) zu schlagen. R. Samuel befahl den Schrift- und Mischnalehrern, die Kinder frei zu lassen und sie in jenen vier Stunden (wo giftige Seuchen wüthen) nicht zu unterrichten.

V. 4. Es trauern die Wege nach Zion.

R. Huna sagte: Alle suchen den Begattungstrieb zu befriedigen. Eine Dorfhündin*) stieg einmal auf eine Felsspitze und begattete sich mit einem männlichen Hunde. Auch die Cederbäume, sagte R. Ami, suchen sich zu begatten. Du kannst es auch daraus erkennen, weil es in Babylon keine Cedern gab. Als Nebucadnezar hierher (in das jüdische Land) kam, riss er Cederbäume von hier aus und verpflanzte sie nach Babylon. Als er starb, freuten sie sich über seinen Sturz (seinen Tod), wie es heisst Jes. 14, 8: „Auch die Cypressen freuen sich über deinen Sturz, die Cedern des Libanons.“ Sogar die Wege, sagte R. Abdimi von Chepha, zeigen einen solchen (Begattungs-) Trieb, wie es heisst: „Es trauern die Wege nach Zion ohne Festwallfahrer.“ Es heisst hier nicht: ohne Hütteneinlieger und ohne Rathsherrn, sondern: „ohne Festwallfahrer“.

Verödet sind alle ihre Thore, weil niemand hinein- und hinausgeht.

ihre Priester seufzen, weil man ihnen die gebührenden Priestergaben nicht giebt vgl. Deut. 18, 3: „Man gebe den Priestern das Schulterstück und die Kinnbacken und den rauhen Magen.“

ihre Jungfrauen jammern. Das sind nach R. Jizchak bar R. Simon die jungen Gelehrten, die so liebenswürdig wie Jungfrauen waren, sie sind nun wie Wachs**) geworden. Oder es sind, wie R. Samuel im Namen R. Jizchaks meint, die Ratsherren zu verstehen, welche liebenswürdig sind wie Jungfrauen, aber sie sind wie jammernde geworden. Oder: „Ihre Jungfrauen jammern“, das sind solche, zu denen bald dieser, bald jener kommt und ihnen beiwohnt, bis sie ihren Fall empfinden.

und es ist ihr bitter d. i. bitter ist ihre Scham (Schmach).

---

*) S. Lewysohn, Zoologie des Talmuds S. 88 und 89.

**) Der Midrasch erklärt נוגות im Sinne von דונג.

V. 5. Zum Haupte wurden ihr ihre Dränger, ihre Feinde leben glücklich.

R. Hillel bar R. Berachja sagte: Wer Israel bedrängt, wird zum Oberhaupte gemacht, was der Sinn der Worte ist: „Zum Haupte wurden ihre Dränger.“ Du findest, bevor Jerusalem zerstört wurde, war sie die geachtetste Stadt, nachdem Jerusalem zerstört war, wurde Cäsarea die Metropole und die Monopole. Oder: „Ihre Dränger wurden“ d. i. Nebukadnezar, „ihre Feinde“ d. i. Nebusaradan. Oder: „Ihre Dränger wurden zum Haupt“ d. i. Vespasian, „ihre Feinde“ d. i. Titus. Drei und ein halbes Jahr umzingelte Vespasian Jerusalem. Er hatte bei sich vier Feldherrn, einen aus Arabien, einen aus Africa, einen aus Alexandrien, einen aus Palästina. Ueber den Feldherrn aus Arabien sind zwei Amoräer verschiedener Meinung. Nach dem einen hiess er Kilus, nach dem andern Pangar. In Jerusalem waren vier Rathsherrn, Ben Zizith, Ben Gorion, Ben Nikodemus und Ben Kalba Sebua. Ein jeder von ihnen konnte das Land auf zehn Jahre mit Lebensmitteln versorgen. Es lebte auch dort ein gewisser Ben Batiach, Schwestersohn des Rabban Jochanan ben Saccai, welcher über die Schätze (Vorräthe) gesetzt war, er verbrannte aber dieselben ins gesammt (damit die Bewohner gezwungen sein sollten, einen Ausfall zu machen). Als das Rabban Jochanan ben Saccai erfuhr, rief er: Wehe! Man meldete es dem Ben Batiach (seinem Neffen) mit den Worten: Dein Geliebter hat Wehe! gerufen. Dieser liess ihn kommen und sprach zu ihm: Warum hast du Wehe! gerufen? Er antwortete: Ich habe nicht: Wehe (ווי)! sondern Wa (ווה)! gerufen (was als Freudenruf galt). Er sprach: Du hast Wa! gerufen! warum hast du Wa! gerufen? Weil alle Schätze verbrannt sind und ich bei mir dachte: So lange die Vorräthe dauern, werden sie sich (ihre Körper) nicht einer Kriegführung unterziehen. Auf diese Weise rettete sich R. Jochanan ben Saccai das Leben und er wandte auf sich den Spruch Koh. 7, 12 an: „Ein Vorzug ist Einsicht, und Weisheit verleihet ihren Besitzern Leben.“ Nach drei Tagen ging Rabban Jochanan ben Saccai aus, um sich auf dem Markte zu ergehen. Da sah er, dass die Leute Stroh kochten und das Wasser davon tranken. Er sprach bei sich: Können solche Menschen, welche Stroh kochen und das Wasser davon trinken, dem Heere des Vespasian Widerstand leisten? Hier giebt es kein anderes Mittel, als ich begebe mich hinaus (zum Feinde, um mit ihm zu unterhandeln). Er schickte zu seinem Neffen Ben Batiach: „Lass mich von hier hinausgehen!“ Allein dieser entgegnete: Wir haben beschlossen, dass kein Mensch von hier hinausgehe, er sei denn ein Todter. Da sprach Rabban Jochanan: So lass mich unter dem Scheine eines Todten hinaustragen! R. Elieser trug ihn am Kopfe, R. Josua an den Füssen und Ben Batiach ging voran. Am Thore angekommen, wollten die Wachen in die angebliche Leiche stechen, aber Ben Batiach stellte ihnen vor: So ihr es wollt, so wird es heissen: Ihr Lehrer ist gestorben

und sie haben ihn durchstochen. Als er ihnen es so vorstellte, unterliessen sie es. Sie zogen hierauf aus dem Thore hinaus, trugen sie (die Leiche) und setzten sie auf den Friedhof (eig. in das Haus der Ewigkeit). Als die Träger den Rückweg angetreten hatten, begab sich Rabban Jochanan ben Saccai nach dem Lager des Vespasian und fragte daselbst, wo der König wäre. Man ging und meldete dem Vespasian: Ein Jude will dich begrüssen. Der König sprach: Er mag kommen. Vive domine imperator (ביבי דומיני אמפרטור, es lebe mein Herr und Kaiser)! redete er den Vespasian an. Du hast mich, erwiderte Vespasian, als König begrüsst, ich bin es aber nicht, wenn es der König erfährt, so lässt er dich (den Mann) umbringen. Wenn du auch jetzt noch nicht König bist, so wirst du es einst doch werden, denn der Tempel wird nur durch die Hand eines Königs vernichtet, wie es heisst Jes. 10, 34: „Und der Libanon stürzt durch mächtige Hand". Man nahm ihn nun und führte ihn durch sieben Zimmer, und im letzten (wo es sehr finster war) fragte man ihn: Wie viele Stunden hat die Nacht? Er sagte es ihnen. Wie viele Stunden hat der Tag? Er sagte es ihnen (d. i. er gab beidemal eine treffende Antwort). Woher wusste es Rabban Jochanan? Durch seine Klugheit und Weisheit. Drei Tage darauf badete Vespasian in dem Flusse Giphna (גפנא) und er hatte schon einen Schuh wieder angezogen, als die Nachricht eintraf, dass Nero gestorben sei und die Römer den Vespasian zum Kaiser erhoben hätten. Er wollte nun den andern Schuh anziehen, aber er vermochte es nicht, weil er zu eng war. Er liess Rabban Jochanan ben Saccai kommen und sprach zu ihm: Hast du mir nicht gesagt: Alle andern Tage zog ich die beiden Schuhe an und sie passten mir gut, heute jedoch passt mir nur der eine, der andere aber nicht. Rabban Jochanan ben Saccai sprach: Man hat eine gute Botschaft gemeldet, wie es heisst Prov. 15, 30: Eine gute Nachricht macht das Bein feist." Was ist zu thun? fragte Vespasian. Ist nicht ein Mensch hier, den du hassest, oder einer, der sich gegen dich verschuldet hat, lass ihn vor dir vorbei gehen, und dein Fuss (eig. dein Fleisch) wir mager werden, wie es heisst das. 17, 22: „Ein niedergeschlagenes Gemüth vertrocknet das Gebein. Darauf fing man auf die Lage der Dinge sich beziehende Fragen zu stellen, nämlich: Wie verfährt man mit einem Fasse, in welchem eine Schlange nistet? Rabban Jochanan sagte: Man lässt einen Schlangenbanner kommen, bannt die Schlange und lässt das Fass unbeschädigt. Pangar (der Feldherr der Araber) aber sagte: Man tödtet die Schlange und zerbricht das Fass. Wie verfährt man mit

*) Vgl. Gittin fol. 56^b, wo es heisst: Vespasian hatte (als man ihm die Botschaft überbrachte, dass er anstatt Nero zum Kaiser ernannt worden sei) einen Schuh an. Da wollte er den zweiten anziehen, aber dieser passte ihm nicht mehr; nun wollte er er jenen abziehen, aber er vermochte es auch nicht. Rabban Joch. b. Saccai sagte zu ihm: Gräme dich nicht, denn es rührt von einer guten Botschaft her.

einem Thurme, in welchem eine Schlange nistet? R. Jochanan ben Saccai schlug dasselbe Verfahren vor, nämlich: Man lässt einen Schlangenbanner kommen, bannt die Schlange und lässt den Thurm unbeschädigt. Pangar dagegen wieder sagte: Man tödtet die Schlange und steckt den Thurm in Brand. Da sprach Rabban Jochanan ben Saccai zu Pangar: Fügen Nachbarn einander wohl Uebles zu? Nicht nur, dass du nicht für uns sprichst, du trittst sogar als Gegner gegen uns auf. Ich meine es gut mit euch (eig. ich will euer Bestes), erwiderte Pangar, denn solange dieses Haus (der Tempel) steht, werden die Reiche euch bekriegen (d. i. werdet ihr keine Ruhe haben); wenn es dagegen zerstört sein wird, werden die Reiche euch auch nicht mehr bekriegen. Rabban Jochanan ben Saccai sagte darauf (das Sprichwort): Nur das Herz allein weiss es, ob dies behufs Umzäumung geschieht oder aus Verkehrtheit (d. i. Gesetzübertretung)*). Fordre von mir etwas, sprach Vespasian zu Rabban Jochanan ben Saccai, ich gewähre es dir. Ich bitte, sprach Rabban Jochanan, dass du diese Stadt in Ruhe lässest und abziehen mögest. Haben die Römer mich deswegen zum Kaiser erhoben, dass ich diese Stadt in Ruhe lasse? Verlange etwas anderes von mir, ich gewähre dirs. Ich bitte dann, dass du das westliche Thor, das nach Lydda führt, in Ruhe lässest, damit jeder, der binnen vier Stunden da hinausgeht, um sich zu retten von der Belagerung, gerettet sei. Hast du jemand, entgegnete Vespasian, der dich liebt oder der mit dir verwandt ist, schicke nach ihm und lass ihn kommen, bevor die Truppen einziehen. Rabban Jochanan liess R. Elieser und R. Josua kommen, nicht aber den R. Zadok. Sie fanden den Rabban Jochanan am Thore der Stadt. Als aber auch R. Zadok sich einfand, stand Rabban Jochanan vor ihm auf. Vor diesem verachteten Alten erhebst du dich? fragte ihn Vespasian. Bei deinem Leben! wenn noch ein solcher Mann wie dieser in der Stadt wäre, entgegnete Rabban Jochanan, und mit dir wären doppelt so viele Truppen, du könntest die Stadt nicht bezwingen. Worin besteht denn seine Kraft? Seine tägliche Nahrung besteht aus der Frucht einer Sykomore, und er hält dennoch hundert Lehrvorträge. Warum ist er so abgemagert? Vor der Anstrengung des Fastens und Kasteiens. Der Kaiser liess Aerzte kommen, welche ihn allmählich Speise und Trank zu sich nehmen liessen, bis sein Körper sich erholt hatte. Vater, sprach sein Sohn Eleasar zu ihm, gieb den Aerzten ihren Lohn in dieser Welt, damit sie nicht theilnehmen an dem deinigen in der künftigen Welt. Er gab ihm eine Art Fingerberechnung.**) Nachdem Vespasian die Stadt eingenommen hatte, liess er die vier Thore von seinen Feldherrn besetzen und wies das westliche dem Pangar an, welches nach einem göttlichen Beschlusse nie zerstört werden sollte, weil die Schechina im Westen (in dieser

*) Vergl. Schebiit IV, 1. Sinn: Das Herz allein weiss es, ob deine Absicht gut oder schlecht ist.

**) S. Gittin fol. 56.

Gegend) ihren Sitz hatte. Daher fielen wohl jene der Verwüstung anheim, dieses aber wurde nicht verwüstet. Vespasian liess den Pangar kommen und fragte ihn: Warum hast du dein Thor nicht zerstört. Er antwortete: Bei deinem Leben! zum Ruhme des Kaisers dient mein Verfahren, denn hätte ich dem mir angewiesenen Stadttheil zerstört, so würde niemand haben sehen können, was du zerstört hast,*) jetzt aber können alle es sehen und sie werden sagen: Siehe die Kraft des Vespasian, was er zerstört hat! Ich billige zwar das, was du gesprochen, erwiderte Vespasian, jedoch weil du meiner Anordnung zuwider gehandelt hast, ein solcher steige auf die Spitze des Daches und stürze sich herab, bleibt er am Leben, so mag er am Leben bleiben, stirbt er aber, so mag er sterben. Pangar stieg hinauf und stürzte sich herab und starb, so dass der Fluch des Rabban Jochanan ben Saccai sich an ihm erfüllte.

Denn der Ewige hat sie betrübt ob der Fülle ihrer Missethaten. Du könntest vielleicht glauben, ohne Ursache? Darum folgt der Zusatz: „ob der Fülle ihrer Missethaten“.

Ihre Kinder wandern als Gefangene vor dem Dränger her. Hier kannst du sehen, sagte R. Jehuda, wie sehr die Kinder beliebt sind. Die Mitglieder des Synedriums wanderten aus, aber die Schechina wanderte nicht mit ihnen aus, auch die Priesterwachen wanderten aus, aber die Schechina wanderte nicht mit ihnen aus, als aber die Kinder auswanderten, so wanderte auch die Schechina mit ihnen aus, wie es heisst: „Ihre Kinder wandern alle als Gefangene vor dem Dränger her“ und gleich darauf folgt:

V. 6. Und vor der Tochter Zions zieht heraus all' ihre Pracht!

Es heisst: vor der Tochter. R. Acha sagte: Wir haben noch ein schönes Theil d. i. Gott, von dem es heisst Ps. 16, 5: „Der Ewige ist mein Theil und mein Becher“. „Ihre Pracht“ d. i. Gott, wie es heisst Ps. 104, 1: „Mit Glanz und Pracht bekleidet“.

Oder: „Ihre Pracht“ d. i. das Synedrium, wie es heisst Prov. 31, 25: „Glanz und Pracht ist ihr Gewand“.

Oder: „Ihre Pracht“ d. s. die Gelehrten (Schüler der Weisen), wie es heisst Lev. 19, 32: „Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und das Alter ehren“.

Oder: „Ihre Pracht“ d. s. die Priesterwachen, wie es heisst 2 Chron. 20, 21: „Die da lobsingen im heiligen Schmuck“.

Oder: „Ihre Pracht“ d. s. die Kinder. R. Jehuda sagte: Komm und sieh, wie beliebt die Kinder bei Gott sind! Das Synedrium wanderte aus, aber die Schechina wanderte nicht mit ihnen aus, die Priesterwachen wanderten aus, aber die Schechina wanderte nicht mit ihnen aus, als aber die Kinder auswanderten, wanderte auch die Schechina mit ihnen aus. Heisst es nicht also: „Ihre

*) Sie werden vielleicht sagen: Es war eine kleine Stadt, die er zerstört hat. M. K.

Kinder wandern als Gefangene vor ihrem Dränger“? Darauf folgt sogleich: „Und vor der Tochter Zions zieht heraus all' ihre Pracht“.

ihre Fürsten sind wie Widder. R. Jehuda sagte: Wenn sie zart sind, so werden sie mit den Lämmern verglichen, wie es heisst Jes. 5, 17: „Und es weiden Lämmer wie auf ihrer Trift“, und wenn sie hart sind, so werden sie mit den Widdern verglichen, wie es heisst Thren. 1, 6: „Ihre Fürsten sind wie Widder“. R. Simon im Namen des R. Simeon bar Abba und R. Simeon ben Lakisch im Namen des R. Josua sagte: Sowie die Widder in der Sommerhitze die Gesichter wenden, die einen unter die andern, so wenden auch die Grossen Israels, wenn sie etwas Schändliches sehen, ihre Gesichter davon ab. Da spricht Gott zu ihnen: Es wird schon eine Zeit kommen, wo ich mit euch auch so verfahren werde.

V. 6. Und sie gingen kraftlos vor dem Verfolger.

R. Asarja im Namen des R. Jehuda bar R. Simon hat gesagt: Wenn die Israeliten den Willen Gottes thun, so vermehren sie die Kraft Gottes von oben, wie es heisst Ps. 60, 14: „In Gott wird uns Kraft“, wenn die Israeliten aber den Willen Gottes nicht thun, so schwächen sie die grosse Kraft von oben, wie es heisst Deut. 32, 18: „Der Felsen, der dich gezeugt, schwächte dich“. R. Jehuda bar R. Simon im Namen R. Levi bar R. Tarphon sagte: Wenn die Israeliten Gottes Willen thun, so vermehren sie die Kraft Gottes von oben, wie es heisst Num. 14, 17: „Und nun zeige sich doch gross die Kraft des Ewigen“, wenn die Israeliten aber Gottes Willen nicht thun, schwächen sie die grosse Kraft von oben, wie es heisst: „Und sie gehen kraftlos vor dem Verfolger“. R. Huna und R. Acha und R. Simon im Namen des R. Simeon ben Lakisch und die Rabbinen im Namen des R. Chanina: Wenn einer zum andern in Jerusalem sprach: Lehre mir ein Blatt in der Schrift, so sprach er zu ihm: Ich habe keine Kraft, oder wenn er sprach: Lehre mir einen Abschnitt in der Mischna, so sprach er: „Ich habe keine Kraft“. Da sprach Gott zu ihnen: Es wird schon eine Zeit kommen, wo ich mit euch ebenso verfahren werde: „Und sie gingen ohne Kraft vor dem Verfolger her“.

R. Acha sagte: Sowie die Israeliten nicht ohne den Verfolger, der plene geschrieben, auswanderten, so werden sie auch nicht ohne den Erlöser, der plene geschrieben, erlöst werden (d. i. wie רודף mit ויו geschrieben ist, so ist auch גואל mit ויו geschrieben) s. Jes. 59, 20: „Und Zion kommt ein Erlöser“. גואל ist plene geschrieben.

V. 7. Jerusalem gedenkt in den Tagen ihres Elends und ihrer Verfolgung d. i. in den Tagen ihres Elends gedenkt es daran, wie es sich gegen Gott empört hat.

all ihrer Kostbarkeiten d. s. die Worte des Gesetzes, wie es heisst Ps. 19, 11: „Sie sind kostbarer als Gold und feines Gold“.

Da ihr Volk durch Feindes Hand fällt.

Die dortigen (babylonischen) Rabbinen gebrauchten das Sprichwort: Fällt der Ochs, so sind der Schlächter viel, die Rabbinen von

hier (von Palästina) dagegen wandten das Sprichwort an: Fällt der Ochs, so werden die Messer geschliffen.

und niemand hilft ihr. Die Rabbinen von dort pflegten zu sagen: An trüben Tagen denkt die Braut an die siebentägige Hochzeitsfeier. Die Rabbinen von hier aber pflegten zu sagen: Wenn der Sohn barfuss geht, denkt er an den ehemaligen Wohlstand im elterlichen Hause.

Feinde sehen sie und scherzen על משבתיה d. i. על שבתותיה über ihre Sabbathe s. Ex. 20, 8: „Gedenke des Sabbaths, ihn zu heiligen". Oder: על משבתיה d. i. על שמטותיה über ihre Brachjahre s. Lev. 25, 3: „Im siebenten Jahre" u. s. w. Oder על משבתיה d. i. über ihre Ruhe, welche Rabban Jochanan ben Saccai von der Stadt aus herstellen wollte (s. oben).

V. 8. Gesündigt hat Jerusalem.

Sündigen denn die Völker der Welt nicht? Allein obwohl sie sich auch Sünden zu Schulden kommen lassen, so sind sie nichts (d. i. sie werden vor Gott nicht so geahndet), wenn aber die Israeliten sündigen, so werden sie bestraft.

Darum ward sie zu einer Gemiedenen d. i. zu einer Verstossenen.

all ihre Verehrer verachten sie, weil sie ihre Scham sehen; sie aber seufzet und wendet sich rücklings d. i. rücklings von der Priesterwürde, rücklings vom Königthum.

V. 9. Ihr Unflath haftet an ihrem Saume. R. Berachja sagte im Namen des R. Abba bar Kahana: Alle die Priester, welche in den Tagen Zedekias den Tempeldienst versahen, waren unbeschnitten. So heisst es Ezech. 44, 7: „Indem ihr Söhne der Fremde, unbeschnitten an Herzen und unbeschnitten an Fleisch, in mein Heiligthum kommen liesset".

Oder: „Ihr Unflath haftet an ihrem Saume (בשוליה)" d. i. בשיפוליה an ihrer Schleppe, sowie es heisst Ex. 28, 34: „An der Schleppe des Oberkleides".

Oder: „Ihr Unflath haftet an ihrem Saume", sowie gelehrt worden ist: Ein Ort war unterhalb Jerusalems, welcher תופת Abscheu hiess. R. Jehuda sagt: Der Ort hiess so wegen des Abscheus (Unflaths), der darin war. R. Jose sagt: Es ist das Thal bar Hinnom (חילתא דבר הינום) *) Es war nämlich daselbst ein hohles Bild aufgestellt, worin sieben Gemächer sich befanden. Es hatte eine kupferne Platte in der Hand, unter der ein Heerd sich befand. Wer ein Mehlopfer darbringen wollte, dem wurde ein Gemach geöffnet. Für Turteltauben und junge Tauben wurden zwei, für ein Lamm drei, für einen Widder vier, für ein Kalb fünf, für einen Ochsen sechs und für den, welcher seinen Sohn als Opfer darbrachte, sieben Gemächer aufgeschlossen. Man legte das Kind auf die kupferne Platte, heizte den Heerd darunter und brach dann in das

*) So übersetzt nämlich das Targ. die Worte: תופת בן הינום.

Lob aus: Möchte es dir doch angenehm und wohlduftend sein Und das alles warum? Damit die Leute das Wimmern ihrer Kinder nicht hören und anderen Sinnes werden sollten.

Ein Molochpriester kam zu einem Mann und sprach zu ihm: Das Götzenbild hat mir aufgetragen, dich zu fragen, ob du nicht einen von deinen Söhnen ihm opfern willst. Sind sie denn in meiner Gewalt? antwortete der Vater, der eine arbeitet in Gold, der andere in Silber, der dritte ist bei den Schafen, der vierte bei den Rindern. Der Priester sprach: Sind diese ein Geschenk für mich? Ich habe noch einen kleinen in der Schule, wenn er nach Hause kommt, will ich dir ihn geben. Da sprach Gott zu ihm: Du Bösewicht! muss denn grade von allen deinen Söhnen dieser dem Götzen als Opfer fallen? Er war doch mir geweiht. Das kommt mir vor, sagte R. Judan bar R. Simon im Namen des R. Levi ben Parta, wie eine Matrone, zu der ihr Liebhaber sagte: Mache mir warmes Wasser, und sie nahm hierzu des Königs Handbecken. Du hast so viel Holz in diesem Hause, sprach der König, um deinem Liebhaber warmes Wasser zu machen, musstest du gerade mein Handbecken dazu verwenden? Ebenso sprach Gott zu jenem Bösewicht: Muss denn gerade von allen deinen Kindern der, welcher mir geweiht ist, dem Götzendienst zum Opfer fallen? s. Ezech. 16, 20: „Und du nahmst deine Söhne und Töchter, die du mir geboren, und opfertest sie ihnen zum Verzehren". Dennoch heisst es Thren. 1, 9: „Und sie stieg herab sonderlich" d. i du hast sie gestürzt zu Versuchungen.

Als R. Jose von Mellaha (Malchya) verschieden war, gingen R. Jochanan und Resch Lakisch dahin, um ihm den Liebesdienst zu erweisen, und R. Jizchak Pesaka ging mit ihnen. Es fand sich auch daselbst ein alter Mann ein, welcher eine Trauerrede halten wollte, sie gestatteten es ihm aber nicht. Willst du in Gegenwart von diesen Löwen des Gesetzes (d. i. diesen gewaltigen Gelehrten), sagte R. Jizchak Pesaka zu ihm, deinen Mund aufthun? Allein R. Jochanan gestattete es ihm, weil er ein alter Mann war. Er erhielt nun das Wort und begann: Wir finden, dass die Erhebung der Gerechten (ihr Tod) Gott schwerer fällt, als die im fünften Buche Moses angedrohten 100 Züchtigungen weniger zwei und als die Zerstörung des Heiligthums. Bei den Züchtigungen heisst es Deut. 28, 59: „Und der Ewige verhänget ausserordentliche Plagen über dich, und bei der Zerstörung des Tempels heisst es Thren. 1, 9: „Sie stieg sonderlich herab", aber bei der Erhebung der Gerechten heisst es Jes. 29, 14: „Darum spricht der Ewige: Siehe ich handle ferner wunderbar mit diesem Volke". Und das alles warum? S. das. V. 14: „Und es schwindet die Weisheit seiner Weisen, und die Klugheit seiner Klugen verbirgt sich". R. Jizchak Pesaka sagte: Ein Mund, aus dem ein solcher Spruch kommt, sei gesegnet! Hätten wir es ihm nicht gestattet, versetzte R. Jochanan, so hätten wir nicht diese Perle (Kostbarkeit) gehört. Und der heilige Geist rief die Worte:

„Siehe, Ewiger, mein Elend, denn es brüstet sich der Feind“ s. Thren. 1, 9. Es heisst Ps. 119, 85: „Es gruben mir die Uebermüthigen Gruben.“

R. Abba bar Kahana machte zwei Bemerkungen. Es steht Deut. 22, 6 geschrieben: „Du sollst nicht die Mutter sammt den Jungen nehmen“ und hier (s. Hos. 10, 4) „wurde die Mutter auf den Kindern zerschmettert“, was doch nicht nach deinem Gesetze ist. R. Abba bar Kahana sagte ferner: Es steht geschrieben Jerem. 9, 20: „Denn der Tod ist in unsre Fenster gestiegen, in unsre Paläste eingedrungen, um auszurotten die Knaben von der Strasse“, aber nicht aus den Versammlungshäusern, „und die Jünglinge von den Märkten“, aber nicht aus den Lehrhäusern, und hier „zog auch die Gottheit mit ihnen hinauf“ s. Ps. 78, 31, was doch nicht nach deinem Gesetze ist. R. Jehuda bar R. Simon machte zwei ähnliche Bemerkungen. Es steht geschrieben Lev. 22, 28: „Ihr sollt nicht einen Ochsen oder ein Lamm und sein Junges an einem Tag schlachten“, und hier wurden Sohn und Mutter an einem Tage erschlagen, wie es heisst Hos. 10, 14: „Die Mutter wurde auf den Kindern zerschmettert“, was nicht nach deinen Gesetze ist. R. Jehuda bar R. Simon sagte ferner: Es steht Lev. 17, 3 geschrieben: „Derjenige von den Israeliten, welcher ein wildes Thier oder einen Vogel fängt, dessen Fleisch gegessen werden darf, soll das Blut fliessen lassen und mit Erde bedecken“, und hier (s. Ps. 79, 3) vergossen sie Blut wie Wasser rings um Jerusalem und keiner begrub, was doch nicht nach deinem Gesetze ist.

R. Berachja sagte: Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Herr der Welt! du hast den Eseln ein Begräbniss werden lassen, aber deinen Kindern hast du kein Begräbniss werden lassen. Den Eseln hast du ein Begräbniss werden lassen d. i. den Aegyptern. Heisst es nicht so Ezech. 23, 20: „Ihr Fleisch ist Eselsfleisch“. R. Berachja sagte: Weil das Meer sie (die Aegypter) auf's Land und dieses sie wieder in's Meer geworfen hatte. Das Meer sprach zum Lande: Nimm deine Volksmenge auf, und das Land sprach zum Meere: Nimm deine Volksmenge auf (d. i. behalte die in deinem Schoss versunkne Menge). Das Land sprach: Wenn mir schon, als ich nur Abels Blut aufgenommen, gesagt worden ist s. Gen. 4, 17. „Verflucht sei das Land“*), wie kann ich das Volk dieser ganzen Menge aufnehmen? Endlich schwur Gott, dass er die Erde nicht dieserhalb zur Rechenschaft ziehen wolle. Heisst es nicht Ex. 15, 12: „Du neigtest deine Rechte (zum Schwur), die Erde verschlang sie?“ Unter ימין ist nichts anderes als שבועה Schwur zu verstehen vgl. Jes. 62, 8: „Der Ewige hat geschworen bei seiner Rechten“.

V. 10. Seine Hand streckt der Dränger nach ihren Kostbarkeiten.

Du findest, in der Stunde, als die Feinde in's Heiligthum ein-

*) Diese Worte stehen aber beim Sündenfall.

drangen, zogen auch Ammoniter und Moabiter mit ihnen ein. Alle liefen, um Silber und Gold zu erbeuten, die Ammoniter und Moabiter aber liefen, um das Gesetz zu erbeuten, um das darin enthaltene Verbot Deut. 23, 4 auszumerzen: „Nicht komme ein Ammoniter und Moabiter in die Versammlung des Ewigen.“ R. Jehuda bar R. Simon im Namen des R. Levi bar Parta sagte: Gleich dem Brande, welcher im Palaste eines Königs ausgebrochen war. Alle liefen, um Silber und Gold zu erbeuten, nur ein Sclave suchte seine Verkaufsurkunde zu erbeuten. Ebenso in der Stunde, als die Feinde in das Heiligthum eindrangen, drangen auch Ammoniter und Moabiter mit ihnen ein; jene liefen, um Gold und Silber zu erbeuten, die Ammoniter und Moabiter aber liefen, um das Gesetz zu erbeuten, um das Verbot darin auszumerzen: „Kein Ammoniter und Moabiter komme in die Versammlung des Ewigen“. Vier Wohlthaten hatte Abraham dem Lot (dem Stammvater dieser Völkerschaften) erwiesen. Heisst es nicht so Gen. 12, 4: „Da zog Abram aus, sowie ihm der Ewige gesagt hatte“? Ferner heisst es das. 13, 5: „Und auch Lot, der mit Abram zog, hatte Schafe und Rinder.“ Sodann heisst es das. 14, 16: „Und er brachte alle Habe zurück und auch Lot.“ Endlich heisst es das. 19, 29: „Und es geschah, als Gott die Städte des Kreises verderbte“ u. s. w. Sie hätten ihnen erwiedern (das Gute vergelten) sollen, allein sie fügten ihnen Böses zu. Heisst es nicht Num. 22, 5: „Da sandte er Boten zu Bileam“ u. s. w.; ferner das. V. 6: „Und nun komme doch, verfluche mir dieses Volk“; sodann das. V. 7.: „Und so zogen hin die Aeltesten von Moab und die Aeltesten von Midian“; weiter Jud. 3, 13: „Und er versammelte zu sich die Kinder Ammons“; endlich 2 Chron. 20, 1: „Und es geschah hernachmals, da kamen die Kinder Ammons und mit ihnen ein Theil der Edomiter wider Josaphat zum Streite“; und der obige Vers: „Seine Hand reckt den Feind aus?“ Ihr Vergehen (ihre Sünde) wird daher dem entsprechend auch an vier Orten angegeben; 1) Deut. 23, 4. 5: „Kein Ammoniter und Moabiter komme in die Versammlung des Ewigen“, weil sie euch nicht mit Brot und Wasser zuvorgekommen sind; 2) Micha 6, 5: „Mein Volk! gedenke doch, was Balak rathschlagte“; 3) Nech. 13, 2: „Weil sie den Kindern Israels nicht zuvorkamen mit Brot und Wasser und dingten wider sie Bileam, sie zu verfluchen“; 4) Jos. 4, 9: „Und er sandte und rief Bileam ben Beor, euch zu verfluchen.“ Dem entsprechend traten auch vier Propheten gegen sie auf und besiegelten das über sie verhängte Strafgericht, nämlich Jesaia, Jeremja, Ezechiel und Zephanja; 1) Jesaia sagte (s. Jes. 5, 1): „Ausspruch über Moab. Ja, in der Nacht der Zerstörung geht Ar-Moab unter! ja, in der Nacht der Zerstörnug geht Kir-Moab unter“! 2) Jeremja sagte (s. Jerem. 49, 2): Darum sieh, es kommen Tage, spricht der Ewige, die ich wider Rabba der Kinder Ammons Kriegsgeschrei erschallen lasse, und sie soll zu Trümmerhaufen werden, und ihre Töchter mit Feuer verbrannt werden; und Israel soll die erobern, welche sein Land ero-

bert haben, spricht der Ewige." 3) Ezechiel sagte (s. Ezech. 25, 10. 11): „Den Kindern des Ostens nebst den Kindern Ammons gab ichs zum Besitzthum, auf das nicht mehr gedacht werde der Kinder Ammons unter den Völkern; und an Moab will ich Gerichte üben, dass sie erkennen, dass ich der Ewige bin. 4) Zephanja sagte (s. Zephan. 2, 9): „Darum, bei meinem Leben! spricht der Ewige der Heerschaaren, Gott Israels, Moab soll wie Sodom werden, und die Kinder Ammons wie Gomorrha, Nesselnbesitz und Salzgruben und ewige Wüste; das Ueberbleibsel meines Volkes wird sie plündern, und der Rest meiner Nation sie besitzen".

V. 11. Ihr ganzes Volk seufzt, verlangend nach Brot; Es heisst Jerem. 52, 6: „Am neunten des Monats, da nahm der Hunger überhand in der Stadt und es war kein Brot da für das Volk des Landes", die Kinder Judas aber hatten Brot. So war es bei der ersten Zerstörung des Tempels, bei der zweiten Zerstörung des Tempels aber „seufzte das ganze Volk verlangend nach Brot." Anfangs liessen sie ihnen (den Feinden) eine Kiste mit Gold (über die Mauer) hinab und sie zogen dafür eine Kiste mit Weizen herauf, dann liessen sie ihnen wieder eine Kiste mit Gold hinab und sie zogen dafür eine Kiste mit Gerste herauf, das drittemal liessen sie ihnen wieder eine Kiste mit Gold hinab und sie zogen dafür eine Kiste mit Stroh herauf. Was thaten sie damit? Man kochte es und trank das Wasser davon. Darauf liessen sie ihnen wieder eine Kiste mit Gold hinab, sie zogen aber dafür gar nichts herauf R. Jehuda ben Signa im Namen des R. Acha sagte: Wenn schon bei demjenigen, welcher geben soll und nichts (dafür) nimmt, es heisst Deut. 15, 10: „Geben sollst du ihm", um wie viel mehr derjenige, welcher nimmt und nichts giebt.

es giebt sein Liebstes [für Speise hin, um sich das Leben zu erhalten.

Wie viel ist wohl erforderlich, um sich das Leben zu erhalten? Nach Rabbi soviel wie die Grösse einer Dattel, nach R. Chananja soviel wie die Grösse einer trocknen Feige beträgt.

Sieh, o Ewiger und schau her, wie verächtlich ich geworden bin.

R. Pinchas giebt zu dieser Klage folgenden Beleg. Zwei Buhlerinnen in Askalon zankten sich miteinander: Da sprach die eine zu der andern: Gehst du doch nicht von hier fort? du siehst wie eine Jüdin aus. Nach einigen Tagen söhnten sie sich wieder aus. Alles vergebe ich dir, sprach die eine, allein dass du zu mir gesagt hast: du siehst wie eine Jüdin aus, das vergebe ich dir nicht.*) Darum heisst es: „Siehe Ewiger, und und schau her, wie verächtlich ich geworden bin!"

V. 12. Nie traf euch dies. Die Gemeinde Israel spricht zu

*) Diese Auslassung wurde demnach für die ärgste Beleidigung gehalten.

den Völkern der Welt: Möge nie über euch kommen, was über mich gekommen ist und möge euch nie zustossen, was mir zugestossen ist, „alle, die ihr des Weges zieht“ d. i. alle, die ihr den Weg der Thora geht. Schauet und sehet! Es ist dort*) gelehrt worden: Das Strafgericht über das Geschlecht der Fluth, über die Aegypter, über Hiob, Gog und Magog, über die Frevler im Gehinnom dauert zwölf Monate, aber das durch Nebucadnezar, durch Vespasian herbeigeführte Strafgericht dauerte drei und ein halbes Jahr.

Schauet her und sehet, ob wohl ein Schmerz meinem Schmerze gleicht, der mir angethan worden, denn er hat mein Volk zermalmt und meine Nachlese abgeschnitten, wie es heisst Deut. 24, 21: „So du deinen Weinberg liesest“ u. s. w. R. Acha sagte: Einen Tag dauert der Zorn Gottes, wenn die Israeliten Busse thun, kühlt er ihn ab.

weil mich der Ewige betrübt am Tage seines Zorns.

V. 13. Aus der Höhe schleuderte er Feuer in mein Gebein.

R. Ami fragte den R. Samuel bar Nachmani: Da ich von dir gehört habe, dass du ein Agadist bist, so möchte ich wissen, wie du Ps. 71, 19 erklärst: „Denn deine Gerechtigkeit, Gott, reicht bis zur Höhe.“ Dieser antwortete: Der Sinn ist dieser: Wie die Unteren (die Menschen) Gerechtigkeit gegeneinander üben müssen, so müssen auch die Oberen (die Geister) Gerechtigkeit gegeneinander üben.

Rabbi Jochanan sagte im Namen des R. Simeon ben Jochai: Ueberall, wo dass Wort: ויאמר ויאמר und er sprach, und er sprach (doppelt) steht, will es gedeutet sein,**) z. B. Ezech. 10, 2: „Und er (der Ewige) sprach zu dem Manne, der in Linnen gekleidet war, und sprach: Gehe hinein zwischen die Räder“ u. s. w. Was bedeutet das doppelte ויאמר ויאמר? Gott sprach zum Engel und der Engel sprach wieder zum Cherub: Obgleich mir Gott befohlen hat, Kohlen zu nehmen, allein ich kann in deinen Kreis nicht eindringen, so übe Gerechtigkeit gegen mich und gieb mir zwei Kohlen von den deinigen so, dass ich mich nicht versenge, wie es heisst s. das. V. 7: „Er nahm und gab es dem in Linnen gekleideten in die Hände.“ Was heisst: וישא ויתן er nahm und gab es? R. Jizchak sagte: Er kühlte sie erst ab und dann gab er sie ihm in seine Hand. In den sechs Jahren, sagte R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi, waren die Kohlen in der Hand Gabriels dem Erlöschen nahe,***) er dachte daher, dass die Israeliten Busse gethan hätten. Da dieses aber nicht der Fall war, so wollte er sie im Zorne auf die Israeliten werfen. Aber Gott rief ihm zu: Gabriel, Gabriel! langsam, langsam! es giebt Wohlthäter unter ihnen, wie geschrieben steht das. V. 8: „Man sah den Cherubim an das Gebilde einer Menschenhand unter ihren Flügeln.“

*) Ediot II, 10.
**) S. Midr. Wajikra r. Par. 26.
***) S. Midr. Wajikra r. Par. 26.

R. Abba bar Kahana im Namen des R. Levi sagte: Wer hält die Oberen und Unteren aufrecht? Die Wohlthätigkeit, welche die Israeliten mit der Hand üben, was die Worte Ps. 71, 19 sagen wollen: „Deine Wohlthätigkeit, Gott, reicht bis zur Höhe." Ferner steht das Wort ויאמר doppelt s. Reg. 20, 28: „Da trat ein Mann Gottes herzu und sprach zum Könige von Israel, und er sprach: So spricht der Ewige." Was bedeutet das zweimalige ויאמר ויאמר? Das erstemal sagte der Prophet zu ihm (zum König Achab): Wenn Ben Hadad in deine Hand geräth, schone seiner nicht, das zweitemal dagegen sagte er zu ihm: Wie viele Netze, wie viele Winke, wie viele Fallen habe ich ihm (dem Feinde) nicht gelegt, dass ich ihn in deine Hand legte und jetzt soll ich ihn in Frieden heraufkommen lassen? Dein Leben für sein Leben, dein Volk für sein Volk!

Dann steht das Wort ויאמר doppelt Esther 7, 5: „Da sprach der König Achaschverosch und sprach zu Esther, der Königin." Was will das doppelte ויאמר ויאמר sagen? Rab sagte im Namen des R. Eleasar: So lange er (Achaschverosch) nicht merkte, dass Esther eine Jüdin war, sprach er mit ihr öffentlich, als er aber merkte, dass sie eine Jüdin war, sprach er mit ihr durch einen Dollmetscher und der Dollmetscher sprach wieder zu Esther, der Königin.

Weiter steht das Wort ויאמר doppelt Lev. 21, 1: „Und der Ewige sprach zu Mose: Sprich zu den Priestern, den Kindern Aarons und sprich zu ihnen" u. s. w. Was will das doppelte ויאמר sagen? Zuerst hatte Gott dem Mose gesagt: „(Wegen einer Leiche) soll er sich nicht in seinem Volke verunreinigen", dann aber sprach er zu ihm: Wenn eine pflichtmässige Leiche dir in die Hand kommt, so verunreinige dich an ihr; denn in dieser Welt verunreinigt ihr euch an einer pflichtmässige Leiche, aber in jener Welt verunreinigt ihr euch nicht, da der Tod nicht mehr in der künftigen Welt schaltet, wie es heisst s. Jes. 25, 8: „Er verschlingt den Tod auf ewig".

Oder der oben angezogene Psalmvers: „Deine Gerechtigkeit, Gott, reicht bis zur Höhe" geht auf die zwei Lichter (die von der Höhe auf die Erde leuchten). „Gott wer gleicht dir", da du das Mass der Strafgerechtigkeit unterdrückst? In dieser Stunde*) sprang der Ankläger vor den Thron der Herrlichkeit und sprach: Herr der Welt! soll dieser Frevler sich brüsten und sprechen: Ich habe das Haus Gottes zerstört und sein Heiligthum verbrannt? Es falle Feuer von oben herab und stecke es in Brand! Sofort geschah, was geschrieben steht: „Aus der Höh sandt' er Feuer in mein Gebein". R. Josua sagte: Das ist es, was der Prophet entrüstet spricht Jes. 47, 2: „Nimm die Mühle und mahle Mehl!" Mahlt nicht das ganze Volk Weizen und du sagst zu mir: Mahle Mehl? Allein Jerusalem spricht zur Tochter Babylon: Wäre ich nicht aus der Höhe bekriegt

*) Als der Feind der Stadt Jerusalem eingenommen hatte.

worden, du hättest mich nicht bekriegen können (d. i. nichts ausrichten können), wäre nicht aus der Höhe Feuer auf mich geschleudert worden, du hättest nichts gegen mich vermocht! sondern du hast einen getödteten Löwen getödtet, gemahlenes Mehl gemahlen, eine angezündete Stadt in Flammen aufgehen lassen! Darum heisst es: „Aus der Höhe sandt' er Feuer in mein Gebein und es herrscht darin." Was heisst: וירדנה? So viel wie נסחא er entfernte es vergl. Jud. 14, 9: „Er (Simson) nahm ihn aus in seine Hände." Oder וירדנה bedeutet so viel wie נצחה er bezwang es vergl. Ps. 72, 8: „Und er herrschte von Meer bis zu Meer". Oder וירדנה bedeutet so viel wie שלטה er beherrschte es vergl. 1. Reg. 5, 4: „Denn er herrschte über das Ganze jenseits des Stromes. Oder וירדנה bedeutet רדיא pflügen*) wie gelehrt worden ist**): „Als der Tyrann Rufus die Tempelhalle verbrannt, die Stadt umgeackert und besät hätte, erliess er ein Edikt, dass Gamliel getödtet werden sollte." R. Bibi Merangia sagte: וירדנה bedeutet: unterwerfen. Er (der Feind) sah, dass das Strafgericht über sie erging.

„Er legte meinen Füssen ein Netz."

R. Abba bar Kahana sagte: Wenn du die Sessel mit Babyloniern besetzt im Lande Israel aufgestellt siehst, dann schau der baldigen Ankunft (eig. den Füssen) des Messias entgegen. Was heisst: פרש רשת לרגלי er legte meinen Füssen ein Netz? R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Wenn du ein persisches Pferd (סוס פ־רסי) im Lande Israel angebunden siehst, dann schau der Ankunft (den Füssen) des Messias entgegen vgl. Micha 5, 4: „Und dann ist Friede, wenn der Assyrer in unser Land dringt."

er zog mich rücklings d. i. rücklings von der Priester- und Herrscherwürde

gab mich Preis der Verwüstung d.i. der Zerstörung (Verheerung)

alltäglich krank d. i. des Vermögens und aller Mittel bar.

V. 14. Angeschirrt ist meiner Missethaten Joch in seine Hand.

Meiner Vergehungen halber war ich angebunden, ich war der Meinung, er hätte mir alle meine Vergehungen verziehen in der Stunde, als ich hörte: Mein Schuldbrief sei von oben zerrissen.

Oder das Wort: נשקד steht im Sinne von נשקד mit שׂ d. i. Gott war bedacht, wie er das Böse (Unglück) über mich bringe. Er sprach: Verbanne ich sie in der Wintersonnenwende, so könnte die Kälte ihnen schaden und ihnen den Tod zuziehen, siehe, ich will sie in den Sommersonnenwende verbannen, wo sie unbeschadet auf den Wegen und in den Strassen schlafen können. Oder Gott war bedacht, wie er das Böse über mich bringe. Er sprach: Verbanne ich sie in der Wintersonnenwende, da sind keine Trauben

*) Das Targum übersetzt: לא תחרוש mit לא תרדי.

**) S. Taanit fol. 29a.

mehr am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum, siehe, ich will sie in der Sommersonnenwende verbannen, wo noch die Trauben am Weinstock und die Feigen am Feigenbaum sind, wo noch nicht einmal ein Blatt welk ist. Oder Gott war bedacht, wie er das Böse über mich bringe. Er sprach: Wenn ich sie auf dem Wege nach der Wüste verbanne, so sterben sie vor Hunger, nein, ich führe sie in Gefangenschaft auf dem Wege nach Armenien, wo Städte und Ortschaften sind und sie Speise und Trank finden.

Oder: Angebunden war ich wegen meiner Vergehungen, und ich dachte, dass alle meine Vergehungen mir verziehen wären, allein „sie verstrickten mich“ d. i. sie zogen mir Schlingen über Schlingen zu, er brachte sie über mich gedoppelt. Babylon, Casdim, Medien, Persien, Griechenland, Macedonien, Edom, Ismael brachte über mich Schlingen. Babel war hart und Medien gemässigt, Griechenland war hart und Edom gemässigt, Casdim war hart und Persien gemässigt, Macedonien war hart und Ismael gemässigt, wie Dan. 2, 42 geschrieben steht: „Zum Theil wird das Reich stark sein und zum Theil zerbrechlich.“ Und in allen diesen Wechselfällen verleugnete ich meinen Gott nicht, allein „sie fallen auf meinen Hals“, und ich verkünde an jedem Tage zweimal die Einheit seines Namens und spreche: „Höre Israel! der Ewige unser Gott ist einzig“ s. Deut. 6, 4.

er schwächte meine Kraft.

R. Tanchum sagte im Namen des R. Jeremja: Vier Dinge schwächen die Kraft des Menschen, nämlich das Fasten, der Weg (das Wandern), das Schuldbewusstsein und die Regierung. Das Fasten, wie es heisst Ps. 109, 24: „Meine Kniee sinken vor Fasten“, der Weg, wie es heisst das. 102, 24: „Er hat meine Kraft gebeugt auf dem Wege“, das Schuldbewusstsein, wie es heisst Ps. 31, 11: „Es nimmt ab wegen meiner Schuld meine Kraft“, und die Regierung, wie es heisst Nech. 4, 4: „Aber Juda sprach: Die Kraft des Trägers ist zu schwach und des Schuttes ist zu viel, wir können nicht bauen an der Mauer.“

„Der Ewige hat mich in Hände gegeben, unter welchen ich nicht aufkommen kann.“

Die Rabbinen sagen: das ist ein böses, aber mit grosser Mitgift (Kethuba, Aussteuer) ausgestattetes Weib (von welchem der Mann sich nicht befreien kann).

R. Huna sagte: „Und es ward der Mensch zu einer lebendigen Seele“ (d. i. seine Person ernährend לנפש חיה), er machte ihn aber zu einem angespannten (d. i. seinem Körper dienstbaren) Sclaven, so dass er, wenn er sich nicht bemüht (arbeitet), nichts zu essen hat.*) Das ist nach der Meinung des R. Chanina, denn R. Chanina hat gesagt: „Der Ewige hat mich in meine Hände gegeben,**)

*) Sinn: Er mich mir selbst überlassen. R. Chanina liest nämlich nicht: בִּידֵי, sondern בְּיָדַי.

**) Vergl. Beresch. r. Par. 44 Ende.

ich kann nicht aufkommen“ d. i. in seiner Hand kann ich nicht aufkommen; wenn ich mich nicht (wie der Knecht) bei Tag abmühe, so kann ich des Nachts nicht bestehen (d. i. ich habe nichts zu leben).

V. 15. Alle meine Helden trat nieder der Ewige d. i. er machte die Spitzen ihrer Höhen niedrig.

R. Abba bar Kahana sagte: In Bar Gamza nennt man סרקי כאחא. R. Levi sagte: In Arabien heisst der Kamm (מסרוקה) מסלסלה.

Er rief gegen mich eine Zusammenkunft aus, meine Jünglinge zu zerschmettern. Wir finden, dass der Tod (eig. die Hinwegnahme) der Jünglinge härter (schwerer) ist als die Zerstörung des Heiligthums, wie es heisst: „Die Kelter trat der Ewige bei den Jungfrauen der Tochter Zions.“ So „rief er eine Zusammenkunft gegen mich, um meine Jünglinge zu zerschmettern.“

V. 16. Darüber weine ich.

Vespasian füllte drei Schiffe mit den Grossen Jerusalems, um sie an Schandorte (Buhlhäuser) Roms zu stellen. Nicht genug, sprach man, dass er ihn in seinem Heiligthum erzürnt hat, er will es auch noch auf fremden Boden thun. Sie fragten ihre Frauen: Wollt ihr euch preisgeben? Nein! antworteten sie. Wenn schon die Weiber es nicht wollen, sprachen ihre Männer, deren Art es ist (sich preiszugeben), um wie viel weniger wollen wir es thun! Sie sprachen: Wir wollen uns lieber in's Meer werfen, so kommen wir doch zum Leben der künftigen Welt. Gott erleuchtete sofort ihre Augen durch den Vers Ps. 68, 23: „Es spricht der Ewige: Von Basan will ich sie bringen, sie bringen aus den Tiefen des Meeres.“ „Von Basan will ich sie bringen“ d. i. von den Zähnen der Löwen will ich sie bringen;*) „aus den Tiefen des Meeres“ d. i. wie es der Wortlaut besagt. Es erhob sich nun die erste Schaar und sprach s. das. 44, 21: „Sollen wir den Namen unseres Gottes vergessen und unsere Hände zu einem fremden Gott ausbreiten?“ und sie warfen sich in's Meer. Sodann erhob sich die zweite Schaar und sprach s. das. V. 23: „Denn deinetwegen werden wir gemordet den ganzen Tag“, und sie warfen sich in's Meer. Nun trat die dritte Schaar auf mit den Worten das. V. 22: „Würde das Gott nicht erforschen, denn er kennt die Geheimnisse des Herzens“? und sie warfen sich in's Meer und der heilige Geist rief und sprach: „Darüber weine ich.“

Hadrian (seine Gebeine mögen zerbrochen werden!) stellte drei Wachposten an, einen in Chamath, den zweiten im Dorfe Lakitia und den dritten in Bethel in Judäa. Er sprach: Der, welcher von hier entwischt, wird von dort aufgefangen und der, welcher von dort entwischt, wird hier aufgefangen. Er liess durch Herolde bekannt machen: Jeder Jude, der sich verborgen hält, komme zum Kaiser, welcher das, was er von ihm verlangt, gewähren wird.

*) Für מִבָּשָׁן liest der Midr. מִבֵּין שִׁנֵּי א׳.

Die Herolde verkündigten diese Aufforderung, und die Juden eilten herbei, wie Hos. 7, 11 geschrieben steht: „Ephraim war wie eine einfältige Taube, ohne Verstand“ u. s. w. Alle die, welche auf die Erhaltung ihres Lebens bedacht waren, verliessen ihre Schlupfwinkel nicht, wohl aber die Unbesonnenen. Diese gingen alle nach dem Thale Beth Rimon. Hadrian sprach zu seinem Kriegsobersten: Bis ich das Hörnchen dieses Weissbrodes und die Lende von diesem Huhn gegessen habe, werde ich einen von ihnen (den erschienenen) suchen und nicht mehr finden. Sogleich umzingelten sie seine Legionen und machten sie nieder, und das Blut durchbrach und floss dahin, bis es den Strom Kipros erreichte. Deswegen ruft nun hier der heilige Geist aus: „Ueber diese weine ich.“

Diejenigen von ihnen, welche in Fesseln lagen, nährten sich vom Fleisch der Erschlagenen. An jedem Tage ging einer von ihnen hinaus und brachte ihnen solches, und sie assen es. Einmal sprachen sie: Es gehe einer von uns hinaus und sehe sich um, wenn er etwas findet, so bringe er es uns, dass wir es essen. Derjenige, welcher hinausging, fand seinen erschlagenen Vater. Er nahm seine Leiche, verbarg sie und machte ein Kennzeichen daran, kam zurück und sagte: Ich habe nichts gefunden. Darauf wurde ein anderer abgeschickt. Man sprach zu ihm: Gehe hinaus, wenn du etwas findest, so bringe es uns, dass wir es essen. Derjenige, welcher hinausging, ging dem Geruche nach, er grub und fand jenen Erschlagenen und er brachte ihn und sie verzehrten ihn. Als er verzehrt war, wurde der Ueberbringer gefragt: Wo hast du den Erschlagenen gefunden? Er antwortete: In dem und dem Winkel. War derselbe bezeichnet? Ja, so und so. Wehe dem Mann! rief der Sohn, er hat vom Fleische meines Vaters gegessen. Hier hat sich bestätigt, was Ezech. 5, 10 prophezeit ist: „Fürwahr Väter sollen Kinder essen in deiner Mitte.“

Die Gemahlin Trajans (dessen Gebeine zermalmt werden mögen!) war in der Nacht des neunten im Monat Ab, an welchem die Israeliten (über die Zerstörung des Tempels) trauern, (den sie mit einer Trauerfeier begehen), von einem Knäblein entbunden worden, welches aber am Weih- (Chanuka-) feste wieder verschied, weshalb die Israeliten Bedenken trugen, ob sie die übliche Beleuchtung ihrer Häuser stattfinden lassen sollten oder nicht. Sie sprachen aber: Wir wollen illuminiren, es mag über uns kommen (uns betreffen), was da wolle! Die Beleuchtung fand statt. Man ging und verleumdete sie deshalb bei der Frau des Trajan. Diese Juden, sagte man, haben bei deiner Niederkunft getrauert und beim Tode deines Kindes eine Illumination veranstaltet. In Folge dessen schrieb sie an ihren Gemahl: „Ehe du Barbaren zu bezwingen suchst, unterwirf diese Juden, die sich dir widersetzen. Er schiffte sich ein und dachte in zehn Tagen dahin zu kommen, ein günstiger Wind aber brachte ihn schon nach fünf Tagen dahin. Er traf die Juden, als sie sich mit dem bedeutsamen Verse Deut. 28, 49 beschäftigten:

„Der Ewige wird von ferne, vom Ende der Erde, ein Volk so schnell wie der Adler fliegt, über dich herbeiführen.“ Ich bin der Adler, sprach er zu ihnen, denn ich dachte erst in zehn Tagen hier anzulangen und bin durch einen günstigen Wind schon in fünf Tagen hier eingetroffen. Er schloss sie hierauf mit seinen Legionen ein und machte sie nieder. Zu ihren Weibern sprach er: Zeiget euch meinen Legionen willfährig, wenn nicht, so thue ich euch, wie ich euren Männern gethan habe. Sie sprachen: Thue den Unteren (die noch auf Erden sind), was du den Oberen gethan hast! Sogleich umringten sie seine Legionen und machten sie nieder, so dass das Blut von diesen mit dem Blute jener sich vermengte und durchbrach und dahinfloss, bis es den Fluss Kipros erreichte. Wegen dieses Vorganges ruft nun der heilige Geist aus: „Ueber diese (Gefallenen) weine ich.“

Zwei Kinder des Priesters Zadok, ein Knabe und ein Mädchen, waren in die Hände zweier Befehlshaber gefallen. Der eine ging zu einer Buhlerin und machte ihr den Knaben zum Geschenk, der andere ging zu einem Krämer und vertauschte das Mädchen gegen Wein, um zu erfüllen, was Joel 4, 3 gesagt ist: „Und sie gaben den Knaben hin für die Buhlerin und das Mädchen verkauften sie für Wein und tranken.“ Nach einigen Tagen brachte jene Buhlerin den Knaben zu dem Krämer und sprach: Da ich einen Knaben habe, welcher deinem Mädchen so ähnlich sieht, so wünsche ich, dass sie, wenn du einwilligst, sich heirathen und die aus dieser Ehe entsprossenen Kinder theilen wir miteinander. Der Krämer ging auf diesen Vorschlag ein und die beiden Gefangenen wurden ehelich verbunden und man wies ihnen ein Haus zur Wohnung an. Da begann das Mädchen zu weinen. Warum weinst du? fragte der Knabe. Wie sollte ich nicht weinen, ich, die Tochter des Hohenpriesters, soll mich mit einem Sclaven verbinden! Wessen Tochter bist du? Die Tochter des Priesters Zadok. Wo wohntet ihr? Auf dem Obermarkt. Was war das Kennzeichen eurer Wohnung? Das und das. Hattest du noch einen Bruder oder eine Schwester? Einen Bruder, der eine Beule auf der Schulter hatte, die ich, so oft er aus der Schule kam, aufdeckte und küsste. Würdest du ihn, wenn du ihn sähest, erkennen? Ja, antwortete sie. Er deckte sich auf und sie erkannten einander, umarmten und küssten sich, bis ihnen der Geist ausging. Ueber das Loos dieses Paares ruft der heilige Geist: „Ueber diese weine ich.“

Mirjam, die Tochter des Baithus, Gattin des R. Josua ben Gamala, welchen der König zum Hohenpriester eingesetzt hatte, war einmal in das Heiligthum getreten, um ihren Gemahl zu sehen. Sie sprach: Ich will ihn sehen, wenn er am Versöhnungstage im Heiligthum vorliest. Man legte ihr Teppiche von ihrer Hausthüre bis zum Eingange des Heiligthums, damit ihre Füsse nicht die Barfüssigkeit empfinden sollten, trotzdem aber war es der Fall. Als ihr Gemahl R. Josua gestorben war, bestimmten ihr die Gelehrten zwei

Mass Wein für jeden Tag, was zwar gegen das Verbot verstiess, man soll einem Weibe keinen Wein aussetzen. R. Chija bar Abba sagte: Wegen der Buhlerei, wie es heisst Hos. 4, 11. „Buhlerei und Wein und Most berauben den Verstand.“ R. Chiskia und R. Abuhu im Namen des R. Jochanan sagten: Wegen Zubereitung ihrer Speisen. Und dann ist doch auch gelehrt worden: Wenn die Frau säugt, soll man ihrer Hände Arbeit vermindern und ihre Nahrung vermehren. R. Josua ben Levi erklärte: Man soll ihr mehr Wein reichen, weil dieser die Milch vermehrt. So wahr ich den Trost, Israels Erlösung erleben möge, betheuerte R. Elieser bar Zadok, wenn ich nicht jenes Weib mit dem Haupthaar an die Schweife arabischer Pferde gebunden sah, welche sie von Jerusalem bis Lydda schleiften, und ich wandte auf sie den Vers Deut. 28, 56 an: „Die Verzärtelte unter dir und Ueppige“ u. s. w.

Für Mirjam, die Tochter des Nikodemos, hatten die Gelehrten 500 Golddenare zum täglichen Unterhalte ihrer Gewürzbüchse ausgesetzt, sie aber fluchte ihnen und sprach: Euern Töchtern möget ihr eine solche geringe Summe aussetzen! Wir antworteten darauf, sagte R. Acha, mit Amen! R. Elieser betheuerte: So wahr ich den Trost Israels zu sehen wünsche, wenn ich nicht diese Person zu Akko Gerste unter den Hufen der Pferde aufsuchen gesehen habe und er wandte auf sie Cant. 1, 8 an: „Wenn du es nicht weisst, Schönste unter den Frauen, so gehe nur den Spuren der Heerde nach, und weide deine Zicklein bei den Wohnungen der Hirten.“ Lies nicht: גדיותיך deine Zicklein, sondern: גויותיך deine körperlichen Bedürfnisse (deine Körper).

Mirjam, die Tochter des Bäckers Baithus, war gefangen genommen worden, man hatte sie aber zu Akko ausgelöst und ihr ein Hemde gekauft, welches, als sie dasselbe wusch, eine Welle ihr entriss. Man kaufte ihr ein zweites und es erfuhr dasselbe Schicksal. Als man ihr ein drittes kaufen wollte, sprach sie zu ihnen (den Wohlthätern): Lasset den Gläubiger seine Schuld eintreiben. Da sie hiermit das Geschick als gerecht anerkannte, winkte Gott dem Meer und es gab alles wieder heraus.

Dieselbe Mirjam, die Tochter des Bäckers Baithus, war mit ihren sieben Söhnen gefangen genommen worden und der Kaiser hatte dieselben genommen und in sieben Zellen einschliessen lassen. Als er den ältesten vor sich führen liess, sprach er zu ihm: Bücke dich vor dem Bilde! Bewahre! antwortete derselbe, ich bücke mich nicht vor dem Bilde. Warum nicht? Weil in unserm Gesetze geschrieben steht Ex. 20, 2: „Ich bin der Ewige, dein Gott.“ Er wurde sofort abgeführt und hingerichtet. Hierauf wurde der zweite vorgeführt und er (der Kaiser) sprach zu ihm: Bücke dich vor dem Bilde! Bewahre! antwortete derselbe, mein Bruder hat sich nicht gebückt, so bücke ich mich auch nicht. Warum nicht? Weil im Gesetz geschrieben steht das. V. 3: „Du sollst keine anderen Götter haben ausser mir.“ Sofort wurde er auf des Kaisers Befehl

hingerichtet. Man brachte den dritten und der Kaiser sprach zu ihm: „Bücke dich vor dem Bilde! Ich bücke mich nicht, antwortete derselbe. Warum nicht? Weil es im Gesetze heisst das. 34, 14: „Du sollst keine anderen Götter anbeten.“ *) Er wurde ebenfalls auf kaiserlichen Befehl hingerichtet. Nun ward der vierte vorgeführt und dieser berief sich auf Ex. 22, 20: „Wer andern Göttern opfert ausser dem Ewigen allein, der soll verbannt werden.“ Auch er wurde auf kaiserlichen Befehl hingerichtet. Man brachte den fünften, und er berief sich auf Deut. 6, 4: „Höre Israel, der Ewige unser Gott, der Ewige ist einzig.“ Er wurde ebenfalls auf kaiserlichen Befehl hingerichtet. Man brachte den sechsten, und er berief sich auf Deut. 6, 15: „Denn der Ewige, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein grosser und furchtbarer Gott.“ Auch er ward auf kaiserlichen Befehl hingerichtet. Endlich wurde der jüngste von allen vorgeführt. Mein Sohn, redete ihn der Kaiser an, bücke dich vor dem Bilde! Bewahre! entgegnete derselbe. Warum nicht? Er antwortete: So heisst es in unserm Gesetz Deut. 4, 39: „So erkenne heute und nimm es zu Herzen, dass der ewige Gott ist im Himmel oben und auf der Erde unten, keiner mehr“, und nicht nur das, sondern wir haben unserm Gotte geschworen, dass wir ihn nicht mit einem andern Gotte vertauschen wollen, wie es heisst das. 26, 17: „Du hasst dem Ewigen heute zugesagt, dass er soll dein Gott sein“ u. s. w. Und wie wir ihm zugeschworen haben, so hat er auch uns zugeschworen, dass er uns nicht mit einer andern Nation vertauschen will, wie es heisst das. V. 18: „Und der Ewige hat dir heute zugesagt“ u. s. w. Deine Brüder, entgegnete der Kaiser, waren schon satt an Tagen und satt des Lebens und hatten Gutes gesehen, du aber bist noch jung und noch nicht satt an Tagen und satt des Lebens und hast noch nichts Gutes in der Welt gesehen, wirf dich nieder vor dem Bilde und ich thue dir wohl! Er antwortete: Es heisst in unserer Lehre Ex. 15, 18: „Der Ewige regiert ewig;“ ferner heisst es Ps. 10, 16: „Der Ewige ist König für ewig, Völker schwinden aus seinem Lande,“ ihr aber hört auf und eure Regierung hört auf,“ der Mensch lebt heute und morgen ist er todt, heute ist er reich und morgen arm, aber Gott lebt und besteht für alle Ewigkeit. Siehe, deine Brüder liegen erschlagen vor dir, versetzte der Kaiser, ich will meinen Ring zur Erde vor das Bild werfen, hebe du ihn auf, damit alle meinen, du habest mir Folge geleistet. Wehe über dich, Kaiser! sprach der Jüngling, du fürchtest dich vor Menschen deinesgleichen, und ich soll mich nicht fürchten vor dem König aller Könige, dem allerheiligen, dem ewigen Gott? Der Kaiser sprach: Giebt es denn einen ewigen Gott? Wehe über dich, Kaiser! hast du denn eine herrenlose Welt gesehen? Hat denn euer Gott einen Mund?

---

*) M. K. weist auf Varianten hin, die er in einer alten Handschrift gefunden hat.

Von euren Göttern heisst es Ps. 115, 5: „Sie haben einen Mund und können nicht sprechen," von unserm Gott aber heisst es Ps. 33, 6: „Durch das Wort des Ewigen sind Himmel und Erde geworden." Hat euer Gott Augen? Von euern Göttern heisst es Ps. 115, 5: „Sie haben Augen und sehen nicht," von unserm Gott aber heisst es Sach. 4, 10: „Die Augen des Ewigen schweifen auf der ganzen Erde umher." Hat euer Gott Ohren? Von euern Göttern heisst es Ps. 115, 6: „Sie haben Ohren und hören nicht," von unserm Gotte aber heisst es Mal. 3, 16: „Und der Ewige merket auf und höret." Hat euer Gott eine Nase? Von euern Göttern heisst es Ps. 115, 6: „Sie haben eine Nase und riechen nicht" aber von unserm Gott heisst es Gen. 8, 21: „Der Ewige roch den angenehmen Duft." Hat euer Gott Hände? Von euern Göttern heisst es Ps. 115, 7: „Sie haben Hände und tasten nicht," aber von unserm Gott heisst es Jes. 48, 13: „Meine Hand hat den Erdboden gegründet," Hat euer Gott Füsse? Von euern Göttern heisst es Ps. 115, 7: „Sie haben Füsse und gehen nicht," aber von unserm Gott heisst es Sach. 14, 4: „Und seine Füsse werden stehen an jenem Tage auf dem Oelberge." Hat euer Gott eine Kehle? Von euern Göttern heisst es Ps. 115, 7: „Sie reden nicht mit ihrer Kehle", von unserm Gott aber heisst es Hi. 37, 2: „Rede kommt aus seinem Munde." Wenn demnach euer Gott alle diese Eigenschaften hat, versetzte der Kaiser, warum errettet er euch nicht aus meiner Gewalt, wie er Chananja, Mischael und Asarja aus Nebucadnezars Gewalt gerettet hat? Chananja, Mischael und Asarja waren fromme Leute, und der König Nebucadnezar war würdig, dass durch seine Hand ein Wunder geschehe, du aber verdienst ein solches nicht, und wir haben gegen den Himmel den Tod verschuldet. Bringst du uns nicht um's Leben, so hat Gott noch viele, die uns umbringen können, „er hat viele Bären, Wölfe, Löwen, Schlangen, Tieger, Scorpione, die uns anfallen und erwürgen werden, aber am Ende wird Gott doch dereinst unser Blut von dir fordern. Hierauf verurtheilte der Kaiser auch diesen zum Tode. Bei dem Leben deines Hauptes beschwöre ich dich, Kaiser! rief die Mutter, lass mich erst noch meinen Sohn umarmen und küssen. Man gab ihr ihn. Sie reichte ihm ihre Brüste und säugte ihn und sprach dann zum Kaiser: Beim Leben deines Hauptes bitte ich dich, bringe mich erst um und dann tödte ihn. Ich folge dir nicht, entgegnete der Kaiser, denn in eurem Gesetze heisst es Lev. 22, 28: „Aber ein Rind oder ein Schaf und sein Junges sollt ihr nicht schlachten an einem Tage." Du Wahnwitziger von der Welt! hast du denn schon alle Vorschriften gehalten, dass du nur noch dieses zu erfüllen hast? Er gab sofort den Befehl, den Jüngling zu tödten. Seine Mutter fiel aber auf ihn, herzte und küsste ihn und sprach: Geh, mein Sohn, zu Abraham, deinem Vater, und sage ihm: So sprach meine Mutter: Ueberhebe dich nicht zu sprechen: ich habe einen Altar gebaut und meinen Sohn Jizchak darauf dargebracht,

unsere Mutter hat sieben Altäre gebaut und sieben Söhne an einem Tage darauf dargebracht. Bei dir ist es bei einer Versuchung geblieben, bei mir ist es zur That geworden. Als sie noch ihren Sohn küsste und umhalste, erging der Befehl, ihn auf ihr (der Mutter) hinzurichten. Als dies geschehen war, schätzten die Gelehrten die Jahre dieses Kindes und fanden, dass es zwei Jahre, sechs Monate und sechs und eine halbe Stunde alt war. In dieser Stunde schrieen alle Völker der Welt: Was fügt diesen ihr Gott zu, dass sie seinetwegen in jeder Stunde umgebracht werden! Ueber sie heisst es Ps. 44, 23: „Seinetwegen werden wir gemordet den ganzen Tag." Nach einigen Tagen verfiel jene Frau in Wahnsinn, sie stürzte sich vom Dache und starb, damit erfüllt werde, was Jerem. 15, 9 geschrieben steht: „Es trauert die Gebärerin von sieben." Eine Himmelsstimme aber liess die Worte vernehmen Ps. 113, 9: „Eine Mutter erfreut sich ihrer Kinder", und der heilige Geist rief: „Ueber diese weine ich."

Doeg ben Joseph war gestorben und hatte seiner Mutter einen kleinen Sohn hinterlassen. Die Mutter mass ihren Sohn mit Handbreiten, und soviel er an Gewicht zugenommen hatte, so viel gab sie Goldsekel zu heiligen Zwecken in jedem Jahr. Während der Belagerung Jerusalems schlachtete sie ihn mit ihren Händen und verzehrte ihn, worüber Jeremja vor Gott in die Klage ausbrach s. Thren. 2, 20: „Wem hast du also gethan? Dürfen Weiber ihre Frucht essen, die Kinder zarter Pflege?" und der heilige Geist erwiderte die Worte darauf: „Wenn im Heiligthum des Ewigen Priester und Prophet erschlagen werden" d. i. Sacharja Jehojad'as Sohn.

Oder: „Darüber weine ich." R. Jehuda und R. Nechemja. R. Jehuda bezieht die Worte auf das Weichen (Schwinden) des Bewusstseins und der Schechina, denn ist es wohl möglich, dass Zedekia die anderen sah, dass sie ihm seine Augen ausstachen und er nicht auf den Gedanken kam, seinen Kopf an der Wand zu zerschmettern, bis seine Seele ihn verlies? Allein er verursachte auch seinen Kindern, dass sie von ihm erschlagen wurden. Auf diese Stunde ist Jerem. 4, 9 gesagt worden: „Es wird dem Könige und den Obersten der Sinn vergehen" u. s. w.

R. Nechemja dagegen bezog die Worte auf das Aufhören der Priester- und Herrscherwürde, wie Sach. 4, 14 geschrieben steht: „Dass sind die zwei Oelsöhne, welche stehen vor dem Herrn der ganzen Erde" d. i. Aaron und David, Aaron fordert seine Priesterwürde und David fordert seine Herrscherwürde zurück.

R. Josua ben Levi wandte obige Worte auf das Aufhören des Gesetzes an s. Deut. 12, 1: „Das sind die Satzungen und Rechte" u. s. w. R. Samuel bar Nachmani bezog sie auf den Götzendienst s. Ex. 32, 4: „Dies sind deine Götter, Israel." Sabdai ben Levi bezog

sie auf die Einstellung der Opfer s. Num. 29, 39: „Diese Opfer sollt ihr dem Ewigen opfern an euren Festen."*)

Die Rabbinen beziehen die Worte auf das Aufhören (die Abstellung) der Priesterwachen. Welchen Nutzen hatte denn die Welt von den Priesterwachen? Sie fasteten am zweiten Wochentage wegen der Seefahrenden, am dritten Wochentage wegen der Reisenden, am vierten wegen der Kinder, damit sie nicht die Bräune im Munde bekommen und sterben sollten, am fünften wegen der Schwangeren, dass sie nicht zur Unzeit daniederkommen und wegen der Säugenden, damit nicht ihre Kinder sterben möchten.

Man fastet aber doch nicht wegen zweier Ursachen zugleich, wie geschrieben steht Esra 8, 23: „Und so fasteten wir und erbaten solches von unserm Gotte?" Einmal heisst es Dan. 2, 18: „Dass sie Barmherzigkeit erflehten vom Gotte des Himmels, dieses Geheimnisses halber" und nicht wegen zweier. Es verhält sich hiermit, wie R. Chija bar Abba gesagt hat, so: Wegen Zurückhaltung des Regens und Auswanderung wird zugleich gefastet, aber nicht am Freitag (am Vorabende des Sabbaths) und am Ausgange des Sabbaths zu Ehren des Sabbaths.

Mein Auge, mein Auge fliesset von Wasser.

R. Levi sagt: Gleich einem Arzte, der an dem einen Auge Schmerzen hatte. Er sagte: Mein Auge (das eine Auge von mir) weint über mein Auge (weint über das andere). Israel wird das Auge Gottes genannt s. Sach. 9, 1: „Denn der Ewige hat ein Auge auf die Menschen und alle Stämme Israels," und nun sagt Gott: Mein Auge (Gott) weint über mein Auge (Israel).**)

Denn fern ist mir ein Tröster, der meine Seele labe.

Wie heisst der König Messias. Nach R. Abba bar Kahana ist Jehova sein Name s. Jerem. 23, 6: „Und dies ist der Name, mit dem man ihn nennen wird: Ewiger, unsre Gerechtigkeit!" Denn R. Levi hat gesagt: Es ist gut für ein Land, wenn es den Namen seines Königs und dieser den Namen seines Gottes führt. Es ist gut für ein Land, dessen Name wie der Name seines Königs lautet, wie es heisst Ezech. 48, 35: „Und der Name der Stadt soll von nun an sein: Dort†) ist der Ewige!" und der Name seines Königs wie der Name seines Gottes, wie es heisst Jerem. 23, 6: „Und dies ist der Name, mit dem man ihn nennen wird: Ewiger, unsre Gerechtigkeit!" Nach R. Josua ben Levi heisst er Spross (צמח), wie es heisst s. Sach. 6, 12: „Siehe ein Mann, Spross ist sein Name, der wird an seiner Stelle aufsprossen." Nach R. Judan im Namen des R. Ibo heisst er Tröster (מנחם), wie es heisst: „Denn fern von mir ist der Tröster." R. Chanina sagte: Es ist aber keine Meinungsverschiedenheit, denn der Zahlenwerth von jenem ist so viel

---

*) In den angeführten Stellen befindet sich das Wort אֵלֶּה wie hier.

**) Dem Midrasch fällt die Wiederholung des Wortes עֵינִי עֵינִי mein Auge auf.

†) Der Midr. liest nämlich für שָׁמָּה daselbst שְׁמָהּ ihr Name.

worden, du hättest mich nicht bekriegen können (d. i. nichts ausrichten können), wäre nicht aus der Höhe Feuer auf mich geschleudert worden, du hättest nichts gegen mich vermocht! sondern du hast einen getödteten Löwen getödtet, gemahlenes Mehl gemahlen, eine angezündete Stadt in Flammen aufgehen lassen! Darum heisst es: „Aus der Höhe sandt' er Feuer in mein Gebein und es herrscht darin.“ Was heisst: וירדנה? So viel wie נכחא er entfernte es vergl. Jud. 14, 9: „Er (Simson) nahm ihn aus in seine Hände.“ Oder וירדנה bedeutet so viel wie נצחה er bezwang es vergl. Ps. 72, 8: „Und er herrschte von Meer bis zu Meer“. Oder וירדנה bedeutet so viel wie שלטה er beherrschte es vergl. 1. Reg. 5, 4: „Denn er herrschte über das Ganze jenseits des Stromes. Oder וירדנה bedeutet רדיא pflügen*) wie gelehrt worden ist**): „Als der Tyrann Rufus die Tempelhalle verbrannt, die Stadt umgeackert und besät hatte, erliess er ein Edikt, dass Gamliel getödtet werden sollte.“ R. Bibi Merangia sagte: וירדנה bedeutet: unterwerfen. Er (der Feind) sah, dass das Strafgericht über sie erging.

„Er legte meinen Füssen ein Netz.“

R. Abba bar Kahana sagte: Wenn du die Sessel mit Babyloniern besetzt im Lande Israel aufgestellt siehst, dann schau der baldigen Ankunft (eig. den Füssen) des Messias entgegen. Was heisst: פרש רשת לרגלי er legte meinen Füssen ein Netz? R. Simeon ben Jochai hat gelehrt: Wenn du ein persisches Pferd (סוס פרסי) im Lande Israel angebunden siehst, dann schau der Ankunft (den Füssen) des Messias entgegen vgl. Micha 5, 4: „Und dann ist Friede, wenn der Assyrer in unser Land dringt.“

er zog mich rücklings d. i. rücklings von der Priester- und Herrscherwürde

gab mich Preis der Verwüstung d. i. der Zerstörung (Verheerung)

alltäglich krank d. i. des Vermögens und aller Mittel bar.

V. 14. Angeschirrt ist meiner Missethaten Joch in seine Hand.

Meiner Vergehungen halber war ich angebunden, ich war der Meinung, er hätte mir alle meine Vergehungen verziehen in der Stunde, als ich hörte: Mein Schuldbrief sei von oben zerrissen.

Oder das Wort: נשקד steht im Sinne von נשקד mit שׂ d. i. Gott war bedacht, wie er das Böse (Unglück) über mich bringe. Er sprach: Verbanne ich sie in der Wintersonnenwende, so könnte die Kälte ihnen schaden und ihnen den Tod zuziehen, siehe, ich will sie in den Sommersonnenwende verbannen, wo sie unbeschadet auf den Wegen und in den Strassen schlafen können. Oder Gott war bedacht, wie er das Böse über mich bringe. Er sprach: Verbanne ich sie in der Wintersonnenwende, da sind keine Trauben

---

*) Das Targum übersetzt: לא תחרוש mit לא תרדי.

**) S. Taanit fol. 29a.

mehr am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum, siehe, ich will sie in der Sommersonnenwende verbannen, wo noch die Trauben am Weinstock und die Feigen am Feigenbaum sind, wo noch nicht einmal ein Blatt welk ist. Oder Gott war bedacht, wie er das Böse über mich bringe. Er sprach: Wenn ich sie auf dem Wege nach der Wüste verbanne, so sterben sie vor Hunger, nein, ich führe sie in Gefangenschaft auf dem Wege nach Armenien, wo Städte und Ortschaften sind und sie Speise und Trank finden.

Oder: Angebunden war ich wegen meiner Vergehungen, und ich dachte, dass alle meine Vergehungen mir verziehen wären, allein „sie verstrickten mich" d. i. sie zogen mir Schlingen über Schlingen zu, er brachte sie über mich gedoppelt. Babylon, Casdim, Medien, Persien, Griechenland, Macedonien, Edom, Ismael brachte über mich Schlingen. Babel war hart und Medien gemässigt, Griechenland war hart und Edom gemässigt, Casdim war hart und Persien gemässigt, Macedonien war hart und Ismael gemässigt, wie Dan. 2, 42 geschrieben steht: „Zum Theil wird das Reich stark sein und zum Theil zerbrechlich." Und in allen diesen Wechselfällen verleugnete ich meinen Gott nicht, allein „sie fallen auf meinen Hals", und ich verkünde an jedem Tage zweimal die Einheit seines Namens und spreche: „Höre Israel! der Ewige unser Gott ist einzig" s. Deut. 6, 4.

er schwächte meine Kraft.

R. Tanchum sagte im Namen des R. Jeremja: Vier Dinge schwächen die Kraft des Menschen, nämlich das Fasten, der Weg (das Wandern), das Schuldbewusstsein und die Regierung. Das Fasten, wie es heisst Ps. 109, 24: „Meine Kniee sinken vor Fasten", der Weg, wie es heisst das. 102, 24: „Er hat meine Kraft gebeugt auf dem Wege", das Schuldbewusstsein, wie es heisst Ps. 31, 11: „Es nimmt ab wegen meiner Schuld meine Kraft", und die Regierung, wie es heisst Nech. 4, 4: „Aber Juda sprach: Die Kraft des Trägers ist zu schwach und des Schuttes ist zu viel, wir können nicht bauen an der Mauer."

„Der Ewige hat mich in Hände gegeben, unter welchen ich nicht aufkommen kann."

Die Rabbinen sagen: das ist ein böses, aber mit grosser Mitgift (Kethuba, Aussteuer) ausgestattetes Weib (von welchem der Mann sich nicht befreien kann).

R. Huna sagte: „Und es ward der Mensch zu einer lebendigen Seele" (d. i. seine Person ernährend לנפש חיה), er machte ihn aber zu einem angespannten (d. i. seinem Körper dienstbaren) Sclaven, so dass er, wenn er sich nicht bemüht (arbeitet), nichts zu essen hat.*) Das ist nach der Meinung des R. Chanina, denn R. Chanina hat gesagt: „Der Ewige hat mich in meine Hände gegeben,**)

*) Sinn: Er mich mir selbst überlassen. R. Chanina liest nämlich nicht: בִּידֵי, sondern בְּיָדַי.

**) Vergl. Beresch. r. Par. 44 Ende.

wesen ist (d. i. die Gewässer sollen die Welt wieder in ihren früheren Zustand versetzen), wie es heisst Gen. 7, 12: „Es war Regen auf der Erde.“*) R. Jehuda bar R. Simon sagte: Gleich jenem, welcher zuerst nur einen Stock und eine Hirtentasche hatte, dann aber sich Schafe erwarb, es kamen aber Wölfe und zerrissen sie, so dass der Hirt sprach: Ich kehre nun wieder zu jenem Stocke und der Hirtentasche zurück. Der Hirt ist Gott, wie es heisst Ps. 80, 2: „Hirt Israels, merk auf, der du Joseph wie Schafe leitest! der du auf den Cherubim thronest, erscheine!“ Die Schafe sind die Israeliten s. Ezech. 34, 31: „Ihr aber, meine Heerde, die Heerde meiner Weide.“ Es drangen Wölfe mitten in die Heerde und zerrissen sie d. s. die Feinde, welche in das Heiligthum drangen. Da sprach Gott: Wäre doch mein Haupt Wasser (s. Jerem. 8, 23) vgl. Ps. 42, 5: „Daran denk ich und schütte meine Seele über mich aus.“ Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: In vergangener Zeit zog ich nach Jerusalem auf gebahnten Wegen, jetzt sind sie mit Hecken und Gesträuchen bedeckt s. Hos. 2, 8: „Darum siehe, ich will deinen Weg verzäunen mit Dornen.“ Oder: „Daran denke ich.“. Ehemals, als ich hinaufzog, verzweigten sich Bäume über meinem Haupte, jetzt ist es der Sonnengluth preisgegeben. Oder: „Daran denke ich.“ Ehemals zog ich unter dem Schatten (Schutze) Gottes hinauf, jetzt unter dem Schatten (Schutze) der Gewaltherrschaft. Der Kaiser Vespasian hatte achtzehn Mil von Pamaïs Wachen gelegt, von welchen die Wallfahrer gefragt wurden: Wem gehört ihr an? worauf diese antworteten: Wir sind Vespasianer, Trajaner, Hadrianer.

R. Berachja sagte: Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Ehemals zog ich hinauf (nach Jerusalem) mit einem Korb voll Erstlinge auf meinem Haupte. Am frühen Morgen riefen sie sich zu: „Auf! lasst uns nach Zion hinaufgehen,“ und unterwegs sprachen sie Ps. 122, 2: „Es stehen unsere Füsse zu deinen Thoren, Jerusalem“ und am Tempelberg angelangt, sagten sie Ps. 150, 1: „Lobet den Ewigen! lobet ihn in seinem Heiligthum!“ und in der Halle sagten sie das. V. 6: „Alles, was Odem hat, lobe den Ewigen!“ jetzt ziehe ich in banger Stille hinauf. Oder: „Daran denke ich.“ Ehemals zog ich mit Liedern und Psalmen vor Gott hinauf, wie es heisst Ps. 145, 5: „Mit der Stimme des Jubels und des Lobgesang,“ jetzt ziehe ich weinend hinauf und steige weinend herab. Oder: „Daran denke ich.“ Ehemals zog ich in Mengen am Hüttenfeste hinauf, wie heisst Ps. 42, 5: „in feiernder Menge.“ R. Levi sagte: Wie jene Wasserleitung (ἀγωγός ὕδατος), welche nicht aufhört zu fliessen weder am Tage, noch des Nachts, jetzt ziehen wir heimlich (verstohlen) hinauf und steigen heimlich wieder herab. „Wenn ich daran denke, so giesse ich meine Seele über mich aus.“

Oder: „Zion breitet seine Hände aus.“ R. Josua von Sichnin im Namen des R. Levi sagte: Gleich einem König, welcher einen

*) Vergl. Midr. Bereschit r. Par. 28.

Sohn hatte, welcher, so oft er von seinem Vater wegen eines Vergehens zur Rede gestellt wurde, bekannte: ich habe gefehlt und thöricht gehandelt, bis er seine zehn Finger vor ihm ausstreckte. Ebenso stellte Gott Jerusalem zur Rede, und es bekannte: Ich habe gesündigt, bis Zion seine Hände ausbreitete und sprach: „Kein Tröster ist da.“ Ueberall wo das Wort אין vorkommt, sagte R. Levi, ist das Verneinte geworden, wie z. B. bei Sara, von welcher es Gen. 11, 30 heisst: „Sara war unfruchtbar, sie hatte kein Kind,“ und sie bekam eins, wie es heisst das. 21, 1: „Denn der Ewige bedachte die Sara.“ Dasselbe war auch bei Hanna der Fall s. 1 Sam. 1, 2: „Und Hanna hatte keine Kinder,“ und sie erhielt eins, wie es heisst das. 2, 21: „Denn der Ewige bedachte die Hanna.“ Von Zion heisst es Jerem. 30, 17: „Es fragt niemand nach ihr“ und es war der Fall, wie es heisst Jes. 59, 20: „Und es kommt Zion ein Erlöser.“ So auch, wenn Zion hier klagt „sie hat keinen Tröster,“ es wurde ihr ein solcher, wie es heisst das. 51, 12: „Ich, ich bin es, der euch tröstet.“

Der Ewige hat gegen Jakob seine Feinde entboten ringsum z. B. wie Chalmisch von Nawa, Gastra von Cheipha, Susitha von Tiberias, Jericho von Noadan, Lydda zu Ono.

Jerusalem ist zum Scheusal geworden unter ihnen d. i. zum Abschiedenen (לריחוק).

V. 18. Gerecht ist der Ewige! denn seinem Worte war ich ungehorsam.

Wer hat diesen Vers gesprochen? Josia, wie 2 Chron. 35, 20. 21 geschrieben steht: „Nach all diesem, da Josia das Haus hergestellt, zog Necho, der König von Aegypten, heran zum Streite wider Carchemisch am Euphrat“ d. i. wider Circesium am Euphrat, „und er sandte zu ihm Boten und sprach: Was habe ich mit dir zu schaffen, König von Juda, ich komme nicht wider dich heute, sondern gegen den Ort meines Streites, und Gott hat mir befohlen zu eilen“ d. i. auf göttliches Geheiss ziehe ich gegen dich, „stehe von dem Gott ab, der mit mir ist!“ d. i. von den Götzen. „Allein Josia kehrte sich nicht von ihm“ d. i. er hörte nicht auf die Worte Nechos aus dem Munde Gottes; denn Jeremja hatte gesagt: Von meinem Meister Jesaia habe ich die Botschaft empfangen s. Jes. 19, 2: „Und ich wappne Aegypter gegen Aegypter.“ Josia achtete aber auf diese Prophezeiung nicht, sondern wandte ein: Hat nicht Mose, deines Lehrers Lehrer gesagt Lev. 26, 2: „Kriegsschwert soll nicht durch euer Land ziehen,“ und das Schwert dieses Frevlers fällt in mein Land, in mein Gebiet ein? Er wusste nicht, dass sein ganzes Geschlecht götzendienerisch war. Er sandte zwei Jünger der Weisheit ab, um die Götzenbilder aus den israelitischen Häusern fortzunehmen. Als dieselben dahin kamen, fanden sie nichts (Sträfliches, da die Bilder in die Thür eingegraben waren, die aus zwei Theilen bestand, so dass, wenn sie geöffnet wurde, einer den andern bedeckte), als sie hinaus gingen, riefen ihnen die Bewohner nach: Machet die die Thür hinter euch zu! Als dies geschah, sahen sie das Bild.

Ihr habt das Bild entstellt, riefen sie ihnen (den Spähern) nach, stellt es wieder her (d. i. macht die Thür zu). Aus diesem Grunde (s. das. V. 23:) „schossen die Schützen auf den König Josia." R. Mani sagte: Man schoss 300 Pfeile auf ihn ab, so dass sein Leib wie ein Sieb wurde. Jeremja lauschte hinter ihm, um zu erfahren, was er (der verwundete König) sprechen würde. Was sagte er? „Gerecht ist der Ewige, denn ich habe seinem Ausspruch nicht Folge geleistet" d. i. dem Ausspruche seines Vermittlers.

V. 19. Ich rief meinen Freunden zu, sie haben mich getäuscht.

Die Rabbinen verstehen unter den Freunden die falschen Propheten (so dass der Sinn ist: ich rufe den falschen Propheten zu), die mich für ihren Götzendienst einnahmen, „sie haben mich aber getäuscht" d. i. sie hörten nicht auf gegen mich Lügenhaftes zu weissagen, bis sie mich aus meinem Orte vertrieben haben, wie es heisst Thren. 2, 14: „Deine Propheten offenbarten Weissagungen der Falschheit und sie sind vertrieben (ומדוחים)." Es steht מדחים geschrieben. R. Simeon ben Jochai dagegen deutete den Vers auf die wahren Propheten (so dass der Sinn ist: Ich rufe den wahren Propheten zu), die mir Liebe zu Gott einflössten, allein „sie haben mich getäuscht", wenn sie mich aufforderten, Hebe und Zehnten zu entrichten. Finden denn Hebe und Zehnten in Babylon statt? Allein sie wollten mich in der Liebe zu Gott erhalten, was Jeremja sagt 31, 21: „Errichte dir Wegzeichen" d. i. zeichne dich aus durch die Beobachtung der Vorschriften, durch welche die Israeliten ausgezeichnet sind, „bereite dir Bitterkeiten" d. i. die Zerstörung des Heiligthums. Und so heisst es Ps. 137, 5: „Wenn ich dich vergesse, Jerusalem, so vergiss meine Rechte." „Hab Acht auf die Strassen, den Weg, den du ziehst". R. Chija sagte: Es heisst: הלכתי den ich ziehe. Du findest nämlich, in der Stunde, wo die Israeliten nach Babel auswanderten, wie heisst es da Jes. 43, 14: „Um euertwillen sandt' ich gen Babel?" Sie wanderten nach Elam und die Schechina mit ihnen, wie es heisst Jerem. 49, 38: „Und ich richte meinen Thron auf in Elam;" sie wanderten nach Griechenland aus und die Schechina mit ihnen, wie es heisst Sach. 9, 13: „Ich erwecke deine Kinder, gegen deine Kinder, Griechenland," und darauf folgt V. 14: „Und der Ewige wird über ihnen erscheinen" u. s. w. Darum heisst es also: „den Weg, den ich zog."

Oder: Hab' Acht auf die Strasse, den Weg, den du ziehst." Jeremja sprach nämlich zu ihnen: Achtet (sehet) auf jene Wege, die ihr geht und thut Busse, wie es heisst Jerem. 31, 21: „Kehre um, Jungfrau Israel!" und sogleich kehrt ihr zu euren Städten zurück, wie es heisst das.: „Kehre um zu diesen deinen Städten!"

V. 20. Siehe, Ewiger! denn bang ist mir, es glühen meine Eingeweide.

Er machte sie zu lauter Galle (מורות מורות), wie R. Chija bar Chanina bemerkt. Nach R. Samuel bar Nachmani ist der Sinn:

Er machte sie zu lauter Klössen (d. i. zu festen, zusammenkleben-en Massen).

Mein Herz wendet sich in meinem Innern, weil ich erspenstig war.

Von Aussen wüthet das Schwert in den Häusern — wie ler Tod, das ist, was Mose Deut. 32, 25 gesagt hat: „Von auss ı soll würgen das Schwert und in den Gemächern Schrecken."

V. 21. Man hört's, wie ich seufze.

R. Josua legte diesen Vers auf Aaron aus. Du findest nämlich, als Aaron starb, da verschwand das Gewölk der göttlichen Herr ichkeit und alle Israeliten kamen zusammen, um ihn zu betrauern. Sie sprachen: Wenn Mose und Eleasar trauert, wer sollte dann nicht trauern? Was steht da geschrieben? „Und es hörte es der kananitische König Arad." Weiter heisst es: „Er kämpfte mit Israel und machte von ihm Gefangene" s. Num. 21, 1. Die Rabbinen dagegen beziehen den Vers auf die Zerstörung des Tempels. Du findest nämlich, dass überall, wohin die Israeliten fliehen wollten, man ihnen den Weg versperrte. Wollten sie nach der Mitternacht entfliehen, so liess man es ihnen nicht zu. So heisst es Am. 1, 6: „Wegen der drei Vergehungen von Asa, wegen der vier nehme ich es nicht zurück, darum dass sie Gefangene in voller Zahl weggeführt, um sie Edom zu überliefern." Wollten sie nach Morgen entfliehen, so liess man es ihnen nicht zu. So heisst es das. V. 9: „Wegen der drei Vergehungen von Tyrus, wegen der vier nehme ich es nicht zurück, darum dass sie Gefangene in voller Zahl überliefert, und nicht des Bruderbundes gedacht haben." Wollten sie nach Abend entfliehen, so liess man es ihnen auch nicht zu, wie es heisst Jes. 21, 13: „Ausspruch gegen Arabien. In den Wildnissen Arabiens übernachtet ihr" u. s. w.

denn du hast es gethan.

Es verhält sich wie mit einem Könige, welcher eine Matrone geheirathet und zu ihr gesagt hatte: Sprich nicht mit deinen Gespielinnen und leihe nichts von ihnen und leihe ihnen nichts (d. i. mache dir mit ihnen überhaupt nichts zu schaffen). Nach einigen Tagen zürnte der König über sie und wies sie aus dem Palaste. Sie wandte sich nun an alle ihre Nachbarinnen, sie nahmen sie aber nicht auf und sie kehrte daher wieder in den Palast zurück. Du bist starrsinnig, sprach der König zu ihr. Mein Herr! erwiderte die Matrone dem König, hätte ich ihnen geliehen, oder hätten sie von mir geliehen, hätte ich ihnen etwas (Gutes) gethan, oder hätten sie mir etwas (Gutes) gethan, würden sie mich nicht aufgenommen haben? Ebenso sprach Gott zu den Israeliten: Ihr seid starrsinnig (gegen die Völker, denn alle hassen euch). Herr der Welten! erwiderten sie, hast du uns nicht in deinem Gesetze Deut. 7, 3 befohlen: „Verschwägere dich nicht mit ihnen, deine Tochter sollst du nicht ihrem Sohne geben und ihre Tochter sollst du nicht nehmen für deinen Sohn?" Wenn wir ihnen geliehen und von ihnen genommen hätten

d. i. wenn sie ihre Töchter mir gegeben und wenn wir die ihrigen geehelicht hätten, würden sie uns nicht aufgenommen haben? Das wollen die Worte sagen: „Denn du hast es gethan" d. i. du bringst den längst verkündeten Tag herbei, so dass sie mir in der Bedrängniss, nicht aber in meiner früheren glücklichen Lage gleichen.

Es komme all ihre Bosheit vor dich, und thue ihnen, wie du mir gethan hast ob all meiner Missethaten d. i. es komme über sie, was über mich gekommen ist, zermalme sie, wie du mich zermalmt hast, nimm ihnen das Abpflücken ihrer Nachlese, wie du mir das Abpflücken meiner Nachlese genommen hast.

Denn viel ist mein Seufzen und mein Herz erkrankt!

Du findest, dass die Israeliten mit dem, womit sie sich versündigt (vergangen) hatten, bestraft wurden und damit auch getröstet werden. Sie sündigten mit dem Haupte und am Haupte wurden sie bestraft und mit dem Haupte werden sie getröstet. Sie sündigten mit dem Haupte s. Num. 14, 4: „Lasset uns ein Haupt setzen und zurückkehren nach Aegypten!" sie wurden am Haupte geschlagen s. Jes. 1, 5: „Das ganze Haupt ist krank," und mit dem Haupte werden sie wieder getröstet s. Mich. 2, 13: „Und es zieht ihr König vor ihnen her und der Ewige an ihrem Haupte." Sie sündigten mit dem Ohre, wie es heisst Sach. 7, 11: „Sie machten ihre Ohren schwer um zu hören," am Ohre erlitten sie Strafe s. Jerem. 19, 3: „Wer davon hört, dem sollen seine beiden Ohren gellen," und mit dem Ohre werden sie getröstet s. Jes. 30, 21: „Deine Ohren vernehmen das Wort hinter dir her." Sie sündigten mit dem Auge s. Jes. 3, 16: „Darum dass so hoffärtig sind die Töchter Zions und einhergehen mit gerecktem Halse und zwinkernd mit den Augen," und an den Augen wurden sie bestraft s. Thren. 1, 16: „Meine Augen, meine Augen strömen Wasser," und mit dem Auge werden sie getröstet s. Jes. 52, 8: „Denn mit ihren Augen sehen sie, wie der Ewige Zion herstellt." Sie sündigten mit אף (der Nase) s. Ezech. 8, 17: „Und siehe, sie halten das Reis an ihre Nase," und mit אף (der Nase) wurden sie bestraft s. Lev. 26, 24: „Auch (אף) ich werde mit ihnen nur zufällig verkehren," und mit אף (der Nase) werden sie getröstet s. das. V. 44: „Und auch dies (ואף גם), wenn sie im Lande ihrer Feinde sind." Sie sündigten mit dem Munde, wie es heisst: „Jeder Mund redet Thorheit," und durch den Mund erlitten sie Strafe s. Jes. 9, 11: „Und sie verzehren Israel mit ganzem Munde" und mit dem Munde verkündet man ihnen auch wieder den Trost s. Ps. 126, 2: „Dann wird unser Mund voll Lachens." Sie sündigten mit der Zunge s. Jer. 9, 2: „Sie spannen ihre Zunge als ihren Bogen mit Lüge," mit der Zunge mussten sie die Strafe erleiden s. Thren. 4, 4: „Es klebt die Zunge des Säuglings an seinem Gaumen vor Durst," und mit der Zunge werden sie getröstet s. Ps. 126, 2: „Unsere Zunge ist voll Jubel." Sie sündigten mit dem Herzen s. Sach. 7, 12: „Und ihr Herz war gleich dem Diamant, so dass sie nicht hörten das Gesetz," und mit

dem Herzen wurden sie geschlagen s. Jes. 1, 5: „Und das ganze Herz ist krank," und mit dem Herzen werden sie getröstet s. Jes. 40, 2: „Redet zum Herzen Jerusalems." Sie sündigten mit der Hand s. Jes. 1, 15: „Eure Hände sind voll Blut," und mit der Hand mussten sie büssen s. Thren. 4, 10: „Zärtlicher Frauen Hände kochen ihre Kinder," und mit der Hand werden sie getröstet s. Jes. 11, 11: „An demselben Tage streckt der Ewige zum zweiten Male seine Hand aus." Sie sündigten mit dem Fusse s. Prov. 1, 16: „Denn ihre Füsse laufen zum Bösen," am Fusse wurden sie gestraft s. Jerem. 13, 16: „Bevor ihr mit euren Füssen anstosset an die Berge der Dämmerung," und mit dem Fusse kommt ihnen auch wieder Trost s. Jes. 52, 7: „Wie schön sind auf den Bergen die Füsse des Heilsverkünders." Sie sündigten durch das Wort הוא s. Jerem. 5, 12: „Sie verläugnen den Ewigen und sprechen: er ist nicht (לא הוא)," mit dem Worte הוא erfolgte auch ihre Strafe s. Jes. 63, 10: „Da wandelte er sich in ihren Feind, er selbst kämpfte gegen sie," und mit dem Worte הוא werden sie auch getröstet s. Jes. 51, 12: „Ich, ich bin es, der euch Trost bringt." Sie sündigten durch das Wort זה s. Ex. 32, 1: „Denn dieser Mann (כי זה) Mose", und mit dem Worte זה wurden sie bestraft s. Thren. 5, 17: „Um des willen (על זה) ist unser Herz krank," und das Wort זה dient ihnen auch als Trost s. Jes. 25, 9: „Siehe unser Gott ist's (זה), auf den wir harren." Sie sündigten durch Feuer s. Jerem. 7, 18: „Die Kinder lesen Holz auf und die Väter brennen das Feuer an," durch Feuer wurden sie bestraft s. Thren. 1, 13: „Aus der Höhe sandte er Feuer," und mit Feuer kommt ihnen auch Trost s. Sach. 2, 9: „Und ich will der Stadt, spricht der Ewige, eine Feuermauer sein ringsum." Sie sündigten durch das Wort יש s. Ex. 17, 7: „Ist der Ewige in unserer Mitte?" mit dem Worte יש kennzeichnete sich auch ihre Strafe s. Thren. 1, 12: „Schauet und sehet, ob ein (אם יש) Schmerz meinem Schmerze gleichet?" aber mit dem Worte יש wird ihnen auch Trost s. Prov. 8, 21: „Um denen, die mich lieben, Besitz zu verleihen, steht bei mir (יש) und ihre Vorrathskammern mache ich voll." Sie sündigten doppelt (d. i. das Wort חטא sündigen steht zweimal) s. Thren. 1, 8: „Sündigend sündigte Jerusalem," und sie wurden doppelt geschlagen s. Jes. 40, 2: „Denn sie empfängt aus der Hand des Ewigen das doppelte für alle ihre Sünde," aber sie werden auch doppelt getröstet (d. i. das Wort des Trostes steht doppelt) s. das. 40, 1: „Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott."

Ende des ersten Alphabetes.

Cap. II, V. 1. Es heisst Hi. 30, 15: „Er (Gott) wälzte über mich Schrecken." R. Chanina sagte: Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Vormals erschreckte ich andere s. Esther 6, 14: „Und

sie führten Haman eiligst (ויבהילו)*) zum Mahle.“ Dann heisst es Ezech. 26, 21: „Ich lasse dich untergehen (בלהות אתנך) und du bist nicht mehr“ und Ex. 15, 15 heisst es: „Bestürzt sind dann (אז נבהלו) die Fürsten Edoms,“ jetzt aber ist es mit mir umgekehrt. Gleich dem Kapitäl einer Säule, sagte R. Acha, welches sich auf dem freien Platze wälzt, bis es auf ein Steinchen stösst und dadurch gestützt wird, ebenso „stützt sich auf mich dein Grimm“ s. Ps. 88, 8. „Du verfolgst wie der Sturmwind meine Herrlichkeit“ (s. Hi. 30, 15) d. i. die Menschenkinder, welche edel und würdig waren, dass durch sie mir Erlösung käme, vertriebst du mit Sturmwind; „und wie Gewölk schwand mein Glück“ d. i. die Menschenkinder, welche edel und würdig waren, dass mir durch sie Hilfe käme, ertriebst du und liessest sie wie Gewölk vorüberziehen, wie es heisst Thren. 2, 1: „Wie umwölket mit seinem Zorn der Ewige die Tochter Zions.“ Es heisst Deut. 8, 20: „Wie Nationen, welche der Ewige vor euch zu Grunde richtet.“ Nun wirst du sprechen: Wie diese, so werden auch jene zu Grunde gehen mit Priester und Prophet, und wie diese so werden auch jene mit Posaunen- und Trompetenschall, wie diese am vierzehnten Tage s. Esra 4, 9: „Von Dina und Apharsatcha, Tarpela, Persien, Arach, Babel, Susan, Deha und Elam und die übrigen Völker, welche weggeführet Asnaphar, der grosse und mächtige,“ so auch jene s. Jes. 17, 9: „An demselben Tage werden seine festen Städte sein wie die öden Trümmer im Walddickicht und auf den Berggipfeln.“ Was ist האמיר? R. Pinchas sagt: Wie die Emoriten. R. Jehuda sagt: Sowie in der Thora gesagt ist (כאמר) s. Deut. 8, 20: „Wie Nationen, welche der Ewige vor euch zu Grunde richtet.“ Wie diese durch Mauereinsturz vgl. Jos. 6, 20: „Und die Mauer stürzte ein an ihrer Stelle,“ so auch jene durch Mauereinsturz; wie diese mit Wolken s. Jerem. 4, 29: „in Wolken und Felsen“, so auch jene mit Wolken s. Thren. 2, 1: „Wie umwölkt in seinem Zorn der Ewige die Tochter Zions.“

Wie umwölkt in seinem Zorne der Ewige die Tochter Zions. Nach R. Chama bar R. Chanina ist der Sinn des Verses dieser: Wie hat der Ewige in seinem Zorn die Tochter Zions für schuldig erklärt (verurtheilt). Es giebt einen Ort, wo man für: חייבא schuldig erklären sagt: עייבא. R. Samuel bar Nachmani leitet das Wort יעיב von כייב Schmerzen verursachen, quälen ab, so dass der Sinn ist: Wie quält der Ewige in seinem Zorn die Tochter Zions. Es giebt einen Ort, wo man כיבא quälen עייבא nennt. Die Rabbinen erklären: Wie hat der Ewige in seinem Zorne die Tochter Zions verwüstet (verheert שיים).

Er schleuderte vom Himmel das Land, die Pracht Israels.

*) Der Midrasch versetzt die Buchstaben des Wortes בלהות in der Hiobstelle und macht daraus בהלות.

Gleich einem Könige, sagten R. Huna und R. Acha im Namen des R. Chanina bar R. Abuhu, der einen Sohn hatte, welcher weinte, er setzte ihn auf seine Knie, allein er weinte, er nahm ihn auf seine Arme, allein er weinte, er liess ihn auf seiner Schulter reiten, allein er besudelte ihn, nun warf er ihn zur Erde hinab. Sonach glich sein Herabfallen nicht seinem Hinaufsteigen, dieses war allmählich, jenes aber geschah auf einmal. Das sagt auch Hosea 11, 3: „Ich gängelte Ephraim, nahm es an seinen Armen," und dann heisst es das. 10, 11: „Ich lasse Ephraim reiten, Jehuda soll pflügen, Jacob soll eggen," endlich aber „warf er vom Himmel herab das Land, die Pracht Israels." Oder der Sinn der Worte: „Er warf vom Himmel" u. s. w. ist nach R. Josua bar R. Nachman dieser: Gleich den Einwohnern einer Stadt, welche dem König eine Krone gefertigt hatten, sie erzürnten ihn, er ertrug es, dann erzürnten sie ihn wieder, er ertrug es, als sie ihn aber nochmals erzürnten, sprach er zu ihnen: Ihr erzürnt mich nur wegen der Krone, die ihr mir aufgesetzt habt, siehe hier liegt sie hingeworfen vor eurem Gesichte. Ebenso sprach Gott zu den Israeliten: Ihr erzürnt mich nur, weil das Bild Jacobs an meinem Thron eingegraben ist, siehe hier liegt es hingeworfen vor euch. Das wollen die Worte sagen: „Er warf vom Himmel" u. s. w.

Und gedachte nicht an den Fussschemel seiner Füsse.

R. Chanina bar Jizchak sagte: Gott gedenkt nicht an das Blut (הדם für הדום lesend) zwischen den Füssen des Alten (Abraham), wie es heisst Gen. 17, 24: „Abraham war 99 Jahre alt, als er beschnitten wurde am Fleische seiner Vorhaut." Gleich einem Könige, sagte R. Judan, der seine Feinde ergriff und erschlug, und es wälzten sich die Einwohner der Stadt in dem Blute seiner Feinde. Einstmals erzürnten sie ihn und er stiess sie zu seinem Palaste hinaus. Da sprachen sie: Der König ist uns nicht eingedenk des Blutes, da wir uns in dem Blute seiner Feinde wälzten. Ebenso sprachen die Israeliten vor Gott: Er gedenkt uns nicht des Blutes in Aegypten s. Ex. 12, 22: „Und nehmet von dem Blute und streichet es an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle."

Oder: „Er gedenkt nicht des Fussschemels seiner Füsse." Unter הדום ist nichts anderes als der Tempel zu verstehen vgl. Ps. 99, 5: „Erhebet den Ewigen, unsern Gott und fallet nieder vor dem Schemel seiner Füsse! Heilig ist er."

am Tage seines Zorns.

Nur einen Tag, sagte R. Acha, währte der Zorn Gottes, hätten die Israeliten Busse gethan, so würde er ihn abgekühlt haben s. Ezech. 9, 1: „Und er rief vor meinen Ohren mit lauter Stimme also: Bringet herbei die Strafen der Stadt, ein jeglicher sein Werkzeug zur Zerstörung in seiner Hand." Wie lange hat der Abfall (die Sünde) durch das goldene Kalb gedauert (d. i. wie lange haben sie den Abfall büssen müssen)? R. Berachja sagte zu R. Nechemja ben Eleasar: Bis zu den Kälbern Jerobeams ben Nebat s. Hos. 7, 1:

„Da ich Israel heilen wollte, da wurden offenbar die Schuld Ephraims und die Bosheiten Samariens.“ Gott sprach nämlich: Ich kam, um Israel von seiner Sünde durch das goldene Kalb zu heilen, da wurden aber offenbar (da zeigten sich) die Uebelthaten Samariens. Nach R. Samuel bar Nachmani im Namen des R. Jochanan bis zur Zerstörung des Tempels, wie es heisst Ezech. 9. 1: „Bringet herbei die Strafen der Stadt, ein jeglicher sein Werkzeug zur Zerstörung in seiner Hand.“ Dann heisst es Ex. 32, 34: „Am Tage meiner Heimsuchung will ich an ihnen heimsuchen ihre Sünde“ u. Ezech. 9, 2: „Und siehe, sechs Männer kamen den Weg vom Oberthore, welches gen Mitternacht gerichtet ist, ein jeglicher sein Werkzeug zum Zerschlagen in seiner Hand; und ein Mann war in ihrer Mitte, gekleidet in Linnen und ein Schreibzeug an seiner Seite; und sie kamen und traten neben den eheren Altar.“ Es heisst hier: „sechs“, sind es nicht nur fünf Verhängnisse? wie es heisst das. V. 5; „Und zu den andern sprach er vor meinen Ohren: Gehet ihm nach durch die Stadt und schlaget! Habt kein Mitleid und schonet nicht!“ Dann heisst es das. V. 6: „Greise und Jünglinge und Jungfrauen und Kinder und Weiber erwürget und vertilget!“ R. Jochanan sagte: Der schlimmste unter den (in der letzten Stelle erwähnten) Würgengeln ist Gabriel, wie es heisst das. V. 2: „Und ein Mann war in ihrer Mitte, gekleidet in Linnen und ein Schreibzeug an seiner Seite.“ Dreierlei Verrichtungen hatte dieser Engel, er machte den Quästor, den Henker und den Hohenpriester; den Quästor vgl. das.: „Und ein Schreibzeug an seiner Seite“, den Henker vgl. Jes. 34, 2: „Er flucht ihnen, giebt sie dem Henker preis“, und den Hohenpriester vgl. Lev. 16, 4: „Einen heiligen Leibrock von Linnen soll er anziehen.“ „Ein jeglicher sein Werkzeug zur Zerstörug in seiner Hand“ d. i. Waffengeräthe, Geräthschaften zur Zertrümmerung und Geräthe zur Wanderung. Waffengeräthe wie es heisst: „Ein jeder sein Geräth zur Zertrümmerung in seiner Hand“, Geräthe zur Zerstörung, wie es heisst Jes. 27, 9: „Dass man alle Steine der Altäre wie Kalksteine zertrümmerte,“ und Geräthe zur Wanderung, wie es heisst Jerem. 51, 20: „Ein Hammer warst du mir, eine Kriegswaffe.“ Es heisst Ezech. 9, 2: „Und sie kamen und traten neben den ehernen Altar“ d. i. nach R. Jehuda bar R. Simon: Bis an den Ort seines Kreises, nach den Rabbinen stand er und erinnerte sich der Sünden Achas, wie es heisst 2 Reg. 16, 15: „Und ein eherner Altar soll mir sein לבקר.“ Was heisst לבקר? Nach R. Pinchas ist damit sein Götzenbild gemeint, welches sie fehlerhaft gemacht hatte, wie es heisst Lev. 13, 36: „So soll der Priester nicht Acht geben.“ Und es sagte der Ewige zu ihm: Gehe mitten durch die Stadt Jerusalem.“ Es heisst אלו, nicht אליו. Auch nach Simeon ben Lakisch ist Gabriel der schlimmste Würgengel unter ihnen, weil es heisst Ezech. 9, 4: „Und zeichne ein Zeichen (והתוית תיו).“ Rab Nachman sagte: Es sind damit diejenigen bezeichnet, welche das Gesetz gehalten haben von Aleph bis Taw (d. i. vom ersten bis

zum letzten Buchstaben). Die Rabbinen sagen: תיו bedeutet: Stücke und Steine. Rab sagte: weil an jeder Seite eine תיו gegeben worden, תיהי תיהי zittert, zittert (nämlich ihr Frevler) und תחי תחי lebet, lebet (ihr Frommen). R. Chanina bar Jizchak sagte: Der Buchstabe bedeutet: Das Verdienst ihrer Väter ist nun zu Ende (תמה). R. Hosaja liess dem R. Simon sagen: Weil du in dem Hause des Angesehensten (des Hauptes des Exils) wohnst, warum ermahnst du die Israeliten nicht? Er antwortete: Möchten sie doch zu denen gehören, von denen es heisst, dass sie wegen der Gräuelthaten seufzen. Er sprach zu ihm: Fängt nicht das Strafgericht bei denen an, von denen es heisst Ezech. 9, 5: „Und zu diesen sprach er vor meinen Ohren?" R. Eleasar sagte: Gott erwähnt nie seinen Namen bei einem Uebel (einer Drohung), sondern nur bei dem Guten (einer Verheissung). Es heisst nicht: Zu diesen sprach Gott vor meinen Ohren," sondern: zu diesen sprach er vor meinen Ohren: Gehet ihm nach durch die Stadt und schlaget! habt kein Mittleid und schonet nicht! Greise, Jünglinge, Jungfrauen, Kinder und Weiber erwürget und vertilget; aber jeden, der das Zeichen hat, sollt ihr nicht anrühren! und an meinem Heiligthume fanget an!" Wie so (wie das)? In dieser Stunde sprang (eilte) der Ankläger vor den Thron der göttlichen Herrlichkeit und sprach vor ihm: Herr der Welt! welcher von ihnen (den Frommen) ist wegen deines Namens getödtet, welchem von ihnen ist wegen deines Namens sein Hirn gespaltet worden, welcher von ihnen hat sein Leben für deinen Namen hingegeben? Er antwortete: Giebt es nicht unter ihnen genug Schuld (einzutreiben)? R. Ibo sagte: Gott sprach: Das Heiligthum soll zerstört werden, rühre mir nur nicht die Frommen an. R. Jehuda bar R. Simon sagte: Es giebt genug Schuld unter ihnen. R. Tanchuma und R. Abba im Namen des R. Abba sagten: Nie hat Gott eine Verheissung gegeben und sie wieder zurückgenommen, ausgenommen hier in Ezech. 9, 6: „Und an meinem Heiligthume fangt an"! Lies nicht: ממקדשי an meinem Heiligthum, sondern: וממקודשי mit meinem Heiligen fangt an. Was folgt darauf? „Und sie fingen an bei den Aeltesten, die bei dem Hause waren." Es heisst das. V. 7: „Und er sprach zu ihnen: Verunreinigt das Haus und füllet die Vorhöfe mit Erschlagenen, dann gehet hinaus!" Und sie gingen hinaus und schlugen in der Stadt. Weiter heisst es das. V. 8: „Und als sie schlugen, blieb ich allein übrig, da fiel ich auf mein Angesicht und schrie (mit lauter Stimme) und sprach: Ach Herr, Ewiger! willst du denn alle Ueberbleibsel Israels verderben, indem du deinen Zorn ausschüttest über Jerusalem?" Unter שארית Ueberbleibsel ist nicht anders als die Frommen (צדיקים) zu verstehen. Darum heisst es: „Der Ewige verschlang und schonte nicht."

R. Pinchas im Namen des R. Hosaja sagte: Vierhundertachtzig Versammlungshäuser (Synagogen) waren in Jerusalem, was aus Jes. 1, 21 hervorgeht, wo nicht מלאתי, sondern מלתי geschrieben

steht,*) (welches Wort 480 in der Zahl hat). Jedes Versammlungshaus hatte ein Beth Sepher und ein Beth Talmud, ein Beth Sepher (d. i. ein Zimmer), wo in der Schrift und ein Beth Talmud (d. i. ein Zimmer), wo in der Mischna unterrichtet wurde.**)

Oder: „Der Ewige verschlang und schonte nicht alle Wohnungen Jacobs" d. i. alle Lieblichkeiten Jacobs wie z. B. R. Ismael und Rabban Gamliel und R. Jischbab und R. Jehuda ben Baba und R. Chuzpith, den Dollmetscher und R. Jehuda den Bächer und R. Chananja ben Theradion und R. Akiba und Ben Asai und R. Tarphon; manche schliessen aber R. Tarphon aus und nehmen dafür den R. Eleasar Charsana. R. Jochanan hat den Vers: „der Ewige verschlang ohne Schonung" auf sechzig Ereignisse in Israel angewandt, Rabbi dagegen auf vierundzwanzig, nicht etwa, dass R. Jochanan mehr gewusst hat (in Betreff der Zerstörung) als Rabbi, sondern weil Rabbi kurz vor der Zerstörung des Tempels lebte, erinnerte er sich derselben lebhaft und trug darüber vor weinend und sich darüber tröstend. R. Jochanan sagte: Rabbi legte aus Num. 24, 17: „Es tritt ein Stern von Jakob hervor." Lies nicht כוכב Stern, sondern כוזב Lügner. Als R. Akiba den Bar Koseba zu sehen bekam, sprach er: Dieser ist der König Messias! Akiba, du Gottesgelehrter! sagte R. Jochanan zu ihm, dir wird noch Gras auf deinen Backen wachsen, und er (der Messias) wird noch nicht gekommen sein. R. Jochanan erklärte den Vers: „Die Stimme ist Jakobs Stimme" d. i. „die Stimme der 80 000 Myriaden Menschen, die der Kaiser Hadrian in Bitther erschlagen hatte, und 80 000 Trompeter belagerten Bitther, wo Ben Koseba war. Dieser hatte 200 000 Mann mit abgehauenen Fingern. Die Gelehrten liessen ihm sagen: Wie lange wirst du noch die Israeliten fehlerhaft machen (verstümmeln)? Wie soll ich denn, liess er ihnen sagen, sie (ihre Tapferkeit) sonst erproben? Wer nicht eine Ceder vom Libanon entwurzeln kann, gaben sie ihm zur Antwort, werde bei deinem Heere nicht eingeschrieben. Er hatte 200 000 von beiden Seiten und als sie in den Krieg zogen, sprachen sie (gegen den Himmel gewandt): Hilf nicht und verdirb nicht (d. i. stehe weder uns, noch unsern Feinden bei)! Ps. 60, 12: „Bist du es nicht, o Gott, der uns verworfen und nicht auszogst, Gott, mit unsern Heeren?" Und was that Ben Koseba? Er fing die Schleudersteine mit einem seiner Knie auf und warf sie zurück und erschlug damit viele Menschen, und darauf hat R. Akiba die obigen Worte gesagt (nämlich: Du bist der König Messias).

Drei und ein halbes Jahr umzingelte der Kaiser Hadrian Bitther. Dort war R. Eleasar von Modin in Sack gehüllt und mit Fasten beschäftigt und er betete alle Tage und sprach: Herr der Welt! sitze nicht heute zu Gericht. Zuletzt nahm er (Hadrian) sich vor (entschloss er sich), den Rückzug anzutreten. Da kam ein Cuthäer,

*) Unsre Texte haben מלאתי.
**) Vergl. Jer. Kethub. XIII fol. 35a u.

fand ihn und sprach zu ihm: Mein Herr! so lange diese Henne sich in der Asche wälzt (d. i. so lange sie trauert), kannst du die Stadt nicht bezwingen, allein warte auf mich, ich werde bewirken, dass du sie an dem und dem Tage einnimmst. Sogleich ging er an das Stadthor und fand R. Eleasar stehend beten. Da that er, als flüstere er dem R. Eleasar von Modin etwas in die Ohren. Man ging und meldete dem Bar Koseba: Dein Geliebter R. Eleasar, will Frieden schliessen zwischen der Stadt und Hadrian. Bar Koseba schickte und liess den Cuthäer kommen und fragte ihn: Was hast du ihm gesagt (dem R. Eleasar)? Er antwortete: Wenn ich dir es sage, so bringt der König mich (diesen Mann) um's Leben, und wenn ich dir es nicht sage, so bringst du ihn um. Besser ist es demnach, der Mann tödte sich selbst, als dass die Geheimnisse des Königs bekannt werden. Bar Koseba dachte, dass er Frieden schliessen wolle. Als R. Eleasar sein Gebet beendigt hatte, lies er ihn kommen und fragte ihn: Was hat dir dieser Cuthäer gesagt? R. Eleasar antwortete: Ich weiss nicht, was er mir in's Ohr geflüstert hat, ich habe nichts davon gehört, denn ich stand im Gebete, so weiss ich nicht, was er gesprochen hat. Darüber gerieth Ben Koseba in Zorn, gab ihm einen Tritt mit seinem Fusse, dass er davon auf der Stelle todt blieb, und eine Himmelsstimme rief die Worte aus Sach 11, 17: „Wehe dem thörichten Hirten, der die Heerde verlässt! das Schwert ist in seinem Arme und in seinem rechten Auge,“ welche Stelle sagen will: Du hast den Arm Israels zerbrochen und das rechte Auge geblendet. Darum soll auch der Arm jenes Mannes trocken und sein rechtes Auge verdunkelt werden. Und so haben die Sünden es verschuldet, dass Bitther erobert und Ben Koseba erschlagen und sein Kopf zu Hadrian gebracht worden ist. Dieser fragte: Wer hat ihn um's Leben gebracht? Ein Gothe sagte zu ihm: Ich habe ihn erschlagen. Geh und hole mir ihn. Er ging und fand eine Schlange um seinen Hals gewunden. Er sprach: Wenn nicht ein Gott diesen getödtet hätte, wer hätte ihm sonst beikommen können und wandte auf ihn an Deut. 32, 30: „Wenn nicht ihr Gott sie verkauft hätte.“ So wurden unter den Einwohnern so viele erschlagen, dass das Pferd bis zur Nase im Blute ging und dieses Steine in der Grösse von 40 Sea in's Meer vier Mil weit trieb. Wenn du aber denken solltest, dass die Stadt dem Meere nahe war (so wisse), sie war vier Mil vom Meere entfernt.

Hadrian hatte einen grossen Weinberg, der einen Umfang hatte von achtzehn Mil im Geviert, wie Tiberias von Sepphoris entfernt ist, welcher von den Erschlagenen Bitthers wie von einer Mauer umgraben wurde, und der Kaiser gab nicht den Befehl, dass dieselben bestattet würden, bis ein anderer König aufstand und die Bestattung anordnete.

R. Huna sagte: An dem Tage, an welchem die Erschlagenen von Bitther begraben worden waren, wurde der Segensspruch, wel-

cher lautet: der Gute und der Wohlthuende! festgesetzt, und zwar darum „der Gute," weil die Leichen nicht verwest waren, und „der Wohlthuende," weil sie zu Grabe gebracht wurden. Selbst zweiundfünfzig Jahre nach der Zerstörung des Heiligthums bestand Bitther noch. Und warum wurde es zerstört? Weil es zur Zeit der Zerstörung des Heiligthums eine Beleuchtung veranstaltet hatte. Und warum? Die Bewohner sagten nämlich: Die Rathsherren zu Jerusalem hatten ihren Sitz in der Mitte der Stadt. Wenn einer von ihnen hinaufging, um zu beten, wurde er gefragt: Willst du wohl Rathsherr werden? Antwortete er: Nein! so fragte man ihn: Willst du Archont werden? Sagte er auch da Nein! so sprach man zu ihm: Ich habe gehört, dass du ein Grundstück hast und es mir verkaufen willst. Er sagte: Es ist mir nicht in meinem Sinn gekommen. Der Jerusalemite schrieb und schickte sogleich den Kaufvertrag an den Haussohn, dass er nämlich den Mann, wenn er kommen sollte, nicht hereinlasse, weil er das Grundstück an mich verkauft hat. Da sprach der Geprellte: Hätte ich (eig. der Mann) doch lieber den Fuss gebrochen, als dass ich nach diesem Winkel hinaufgegangen wäre. Das ist hier Thren. 4, 18 gesagt: „Schlingen legen sie unsern Schritten" d. i. der Weg nach jenem Palaste hinauf ist verstrickt, „unser Ende ist nahe" d. i. das Ende dieses Hauses ist nahe, „voll sind unsre Tage" d. i. die Tage dieses Hauses sind voll. Auch ihnen ging es nicht zum Guten aus, wie es heisst Prov. 17, 5: „Wer sich des Unglücks freuet, bleibt nicht ungestraft." Dreihundert Kinderhirnschädel wurden auf einem Steine und dreihundert Büchsen zerschnittener Thephillin wurden in Bitther gefunden, eine jede derselben fasste drei Sea. Und wenn du das berechnest, so kommen dreihundert Sea heraus.

Rabban Gamliel hat gesagt: Fünfhundert Kinderschulen waren in Bitther, die kleinste derselben fasste nicht weniger als dreihundert Kinder, und sie sprachen: Wenn die Feinde über uns kommen sollten, so ziehen wir mit diesen Schreibwerkzeugen hinaus und erstechen sie. Als nun die Sünden es mit sich brachten, dass die Feinde einrückten, wickelte sich jedes Kind in seine Rolle und verbrannte sich mit ihr, und nur ich (Gamliel) blieb von ihnen übrig, und er wandte auf sich an Thren. 3, 51: „Mein Auge schmerzt mich" u. s. w.

Zwei Brüder waren im Dorfe Charuka und liessen keinen Römer daselbst durchziehen, den sie nicht umbrachten. Sie sagten: Das beste Auskunftsmittel ist, wir bemächtigen uns der Krone Hadrians und setzen sie auf das Haupt Simeons (unseres Oberhauptes); denn die Römer kommen schon, so wollen wir ihnen entgegenziehen. Als sie hinausgezogen, begegnete ihnen ein Greis, welcher zu ihnen sagte: Der Schöpfer stehe euch bei in dieser Noth. Sie antworteten ihm: Wir stützen uns nicht auf ihn und werden auch nicht verderben. Allein die Sünden verursachten ihren Tod und ihre Häupter wurden zu Hadrian gebracht, welcher fragte: Wer hat

diese umgebracht? Ich habe sie umgebracht, antwortete ein Gothe. Geh, bringe mir ihre Leiber! Er ging und fand eine Schlange um ihre Hälse gewunden und er sagte: Wenn ihr Gott sie nich umgebracht hätte, wer hätte es sonst vermocht und wandte auf sie an Deut. 32, 30: „Wenn ihr Fels sie nicht preisgegeben hätte."

Zwei Cederbäume standen auf dem Oelberge, unter einem derselben waren vier Läden von Händlern von reinen Opferthieren. Von einem trug man 40 Sea junge Tauben jeden Monat zu den Opfern heraus, von denen die Israeliten die beflügelten Opferthiere unterhielten. Vom Simeonsberge wurden dreihundert Fässer Wein ausgeführt. Und warum wurden beide zerstört? Doch nicht etwa wegen der Buhlerinnen? War nicht dort nur ein Mädchen, das hinausgeführt wurde? R. Huna sagte: Weil sie am Sabbath mit einem Ball spielten.

Zehntausend Städte waren auf dem Königsberge, wovon R. Eleasar ben Charsum tausend besass und ebenso viele Schiffe waren auf dem Meere. Drei Städte führten ihren Tribut (Schatzung) auf einem Wagen nach Jerusalem hinauf, nämlich Kabul, Sichin und Magdela.*) Warum ward Kabul zerstört? Wegen der Zerwürfnisse (Streitigkeiten). Warum Sichin? Wegen der Zauberei: Und Magdela? Wegen Unzucht.

Drei Städte waren an der Südseite, welche das Doppelte der aus Aegypten Gezogenen hervorbrachten, es sind Kephar Bisch (eig. das schlechte Dorf), Kephar Schichlaim (eig. das Dorf der Kresse) und Kephar Dichrin (oder Kephar Dichraja, eig. das Dorf der Männlichen),**) Warum hiess es Kephar Bisch? Weil die Bewohner nicht gastfreundlich waren. Warum hiess es Kephar Schichlaim? Weil die Bewohner ihre Kinder mit Kresse ernährten. Warum hiess es Kephar Dichrin? Weil jede Frau daselbst Knaben zur Welt brachte, und jede Frau, die Mädchen gebären wollte, zog von ihrem Orte weg (und begab sich dahin) und sie gebar ein Mädchen, und jede Frau, die einen Knaben haben wollte, begab sich dahin und sie bekam einen Knaben. Und jetzt, wenn du 60 Myriaden Röhre in diesen Ort steckst, kann es dieselben nicht fassen. R. Jochanan sagte: Das Land Israel sprang ihn entgegen.

Rab Huna sagt: Dreihundert Läden von Händlern reiner Opferthiere waren in Magdela Zibaja (d. i. Magdela der Färber) und dreihundert Läden von Vorhängewebern waren in dem Dorfe Gamara.

R. Jeremja sagte im Namen des R. Chija bar Abba: Achtzig Priesterbrüder verheiratheten sich mit achtzig Priesterschwestern in einer Nacht, ausser den Brüdern ohne Schwestern und den Schwestern ohne Brüder (d. i. ohne die Ledigen) und ausser den Leviten und Israeliten.

Achzigtausend junge Priester wurden wegen des Blutes Sacharjas erschlagen. R. Judan fragte den R. Acha: Wo wurde Sacharja

*) S. Jerusch. Taan. IV. fol. 69a.

**) S. Gittin fol. 57a.

erschlagen in der Männerhalle (eig. in der Halle der Israeliten) oder in der Frauenhalle? Dieser atwortete: Weder in der Männer-, noch in der Frauen-, sondern in der Priesterhalle, und es wurde mit seinem Blute nicht einmal so umgegangen, wie mit dem Blute einer Gazelle und eines Widders. Dort (Lev. 17, 13) heisst es: „Und ein jeder von den Kindern Israels, die ein Wildpret oder einen Vogel gejagt, lasse sein Blut auslaufen und bedecke es mit Erde," aber hier heisst es Ezech. 24, 7: „Denn Blut ist in ihr vergossen, auf den nackten Felsen hat sie's vergossen, nicht auf dem Erdboden verschüttet, dass man hätte Staub darauf decken können." Und das alles warum (d. i. warum wurde es nicht einmal wie Thierblut behandelt)? „Um Zorn zu erregen und Rache zu nehmen, hab ich ihr Blut auf den nackten Felsen giessen lassen, damit es nicht bedeckt werden könne" s. das. V. 8. Sieben Sünden wurden an diesem Tage von den Israeliten begangen, sie hatten ein Priester, Propheten und Richter erschlagen, sie hatten unschuldiges Blut vergossen, den Gottesnamen entweiht und die Halle verunreinigt, und das alles geschah am Sabbath und am Versöhnungstage. Als Nebusaradan Sacharjas Blut zu sehen bekam, welches schäumte, fragte er: Was ist das? Man antwortete ihm: Est ist Stier- und Lammblut. Man brachte Stier- und Lammblut, aber es wurde nicht still (es beruhigte sich nicht). Man brachte alle Arten von Blut, allein es wurde nicht still. Da sprach er zu ihnen: Wenn ihr es sagt, so ists gut, wo nicht, so lasse ich euer Fleisch abkämmen mit eisernen Kämmen. Sie sagten es ihm nicht. Jetzt, da er so mit ihnen sprach, sagten sie endlich zu ihm: Was sollen wir dir es verhehlen, wir hatten einen Propheten und Priester, welcher uns aus reiner Absicht zurecht wies, nicht nur, dass wir die Zurechtweisung nicht annahmen, wir machten uns sogar über ihn her und brachten ihn um's Leben. Nun ich will das Blut besänftigen, sprach Nebusaradan. Er liess das grosse Synedrium bringen, schlachtete es darüber, allein es wurde nicht ruhig. Er schlachtete dann das kleine (aus dreiundzwanzig Priestern bestehende) Synedrium darüber, allein es wurde nicht ruhig. Er liess dann die jungen Priester kommen, schlachtete sie darüber, allein es wurde nicht ruhig. Er schlachtete hierauf die Schulkinder darüber, allein es wurde nicht ruhig. Endlich sprach er: Sacharja, die besten deines Volkes habe ich um deinetwillen um's Leben gebracht, willst du, dass sie alle umkommen sollen? Da ward das Blut sofort ruhig. Nun sann der ruchlose Nebusaradan auf Busse und sprach: Wenn schon von einem, der nur einen Israeliten ums Leben gebracht hat, das Gesetz vorschreibt Gen. 9, 6: „Wer Menschenblut vergiesst, des Blut soll durch Menschen vergossen werden," um wie viel mehr gilt das von einem Mann, der so viele Menschen umgebracht hat. Sogleich trat Gottes Erbarmen ein, er winkte dem Blute und es wurde sofort von seiner Stelle verschlungen.

Achtzigtausend junge Priester durchbrachen Nebucadnezars

Kriegsscharen. Sie hatten in ihren Händen goldene Schilde, sie gingen zu den Ismaeliten, diese kamen ihnen mit Melde (salzigen Kräutern) und zerplatzten Schläuchen entgegen und sprachen zu ihnen: Wir wollen trinken, ehe wir essen. Sie antworteten: Esset erst und dann trinket. Als sie gegessen hatten, nahm jedes von ihnen einen Schlauch und that ihn in den Mund und seine Luft drang in den Leib und spaltete ihn (d. i. er zerplatzte) vgl. Jes. 21, 13: „Ausspruch gegen Arabien. In den Wildnissen Arabiens übernachtet ihr, Karavanen Dedans. Dem Durstigen bringen Wasser entgegen die Bewohner des Landes Thema, kommen mit Brot entgegen dem Flüchtling."

Möchten doch die Araber in dem Walde des Libanon übernachten! Allein ארחות דדנים will sagen: Verfahren so die Nachkommen der Okeime (ארחהון דבני דודייא עבדין כן)? *) Hat denn ihr Stammvater an eurem Stammvater (Israel) so gehandelt? Von eurem Stammvater heisst es doch Gen. 21, 19: „Gott öffnete die Augen der Hagar und sie sah einen Wasserbrunnen und sie ging hin und füllte den Schlauch mit Wasser und tränkte den Knaben," ihr aber habt nicht so gehandelt, „dem Durstigen bringen Wasser entgegen." Sollen sie gutwillig zu euch kommen s. Jes. 21, 15: „denn vor Schwertern fliehen sie" d. i. vor dem Schwerte Nebucadnezars fliehen sie; „vor dem gezückten Schwerte" d. i. weil sie nicht ihre Erlassjahre, wie sichs geziemte, beobachteten, so wie es heisst Ex. 23, 11: „Aber im siebenten (Jahre) sollst du es (das Feld) ruhen und liegen lassen;" „und vor dem gespannten Bogen," weil sie den Sabbath nicht nach Gebühr beobachteten, wie es heisst Nechem. 13, 15: „In jenen Tagen sah ich in Juda, die die Keltern traten am Sabbath", „und wegen des schweren Krieges", weil sie nicht in der Kriegsführung (den Discussionen) des Gesetzes thätig waren (eig. nahmen und gaben)," wie es heisst Num. 21, 14: „Darum heisst es im Buche der Kriege des Ewigen." Denn R. Jochanan hat gesagt: Zwischen der Stadt Gabat und Antipatris waren 60 Myriaden Städte, von denen die kleinste Beth Schemesch war, wie es heisst 1 Sam. 6, 19: „Und er schlug die Leute von Beth Schemesch" und jetzt — nach der Zerstörung — können nicht einmal hundert Röhre darin stehen.

R. Jochanan hat gesagt: Eine kleine Priesterwache war daselbst, welche 80 000 junge Priester hervorgehen liess. Wie viele Kriegsheere hatte Hadrian geworben? Darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung, nach dem einen zweiundfünfzig, nach dem andern vierundfünfzig.

R. Jochanan sagte: Wohl dem, der Thadmora in ihrem Verfalle gesehen! Warum? Weil sie an zwei Zerstörungen Theil genommen. Bei der ersten, sagte R. Judan, stellte sie 80 000 Bogenschützen, bei der zweiten stellte sie 40 000. Nach R. Huna hat sie bei der andern so viel wie bei der ersten gestellt, nämlich 80 000.

---

*) Gemeint sind die Araber, die Söhne, Ismaels, des Bruders des Jizchak.

verheerte in seinem Grimme der Tochter Judas Vesten, machte sie der Erde gleich.

Nach R. Judan war jede Burg in Jerusalem angethan, nicht unter 40 Tagen, nach R. Pinchas nicht unter fünfzig Tagen eingenommen zu werden. Aber in Folge der Sünden „verheerte Gott in seinem Grimme die Vesten der Tochter Judas, er riss sie nieder, entweihte ihr Königreich und ihre Fürsten." „Er entweihte ihr Königreich" d. s. die Israeliten, wie es heisst Ex. 19, 6: „Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern sein und ein heiliges Volk," „und ihre Fürsten" d. i. die oberen Fürsten.

Du findest nämlich, dass Jeremja, ehe die Feinde herankamen, den Israeliten zugerufen hatte: Thut Busse, dass ihr nicht in die Verbannung geht, allein sie erwiderten ihm: Wenn auch die Feinde kommen sollten, was können sie uns thun? Einer sagte: Ich umgebe die Stadt mit einer Wassermauer, ein anderer sagte: Ich ziehe eine Feuermauer um dieselbe und ein dritter sprach: Ich versehe sie mit einer eisernen Mauer. Da sprach Gott zu ihnen: Ihr wollt euch der meinigen (meiner Mächte) bedienen? Gott erhob sich und änderte die Namen (Verrichtungen) der Engel, den über das Wasser setzte er über das Feuer und den über das Feuer setzte er über das Eisen, als sie dieselben nun bei ihren Namen anriefen, so gaben sie ihnen kein Gehör, wie Jes. 43, 28 geschrieben ist: „Und so entweihte ich die Fürsten." Als nun in Folge der begangenen Sünden die Feinde in's Land kamen, fingen sie an einen gewissen Engel anzurufen: Komm und thue mir das und das, er aber antwortete: Es steht nicht mehr in meiner Macht, denn ich bin in ein anderes Amt versetzt.

Oder: „Er erweihte ihr Königreich und ihre Fürsten". „Er erweihte ihr Königreich" d. i. Zedekia, König von Juda „und ihre Fürsten" d. s. die oberen Fürsten.

V. 3. Er hieb ab im heissen Zorn Israels ganzes Horn.

Zehn Hörner giebt es: Das Horn Abrahams s. Jes. 5, 1: „Einen Weinberg hatte mein Freund auf fettem Horne (בקרן בן שמן)," das Horn Jizchaks s. Gen. 22, 13: „Ein Widder, verstrickt im Dickicht mit seinen Hörnern," das Horn Josephs s. Deut. 33, 17: „Wie Hörner des Reems seine Hörner", das Horn Moses s. Ex. 34, 35: „Das Horn der Haut seines Antlitzes glänzte," das Horn des Gesetzes s. Habak. 3, 4: „Hörner (Strahlen) entsprühen seiner Hand," das Horn des Priesterthums s. Ps. 112, 9: „Sein Horn ist erhaben in Ehren," das Horn des Leviтenthums s. 1. Chron. 55, 5: „Alle diese Kinder Hemans, des Sehers, des Königs, der mit Worten Gottes das Horn erhob," das Horn der Prophetie s. 1 Sam. 2, 1: „Es hebt sich mein Horn durch den Ewigen," das Horn des Heiligthums s. Ps. 22, 22: „Und wider die Hörner der Reem erhöre mich," das Horn Israels s. Ps. 148, 14: „Und er erhöhet das Horn seinem Volke." Andere zählen dafür das Horn des Messias s.

1 Sam. 2, 10: „Und er giebt Macht seinem Könige und erhöhet das Horn seines Messias (Gesalbten).“ Sie alle wurden den Israeliten aufs Haupt gegeben, als sie aber gesündigt hatten, wurden sie ihnen wieder genommen, wie es heisst: „Er hieb ab im heissen Zorn Israels ganzes Horn,“ und sie wurden den Völkern der Welt gegeben s. Dan. 7, 20: „Und über die zehn Hörner auf seinem Haupte, und des andern, welches heraufstieg und vor welchem drei abfielen,“ und darauf folgt V. 24: „Und die zehn Hörner, aus dem Königreiche werden zehn Könige erstehen und ein anderer wird nach ihnen aufstehen, und derselbe wird verschieden sein vor den übrigen und er wird drei Könige demüthigen.“ Wenn die Israeliten aber Busse thun, so wird Gott sie wieder an ihren Ort zurückgeben s. Ps. 75, 11: „Ja alle Hörner der Frevler will ich abhauen, erheben sollen sich die Hörner des Gerechten“ d. i. die Hörner, welche der Gerechte der Welt abhaut. Wann wird er sie an ihren Ort zurückgeben? Wenn Gott das Horn seines Gesalbten erhöhen wird s. 1 Sam. 2, 10: „Und er giebt Macht seinem Könige und erhöhet das Horn seines Gesalbten.“

zog vor dem Feinde seine Hand zurück.

R. Asarja sagte im Namen des R. Jehuda bar R. Simon: Als in Folge der Sünden die Feinde in Jerusalem eingezogen waren, nahmen sie die Helden der Israeliten und banden ihnen die Hände auf ihren Rücken. Da sprach Gott s. Ps. 91, 15: „Ich bin bei ihnen in der Noth,“ so habe ich im Gesetz geschrieben, jetzt sind meine Kinder in Kummer, soll ich mich in Wohlbehagen befinden? Da zog er seine Rechte zurück und endlich offenbarte er sie dem Daniel. So heisst es Dan. 12, 13: „Du aber gehe bis zum Ende.“ Welches? fragte dieser. Um Rechenschaft abzulegen? Nein, antwortete Gott, „du sollst ruhen.“ Werde ich ewig ruhen? Nein, du wirst auferstehen. Mit wem, mit den Gerechten oder mit den Ungerechten? „Zu deinem Loose“ mit den Gerechten. Am Ende der Tage, oder am Ende der Rechten? „Am Ende der Rechten“ d. i. jener Rechten, welche unterworfen (abhängig) ist. Ein Ziel habe ich meiner Rechten gesetzt, ich habe meine Kinder befreit und ich habe meine Rechte befreit. Das ist es, was David Ps. 60, 7 gesagt hat: „Auf dass sich retten deine Geliebten, hilf mit deiner Hand und erhör uns!“

und brannte in Jakob, wie flammend Feuer, das ringsum verzehrt.

R. Simeon ben Lakisch sagte: Sowie die Strafe, die in die Welt kommt, niemand anders als Jakob merkt, wie es heisst: „Und brannte in Jakob wie flammend Feuer, das ringsum verzehrt,“ so merkt auch das Gute, was in die Welt kommt, niemand anders als Jakob, wie es heisst Ps. 14, 7: „Dann frohlocket Jakob, es freut sich Israel.“

V. 4. Er spannte seinen Bogen wie ein Feind.

R. Ibo sagt: Sie (die Israeliten) haben es mit der göttlichen

Gerechtigkeit nicht so genau genommen, und die göttliche Gerechtigkeit hat es wieder mit ihnen nicht so genau genommen. Sie haben es mit der göttlichen Gerechtigkeit nicht so genau genommen, wie es heisst Num. 11, 1: „Und das Volk war wie solche, die sich beklagen.“ Es heisst nicht: מתאוננים solche, die sich beklagen, sondern: כמתאוננים wie solche, die sich beklagen. Ferner heisst es Hos. 5, 10: „Die Fürsten Juda's sind wie Grenzverrücker geworden.“ Es heisst nicht: מסיגי ג׳ sie waren Grenzverrücker, sondern כמסיגי ג׳ sie sind wie Grenzverrücker. Ferner heisst es das. 4, 16: „Denn gleich einer widerspenstigen Kuh ist Israel widerspenstig.“ Es heisst nicht: כי סוררה פרה denn eine widerspenstige Kuh ist u. s. w., sondern: כפרה סוררה wie eine widerspenstige Kuh. Die göttliche Gerechtigkeit nahm es daher auch mit ihnen nicht so genau, denn es heisst hier nicht: er spannt seinen Bogen als Feind, sondern: so wie ein Feind (d. i. als ob er ein Feind wäre).*)

Oder: „Er spannt seinen Bogen wie ein Feind d. i. Pharao s. Ex. 15, 9: „Der Feind sprach,“ „stellte sich mit seiner Rechten“ d. i. Haman s. Esth. 7, 6: „Der Feind und Widersacher ist dieser böse Haman.“

Oder: „Er spannt seinen Bogen wie ein Feind“ d. i. Esau s. Ezech. 36, 2: „Darum dass der Feind von euch spricht“ u. s. w. „und würgt alle Augenlust.“ R. Tanchum bar Jeremja sagte: Das sind die Kinder, die doch ihren Eltern so lieb sind wie ihr Augapfel. Nach den Rabbinen sind die Mitglieder des Synedriums gemeint, welche die Israeliten so werth halten, wie ihren Augapfel.

und im Zelt der Tochter in Zion ergoss er wie Feuer seine Gluth.

Es giebt viererlei Ergiessungen zum Guten und viererlei Ergiessungen zum Bösen. Die viererlei Ergiessungen zum Guten sind: 1) Sach. 12, 10: „Dann giess ich über das Haus Davids und über die Bewohner Jerusalems den Geist des Flehens und der Flehungen;“ 2) Joel 3, 1: „Und es geschieht nach diesen Tagen, da giesse ich meinen Geist aus über alles Fleisch u. s. w.;“ 3) das. V. 2: „Und auch über die Knechte und Mägde giesse ich in denselben Tagen meinen Geist aus;“ 4) Ezech. 39, 29: „Und ich will nicht mehr mein Antlitz vor ihnen verbergen, weil ich meinen Geist ausgegossen über das Haus Israels, spricht der Herr, der Ewige.“ Die viererlei Ergiessungen zum Bösen sind: 1) Jes. 42, 25: „Und so goss er über Israel seines Zornes Gluth und Kriegsgewalt;“ 2) Ezech. 9, 8: „Indem du deinen Zorn ausschüttest über Jerusalem;“ 3) Thren. 4, 11: „Er hat ausgegossen seines Zornes Gluth;“ 4) hier: „Er ergoss wie Feuer seine Gluth.“

V. 5. Der Ewige ist wie ein Feind geworden.

R. Ibo sagte: Sie (die Israeliten) nahmen es nicht so genau

*) Vergl. oben zu C. I, 1, wo die Stelle aber dem R. Abba bar Kahana in den Mund gelegt wird.

mit der göttlichen Gerechtigkeit und die göttliche Gerechtigkeit nahm es nicht so genau mit ihnen. Sie nahmen es nicht so genau mit der göttlichen Gerechtigkeit, wie es heisst: „Und das Volk war wie solche, die sich beklagen.“ Es heisst nicht: מתאוננים, sondern: כמתאוננים; ferner: „Die Fürsten Juda's sind wie Grenzverrücker geworden.“ Es heisst nicht: מסיגי ג', sondern: כמסיגי ג'; ferner: „Denn wie eine widerspenstige Kuh“ u. s. w. Es heisst nicht: פרה סוררה, sondern: כפרה סוררה. Auch die göttliche Gerechtigkeit nahm es nicht so genau mit ihnen, wie es hier heisst: „Der Ewige ist wie ein Feind geworden.“ Es heisst nicht: היה י"י אויב, der Ewige ist ein Feind geworden, sondern: כאויב er ist wie ein Feind geworden.“

verdarb Israel, verdarb alle seine Paläste.

R. Berachja sagte im Namen des R. Chelbo und dieser im Namen des R. Samuel bar Nachman: Nach drei Gegenden sind die Israeliten gewandert: 1) Innerhalb des Flusses Sambation s. Jes. 49, 9: „Zu den Gefangenen zu sprechen: gehet heraus! zu denen in der Finsterniss: kommt an's Licht!“ 2) ausserhalb desselben s. das.: „Auf Wegen sollen sie weiden“ d. s. diejenigen, auf welche ein Gewölk sich herabliess und sie umgab. 3) das.: „Und auf allen Hügeln ihre Weide haben“ d. s. diejenigen, welche nach Daphne Antiochena auswanderten.

Und er häufte Jehuda's Tochter Wehklage und Seufzen d. i. סכופים סכיפים Verderben über Verderben.

V. 6. Er verwüstete gleich einem Garten seine Hütte.

R. Chama bar Chanina sagte: Wie einen Garten, dem die Quelle entzogen worden ist und in Folge dessen das Grün bleicht (weiss) wird.

R. Simeon bar Nachmani sagte: (Wie jener Garten, dem sein Pfleger) der erste Mensch (entrissen worden war) s. Gen. 3, 23. 24: „Und er vertrieb den Adam“ u. s. w.

R. Abuhu sagte: Es steht hier (nicht סֻכּוֹ seine Hütte, sondern) שֻׂכּוֹ (von שׂכך sich legen). Als nämlich die Israeliten vertrieben worden waren, legte sich der Zorn Gottes (שככה חמתו של הק"בה).

Der Ewige liess vergessen in Zion Feste und Sabbath.

Sollte es möglich sein, dass Gott die Feste und Sabbathe Israels vergessen liess? Allein es sind hier die Feste und Sabbathe gemeint, welche Jerobeam ben Nebat für sie ersonnen und eingeführt hatte. Heisst es nicht Reg. 12, 33: „Er opferte in dem Monat, welchen er erdacht von sich selber.“ Geschrieben steht: מִלְּבַד von sich selber (allein) vergl. Lev. 23, 38: „Ausser (מלבד) den Sabbathen des Ewigen.“

und verschmähte im Eifer seines Zorns König und Priester; König d. i. Zedekia, „und Priester“ d. i. Scheraja ben Mechasja.

V. 7. Der Ewige verwarf seinen Altar.

Gleich den Bewohnern eines Landes, sagte R. Chaggi im

Namen des R. Jizchak, welche für den König Tafeln angerichtet hatten. Sie erzürnten ihn hierauf, er ertrug es aber; endlich sprach er zu ihnen: Ihr glaubt wegen eurer mir veranstalteten Tafeln mich erzürnen zu dürfen, siehe, vor euch sind sie hingeworfen. Auf gleiche Weise sprach Gott zu den Israeliten: Ihr denkt, weil ihr mir Opfer darbringt, mich erzürnen zu dürfen, siehe, vor euch sind sie hingeworfen, wie es heisst: „der Ewige verwarf seinen Altar, verschmähte sein Heiligthum.“

R. Berachja, R. Chelbo und R. Ibo sagten im Namen des R. Samuel bar Nachmani: Du findest, als die Heiden in das Heiligthum eindrangen, thaten sie ihre Hände unter ihre Nacken, wandten (warfen) ihre Gesichter nach der Höhe, stiessen Schmähungen und Lästerungen aus und machten Spuren durch die Nägel ihrer Soldatenstiefeln in den Boden des Heiligthums,*) wie es hier heisst: „Er überlieferte die Mauern ihrer Paläste in Feindes Hand, ihre Stimme erschallte im Hause des Ewigen, als wie am Tage einer Festversammlung.“ R. Chanina, R. Acha, R. Miascha im Namen des R. Janai sagten: Auch Babel wird nur in Folge jener Stimme stürzen s. Jes. 21, 9: „Gefallen, gefallen ist Babel und alle seine Götzenbilder schmettert man zu Boden.“ R. Berachja, R. Chelbo, R. Ibo im Namen des R. Samuel bar Nachmani sagten: Auch dieser Regierung wird es so ergehen, wie es hier heisst: „Ihre Stimme erschallte im Hause des Ewigen als wie am Tage einer Festversammlung. R. Huna, R. Acha, R. Miascha im Namen des R. Janai sagten: Sie muss nur in Folge der Gewalt jener Stimme fallen, wie es heisst Jerem. 50, 46: „Von der Stimme, dass Babel eingenommen, erbebet die Erde.“

R. Josua ben Levi sagte: Die Stimme erschütternder Trübsale und Finsterniss steigt auf (erhebt sich) zu der grossen Stadt von Tyrus. Und warum? Weil die Stimme Esau's anklagt, wie es heisst Jes. 66, 6: „Stimme des Getümmels von der Stadt her, Stimme vom Tempel her, Stimme des Ewigen, der seinen Feinden vergilt.“

V. 8. Der Ewige beschloss, die Mauern der Tochter Zions zu verwüsten.

R. Jochanan sagte: (Beschlossen wohl), er hat es aber nicht bekannt gemacht s. Jerem. 32, 31: „Zu meinem Zorn und zu meinem Grimm war mir diese Stadt.“ Gleich einem Menschen, sagte R. Ilam, der an einem schmutzigen Orte vorübergeht und sich seine Nase zuhält.

er zog die Messschnur.

Es giebt eine Messschnur zum Guten und es giebt eine Messschnur zum Bösen; zum Guten s. Sach. 1, 16: „Und die Mess-

*) So nach Levy, WWB I S. 310: ועושין רושם במסמרות הגולגסיים בקרקע בית מקדש. Andere Ausgaben lesen: ועשו מסגר של גליאסין. M. K. erklärt גליאסין durch רומח.

schnur wird gezogen über Jerusalem", und zum Bösen s. hier: „er zog die Messschnur."

Er zog seine Hand nicht ab vom Verderben und machte trauern Wall und Mauer; allzumal stehen sie kläglich d. i. wie R. Huna bar R. Acha gesagt hat, die grosse und die (innere) kleinere Mauer (שורא ובר שורא).

V. 9. Ihre Thore sind zu Boden gesunken.

R. Huna im Namen des R. Jose sagte: „Weil die Thore der Bundeslade die gebührende Ehre erwiesen, so hatte der Feind keine Gewalt über sie, wie es heisst: Ps. 24, 7. 9: „Erhebet ihr Thore eure Häupter." Darum sind ihre Thore zu Boden gesunken.

er verderbte und zerbrach ihre Riegel, ihr König und ihre Fürsten sind unter den Völkern, kein Gesetz ist mehr.

Sagt dir ein Mensch: Es giebt Weisheit auch unter andern Völkern, so glaube ihm, heisst es nicht Obadja V. 8: „Und ich tilge die Weisen aus Edom und Verstand vom Gebirge Esau;" sagt er aber: Es giebt auch ein Gesetz unter den andern Völkern, so glaube es ihm nicht s. obigen Vers, welcher heisst: „ihr König und ihre Fürsten unter den Völkern sind ohne Gesetz."

ihre Propheten d. s. die falschen Propheten, auch ihre Propheten d. s. die wahren Propheten; jene wie diese empfangen kein Gesicht mehr vom Ewigen.

V. 10. Am Boden sitzen schweigend die Aeltesten der Tochter Zions.

R. Eleasar sagte: Der Abschnitt Num. 30, welcher von den Gelübden handelt, erscheine nicht geringfügig in deinen Augen, denn es sind dieserhalb die Mitglieder des grossen Synedriums zu Zedekias Zeiten getödtet worden. Als nämlich Jechonja nach Babylon verwiesen worden war, setzte der König Nebucadnezar Zedekia für denselben ein und zwar über fünf Könige s. Jerem. 27, 3: „Und sende sie zum Könige von Edom und zum Könige von Moab und zum Könige der Kinder Ammons und zum Könige von Tyrus und zum Könige von Sidon durch die Gesandten, die nach Jerusalem gekommen zu Zedekia, dem Könige von Juda," er hatte sonach freien Zutritt bei ersterem (eig. er ging frei ein und aus bei ihm). Eines Tages kam er zu ihm und fand, dass er Fleisch von einem lebendigen Hasen abriss und es ass. Schwöre mir! sprach er zu dem Eingetretenen, dass du das, was du gesehen hast, nicht tadelnd verbreiten willst.*) Er schwur ihm und wobei? R. Jose bar R. Chanina sagte: Beim innersten Altar (der zu den Heiligthümern gezählt wurde). Aber jene fünf Könige hatten Kenntniss von dem Vorgange erhalten und liessen sich missbilligend gegen Nebucadnezar vor Zedekia darüber aus und sprachen: Die Herrschaft ziemt nicht dem Nebucadnezar, sondern dir, dem Nachkömmling Davids. Auch er stimmte in ihren Tadel ein und sprach: Ich habe gesehen, dass er Fleisch

*) S. Nedarim fol. 89.

von einem lebendigen Hasen abriss und verzehrte. Sie sandten sofort zu dem Könige und sprachen zu ihm: Jener Jude, der frei ein- und ausgeht bei dir, hat uns erzählt: Ich habe gesehen, wie Nebucadnezar Fleisch von einem Hasen abriss und verzehrte, wie 2. Reg. 24, 19 geschrieben steht: „Und es empörte sich Zedekia gegen den König von Babel.“ Nebucadnezar liess sich sogleich in Daphne Antiochena nieder und es kam das grosse Synedrium ihm entgegen. Als er sah, dass sie alle wohlgebildete Männer waren, liess er hohe Sessel für sie bringen und sie sich niederlassen. Er sprach zu ihnen: Traget mir das Gesetz (etwas aus eurem Gesetzbuche) vor. Sie lasen ihm einen Abschnitt nach dem andern vor und übersetzten ihn vor ihm; als sie an den Num. 30 von den Gelübden handelnden Abschnitt kamen: „Jeder, der ein Gelübde gelobt,“ sprach er zu ihnen: Kann der, welcher ein Gelübde gethan, es wieder zurücknehmen oder nicht? Sie antworteten: Er gehe zu einem Weisen, welcher ihm sein Gelübde löst. Es scheint mir, fuhr er fort, dass ihr den Zedekia von seinem mir gethanen Schwure freigesprochen habt. Sofort befahl er, sie zu Boden zu stürzen, wie hier geschrieben ist: „Es sitzen schweigend an der Erde die Aeltesten der Tochter Zions.“

sprengen Asche auf ihr Haupt d. i. sie fingen an, das Verdienst Abrahams zu erwähnen, von welchem Gen. 18, 27 geschrieben steht: „Und ich bin Staub und Asche.“

sie gürteten sich in Säcke d. i. sie fingen an, das Verdienst Jakobs zu erwähnen, wie es heisst Gen. 37, 34: „Und er legte Sacktuch um seine Lenden.“ Was machte er mit ihnen? Er liess ihr Haupthaar an die Schweife der Rosse binden und diese so mit ihnen von Jerusalem nach Lydda laufen, wie hier geschrieben ist: das Haupt zur Erde senken Jerusalems Jungfrauen.

V. 11. Meine Augen vergehn in Thränen.

R. Eleasar sagte: Grenzen sind dem Auge gegeben worden, die Thräne durch Pulver, Senf und Salben, die beste von allen aber ist die Thräne des Lachens (Scherzens). Dagegen sind drei Thränen dem Auge schädlich, die Thräne in Folge des Rauches*) und des Weinens und des Abortes (d. i. bei schwerem Stuhlgange). Die Thräne über den Geachteten (Angesehenen) aber ist die schädlichste von allen.

Es war einmal einer Mutter ihr geachteter und lieber Sohn gestorben. Sie beweinte ihn die Nächte hindurch dermassen, dass die Augenlieder abfielen. Sie ging zu einem Arzte, welcher ihr sagte: Bestreiche dich von dieser Augensalbe und du wirst genesen.

Ausgegossen zur Erde ist meine Leber.

Einem Vater war ein geachteter und lieber Sohn gestorben. Er beweinte ihn die Nächte hindurch so sehr, das seine Leber sich

*) S. Schabb. fol. 151b und 152a, wo folgende drei genannt sind: die Thräne in Folge der Kälte, des Rauches und des Weinens. Vgl. Midr. Wajikra r. Par. 12.

herabsenkte (und von ihrer Stelle gerückt wurde). Er sprach: Bereits hat sich die Leber dieses Mannes gesenkt und dem, um den er geweint hat, hat es nichts geholfen.

V. 12. Zu ihren Müttern sprachen die Kinder: Wo ist Korn und Wein? d. i. nach R. Chanina: runder Kuchen und gewürzter Wein, nach R. Simon: runder Kuchen und alter Wein.

Wenn sie sich krümmen wie Verwundete auf der Strasse der Stadt.

Eine Frau sprach zu ihrem Mann: Nimm ein Halsband oder einen Nasenring und geh nach dem Markt und kaufe dafür auf dem Markte etwas für uns zu essen (eig. und solltest du etwas finden, dass wir es essen). Er ging nach dem Markt, sah sich um, aber er fand nichts, er nahm sich's so zu Herzen, dass er starb. Sie sprach darauf zu ihrem Sohne: Sieh nach, was der Vater macht. Er ging nach dem Markte, sah sich um und fand seinen Vater todt. Dieser Schreck erschütterte ihn dermassen, dass er ebenfalls sein Leben an der Seite der väterlichen Leiche aushauchte. Auf diesen Fall bezieht sich die Klage: Wenn sie sich krümmen wie Verwundete auf den Strassen (Plätzen) der Stadt" d. i. ihr Gemahl (der Gemahl jenes Weibes) und ihr grosser Sohn.

wenn sie aushauchen ihre Seele in ihrer Mutter Schoss. Wenn das kleine Kind an der Mutterbrust säugen wollte und keine Milch fand, so verschmachtete es und starb.

V. 13. Wie soll ich dir zureden, was dir ähnlich finden, Tochter Jerusalems?

Wie viele Propheten habe ich euch zureden lassen. Rabbi und R. Nathan. Rabbi sagte: Früh Morgens ein Prophet und Abends ein Prophet s. 2 Reg. 17, 13: „Und der Ewige warnte Israel und Juda durch alle seine Propheten und Seher." R. Nathan sagte: Zwei Propheten am Morgen und zwei am Abende s. Jerem. 25, 4: „Und der Ewige sandte an euch alle seine Knechte, die Propheten, vom frühen Morgen" d. i. ich sandte am Morgen und ich sandte am Abend. R. Jonathan sagte: Wie viele Beute habe ich euch nicht gegeben, die Beute Aegyptens, die Beute des Meeres, die Beute Sichons und die Beute der einunddreissig Könige.

Oder: „Wie soll ich dir zureden (מה עידך)?" R. Levi sagte: In Arabien heisst die Beute (ביזתא) עדיתא.

Oder: „Wie soll ich dir zureden?" Wie viele Versammlungsorte habe ich nicht für euch veranstaltet (ויעודין ויעדתי), als das Stiftszelt, Gilgal, Schilo, Nob, Gibeon und den Tempel (eig. das Haus der zwei Welten).

Oder: „Wie soll ich dir zureden?" Rabbi sagt: Mit wie viel Zierrathen habe ich euch nicht versehen (כמה קישוטין קשטתי). Sechzig Myriaden Dienstengel hatten nach R. Jochanan mit Gott sich auf den Berg Sinai niedergelassen, ein jeder hielt eine Krone in der Hand, um jeden Israeliten damit zu krönen. R. Abba bar Kahana im Namen des R. Jochanan sagte: 120 Myriaden Dienst-

engel stiegen herab, der eine Engel putzte (den Israeliten), der andere setzte ihm die Krone auf. R. Huna von Sepphoris sagte: Der Engel umgürtete ihn vergl. Hi. 12, 18: „Den Zwang der Könige löst er und bindet den Gurt um ihre Lenden."

was ähnlich dir finden?

Welche Nation habe ich mit euch verglichen, welche Nation habe ich sowie dich mit starker Hand befreit und über ihre Feinde zehn Plagen gebracht? Welcher Nation habe ich das Meer gespalten, das Manna herabfallen lassen und die Wachteln gespendet, den Brunnen aufsteigen lassen? Welche Nation habe ich mit dem Gewölk der Herrlichkeit umgeben, vor den Sinai geführt, ihr mein Gesetz gegeben? Tochter Jerusalems d. i. Tochter, welche mir ehrfurchtsvoll (שיראה) und dankbar (ומשלמת לי)*) zugethan sei.

was dir gleichstellen, um dich zu trösten?

R. Jacob vom Dorfe Chanan legte in diese Worte den Sinn: Wenn ich dir gleichen werde, werde ich dich trösten. Wenn der Tag kommen wird, von dem gesagt ist Jes. 2, 11: „Und erhaben ist der Ewige allein an demselben Tage," da werde ich dich trösten.

Jungfrau, Tochter Zions d. i. Kinder, die gekennzeichnet sind durch Beschneidung, Hauptscheeren und Zizith.

Ach gross, wie das Meer, ist deine Wunde.

R. Chulphai sagte: Wer ist der, welcher einst den Bruch am Meere heilen wird? Er wird dich heilen. R. Abin sagte: Wer ist das, von dem ihr am Meere gesungen habt Ex. 15, 2: „Dieser ist mein Gott, ich will ihn verherrlichen?" Er wird dich heilen. R. Josua ben Levi sagte: Wer wird dich heilen? Deine Propheten.

Deine Propheten haben Trug und Thorheit dir geschaut.

R. Eleasar sagte: Von den Propheten Samariens steht der Ausdruck Thorheit (תפלה) s. Jerem. 23, 12: „An den Propheten Samariens sehe ich Thorheit," und von den Propheten Jerusalems steht derselbe Ausdruck, wie es hier heisst: „Trug und Thorheit." R. Samuel bar Nachmani sagte: Von den Propheten Jerusalems steht der Ausdruck Schauerliches (שערוריה) s. Jerem. 23, 14: „Und an den Propheten Jerusalems sah ich Schauerliches," und vom Hause Israels heisst es auch so s. das. 18, 13: „Schauerliches hat die Jungfrau Israel gethan."

Sie haben nicht deine Schuld dir enthüllt, um deine Gefangenschaft zu wenden, denn sie haben dir deine Schuld verdeckt.

Sie offenbarten dir Weissagungen des Truges und er trieb sie fort (מדוחים). Es steht מרוחם geschrieben.

V. 15. Nun schlagen die Vorübergehenden die Hände über dich zusammen.

R. Jochanan sagte im Namen des R. Josua ben Jochai: Ein

---

*) So wird der Name ירושלם hier gedeutet.

Rechenfels war ausserhalb Jerusalems, zu dem jeder ging, welcher abrechnen wollte, damit er die Stadt nicht betrübt verlasse, um zu erfüllen, was gesagt ist Ps. 48, 3: „Eine Lust für die ganze Erde" und jetzt — „schlagen sie die Hände über dich zusammen, sie zischen und schütteln das Haupt über die Tochter Jerusalems" d. i. die Städte der Völker sprechen ihr Lob mit ihrem Munde aus s. Ezech. 27, 3: „Du sprichst: ich bin vollkommen an Schönheit," aber bei Jerusalem sprechen andere ihr Lob mit ihrem Munde aus, wie es hier heisst: „Ist das die Stadt, von der man sagte, sie ist vollkommen an Schönheit?"

R. Nathan sagte: Kam ein Kaufmann dahin, um Wolle zu verkaufen, und übernachtete und verkaufte nichts, so rief er (verdriesslich) aus: „Ist das die Stadt, die ihr eine Wonne der ganzen Erde nennt?" Verkaufte er aber (am andern Tage), dann sprach er: Trefflich ist, was man von ihr sagt: „Eine Wonne der ganzen Erde."

V. 16. Es sperren über dich alle deine Feinde den Mund auf.

Warum geht hier der Buchstabe פ dem Buchstaben ע voran?*) Weil die Leute das mit ihrem Munde (בפיהם) sprachen, was sie mit ihren Augen (בעיניהם) nicht gesehen hatten.

V. 17. Der Ewige führte aus, was er ersonnen.

R. Ahaba bar R. Seïra erklärte den Vers auf diese Weise. Von der Stunde, wo Gott gesagt hatte Lev. 26, 23. 24: „Und wenn ihr durch dieses mir noch nicht gehorchet, so werde ich auch mit euch nur zufällig wandeln," hat er vielleicht so gethan? Behüte! es heisst doch: „der Ewige that" u. s. w. Nein, er hat es sehr gemildert.

R. Jacob vom Dorfe Chanan (nicht בצע sondern בזע lesend) sagte: Gott zerriss sein Purpurgewand „und liess den Feind sich über dich freuen." Geht es den Israeliten wohl, sagte R. Acha, so freut sich Gott mit ihnen s. Deut. 30, 9: „Denn der Ewige wird sich über dich freuen im Guten, sowie er sich freute über deine Väter," geht es ihnen aber übel, so lässt er (die andern Feinde) sich freuen, wie es hier heisst: „Er liess über dich den Feind frohlocken, erhob deiner Dränger Horn." Und darüber heisst es V. 18: Es schreit ihr Herz zum Ewigen. O Mauer der Tochter Zions! lass dem Bache gleich rinnen dein Auge von Thränen Tag und Nacht.

V. 19. Auf, klage in der Nacht, beim Beginn der Nachtwachen!

Rabbi sagt: Die Nacht besteht aus vier Nachtwachen und der Tag aus vier Nachtwachen, חעונה ist $^1/_{24}$ von עת und עת ist $^1/_{24}$ von עונה; רגע ist $^1/_{24}$ von עת; wie viel beträgt ein רגע (ein Augen-

*) Bekanntlich folgen die Verse in den Klageliedern in alphabetischer Ordnung.

blick)? Nach R. Berachja im Namen des R. Chelbo soviel, als man braucht, um ein Wort zu sprechen, nach den Rabbinen soviel, als das Auf- und Zumachen des Auges dauert. Samuel giebt den Zeitpunkt als den 56 548. Theil einer Stunde an. Nach R. Nathan besteht die Nacht nur aus drei Nachtwachen.

R. Sereka und R. Ami sagten im Namen des R. Simon ben Levi: Einmal steht geschrieben Ps. 119, 62: „Mitten in der Nacht stehe ich auf, dir zu danken," und dann heisst es das. V. 148: „Meine Augen erwachen den Nachtwachen zuvor, um über dein Wort zu sprechen," wie lassen sich diese zwei Schriftstellen in Uebereinstimmung bringen? R. Chiskia, manche sagen, Sereka und R. Ami. Der eine giebt den Grund Rabbis und der andere den Grund R. Nathans an. Wer dem Grunde Rabbis beistimmt, hat recht, und wer dem Grunde R. Nathans beistimmt, versteht unter „Mitte der Nacht" den Anfang der mittelsten Nachtwache. Was versteht nun aber R. Nathan unter: „Mitte der Nacht?" Zuweilen geschieht es in der Mitte der Nacht, zuweilen aber kommen meine Augen den Nachtwachen zuvor. Und wie geschah das? Wenn David allein speiste (d. i. wenn die Mahlzeit nur auf seine Person beschränkt war), so dauerte es bis zur neunten Stunde des Tages, dann schlief er bis zum Anfang der mittelsten Nachtwache, wo er aufstand und mit dem Gesetze sich beschäftigte; hielt er aber eine königliche Tafel, so speiste er bis zum Abend, dann schlief er bis Mitternacht, stand auf und widmete sich dem Gesetze von Mitternacht ab und weiter. Dem sei aber wie ihm wolle, jedenfalls fand der Morgen den König nicht im Schlafe. Das ist es, was David Ps. 57, 9 sagt: „Erwache meine Ehre, erwache Harfe und Laute! auf will ich sein mit dem Morgengrauen!" was sagen will: Erwache meine Ehre vor der meines Schöpfers; denn meine Ehre ist nichts vor der Ehre meines Schöpfers, darum wecke ich den Morgen und nicht weckt umgekehrt der Morgen mich.

R. Pinchas sagte im Namen des R. Eleasar bar Menachem: Eine Harfe befand sich unter Davids Haupte, auf welcher er des Nachts spielte. Nach R. Levi aber hing die Harfe über Davids Bett, welche, wenn die Mitternachtsstunde kam und der Nordwind in sie blies, von selbst spielte s. 2 Reg. 3, 15, wo es nicht heisst: כנגן במנגן als der Spielmann darauf spielte, sondern: כנגן המנגן „als der Spielmann spielte" d. i. die Harfe spielte von selbst. Sobald der König ihren Laut vernahm, stand er auf und beschäftigte sich mit dem Gesetze, und als die Israeliten die Stimme Davids hörten, wie er sich mit dem Gesetze beschäftigte, dachten sie: Wenn sich David mit dem Gesetze beschäftigt, um wie viel mehr müssen wir es thun! Sofort beschäftigten sie sich mit dem Gesetze. Wie versteht aber Rabbi nach R. Nathans Eintheilung die angeführte Schriftstelle? Darauf antwortete Rab Huna: Es ist darunter das Ende der zweiten und der Anfang der dritten Nachtwache, wo die Nacht sich theilt, zu verstehen. Da sagte R. Mani

zu ihm: Wenn תיכונות (plur.) stände, so würdest du recht haben, es steht aber nicht, sondern תיכונה (sing.). Nein, der erste Theil der mittleren wird nicht gerechnet, weil da die Zeit noch nicht gekommen ist (indem da die Leute noch munter zu sein pflegen).

V. 20. Sieh Ewiger und schau!

Als Doeg ben Joseph starb, hinterliess er seiner Mutter einen kleinen Sohn. Diese mass ihn mit Handbreiten und gab so viele Goldsekel zu heiligen Zwecken in jedem Jahr, als er zugenommen. Als Jerusalem belagert wurde, schlachtete sie ihn mit ihren eigenen Händen und sättigte sich an seinem Fleische. Darüber klagte Jeremja vor Gott und sprach: Dürfen Weiber ihre Frucht essen, die Kinder auf ihren Armen? Und der heilige Geist erwiderte darauf: Darf im Heiligthum des Ewigen Priester und Prophet erwürgt werden? nämlich Sacharja ben Jehojada.

V. 21. Zu Boden hingestreckt auf den Gassen liegt Knabe und Greis. Es heisst Jerem. 6, 11: „Doch des Grimmes des Ewigen bin ich voll, bin müde, ihn zurückzuhalten. Ich schütte ihn aus über das Kind auf der Strasse und über den Kreis der Jünglinge allzumal; denn beide, Mann und Weib, werden gefangen genommen werden, beide Alte und Wohlbetagte.“ Darum heisst es: „Zu Boden hingestreckt liegt auf den Gassen Knabe und Greis.“

V. 22. Du riefst wie zu einem Festtag all meine Umwohner rings um mich her zusammen.

Was heisst: מגוריי? מגו ביתאי meine Hausgenossen. R. Eleasar bar Marinus sagte: Selbst diejenigen, welche mit mir an meinem Tische essen, treten gegen mich auf.

Und kein Ueberrest, noch Flüchtling blieb am Tage des Zornes des Ewigen.

R. Chija hat gelehrt: Sogar die Söhne und Töchter, die du noch haben wirst, hat die Sünde vernichtet. Es heisst nicht: אשר טפחתי וְרִבִּיתִי, sondern: אשר טפחתי וְרִבִּיתִי אויבי כלם die ich auf den Armen trug und und die ich noch gross ziehen werde, hat mein Feind vernichtet.“

Ende des zweiten Alphabetes.

Cap. III, V. 1. Ich bin der Mann, der das Elend selbst sah.

R. Chama bar Chanina begann seinen Vortrag mit Jerem. 36, 32: „Und Jeremja nahm eine andere Rolle und gab sie Baruch, dem Sohne Nerjas, dem Schreiber, und er schrieb darauf aus dem Munde Jeremjas alle Worte des Buches, welches Jehojachim, der König von Juda, mit Feuer verbrannt hatte, und noch wurden viele Worte zu ihnen hinzugefügt gleich jenen.“ Es brauchte doch nicht כהמה zu stehen, was will כהמה sagen? R. Kahana sagte: Es wurden noch viele Worte hinzugefügt gleich jenen Worten, nämlich: איכה ישבה wie sitzet, איכה יעיב wie umwölket und איכה

יועם wie ist verdunkelt, רבים viele, nämlich: זכור י״י gedenke Ewiger, כהמה wie jene, nämlich: אני הגבר ich bin der Mann, das sind drei Verse. So heisst es Prov. 22, 21: „Habe ich dir nicht שלישים geschrieben?“ d. i. verdreifachte Worte. Nach R. Samuel bar Nachmani bedeutet שלישים Helden (גבורים) vergl. Ex. 14, 7: „Hauptleute über alle,“ was Onkelos durch: וגיברין ממנן על כולהון Helden, die über alle gesetzt sind, übersetzt. Oder unter שלישים sind die Worte zu verstehen: „Ich bin der Mann,“ denn es gehört zu den drei Versen. R. Josua von Sichnin legte im Namen des R. Levi die Worte: „Ich bin der Mann“ auf diese Weise aus. Ich bin der Mann, der daran gewöhnt ist, Leiden zu ertragen, ich dachte stets: Verhänge über mich, was dir beliebt! Gleich einem König, welcher im Zorne eine Matrone aus seinem Palaste verstiess. Die Verstossene ging und versteckte sich hinter eine Säule, wo der König, welcher vorüberging, sie bemerkte und also anredete: Du Starrsinnige! Mein Herr König! sprach sie zu ihm: Ich finde es schön, ziemend und meiner würdig, dass kein anderes Weib dich aufgenommen hat, sondern nur ich. Weil ich, entgegnete er, alle Weiber um deinetwillen verworfen habe. Warum kamst du denn in die bewusste Durchgangshalle, fragte sie, in den bewussten Hof und an den bewussten Ort? Nicht wegen eines gewissen Weibes? Sie nahm dich nur nicht auf. Ebenso spricht Gott zu den Israeliten: Ihr seid starrsinnig! Herr der Welt! erwiderten sie, es gereicht uns zur Schönheit, Zierde und Würde, dass keine andere Nation dein Gesetz angenommen hat, sondern nur wir. Gott sprach: Weil ich die andern Nationen euretwegen verworfen habe. Sie sagten: Wenn dem so ist, warum hast du ihnen dein Gesetz angeboten und sie haben es nicht angenommen (zurückgewiesen); denn es ist gelehrt worden: Zuerst wurde es den Kindern Esaus offenbart s. Deut. 33, 2: „Der Ewige kam von Sinai und stieg ihnen auf von Seïr,“ sie nahmen es nicht an; es wurde dann den Kindern Ismaels angetragen, aber auch sie nahmen es nicht an s. das.: „Erglänzte vom Berge Paran,“ zuletzt wurde es den Israeliten angetragen und sie nahmen es an s. das.: „Und er kam von den heiligen Myriaden, von seiner Rechten ihnen ein Feuergesetz,“ und so heisst es auch Ex. 24, 7: „Alles was der Ewige geredet, wollen wir thun und gehorchen.“

Oder: „Ich bin der Mann.“ R. Josua ben Levi sagte: „Ich bin der Mann“ d. i. ich bin Hiob, wie es heisst Hi. 34, 7: „Welcher Mann ist wie Hiob, der Spott trinket wie Wasser.“

der das Elend sah.

R. Samuel bar Nachman sagte: die Gemeinde Israel spricht: Da er (Gott) mich arm an Pflichten und guten Worten sah, schwang er über mich „die Ruthe seines Grimmes.“ R. Berachja sagte: Er hat mich stark gemacht, um in allen bestehen zu können. Du findest nämlich: Nach den hundert Warnungen (Strafreden) weniger zwei, welche Deuteronomium 28 enthalten sind, heisst es das.

29, 9: „Ihr steht heute alle vor dem Ewigen.“ Onkelos übersetzt אתון קיימין יומא דין גבורים לעמוד בכולם ihr steht an diesem Tage alle als Helden da, um in allen bestehen zu können.

V. 2. Und trieb mich umher in Finsterniss, in dieser Welt, welche Finsterniss heisst und nicht Licht.

V. 3. Ja gegen mich wendet er abermals seine Hand alltäglich.

R. Simeon ben Levi sagte: daraus ist zu schliessen: Wenn auch Gott die Gerechten in dieser Welt aufgegeben zu haben scheint, so kehrt er doch um und erbarmt sich ihrer, wie es heisst: „Ja er kehrt zu mir zurück.“

V. 4. Er machte hinfällig mein Fleisch d. i. die Gesammtheit, und meine Haut d. i. das Synedrium.

Wie die Haut das Fleisch bedeckt (schützt), ebenso deckten die Mitglieder des Synedriums die Israeliten (dienten ihnen zum Schutze).

er zerschmetterte mein Gebein d. i. meine Macht, Menschen, welche wie die Kinder der Mächtigen (wie Riesen) waren.

V. 5. Er baute um mich und umgab mich mit Bitterkeit d. i. Nebucadnezar s. Dan. 2, 38: „Du bist das Haupt von Gold,“ und Drangsal d. i. Nebusaradan. Oder unter „Bitterkeit“ ist Vespasian und unter „Drangsal“ Trajan zu verstehen.

V. 6. Er senkt mich in Finsterniss gleich längst Verstorbenen.

R. Samuel sagte: Vier Menschen werden (schon bei Lebenszeit) wie Todte angesehen, nämlich der Blinde, wie hier geschrieben steht: „Er senkt mich in Finsterniss gleich längst Verstorbenen,“ der Aussätzige (weil er von allen gemieden wird) s. Num. 12, 12: „Lass sie nicht sein wie ein Todter,“ der Kinderlose, sowie es von der Rahel heisst Gen. 30, 1: „Gieb mir Kinder, wo nicht, so sterbe ich,“ und der in seinem Vermögen Herabgekommene (der Verarmte) s. Ex. 4, 19: „Denn es sind gestorben alle die Leute“ u. s. w. Waren sie denn gestorben? Nein, sie waren in ihrem Vermögen herabgekommen.

V. 7. Er gittert ringsum mich, dass ich nicht herauskann. R. Ibo sagte: Das ist der Kerker der Araber. R. Berachja sagte: Es ist das Kastell der Perser. Die Rabbinen endlich sagen: Es ist das Bergwerk der Cuthäer (Samaritaner).

beschwerte mich mit ehernen Ketten d. i. mit Beisteuern, Abgaben und Kopfgeldern.

V. 8. Wenn ich auch schreie und flehe.

R. Acha sagte: Wer mit einer Gesammtheit betet, gleicht denen, welche eine Krone für den König fertigen, da kam auch ein Armer und gab seinen Theil dazu. Wegen dieses Armen, spricht der König, nehme ich die Krone an, und er setzte sie sich sogleich aufs Haupt. So auch, wenn zehn Gerechte im Gebete stehen, und ein Ruchloser steht unter ihnen, was spricht Gott? Wegen dieses Ruchlosen nehme ich ihr Gebet nicht an.

Die Rabbinen sagen: Kommt einer hinter der Gesammtheit, so werden seine Thaten genau gesondert (erwogen). Warum? Es verhält sich hier wie mit einem Könige, zu dem seine Pächter und Hausgenossen kamen, um ihm die schuldige Ehrerbietung zu erweisen. Kommt schliesslich noch einer hinterher, so spricht der König: Zerbrecht sein Fass! (was er dem Könige verehren will).*) Wer ist Schuld daran? Der welcher hinterher kam. So auch der, welcher nach der Gesammtheit betet, seine Thaten werden genau gesondert. Darum heisst es: „Wenn ich schreie und flehe, so verstopft er meinem Gebete den Zugang." Geschrieben steht שׂתם, weil die Gesammtheit ihr Gebet beendet hat (שׂתמו הציבור תפלתהון).

Er vermauerte mit Quadern meine Wege.

Die Töchter Lyddas bereiteten ihren Teig, gingen hinauf (nach Jerusalem), beteten und kamen herunter, bevor er noch sauer geworden war. Die Töchter von Sepphoris zogen hinauf (nach dem Tempel) lobten (beteten), bevor noch ein Mensch früh Morgens die Feigen aufgelesen hatte.

Ein Synagogendiener zu Magdala machte die Lampen an jedem Vorabende des Sabbaths zurecht, ging hinauf, verrichtete seine Andacht, und wenn er wieder herabkam, war noch Zeit, die Lichter anzuzünden.

Ein Schriftgelehrter ging, wie manche sagen, an jedem Vorabende des Sabbaths hinauf, trug im Tempel den Wochenabschnitt vor und kehrte noch vor Anbruch des Sabbaths wieder in sein Haus zurück.

Ein Mann war mit Pflügen beschäftigt, und eine Kuh war ihm davongegangen. Er ging ihr nach (um sie zu suchen) und erzählte den Leuten, was ihm widerfahren war. Sie fragten ihn: Auf welchem Wege bist du gekommen? Er wollte ihnen denselben zeigen, fand ihn aber nicht. Da wandten sie auf ihn obigen Vers an: „Er vermauerte meine Wege mit Quadersteinen, meine Pfade kehrte er um", so wie es heisst Ezech. 21, 32: „Umkehren, um kehren, umkehren will ich sie."

V. 10. Ein lauernder Bär ist er mir d. i. Nebucadnezar, ein Leu im Hinterhalt d. i. Nebusaradan. Oder: „Ein lauernder Bär ist er mir" d. i. Vespasian, „ein Leu im Hinterhalt" d. i. Trajan.

V. 11. Meine Wege bog er ab und zerriss mich d. i. er zerstückelte mich, wie man zu sagen pflegt: Einen Baum, welcher gespalten ist, bindet man im siebenten Jahre an.

V. 12. Er spannte seinen Bogen und stellte mich zum Ziel des Pfeiles.

Ueber die Bedeutung der letzten Worte sind zwei Amoräer verschiedener Meinung. Der eine sagte: wie ein Schild (πάρμη

*) So nach M. K., treffender aber wohl.: Sein Haus werde nun zugemacht.

parma) gegen den Speer wurde ich hingestellt, der andere sagte: wie der Köcher (Balken) mit Pfeilen, nach welchem alle schiessen und derselbe bleibt stehen. R. Judan erklärte: Du hast mich gestärkt (mit einer Kraft ausgerüstet), um in allen (Züchtigungen) bestehen zu können. Du findest nämlich, nach den hundert weniger zwei Strafreden, welche in Deuteronomium c. 28 aufgezeichnet sind, da heisst es das. 29, 9: „Ihr stehet heute alle vor dem Ewigen." Onkelos übersetzt: Ihr steht als Helden da, um in allen zu bestehen.

V. 13. Er brachte in meine Nieren die Söhne seines Köchers. Rab und Samuel sind darüber verschiedener Meinung. Rab sagte: Es sind darunter Söhne der Einsperrung (d. i. die zurückgehaltenen Geisseln) zu verstehen d. i. die Emoriten; Samuel sagte: Es sind Menschen zu verstehen, welche viel essen und Excremente von sich geben. Sie hat er über mich gebracht.

V. 14. Zum Gelächter bin ich allen Völkern.*)

Es heisst Ps. 69, 13: „Von mir sprechen, die da sitzen im Thore." Das sind die Völker der Welt, welche in ihren Theatern und Circus sitzen; „und die Lieder der Weintrinker" (s. das.). Wenn sie so dasitzen, essen und trinken und sich berauschen, dann verspotten sie mich und sprechen: Wir werden nicht des Johannisbrotes bedürfen wie die Juden. Und sie sprechen zu einander: Wie lange (viele Jahre) willst du spotten? Sie sprechen zu einander: So lange als der Jude sein Hemd trägt (d. i. eine Woche). Dann bringen sie ein Kamel in ihre Theater, bewerfen es mit seiner Decke und sie fragen sich gegenseitig: Warum trauert es? Sie antworten: Diese Juden beobachten die Satzung des Brachjahres (des 7. Jahres), es giebt für sie daher nichts Grünes und sie essen in Folge dessen die Dornen und Disteln dieses Thieres weg, darüber trauert es. Dann bringen sie den Momos (Geberdekünstler) in ihre Theater mit geschornem Kopfe, und sie fragen sich einander: Warum ist der Kopf des Momos abgeschoren? Sie antworten: Die Juden beobachten die Sabbathe, an welchen sie alles verzehren, was sie in den Tagen der Woche erworben haben. Wenn es ihnen an Holz zum Kochen fehlt, so zerbrechen sie ihre Lagerstätten und kochen damit, sie schlafen dann auf dem Boden, bestäuben sich und bestreichen sich deshalb mit Oel, wodurch das Oel theuer wird.

Oder: „Es sprechen über mich die am Thore sitzen" d. s. die Israeliten, welche in den Versammlungs- und Lehrhäusern sitzen; „und die Lieder der Weintrinker" d. i. nachdem sie gegessen, getrunken und sich berauscht haben, sitzen sie alsdann beim Mahle am neunten Ab und stimmen Klagelieder an und jammern: איכה „Wie sitzt so einsam" u. s. w.

V. 15. Er sättigte mich mit Bitteren d. i. der erste Tag

*) So nimmt der Midr. die Stelle.

des Pesachsfestes, von dem es heisst Ex. 12, 8: „Und ungesäuertes Brot mit bitteren Kräutern sollen sie dazu essen."

Er tränkte mich reichlich mit Wermuth d. i. für das, womit er mich in der Nacht des ersten Tages des Pesachfestes gesättigt hat, tränkt er mich reichlich in der Nacht des neunten Ab mit Wermuth, denn die Nacht des ersten Tages des Pesachfestes ist die Nacht des neunten Ab (d. i. jene und diese fällt an denselben Wochentag).

V. 16. Er stumpfte mir die Zähne mit Kiesel.

Der Sohn des R. Chananja ben Theradion hatte einer Räuberbande sich angeschlossen und ihr Geheimniss verrathen. Man erschlug ihn deshalb, füllte seinen Mund mit Staub und Steinchen und that ihn nach drei Tagen in ein Weidengeflecht. Als man aus Rücksicht gegen seinen ehrwürdigen Vater eine Lobrede über ihn halten wollte, liess er es ihnen nicht zu. Gönnt mir das Wort, bat er, ich will über meinen Sohn eine Rede halten. Er begann mit Prov. 5, 13. 14: „Und dass ich nicht gehört auf die Stimme meiner Führer und meinen Unterweisern nicht mein Ohr geneiget! Wenig fehlt, so wäre ich ganz in's Unglück gerathen inmitten der Versammlung und Gemeinde." Und seine Mutter rief über ihn aus Prov. 17, 25: „Gram für seinen Vater ist ein thörichter Sohn und Kummer für die, die ihn gebar", und seine Schwester rief über ihn aus Prov. 20, 17: „Lieblich schmeckt dem Manne das Brot des Truges; hernach aber wird ihm der Mund voll Kiesel."

Es ist gelehrt worden: Bei der Mahlzeit am Neunten des Monats Ab ist verboten, Fleisch zu essen, Wein zu trinken und zwei Gerichte essen, auch darf man sich nicht waschen und mit Oel bestreichen, was nicht mehr zur Mahlzeit am Neunten des Monats Ab gehört, da ist erlaubt, Fleisch zu essen, Wein zu trinken und zwei Gerichte zu essen. Wenn Rab die erwähnte Mahlzeit beendet hatte, nahm er ein Stückchen Brot, that Asche darauf und sprach: Das ist das Mahl für den neunten Tag im Ab, um zu bestätigen, was gesagt ist: „er stumpfte mir die Zähne mit Kiesel, überhäufte mich mit Asche."

V. 17. Du verstiessest vom Frieden meine Seele, ich habe des Guten vergessen.

R. Eleasar bar R. Jose erzählte im Namen des R. Chananja bar R. Abuhu: Eine Frau in Cäsarea brachte ihren Sohn zu einem Bäcker und sprach zu demselben: Lehre meinem Sohn dein Handwerk. Er antwortete: Wenn er fünf Jahre bei mir bleibt, so soll er fünfhundert Weizensorten kennen lernen.*) Wie viel Weizen-

*) Das hier vorkommende Wort מנית ist aus Ezech. 27, 17 genommen, wo es der Name einer Ortschaft im Ammoniterlande ist s. Jud. 11, 33, welche Weizen auf die Märkte von Tyrus brachte. Allein von den alten Uebersetzern wurde das Wort als Appellativum genommen und von מנה Zahl abgeleitet und solcher Weizen verstanden, welcher nicht gemessen, sondern gezählt verkauft wurde.

sorten giebt es denn? Nach R. Acha unter den zählbaren eine zahllose Menge, nach den Rabbinen: 500 Sorten. R. Chanina und R. Jonathan sassen und rechneten bis 600 und blieben dabei stehen (weil sie nicht weiter konnten). Ferner erzählt noch R. Eleasar bar R. Jose: Eine Frau brachte ihren Sohn zu einem Koch und sprach zu ihm: Lehre meinem Sohn dein Gewerbe. Er bleibe fünf Jahre bei mir, antwortete derselbe, so will ich ihm 500 Arten Eier kennen lehren. Da Rabbi das hörte, sprach er: So etwas Gutes haben wir in der Welt nicht gesehen! R. Simeon ben Chalaphtha sagte: Wir haben nicht einmal gehört, dass es so etwas Gutes in der Welt giebt.

R. Jehuda ben Bathera ging nach Nisibin am Vorabend des grossen Fasttages (des Versöhnungstages), wo er ass und abbrach (seine Mahlzeit schloss). Das Haupt des Exils (der Exilarch) hatte von seiner Anwesenheit gehört und kam zu ihm. Rabbi, sprach er zu ihm, würdige mich deiner Aufmerksamkeit (deines Besuches und sei mein Gast). Ich habe bereits abgebrochen (die Schlussmahlzeit gehalten), lautete die Antwort. Würdige mich dennoch deiner Aufmerksamkeit, Rabbi, fuhr er fort, damit man nicht sage: R. Jehuda achte das Haupt des Exils nicht. Er drang darauf so lange in ihn, bis er seiner Aufforderung Folge leistete. Das Haupt des Exils sagte nun zu seinem Knaben (Diener): Die Schüssel, welche du uns zu einer Zeit aufgetragen hast, bringe nicht noch zu einer andern Zeit vor uns (sondern jedesmal ein anderes Gericht). Sie assen und man trug vor ihnen achtzig Schüsseln auf und von einer jeden Schüssel kostete der Gast etwas und von jedem Fass einen Becher. Der Gastgeber (darüber stutzend) fragte: Rabbi, nachdem du schon die Schlussmahlzeit gehalten, hat man dir noch achtzig Schüsseln vorgesetzt, von jeder hat Rabbi etwas gegessen und von jedem Fässchen hat er einen Becher getrunken? Der Gast erwiderte hierauf: Darum wird auch der Leib כמשא genannt, weil er, je mehr ihm gegeben wird, desto mehr annimmt.

R. Abuhu war nach Bosra gegangen und wurde daselbst von Jose Rescha gastfreundlich aufgenommen. Es wurden achtzig Arten Vogelgehirne aufgetragen. Dabei sagte er noch ihm: Rabbi, zürne nicht (möge es nicht übel nehmen, dass es so wenig ist), dass der Fang nicht ergiebig war. Jose hiess darum Rescha (רישא), weil Vogelgehirne seine gewöhnliche Kost waren.

R. Chija der Grosse war einmal nach Daroma gegangen und er wurde bei R. Josua gastlich aufgenommen. Man trug vierundzwanzig Gerichte vor ihm auf. Wieviel giebt es am Sabbath? fragte der Gast. Das Doppelte, war die Antwort.

Einige Tage darauf kam R. Josua ben Levi nach Tiberias und wurde von R. Chija dem Grossen gastfreundlich aufgenommen. Derselbe gab den Schülern des R. Josua Geld, (Drachmen) mit den Worten: Geht und bewirthet euren Lehrer nach seiner Gewohnheit (weil er seine Lebensweise nicht kannte).

R. Jizchak bar R. Elieser wusste seine Mahlzeit nach der Zahl

der Sonnentage einzurichten, nämlich wenn er es hatte (die Mittel dazu besass), that er es, wenn er es aber nicht hatte, so nahm er Körner und zählte so viel ab, um seinen Brauch nicht zu vergessen.

ich habe des Guten vergessen.

R. Simeon ben Gamliel sagte: Ich versage mir das Hände- und Fusswaschen nach dem Bade.

ich spreche: mein Glück ist dahin und meine Hoffnung auf den Ewigen.

R. Simeon ben Lakisch sagte: Wenn auch Gott die Gerechten in dieser Welt aufgiebt, so kehrt er doch um und erbarmt sich ihrer wieder, wie es heisst: „Und ich spreche: Wenn auch mein Glück dahin ist, so ist doch meine Hoffnung auf den Ewigen gerichtet." *)

V. 19. Gedenke meines Elends und meiner Widersetzlichkeiten.

Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Herr der Welt! gedenke meiner Vergehungen, die ich begangen und meiner Widersetzlichkeiten, womit ich mich dir widersetzt habe und der Leiden, mit welchen du mich gelabt hast, der Wermuth und des Bitteren, so werden diese jene aufwiegen.

R. Chija hat gelehrt: Gleich einem König, welcher mit seinen Söhnen in einen Krieg zog. Dieselben erzürnten ihn aber, dass er, (der König), ein anderes Mal allein auszog und seine Söhne nicht mitnahm. Bald aber sprach der König: Hätte ich nur meine Söhne bei mir, wenn sie mich auch erzürnen! Als Anwendung dienen folgende drei Verse: 1) Jerem. 9, 1: „O hätte ich doch in der Wüste eine Herberge wie Wanderer!" Der König ist Gott, seine Kinder sind die Israeliten. Wenn diese in den Krieg zogen, zog Gott mit ihnen. Als sie ihn aber erzürnten, zog er nicht mit ihnen. Als die Israeliten nicht mehr im Lande waren, sprach er: „Wer giebt mir eine Herberge in der Wüste gleich den Wanderern!" O hätte ich doch mein Volk bei mir wie ehemals, als es in der Wüste war. 2) Ezech. 36, 17: „Menschensohn! das Haus Israel wohnte in ihrem Lande" u. s. w. 3) „Gedenke doch meines Elends" u. s. w. „gebeugt ist in mir meine Seele."

R. Judan legte die Worte: „Gedenke doch" so aus: Ich weiss, dass du es den Völkern der Welt gedenken wirst, allein was soll ich thun, „meine Seele in mir ist gebeugt." Das Sprichwort sagt: „Bis der Fette klein (mager) wird, geht dem Kleinen (Mageren) die Seele aus.**)

V. 21. Dies erwidre ich dem Herzen, und darum hoffe (bete)***) ich noch.

---

*) So nimmt der Midrasch die Stelle.

**) Im Aruch (Act. חשך) findet sich die LA: עד דשמינה חשיך חשיכה מיית (oder פחיש).

***) So nach der Auslegung des Midrasch.

R. Abba bar Kahana sagte im Namen des R. Jochanan: Gleich einem König, welcher eine Matrone heirathete und ihr eine grosse Hochzeitsverschreibung verschrieb. Er sprach zu ihr: So und so viele Himmelbetten werde ich dir anfertigen lassen und so und so viele schöne Purpurgewänder will ich dir geben. Der König verliess sie und ging in eine Seestadt (trat eine Seereise an) und verzögerte daselbst. Ihre Nachbarinnen gingen zu ihr, machten ihr bange und sprachen zu ihr: Der König hat dich verlassen, er ist nach einer Seestadt gegangen (hat eine weite Seereise unternommen) und kehrt nicht wieder zurück. Die Königin weinte und wehklagte, ging in ihr Haus, holte den Ehevertrag hervor, öffnete ihn, las ihn und sah: So und so viele Himmelbetten will ich dir anfertigen lassen und so und so viele gute Purpurgewänder will ich dir schenken! Sofort beruhigte sie sich (wurde sie getröstet). Nach einigen Tagen kam der König zurück. Ich wundere mich, meine Tochter, sprach er zu ihr, wie du so viele Jahre auf meine Wiederkehr warten konntest! Wenn mir mein Herr König, antwortete sie, nicht eine so grosse Hochzeitsverschreibung festgesetzt hätte, so würden meine Nachbarinnen mich längst zu Grunde gerichtet (von dir abwendig gemacht) haben. Ebenso verhöhnen die Völker der Welt die Israeliten und sprechen zu ihnen: Euer Gott hat sein Antlitz vor euch verborgen und seine Schechina euch entzogen, er kehrt nicht wieder zu euch zurück. Darüber weinen und klagen sie. Wenn sie aber die Versammlungs- und Lehrhäuser besuchen und im Gesetz lesen und finden Lev. 26, 9: „Ich werde mich zu euch wenden und euch fruchtbar machen und ich werde meine Wohnung unter euch aufschlagen und unter euch wandeln,“ dann beruhigen sie sich wieder. Kommt endlich das Ende (die bestimmte Zeit) der Erlösung, so spricht Gott zu den Israeliten: Ich wundere mich über euch, meine Kinder, wie ihr die vielen Jahre habt in Geduld auf mich warten können! Herr der Welt! antworten sie, hättest du uns nicht dein Gesetz gegeben, so würden uns die Völker längst zu Grunde gerichtet haben. Dies soll mit den Worten: „Das erwidere ich meinem Herzen“ u. s. w. gesagt sein. Unter זאת ist nichts anderes als die Thora zu verstehen vgl. Deut. 4, 44: „Und diese Thora (וזאת התורה).“ Ebenso sprach David Ps. 119, 92: „Wäre deine Lehre nicht meine Beschäftigung, ich wäre in meinem Elende schon längst umgekommen.“ Darum harre ich auf ihn und verkünde täglich zweimal die Einheit seines Namens und spreche zweimal: „Höre Israel! Der Ewige, unser Gott, ist ein einiger Gott“ s. Deut. 6, 4.

V. 22. Die Gnade des Ewigen ists, dass wir nicht vernichtet sind und sein Erbarmen hat noch nicht aufgehört.

R. Simeon ben Levi sagte: Wenn auch Gott die Gerechten in dieser Welt aufgiebt, so erbarmt er sich derselben doch wieder, was hier angedeutet wird: „Die Gnade des Ewigen ist's, dass wir nicht vernichtet sind.“

V. 23. Neu ist sie mit jedem Morgen und gross ist deine Treue.

R. Alexandri erklärte: Dadurch, dass du an jedem Morgen uns erneust, wissen wir, dass deine Verheissung gross ist, die Todten wieder zu beleben. R. Simeon bar Abba erklärte den Vers auf diese Weise: Da du uns am Morgen der Gewaltherrschaften erneust, so werden wir inne, dass deine Verheissung gross ist, uns zu erlösen. R. Chelbo sagte: Alle Tage erschafft Gott eine Schaar neuer Engel, diese singen ein neues Loblied und verschwinden wieder. Dagegen warf R. Berachja dem R. Chelbo ein: Der Engel sprach doch zu Jakob Gen. 32, 37: „Entlass mich, denn der Morgen ist angebrochen?" Du denkst mich zu erwürgen? erwiderte er, wisse, Gabriel und Michael sind Fürsten der Höhe (hohe Wesen), alle wechseln (vergehn), diese aber nicht.

Hadrian (dessen Gebeine zerbrochen werden mögen!) fragte den R. Josua ben Chananja: Ihr sagt, täglich erschaffe Gott eine Schaar neuer Engel, diese stimmen ein neues Loblied an und verschwinden dann wieder. Der Rabbi antwortete: Ja, so ist's. Wohin gehen sie. Von woher sie geschaffen sind. Woher sind sie geschaffen? Aus dem Strome Dinur (מן הדין נהר דנור).*) Wie verhält es sich mit ihm? Wie mit dem Jordan, welcher Tag und Nacht ohne Unterbrechung fliesst. Der Jordan ist aber doch nur am Tage im Gange und unterbricht des Nachts seinen Lauf? Wir haben ihn in Bethpeor beobachtet, und gefunden, dass er wie am Tage, so auch des Nachts fliesst. Woher kommt der Strom Dinur? Vom Schweisse der Thiere, welche den (göttlichen) Thron tragen.

V. 24. Der Ewige ist mein Theil, spricht meine Seele wieder.

Gleich einem Könige, sagte R. Abuhu im Namen des R. Jochanan, welcher in Begleitung von Duces, Eparchen und Kriegsobersten in eine Stadt einzog, wo die Grossen der Stadt in der Mitte derselben eine Sitzung hielten. Einer sagte: Ich nehme die Duces bei mir auf, ein anderer sagte: Ich nehme die Eparchen bei mir auf, ein dritter sagte: Ich nehme die Kriegsobersten bei mir auf. Ein Kluger unter ihnen aber sagte: Ich nehme den König bei mir auf, denn alle sind dem Wechsel unterworfen, nur der König nicht. So verhält es sich auch mit den Völkern der Welt, manche von ihnen beten die Sonne, manche den Mond, manche Holz und Stein an, Israel aber betet den Ewigen an, wie es heisst: „Der Ewige ist mein Theil, spricht meine Seele," denn ihn erkenne ich täglich zweimal als den Einzigen an, rufend: „Höre Israel, der Ewige, unser Gott, ist ein einiges Wesen."

V. 25. Gütig ist der Ewige gegen die, welche auf ihn hoffen. Solltest du aber glauben gegen alle? so wird hinzugefügt: gegen die Seele, die ihn sucht. Vgl. Ps. 73, 1: „Ja

---

*) Vergl. Dan. 7, 10, wo es נְהַר דִּי נוּר heisst.

gütig ist gegen Israel Gott." Solltest du glauben, gegen alle? so folgt darauf: „Gegen die, welche reinen Herzens sind" d. s. diejenigen, deren Herz rein ist, in deren Hand keine Schuld ist. Desgleichen heisst es Ps. 84, 6: „Heil dem Menschen, dessen Macht du bist." Solltest du glauben: allen? so heisst es: „Wer der Strassen gedenket" d. s. die, welche der von deinem Gesetze vorgezeichneten Pfade eingedenk sind. Ebenso heisst es Ps. 125, 4: „Thue wohl, Ewiger, den Guten." Solltest du glauben: allen? so folgt: „Denen, die redlich in ihrem Herzen sind." Wieder heisst Ps. 145, 18: „Nah ist der Ewige allen, die ihn anrufen." Solltest du glauben: allen? so folgt: „allen, die ihn in Wahrheit anrufen." Endlich heisst es Micha 7, 18: „Wer ist ein Gott wie du, der Sünde vergiebt und an Frevel vorübergeht." Solltest du glauben allen? so folgt darauf: „dem Ueberbleibsel seines Erbtheils.'"

V. 26. Gut ist's, dass man schweigend harre auf die Hilfe des Ewigen.

R. Simeon ben Lakisch sagte: „Wenn gleich Gott die Gerechten in dieser Welt aufgiebt, so erbarmt er sich doch ihrer wieder, wie es heisst: „Gut ist's, dass man schweigend harre der Hilfe des Ewigen."

V. 27. Gut ist's dem Manne, dass er das Joch trage in seiner Jugend.

(Welches Joch?) Das Joch (die Pflichten) des Gesetzes (עול תורה), das Joch der Frau (der Ehe עול אשה) und das Joch der Arbeit (des Erwerbes עול מלאכה).

V. 28. Einsam sitzt er und schweigt, wenn es über ihn so verhängt ist.

R. Samuel bar Nachman sagte: Gott rief den Dienstengeln zu und sprach zu ihnen: Was macht ein König von Fleisch und Blut, wenn er in Trauer ist? Sie antworteten: Er zieht schwarze Kleider an und hüllt sein Haupt in einen Sack. Gott sprach: Das will auch ich thun s. Jes. 50, 3: „Ich kleide die Himmel in Dunkel und mache Sacktuch zu ihrer Hülle." Ferner fragte Gott die Dienstengel: Was thut ein König von Fleisch und Blut, wenn er trauert? Sie antworteten ihm: Er lässt die Laternen auslöschen. Gott sprach: So will auch ich thun s. Joel 4, 15: „Sonne und Mond verfinstern sich und die Sterne ziehen ihren Glanz ein." Ferner fragte er sie: Was thut ein König von Fleisch und Blut, wenn er trauert? Sie antworteten: Er geht barfuss. Das will auch ich thun s. Nah. 1, 3: „Der Ewige in Sturm und Wetter ist sein Weg, und Gewölk seiner Füsse Staub." Er fragte sie ferner: Was thut ein König von Fleisch und Blut, wenn er trauert? Er sitzt schweigend. Er sprach: Das will auch ich thun, wie hier geschrieben ist: Einsam sitzt er und schweigt, wenn es über ihn verhängt ist."

V. 29. Dass er seinen Mund in Staub lege — vielleicht ist noch Hoffnung.

V. 30. Dem Schläger reicht er die Wange dar und weidet sich an eigner Schmach.

Als Rabbi bei seiner Schrifterklärung an einen der folgenden Verse kam, fing er an zu weinen, 1) bei 1. Sam. 28, 15: „Und Samuel sprach zu Saul: Warum beunruhigst du mich, dass du mich lässest heraufkommen?“ Es heisst Am. 4, 13: „Denn sieh, er bildet die Berge und schaffet den Wind und verkündet dem Menschen, was seine Gedanken sind“, woraus hervorgeht, dass selbst die Dinge, in denen nichts Wesentliches ist, dem Menschen auf seine Tafel aufgeschrieben sind. Wer zeichnet sie auf? Es heisst das.: „Er machet Morgenroth zur Finsterniss.“ 2) bei Zeph. 2, 3: „Suchet den Ewigen, all ihr Demüthigen im Lande.“ Es heisst Am. 5, 15: „Hasset das Böse und liebet das Gute“ u. s. w. Warum? S. Koh. 12, 14: „Denn alles Werk wird Gott vor Gericht bringen“ u. s. w. 3) bei dem obigen Verse: „dass er seinen Mund in Staub lege.“ Und dann heisst es: „Dem Schläger reicht er die Wange, er sättigt sich an eigner Schmach.“

V. 31. Denn nicht auf immer verwirft der Ewige d. i. der Allmächtige hat uns nicht verlassen und wird uns nicht verlassen.

V. 32. Denn wenn er betrübet, so erbarmt er sich nach seiner grossen Gnade.

R. Simeon ben Lakisch sagte: Wenn auch Gott die Frommen in dieser Welt aufgiebt, so wird er sich ihrer einst doch wieder erbarmungsvoll annehmen, wie es hier heisst V. 31 u. 32: „Denn wenn er betrübet, so erbarmt er sich u. s. w., denn nicht von Herzen quält er.“*)

R. Berachja sagte im Namen des R. Levi: An zwei Orten zeigten die Israeliten sich thätig, an einem Orte waren sie thätig mit ihrem Munde, aber nicht mit ihrem Herzen und an einem Orte waren sie thätig mit ihrem Herzen, aber nicht mit ihrem Munde. „Es sind der Sinai und Babylon. Am Sinai waren sie thätig mit ihrem Munde, aber nicht mit ihrem Herzen“, wie es heisst Ps. 78, 36: „Sie schmeichelten ihn mit ihrem Munde, aber mit ihrer Zunge täuschten sie ihn“, und in Babylon waren sie thätig mit ihrem Herzen, aber nicht mit ihrem Munde, wie es hier heisst V. 33: „Denn nicht von Herzen ist es demüthig.“ So komme euer Mund vom Sinai, sprach Gott, und sühne diesen Mund in Babylon, und es komme das Herz in Babylon und sühne jenes Herz am Sinai, und dennoch betrübte er die Menschenkinder. Er brachte über sie einen Dränger und Feind d. i. den Haman, welcher ihre Wunde zum Vorschein brachte.

V. 34. Tritt man unter seine Füsse alle Gefesselten der Erde d. i. Nebucadnezar, wie es heisst Dan. 2, 38: „Und überall, wo Menschenkinder wohnen, Thiere des Feldes und Vögel des

*) So nimmt der Midr. die Stelle.

Himmels, hat er sie in deine Hand gegeben und dich über sie alle zum Herrscher gemacht; du bist das Haupt von Gold."

V. 38. Wer spricht und es geschieht, so der Ewige nicht gebietet. Wer gebietet? Haman gebot, aber Gott gebot nicht; Haman gebot, zu vertilgen, umzubringen und zu verderben, Gott aber befahl es nicht.

Aus dem Munde des Höchsten kommt nicht Gutes und Böses.

R. Eleasar sagte: Seitdem Gott gesprochen Deut. 30, 15: „Siehe, ich lege dir heute vor Leben und Gutes, Tod und Böses," widerfuhr Gutes nicht dem Uebelthäter und Böses nicht dem Wohlthäter, sondern Gutes dem Wohlthäter und Böses dem Uebelthäter, wie es heisst 2. Sam. 3, 39: „Der Ewige vergelte dem, der Böses thut, nach seiner Bosheit."

V. 39. Was klagt bei seinem Leben der Mensch?

Ist's nicht genug, dass er lebt? R. Levi sagte: Gott sprach: Dein Leben ist doch in meiner Hand, du lebst und du klagst? Nach der Erklärung des R. Huna dagegen ist der Sinn der Worte dieser: Er stehe auf wie ein Held, bekenne seine Sünde und klage nicht. R. Berachja erklärte den Vers auf diese Weise: Was klagt der Mann über den Ewiglebenden? Will er klagen, so klage er über seine Sünden.

Nach Rabbi spricht Gott: Die Israeliten sind Nachkommen unzufriedener Menschen. Schon Adam, nachdem ich ihm alles Gute erwiesen hatte, stiess Klagen gegen mich aus und sprach Gen. 3, 12: „Das Weib, was du mir zugesellt hast" u. s. w. Ebenso Jakob, nachdem ich seinen Sohn über Aegypten zum König gesetzt, beschwerte sich und sprach Jes. 40, 27: „Verborgen ist mein Weg vor dem Ewigen." Auch seine Kinder, obwohl ich ihnen eine leichte Speise, das Manna gab, damit niemand von ihnen Gliederlähmung oder Diarrhoe überfiele, murrten, indem sie sprachen Num. 21, 25: „Uns ekelt vor dieser elenden Speise." Auf dieselbe Weise klagt auch Zion s. Jes. 49, 14: „Zion spricht: der Ewige hat mich verlassen und der Herr meiner vergessen."

V. 40. Lasst unsern Wandel uns untersuchen, prüfen und zum Ewigen uns bekennen.

V. 41. Lasst auf den Händen uns die Herzen himmelan zu Gottes Thron erheben.

Rabbi Biba bar Sabdai, R. Tanchuma bar Chanilai und R. Josia gingen miteinander an einem Fasttage aus und R. Biba bar Sabdai machte zu obigem Verse diese Auslegung. Ist es denn möglich, fragte er, dass dem Menschen sein Herz genommen werde und es wieder zu ihm zurückkehre? Der Sinn ist dieser: Last uns erst unser Herz den Händen an Reinheit und Unschuld gleichmachen (נִשׁווי)*) und dann zu Gott im Himmel uns bekehren.

*) Der Midr. liest nicht נִשָּׂא, sondern נִשְׁוֶה

Wenn der Mensch ein Scheusal in der Hand hat, er mag sich noch so oft in allen Wassern der Schöpfung tauchen, er wird nie rein werden, wirft er es aber aus der Hand, so genügt ihm das kleinste Gewässer, was nur vierzig Sea enthält.

Darauf nahm R. Tanchuma das Wort und hielt einen Vortrag über 2. Chron. 12, 6: „Da demüthigten sich die Fürsten von Jehuda und der König und sprachen: Gerecht ist der Ewige." Ferner heisst es das. V. 7: „Als der Ewige sah, dass sie sich demüthigten, da geschah das Wort des Ewigen zu Schemaja also: Sie haben sich gedemüthigt, ich will sie nicht verderben, sondern ich will ihnen binnen Kurzem Errettung schaffen und mein Grimm soll sich nicht ergiessen in Jerusalem durch Schischak." Es heisst nicht: Als der Ewige sah, dass sie fasteten (sich kasteiten) sondern: dass sie sich demüthigten.

Ihm folgte R. Josia und legte Zephan. 2, 1: „Prüfet euch, prüfet euch!" dahin aus: Erst lasst uns selbst uns putzen, dann wollen wir andere putzen, weil hier jemand ist, der vor R. Jochanan mich verleumdet hat. Jedem Volke sein Recht! rief man. Hierauf erhoben sich R. Chija, R. Ami und R. Jose und gingen fort.

V. 42. Wir haben gefrevelt, sind widerspenstig gewesen.

Die Rabbinen von dort sagten: Es giebt bittern Kohl mit Essig und mit sauern Essig. Die Rabbinen von hier sagten: Die, welche Böses verüben, fügen es sich selbst zu. R. Huna im Namen des R. Joseph fügte zur Erklärung hinzu: Wir haben gefrevelt, sind widerspenstig gewesen nach unserer Art und Weise, du aber hast nicht nach deiner Art und Weise verziehen.

R. Levi sagte: Wir haben gefrevelt und sind widerspenstig gewesen, und du hast deine Heiligthümer zerstört.

V. 43. Du hast in Zorn*) dich gehüllt, uns verfolgt, erwürgt ohne Erbarmen.

R. Chelbo fragte den R. Samuel bar Nachman: Da ich von dir gehört habe, dass du ein Agadist bist, so sage mir den Sinn von V. 44: „Du hast dich in dickes Gewölk gehüllt, dass kein Gebet zu dir dringe?" Er antwortete: Das Gebet wird mit einer Wassersammlung (Bassin), die Bekehrung (Busse) mit einem Meere verglichen. Wie die Wassersammlung zuweilen geöffnet, zuweilen geschlossen ist, so sind auch die Pforten des Gebets zuweilen verschlossen, zuweilen geöffnet, und sowie das Meer immer offen ist, so stehen auch die Pforten der Busse immer offen.

Auch die Pforten des Gebets, sagte Rab Anan, sind nie verschlossen s. Deut. 4, 7: „Wie der Ewige, unser Gott, so oft wir zu ihm rufen." Unter קריאה Rufen ist nichts anderes als תפלה Gebet zu verstehen vgl. Jes. 65, 24: „Bevor sie rufen, will ich erhören."

*) Der Midrasch liest nicht בְּאַף in Zorn, sondern: בענן in Gewölk.

R. Jose bar Chalaphtha sagte: Die Zeiten für das Gebet sind verschieden, denn so hat David vor Gott gesprochen: Herr der Welt! wenn ich vor dir bete, möge mein Gebet eine wohlgefällige (günstige) Stunde getroffen haben, wie es heisst Ps. 69, 14: „Nun komme mein Gebet zu dir, Ewiger, zur wohlgefälligen Zeit."

Als R. Akiba zu Gericht vor dem Tyrann Rufus stand, befand sich Josua der Gräupner bei ihm im Gebet. Eine Wolke liess sich herab und umgab sie. Mir scheint, sagte R. Akiba, dass die Wolke nur deshalb herabkommt und ihn umgiebt, damit Rabbis Gebet nicht gehört werde, wie geschrieben steht: „Du hast dich in Gewölk geborgen, dass nicht durchdrang das Gebet."

V. 45. Hast uns zum Abscheu gemacht, zum Ekel unter den Völkern d. i. verächtlich und nackt (מאסייא פסילאיאא, *μισητή ψιλότης*).

V. 46. Ueber uns sperren auf alle unsere Feinde ihren Mund.

Warum geht hier der Buchstabe פ"א (= פה d. i. der Mund) dem Buchstaben ע"ן (= עין d. i. das Auge) voran? Weil die Feinde mit ihrem Munde etwas sprechen, was sie mit ihrem Auge nicht gesehen haben.

V. 48. Mein Auge fliesset und ruhet nicht u. s. w.

V. 50. Bis dass blicke und schaue der Ewige vom Himmel hernieder.

R. Acha sagte im Namen des R. Samuel bar Nachman: An drei Stellen finden wir, dass der heilige Geist kurz vor der Erlösung sich kund giebt (eig. an die Erlösung angelehnt ist). Welches sind die Stellen? 1) Jes. 32, 14: „Der Wildesel Lust und der Heerden Trifft." Was folgt darauf? S. V. 15: „Bis über uns sich ergiesst der Geist von oben und die Wüste wird zum Baumgarten und der Baumgarten dem Walde gleich geachtet wird. 2) Jes. 60, 22: „Der wird zu Tausend und der Geringste zu mächtigem Volk." Darauf folgt C. 61, 1: „Der Geist des Herrn, Gottes ruht auf mir, denn mich salbte der Ewige." 3) Thren. 3, 48: „Mein Auge fliesset" u. s. w. und darauf folgt: „Bis dass blicke und schaue der Ewige vom Himmel herab."

V. 51. Mein Auge schmerzt mich um aller Töchter meiner Stadt willen.

R. Simeon ben Gamliel sagte: Fünfhundert Schulen waren in Bitther, die kleinste unter ihnen zählte mindestens dreihundert Kinder. Dieselben sprachen: Wenn die Feinde uns überfallen, ziehen wir ihnen mit diesen Schriften entgegen und stechen sie nieder. Als nun infolge der Sünden die Feinde einbrachen, wickelte sich jedes der Kinder in seine Rolle und brannte sie an, und ich allein bin von ihnen übrig geblieben, und ich rufe jetzt die Worte über mich aus: „Mich schmerzt mein Auge um aller Töchter meiner Stadt willen."

V. 52. Mir stellen meine Feinde nach, gleich einem Vogel, unverschuldet.

V. 53. Engen mein Leben ein in tiefer Grube. Das geht auf Joseph, Jeremja und Daniel.

V. 54. Ueber meinem Haupte fluthet Gewässer d. s. die Völker, von denen es heisst Jes. 17, 12: „Ha! ein Toben vieler Völker, gleich dem Toben des Meeres toben sie, und ein Getöse von Nationen, gleich dem Getöse mächtiger Gewässer tosen sie.“

V. 55. Ich rufe deinen Namen an, Ewiger, aus des Abgrunds Tiefe d. i. Joseph, Jeremja und Daniel.

höre meine Stimme u. s. w. V. 57. Sei nahe, wenn ich dich anrufe.

V. 58. Führe, o Herr, meinen Rechtsstreit, erlöse mein Leben.

V. 59. Du siehst, Ewiger, meine Kränkung, so richte meine Sache.

Ein Jude ging vor Hadrian vorbei und grüsste ihn. Wer bist du? fragte der Kaiser. Ein Jude, war die Antwort. Geht ein Jude vor Hadrian vorbei und grüsst ihn? Geht, sprach er zu seinen Leuten, enthauptet ihn. Ein anderer Jude, welcher diesen Vorgang mit angesehen hatte, was machte er? Er ging vor Hadrian vorüber, ohne ihn zu grüssen. Der Kaiser sprach zu ihm: Wer bist du? Er sprach: Ich bin ein Jude. Der Kaiser sprach: Geht ein Jude vor Hadrian vorbei, ohne ihn zu grüssen? Geht, befahl er, und enthauptet ihn! Wir wissen nicht, sprachen seine Räthe, wie die Juden dann gegen Hadrian sich benehmen sollen, grüssen sie dich, so werden sie getödtet, und grüssen sie dich nicht, so werden sie auch getödtet. Wollt ihr mir rathen, entgegnete Hadrian, wie ich gegen meine Feinde verfahren soll? Der heilige Geist ruft deshalb die Worte aus: „Du siehst, Ewiger, meine Kränkung,“ V. 60: Du siehst alle ihre Rachgier u. s. w.

V. 61. Du hörest ihr Schmähen, Ewiger, V. 62: Die Reden meiner Gegner und ihr Sinnen wider mich den ganzen Tag. V. 63: Ihr Sitzen und ihr Aufstehen schaue! ich bin ihr Spottlied d. i. ich bin ihr Spottgesang (מנגינתם = זמריהון).

V. 64. Mögest du ihnen vergelten, Ewiger, nach dem Werk ihrer Hände.

Jeremja sagt: Mögest du ihnen vergelten, Assaph aber hat gesagt Ps. 79, 12: „Rechne es unsern Nachbarn siebenfach in ihren Schoss.“ Was bedeutet אל חיקם? R. Jehuda ben Gadja sagte: Vergilt ihnen, was sie an dem Heiligthum begangen, welches im Schosse (Mittelpunkt) der Welt ist vergl. Ezech. 43, 14: „Und vom Schosse der Erde“ u. s. w. Die Rabbinen sagen: Vergilt ihnen, was sie sich gegen die vorgeschriebene Beschneidung haben zu Schulden kommen lassen, welche am Schosse des Menschen geschieht, denn R. Josua von Sichnin und R. Levi im Namen des R.

Jochanan haben gesagt: Sie (die Feinde) nahmen die abgeschnittenen Vorhäute der Israeliten, warfen sie in die Höhe und sprachen: Das ist es, was du dir erwählt hast, hier hast du, was du dir erwählt hast! bis der Prophet Samuel auftrat und den Frevel ahndete s. 1 Sam. 15, 32: „Und Samuel sprach: Bringet zu mir Agag, den König von Amalek." Darauf folgt V. 33: „Und Samuel zerhieb den Agag in Stücken vor dem Ewigen zu Gilgal" d. i. nach R. Abba bar Kahana, er begann Agags Fleisch in Stücke zu zerschneiden und es den Straussen zur Speise zu geben. So heisst es Hi. 18, 13: „Er verzehrt die Glieder seiner Haut." Nach R. Jizchak nahm er vier Stangen und spannte sie darüber aus. Das. V. 32: „Agag sprach: Wahrlich das Bittere des Todes ist von mir gewichen" d. i. müssen Fürsten so bitteren Todes sterben!

Ferner sagte R. Jizchak: Samuel entmannte den Agag, weil derselbe Vorhäute genommen und in die Höhe geworfen hatte, darum wurde Rache an ihm genommen, was auch jener mit den Worten andeutet s. das. V. 33: „Und es sprach Samuel: Sowie dein Schwert die Weiber kinderlos gemacht, so sei kinderlos unter den Weibern auch deine Mutter." Und es zerhieb Samuel (וישסף), daraus geht hervor, dass er ihn in vier Stücke zerhieb.

V. 65. Vergilt ihnen die Herzenskränkung.

Was unter letzterer zu verstehen ist, darüber sind zwei Amoräer verschiedener Meinung. Der eine versteht darunter: Zerbrochenheit (Gebeugtheit) des Herzens, der andere: Verstocktheit (Härte) des Herzens (ein festes Herz, das zu seiner Besserung vieler Schläge bedarf). Wer der Meinung ist, dass darunter Zerbrochenheit des Herzens zu verstehen sei, beruft sich auf Gen. 14, 20: „Der deine Feinde gab in deine Hand." Wer aber der Meinung ist, dass darunter Verstocktheit (Härte) des Herzens zu verstehen sei, beruft sich auf die Worte Deut. 33, 29: מגן עזרך „Schild deiner Hilfe".

Gieb ihnen deinen Fluch d. i. verhänge über sie Leiden und bringe über sie alle Flüche, welche in der Thora enthalten sind, sowie es heisst Deut. 30, 7: „Und der Ewige, dein Gott, legt alle diese Flüche auf deine Feinde und auf deine Hasser, welche dich verfolgen."

V. 66. Verfolge im Zorne sie und vertilge sie unter dem Himmel des Ewigen hinweg!

Jeremja sprach: „Verfolge sie im Zorn und vertilge sie," Mose aber sprach Ex. 17, 12: „Ich (Gott) will das Andenken Amaleks unter dem Himmel vertilgen," Samuel sprach Sam. 15, 3: „Nun ziehe hin und schlage Amalek." Unter זכר „Andenken" ist Haman zu verstehen, und מחה אמחה hat diesen Sinn: Vertilge sie in dieser Welt, ich will sie in jener Welt vertilgen; מתחת השמים „unterm Himmel" geht auf die ganze Nachkommenschaft (eig. das ganze Geschlecht bis Ende aller Geschlechter).

R. Josua sagte: Es bleibe dem Amalek weder Spross noch

Enkel „unter dem Himmel," damit man nicht spreche: Dieser Baum, dieses Kamel, dieses Schaf rührt von Amalek her.

R. Elieser sagt: Weil Amalek die Israeliten unter den Flügeln des Himmels hinweg vernichten wollte, sprach Mose vor Gott: Dieser Frevler kommt, die Israeliten unter deinen Flügeln zu vernichten, wer wird dann noch in deinem Gesetzbuch lesen, das du ihnen gegeben hast? Oder weil er die Israeliten vernichten wollte, die doch einst von einem Ende der Welt bis zum andern zerstreut werden sollten, wie es heisst Deut. 28, 64: „Und der Ewige zerstreut dich unter alle Völker, von einem Ende der Erde bis zum andern."

R. Elieser sagt ferner: Wann wird der Name dieser (Heidenvölker) von der Welt untergehen, die Abgötterei und ihre Diener aus der Welt ausgerottet werden, so dass nur Gott als der Einzige in der Welt ist, wie es heisst Sach. 14, 9: „Und der Ewige ist König über die ganze Erde, zu derselben Zeit ist der Ewige einzig und sein Name einzig?" „Wenn du sie in Zorn verfolgst und vertilgst unter dem Himmel des Ewigen hinweg."

R. Nathan sagte: Haman kam nur, um ein Andenken bei den Israeliten zurückzulassen, wie es heisst Esth. 9, 28: „Und diese Tage Purim sollen nicht untergehen unter den Juden und ihr Andenken nicht aufhören bei ihrem Samen."

Ende des dritten Alphabetes.

Cap. IV, V. 1. Wie ist verdunkelt das Gold.

R. Samuel erklärte diese Worte: Wie verhüllt (dunkel) ist das Gold! wie es heisst Ezech. 28, 3: „Nichts Verborgenes ist dir dunkel." Die Rabbinen dagegen erklärten: Wie ist das Gold verändert! R. Chama bar R. Chanina sagte: Wie dunkel ist das Gold, wie es heisst: „Wie ist verdunkelt das Gold;" denn R. Chija hat gelehrt: Unter גחלי (Lev. 16, 12) Kohlen könnte man verlöschende (verglimmte) Kohlen verstehen, daher wird hinzugefügt אש Feuer; unter אש Feuer könnte man wieder שלהבת eine Flamme verstehen, daher steht גחלי אש. Wie ist das aufzufassen? Der Priester bringt einige von den summenden (brennenden) Kohlen.

hingeworfen liegen die heiligen Steine. Als die Genossen (Weisen) hinausgingen, um ihre Nahrung zu suchen, rief man über sie aus: „Hingeworfen liegen die heiligen Steine".

Oder der Vers redet von Josia. Wie ist verdunkelt das Gold, verändert das feine köstliche Geschmeide; denn sein Körper glich einem Edelstein und Perlen; hingeworfen liegen die heiligen Steine d. i. die zwei Viertel Blut, welche Jeremja nahm und begrub s. 2 Chron. 35, 24: „Und er ward begraben in den Gräbern seiner Väter." Wird einer denn in vielen Gräbern be-

*) S. Jerus. Joma IV g. E. fol. 42b oben vgl. Pesachim fol. 75b.

graben, dass es heisst: בקברות אבותיו in den Gräbern seiner Väter? *) Allein es sind damit die zwei Viertel Blut gemeint, welche Jeremja nahm und begrub.

Oder der Vers redet von den Bewohnern Jerusalems, welche einem goldenen Schmucke gleichen und ihr Körper gleicht dem Edelstein und den Perlen. Wenn dir aber eingewendet werden sollte, es stehe doch hier von den Jerusalemiten nichts (eig. der Vers rede nicht von den Bewohnern Jerusalems), so weise auf das Folgende hin, wo es heisst:

V. 2. Zions theure Kinder, gediegnem Golde gleich geschätzt.

Worin bestand ihre Würde? Darin, dass ein Kleinstädter, wenn er eine Jerusalemitin heirathete, er ihr Goldsekel gab (er sie mit Gold aufwog) und so auch umgekehrt, wenn ein Jerusalemite eine Kleinstädterin heirathete, gab er ihr Goldsekel. Oder worin bestand ihre Würde? Wenn einer von ihnen eine Frau heirathete, die grösser (vornehmer) als er war, so stellte er mehr Tische, als das Hochzeitsmal erforderte, bereit, im entgegengesetzten Falle aber, wenn sie im Range niedriger als er war, verwendete er mehr auf die Speisen als auf die Tische. Oder worin bestand ihre Würde? Es ging einer von ihnen nicht eher zu einem Gastmahle, als bis er wiederholt eingeladen war.

Ein Jerusalemite gab einmal ein Gastmahl und sprach zu seinem Hausgenossen: Geh, lade mir meinen Freund Kamza ein, er brachte aber für diesen Bar Kamza, einen Feind des Gastgebers, welcher sich unter die Eingeladenen setzte. Als ihn der Hausherr beim Frühstück fand (erblickte), sprach er zu ihm: Du bist mein Feind und nimmst Platz in meinem Hause? Auf, mache dass du fort kommst aus meinem Hause! Er sprach: Beschäme mich nicht, ich will dir die Mahlzeit bezahlen. Nein, entgegnete ihm der Gastgeber, du kannst hier nicht sitzen. Beschäme mich nicht, ich will nur da sitzen und weder essen noch trinken. Nein, lautete die Antwort. Er sprach: Ich will dir die Kosten des ganzen Gastmahls erstatten. Hinweg! Es befand sich in der Gesellschaft R. Sacharja ben Eukolos, welcher den Auftritt hätte schlichten können, er unterliess es aber. Bar Kamza verliess das Haus und dachte bei sich: die Gäste sitzen dort sorglos in ihrer Ruhe und nehmen sich meiner nicht an, ich werde sie verleumden (eig. ich werde ihre Stücke fressen). Was machte er? Er ging zum Befehlshaber und sprach: Die Opfer, welche du an die Juden sendest, verzehren sie nicht, sondern sie bringen andere an ihrer Stelle dar. Der Befehlshaber fuhr ihn hart an (d. i. er wurde mit seiner Anklage bei ihm abgewiesen). Er ging nun zu einem andern und fügte die Worte noch hinzu: Alle die Opfer, welche du an die Juden sendest, verzehren sie nicht, sondern bringen andere an ihrer Stelle dar, wenn

*) Wegen des Plur. קברות.

du mir nicht glauben willst, so überzeuge dich und schicke einen Eparchen mit mir nebst einem Opferthier, du wirst bald erkennen, dass ich kein Lügner bin. Als beide unterwegs waren, schlief der Eparch ein. Bar Kamza stand in der Nacht auf und machte versteckte Fehler an den Opferthieren (wodurch sie für die Opferung unbrauchbar wurden). Als der Priester dieselben wahrnahm, brachte er andere an ihrer Statt dar. Warum bringst du nicht diese Opfer dar? fragte der Gesandte des Königs den Priester. Dieser vertröstete ihn auf den andern Tag. Es kam der dritte Tag und er brachte die gesandten Opfer nicht dar. Der Eparch machte darauf dem König die Anzeige, dass die Angabe des Juden Wahrheit (begründet) sei. Sogleich zog eine Schaar hinauf und zerstörte das Heiligthum. Daher das Sprichwort: Durch die Verwechselung Kamzas mit Bar Kamza ist das Heiligthum zerstört worden und R. Jose sagte: Die Bescheidenheit des R. Sacharja ben Eukolos hat den Tempel in Brand gesteckt.*)

Oder worin bestand ihre Würde? Nicht einer von ihnen zeugte ein fehlerhaftes Kind (d. i. ein solches, dem ein Glied oder dergl. etwas fehlte).

R. Josua ben Chananja war nach einer grossen Stadt im römischen Reiche gekommen, wo ihm gesagt wurde, dass ein Kind sich im Gefängnisse in Fesseln daselbst befinde. Er ging dahin und sah ein Kind mit schönen Augen, lockigem Haar in Fesseln. Er stellte sich an die Pforte, um es zu prüfen. Er sprach in Bezug auf dasselbe den Vers Jes. 42, 24: „Wer gab Jacob zur Beute hin und Israel den Plünderern?" Das Kind antwortete (mit dem Nachsatze des Verses): „Das haben sie gegen den Ewigen verschuldet, weil sie nicht auf seinen Wegen wandelten und seiner Lehre nicht gehorchen wollten." Als R. Josua das hörte, wandte er obigen Vers aus den Klageliedern an: „Zions Kinder, die theuern, aufgewogen mit gediegenem Gold," und seine Augen zerflossen in Thränen. Ich rufe Himmel und Erde zu Zeugen an, sprach er, dass ich die Zuversicht habe, dieser Knabe wird einst ein grosses Lehramt in Israel bekleiden. Bei Gott! ich weiche nicht eher von hier, als bis ich ihn um jeden Preis, den man ihm auferlegen wird, ausgelöst habe und man sagt: er wich nicht eher von der Stelle, bis er ihn mit vielem Gelde ausgelöst hatte. Es verging nur kurze Zeit, dass derselbe in Israel ein Lehramt einnahm. Und wer war es? R. Ismael ben Elisa.**)

Oder worin bestand ihre Würde? Keiner von ihnen ging zu einem Gastmahl, bevor er wusste, wer mit ihm daran theilnehme, und er unterzeichnete nicht eher, als bis er wusste, wer die Mitunterzeichner waren, um zu bestätigen, was Ex. 23, 1 geschrieben

---

*) S. Tr. Gittin fol. 56a. Die ganze Erzählung ist hier unpassend angebracht, weil sie den Jerusalemiten nicht zum Ruhme gereicht.

**) S. Berachot fol. 7a.

ist: „Du sollst nicht dem Frevler die Hand bieten, ein ungerechter Zeuge zu sein.“

Oder worin bestand ihre Würde? Darin dass keiner von ihnen zu einem Gastmahle ging, ohne seinen Aermel umzuwenden (als Zeichen, dass er eingeladen sei). Und wozu diese Förmlichkeit? Damit keiner eine ungegründete Anklage erheben konnte.

Oder worin bestand ihre Würde? Darin dass keiner von ihnen eine ungegründete Anklage erhob.

R. Simeon, Sohn Gamliels sagt: Es bestand in Jerusalem der allgemeine Gebrauch, dass an jeder Thür ein Tuch ausgebreitet war, und solange dieses der Fall war, durften Gäste vorsprechen, (eintreten), war das Tuch aber fortgenommen, so war ihnen nur drei Schritte in's Haus zu thun gestattet.

Oder worin bestand ihre Würde? Darin, dass man die Besorgung des Mahls einem Koch übertrug, den man, wenn etwas von den Speissen missrathen war, nach der Ehre des Gastgebers und der Gäste bestrafte.

Oder worin bestand ihre Würde? Wenn einer von ihnen ein Gastmahl veranstaltete, wickelte er alle Arten Speisen, welche zur Tafel kamen, in ein Tuch ein. Warum? Wegen der Schwachen (Kränklichen, oder derer, die sich ekeln), damit einer nicht etwas esse, was ihm schade (seiner Gesundheit nachtheilig sei).*)

R. Chija Kara sagte im Namen des R. Samuel bar Nachman: Seit der Zerstörung des Tempels kam der in krystallenen weissen Gefässen aufbewahrte verdichtete Wein ausser Gebrauch. Warum hiess er לבנה weiss? Weil er gerollt wurde.

Einer von den grossen Jerusalems sprach einmal zu einem Kinde: Geh und bringe mir Wasser und er wartete darauf auf der Spitze des Daches. Das Kind kam zurück und sprach: Ich habe keins gefunden. Wirf deinen Krug sofort vor mir zu Boden. Es warf den Krug vor ihm zu Boden, aber es selbst warf sich von der Spitze des Daches herab, fiel und starb und seine Glieder vermischten sich mit den Scherben. Auf diesen Fall passen die Worte: „Ach, wie sind sie irdenen Gefässen gleich geachtet.“

V. 3. Auch Drachen entblössen ihre Brüste, um zu säugen ihre Brut.

Selbst die Drachen (Ungeheuer) haben das Gesicht mit einer Art Schleier bedeckt, damit sie ihre Jungen nicht beim Säugen roth erblicken und sie auffressen.**)

V. 4. Es klebt des Säuglings Zunge an seinem Gaumen.

R. Abba bar Kahana sagte: Die Quelle, welche aus den Läden auf dem Tempelberge kam, hatten die Dränger zerstört und

*) Alle diese Erklärungen sind Beiträge zur alten jüdischen Sittenkunde.

**) S. Lewysohn, Zoologie des Talmuds S. 371 f.

ablaufen lassen, so dass, wenn ein Vater seinen Sohn dahin führte, dieser kein Wasser fand und ihm vor Durst seine Zunge an seinem Gaumen klebte.

„Kleine Kinder fordern Brot, niemand reicht es ihnen."

R. Jehuda, R. Nechemja und die Rabbinen. R. Jehuda sagte: Wenn niemand geben kann, wer soll dann ihnen (den Leidtragenden) Trost gewähren (das übliche Trauermahl bereiten)? sowie es heisst Jerem. 16, 7: „Und Brot wird man ihnen nicht brechen bei der Trauer." R. Nechemja sagte: Es ist niemand da, der ihnen ein Stück Brot giebt, wie es heisst Jes. 58, 7: „Siehe brich dem Hungrigen dein Brot."

Die Rabbinen (das Wort פֹּרֵשׂ von פרס theilen ableitend) sagen: Es ist niemand da, der in die Reihe (der Tröster) tritt, sowie es heisst Lev. 11, 3: „Alles was gespaltene Klauen hat."

V. 5. Sie, die Leckerbissen sonst zur Speise hatten u. s. w. R. Chanina bar Papa hat gesagt: d. i. feines Brot und alten Wein.

die in Purpur grossgezogen wurden, umfassen Kothhaufen d. i. sie liegen hingeworfen auf dem Misthaufen.

V. 6. Die Schuld der Tochter meines Volkes ist grösser als Sodoms Sünde.

R. Josua bar R. Nechemja sagte im Namen des R. Acha: In Beziehung auf den Stamm Jehuda und Benjamin sind härtere Ausdrücke gebraucht als gegen Sodom. Von Sodom heisst es Gen. 18, 20: „Ihre Sünde ist sehr (מאד) schwer," aber vom Stamme Juda und Benjamin heisst es Ezech. 9, 9: „Und er sprach zu mir: Die Schuld des Hauses Israels und Jehudas ist sehr, sehr gross (במא׳ ד׳ מאד).

R. Tanchuma sagte: Ich habe noch einen anderen Grund. Die Schuld der Tochter meines Volkes ist grösser als die Sünde Sodoms, das doch unversehens (in einem Augenblick) umgekehrt (zerstört) ward, ohne dass Hände darüber kamen*) d. i. sie streckten ihre Hände nicht nach Bethätigung der Pflichtgebote aus, diese aber streckten ihre Hände nach Bethätigung der Pflichtgebote aus. Heisst es nicht Thren. 4, 10: „Zärtlicher Frauen Hände kochen ihre Kinder?" Und das alles warum? Damit sie ihnen zur Labung dienen.

V. 7. Ihre Edlen waren glänzender als Schnee d. i. diejenigen, welche Schnee getrunken haben; lauterer als Milch d. i. diejenigen, welche Milch getrunken haben; röther war ihr Leib als Korallen, wie Saphir ihre Gestalt.

Ist der Saphir etwa etwas Leichtes (Gemeines)? R. Pinchas erzählte: Ein Mann war nach Rom gegangen, um einen Saphir daselbst zu verkaufen. Ich kaufe ihn dir ab, sprach ein Liebhaber (einer der ihn kaufen, nehmen wollte) zu ihm, aber unter der Bedingung, dass er zuvor untersucht wird. Er nahm den Stein und legte ihn

*) Diese Erklärung findet schon Raschi nicht mit dem Wortsinn zutreffend.

auf den Ambos und fing an, darauf mit dem Hammer zu schlagen, der Ambos wurde gespalten und der Hammer zertheilt, der Saphir aber blieb ganz (eig. er stand auf seiner Stelle). (Glosse: „wie Saphir ihre Bauschicht.“ Jede Bauschicht in Jerusalem war hart wie ein Saphir, und sollte jemand dir einwenden, dass sie weich gewesen wäre, so sagt R. Pinchas u. s. w.)

V. 8. Ach jezt ist ihre Gestalt schwärzer als Kohlen.

Wie jene Tintenschwärze, sagte R. Abba bar Kahana, oder nach R. Levi wie dieses Kupfervitriolwasser.

Man erkennt sie nicht in den Strassen.

R. Elieser sagte: Sowahr ich den Trost (Israels) sehen will! obgleich Abba viele Jahre nach der Zerstörung noch lebte, so ist sein Körper nicht wieder so geworden, wie er früher war (er konnte sich nicht wieder erholen).

Glosse: R. Elieser ben Zadok erzählt: Ein Armer stellte sich einmal an die Thüre meines Vaterhauses. Geh hinaus und sieh, sprach mein Vater zu mir, ob es ein Jerusalemite ist. Ich ging und fand ein Weib, welchem das Haar ausgefallen war und kein Mensch erkannte, ob es ein Mann oder Weib war. Sie verlangte nur eine Feige, um zu bestätigen, was gesagt ist: „Man erkennt sie nicht in den Strassen, es hängt ihre Haut an ihrem Fleisch.“

V. 9. Glücklicher sind noch die vom Schwerte Erschlagenen.

Nur bei der ersten, nicht aber bei der zweiten Tempelzerstörung sind viele durch den Duft einer Art von Kraut (מריח עוכבניין) gestorben. Was geschah ihnen? Die Feinde brachten junge Ziegen und brieten sie auf dem Kraute ausserhalb der Stadtmauer, und es drang der Duft in sie (in die Leiber der Ausgehungerten) und sie starben*), um zu bestätigen, was gesagt ist: „welche verschmachten, durchbohret), aus Mangel an Früchten (Gaben) des Feldes.“)

V. 10. Zärtlicher Frauen Hände kochen ihre Kinder.

R. Huna sagte im Namen des R. Jose: Gott sprach: Sie (die Feinde) lassen mich nicht, um zu richten, meine Hand nach meiner Welt ausstrecken. Wie so? Wenn eine Frau, die noch einen Leib Brot für sich und ihren Mann auf einen Tag zu essen hatte, hörte, dass der Sohn ihrer Nachbarin gestorben sei, so reichte sie ihn der Betrübten, um sie damit zu laben, welche That die Schrift so ansieht, als hätten die Mütter ihre Kinder für eine gute Sache (למצות) gekocht. So heisst es: „Zärtlicher Frauen Hände kochen ihre Kinder.“ Und das alles warum? Damit sie ihnen zur Labung dienen.

V. 11. So hat der Ewige vollendet seinen Grimm, seines Zornes Gluth über Zion ausgeschüttet.

Rabbi sagte: Vier Ausgiessungen sind zum Heil und vier zum Unheil. Betreffs der vier Ausgiessungen zum Heil s. 1) Sach. 12, 10: „Und ich giesse aus über das Haus Davids und über Jerusalem

*) Vgl. Raschis Erklärung.

den Geist des Flehens und der Flehungen," 2) Joel 3, 1: „Und darauf werde ich ausgiessen meinen Geist über alles Fleisch" u. s. w. 3) das. V. 2: „Auch über die Knechte und über die Mägde werde ich in jenen Tagen meinen Geist ausgiessen," 4) Ezech. 39, 29: „Und ich werde nicht mehr mein Antlitz vor ihnen verbergen, weil ich ausgegossen habe meinen Geist über das Haus Israels, spricht der Herr, Gott;" und betreffs der vier Ausgiessungen zum Unheil s. 1) Jes. 42, 25: „Und so goss er über Israel seines Zornes Gluth," 2) und bei Ezechiel heisst es 9, 8: „Indem du deinen Zorn ausschüttest über Jerusalem," 3) Thren. 2, 4: „Er goss wie Feuer seinen Grimm aus" und 4) hier: „Der Ewige hat vollendet seinen Grimm, hat ausgegossen die Gluth seines Zorns und es geht ein Feuer aus in Zion." Es heisst Ps. 79, 1: „Gesang Assaphs. Gott, die Völker dringen in dein Erbtheil." Dieser Psalm sollte nicht die Ueberschrift מזמור אסף Gesang Assaphs, sondern בכי אסף Weinen Assaphs, oder נהי אסף Jammern Assaphs, oder קינה אכף Klagelied Assaphs haben. Warum heisst es: מזמור אסף Gesang Assaphs? Es verhält sich damit wie mit einem Könige, welcher für seinen Sohn das Hochzeitsgemach herrichten, malen und prachtvoll verzieren liess. Als ihm sein Sohn aber Aerger verursachte, so trat der König in das Hochzeitsgemach, zerriss die Vorhänge, zerbrach die Stangen. Der Hofmeister des Prinzen aber schnitt sich eine Pfeife und spielte darauf. Man sprach zu ihm: Der König hat das Hochzeitsgemach seines Sohnes umgestürzt und du sitzest da und spielst? Er antwortete: Ich spiele deshalb, weil der König das Hochzeitsgemach seines Sohnes umgestürzt und nicht seinen Zorn über seinen Sohn ausgeschüttet hat. So wurde auch Assaph gefragt: Gott hat das Heiligthum und den Tempel zerstört und du sitzest da und singst? Ich singe, antwortete er, weil er seinen Zorn über Holz und Steine und nicht über Israel ergossen hat. Heisst es nicht also: „Es geht ein Feuer in Zion aus und verzehret ihre Grundvesten."

V. 12. Nimmer glaubten das der Erde Könige und alle Weltenbewohner.

Vier Könige stimmten in ihren Wünschen nicht überein (eig. vier Könige gab es, was der eine wünschte, wünschte nicht der andere)*), es sind David, Asa, Josaphat und Chiskia. David sprach Ps. 18, 38: „Ich will meine Feinde verfolgen und sie erreichen." Gott sprach zu ihm: Ich werde es thun s. 1. Sam. 30, 17: „Und David schlug sie von der Morgendämmerung bis zum Abend des andern Tages." Was heisst למחרתם? R. Jose ben Levi sagte: Er schlug sie in zwei Nächten und einem Tage, und Gott erleuchtete durch Blitze die Nächte, wie dort**) gelehrt worden ist: „Ueber Blitze, Erschütterungen und Donner" (sagt man: Gelobt sei . . . .

*) Vgl. Einleitung s. v. R. Sabdai ben Levi.
**) S. Berach. IX, 1 fol. 54 a.

von dessen Kraft und Gewalt die Erde voll ist) vergl. Ps. 18, 29: „Ja du liessest meine Leuchte scheinen.“ Asa stand auf und sprach: Ich habe keine Kraft, sie (die Feinde) niederzumachen, ich will sie verfolgen, thue du das Weitere, und Gott antwortete ihm: Ich werde so thun, wie es heisst 2. Chron. 14, 12: „Und es verfolgte sie Asa u. s. w., denn sie wurden aufgerieben vor dem Ewigen und vor seinem Lager und sie trugen sehr viel Beute davon.“ Es heisst nicht: לפני אסא vor Asa, sondern: לפני י״י ולפני מחנהו vor dem Ewigen und vor seinem Lager. Josaphat trat auf und sprach: Ich habe weder Kraft zum Niedermachen, noch zum Verfolgen, ich kann nur ein Lied singen, thue du es, und Gott erwiderte: Ich werde es ausführen s. 2. Chron. 20, 22: „Und um die Zeit, da sie begannen mit Jubel und Lobsingen.“ Chiskia stand auf und sprach: Ich vermag nicht niederzumachen, zu verfolgen und auch nicht zu singen, ich will auf meinem Lager schlafen, übernimm du die Kriegsführung. Ich werde es thun, antwortete Gott, wie es heisst 2. Reg. 19, 35: „Und es geschah in derselben Nacht, da zog ein Engel des Ewigen aus und schlug im Lager Assur“ u. s. w. Wie viel waren von ihnen (den Feinden) übrig geblieben? Nach R. Rab zehn Mann vgl. Jes. 10, 10: „Und ein Knabe schrieb sie auf“, denn ein (kleiner) Knabe kann nichts als einen Punct (d. i. den Buchstaben י, welcher 10 bedeutet) schreiben. Nach R. Elieser waren es sechs, denn ein Knabe vermag nur einen Strich (d. i. den Buchstaben ו, der 6 bedeutet) zu schreiben. Nach R. Josua waren es fünf vgl. Jes. 17, 6: „Zwei oder drei Beeren oben am Wipfel“ (d. i. $2+3=5$). R. Jehuda bar R. Simon nimmt neun an, s. das.: „Vier, fünf in den Zweigen des Fruchtbaums“ $(4+5=9)$. R. Tanchum bar Chanilai nimmt aus demselben Grunde vierzehn an s. das.: „Zwei, drei Beeren oben am Wipfel, vier, fünf in den Zweigen des Fruchtbaumes“ $(2+3+4+5=14)$. Mag es nun nach den Worten dieser oder mag es nach den Worten jener sein, alle stimmen darin überein, dass Nebucadnezar einer von den Uebriggebliebenen war. Als Gott zu ihm sprach: Ziehe hinauf und zerstöre das Heiligthum, sprach er: Ich will es nur beschränken (zusammendrücken), es könnte mir sonst das widerfahren, was meinem Alten geschehen ist. Was that er? Er begab sich nach Daphne Antiochena, und sandte Nebusaradan, den Obersten der Leibwache, ab, Jerusalem zu zerstören. Dieser brachte drei und ein halbes Jahr damit zu, umzingelte täglich Jerusalem, konnte es aber nicht einnehmen. Als er das wahrnahm, wollte er den Rückzug antreten. Allein Gott gab ihm einen Gedanken in sein Herz, er fing an, die Mauer zu messen und fand, dass sie täglich um zwei und eine halbe Faustbreite sank, bis sie endlich ganz eingesunken war. Als das geschehen, zogen die Feinde in Jerusalem ein. Auf diese Stunde heisst es: „Nicht glaubten es der Erde Könige und alle Weltbewohner.“

V. 13. Wegen der Sünde ihrer Propheten.

(Die Erläuterung des Midrasch dieselbe wie oben zu 2, 14. Der Schluss der Erläuterung lautet:) Auf diese Stunde heisst es: „Wegen der Sünde ihrer Propheten, wegen der Vergehungen der Priester, welche in der Stadt vergossen das Blut der Gerechten."

V. 14. Sie schleichen wie Blinde in den Strassen, besudelt mit Blut.

Die Blinden unter ihnen fragten nämlich: Wer zeigt uns die Stelle, wo Sacharja erschlagen worden ist, damit wir hingehen und sie umfassen und küssen, um zu erfüllen, was da gesagt ist: „Sie schleichen wie Blinde in den Strassen, mit Blut besudelt." Die Lahmen unter ihnen sprachen: Wer zeigt uns Sacharjas Blut, damit wir hingehen und es umtanzen, um zu erfüllen, was gesagt ist: „so dass man nicht konnte ihre Kleider berühren."

V. 15. Weicht aus! unrein! ruft man ihnen zu.

Diese Worte deutete R. Chanina auf die Töchter Zions. Es heisst Jesaia 3, 16: „Der Ewige spricht: darum dass so hoffärtig sind die Töchter Zions und einhergehen mit gerecktem Halse" u. s. w. Sie streckten ihre Höhe empor und gingen stolz einher. „Sie gehen mit gerecktem Halse einher." Hatte eine von ihnen ihren Schmuck angelegt, so neigte (bog) sie ihren Hals nach allen Seiten hin, um ihren Schmuck zu zeigen. „Sie schminken ihre Augen." R. Asi sagte: Sie bestrichen ihre Augen mit Schminke. R. Simon ben Levi dagegen sagte: mit rother Augenschminke. „Trippelnd gehen sie einher." Diejenige von ihnen, welche von hohem Wuchse war, liess zwei kleine Gestalten an ihren Seiten gehen, um dieselben zu überragen, und diejenige von ihnen, welche von kleinem Wuchse war, zog dicke, hohe Schuhe an, damit sie lang erscheine. „Und mit den Fussspangen klirren sie." R. Jose sagt: Sie zeichnete die Gestalt eines Drachen auf ihre Schuhe oder, wie die Rabbinen meinen, sie nahm einen Hühnerkropf und füllte ihn mit Balsam, legte ihn zwischen die Ferse und den Schuh; sobald sie eine Schaar junger Männer (kommen) sah, so trat sie darauf und der Duft drang in sie wie das Gift der Schlange (ἔχιδνα). Der Prophet Jeremja sprach zu ihnen: Thut Busse, bevor die Feinde kommen. Allein sie entgegneten: Wenn Feinde über uns kommen, was können sie uns thun? So heisst es Jes. 5, 19: „Die da sprechen: er beeile, beschleunige sein Werk, dass wir es sehen, es nahe und gehe in Erfüllung der Rath des Heiligen Israels, dass wir es erkennen." Wenn der Feldherr mich sieht, nimmt er mich und setzt mich zu sich in seinen Wagen. Wir werden sehen, sprachen sie zu Jeremja, wer von uns recht haben wird, du oder wir. Als nun in Folge der Sünden die Feinde einrückten, zogen Zions Töchter ihnen aufgeputzt wie Buhlerinnen entgegen, der Feldherr sah sie und nahm sie und liess sie bei sich im Wagen sitzen, desgleichen der Eparch und der Kriegsoberste. Da sprach Gott: Das Meinige hat nicht bestanden, soll etwa das Eurige bestehen? Was that er? S. Jes. 3, 17: „Der Ewige wird den Scheitel der Kinder Israels kahl

machen." R. Eleasar und R. Jose bar R. Chanina. R. Eleasar sagte: Er schlug sie mit Aussatz, hinweisend auf Lev. 14, 56. R. Jose bar R. Chanina sagte: Er brachte Schaaren von Läusen auf ihre Häupter. R. Chija bar Abba sagte: Er machte sie zu Sclavinnen. Was ist מרודניות? Es sind Mägde, welche dienen. R. Berachja und Chalphi bar Sebid im Namen des R. Isi sagten: Was heisst ומשחה? Er liess ihnen Blut zufliessen zur Erhaltung des heiligen Samens, dass er sich nicht mit den Gemeinen vermische. Ich weiss, sprach Gott, dass die Völker der Welt sich vom Aussatze nicht abhalten lassen. Was machte er? S. das.: „Und der Ewige wird ihre Scham entblössen." Gott winkte ihren Eingeweiden und es entströmte ihnen Blut, dass der ganze Wagen davon voll ward. Der Herrscher stach mit der Lanze auf sie, legte sie vor den Wagen, fuhr darüber und riss sie auseinander. Das ist es, was Jeremja mit den Worten ausdrücken will: „Weichet aus! unrein! rief man ihnen zu, weichet aus, weichet aus! rührt nicht an!"

R. Abba sagte: Das Wort כורו ist das griechische סורין *συρειν* ziehen, schleppen.

Ja sie weichen und schweifen auch.

R. Chanina sagte: Die Israeliten sind erst dann verbannt worden, als sie gegen Gott sich in Schmähungen ergingen. R. Simon dagegen sagte: Die Israeliten sind erst dann verbannt worden, als sie streit- und zanksüchtig gegen Gott geworden waren.

V. 16. Gottes Zorn hat sie zertheilet. Er theilte ihnen zu von hundert hundert, von zweihundert zweihundert, denn dort nennt man למאתן zweihundert מאתן zweihundert.*)

V. 17. Noch immer schmachten unsre Augen nach unsrer Hilfe.

Was thaten die zehn Stämme? Sie sandten Oel nach Aegypten, liessen dafür Getreide kommen, welches sie nach Babylon lieferten, damit sie, wenn die Feinde kämen, Lebensmittel hätten, wie es heisst 1. Hos. 12, 2: „Mit Assyrien schliessen sie ein Bündniss und Oel wird nach Aegypten geführt." Die Feinde kamen einmal und riefen Pharao Necho zu Hilfe. Als sich dieser aber auf dem grossen Meere befand, winkte Gott den Skeletten (Todtengerippen) und sie tauchten aus der Tiefe auf die Oberfläche des Wassers. Die Truppen fragten sich: Was bedeuten diese Skelette? Man antwortete: Die Väter dieser standen unter euern Vätern und jene machten sich über diese her und stürzten sie ins Meer. So haben sie gegen unsere Väter gehandelt, und wir gehen nun hin, um ihnen Beistand zu leisten? In Folge dessen kehrten sie sogleich um, was auch Jerem. 37, 7 geschrieben steht: „Siehe die Heeresmacht Pharaos, welche ausgezogen euch zu Hilfe, wird wieder um-

*) Die Gunst des Ewigen liess ihnen eine Fülle von Segen werden, aus hundert liess er zweihundert werden.

kehren in ihr Land Aegypten.“ Darum heisst es hier: „Wir harren auf unsren Warten einem Volke entgegen, was nicht Hilfe spendet.“

V. 18. Schlingen legen sie unsern Schritten, dass wir nicht wandeln können auf unsern Strassen.

52 Jahre nach der Zerstörung des Tempels bestand Bitther noch. Und warum wurde es zerstört? Weil es zur Zeit der Zerstörung des Heiligthums eine Beleuchtung veranstaltet hatte. Und warum hatten sie das gethan? Man sagt: Die Rathsherrn in Jerusalem hatten ihren Sitz in der Mitte der Stadt. Wenn einer von ihnen hinaufging um zu beten, fragte man ihn: Willst du wohl Rathsherr werden? Wenn er mit Nein! antwortete, so fragte man ihn: Willst du wohl Archont werden. Antwortete er auch da mit Nein! so sprach man zu ihm: Ich habe gehört, dass du ein Grundstück hast, und mir es wohl verkaufen willst. Er sprach: Es ist mir nicht in den Sinn gekommen. Der Jerusalemite schrieb und sandte sogleich den Kaufvertrag an den Haussohn: Sollte ein gewisser Mann kommen, so lass ihn nicht herein, weil er mir das Grundstück verkauft hat. Darauf sprach jener Mann: Hätte ich doch lieber den Fuss gebrochen, und wäre nicht nach jenem Winkel hinaufgegangen. So heisst es: „Schlingen legen sie unsern Schritten“ d. i. der Weg nach jenem Palaste hinauf ist verstrickt, „unser Ende ist nahe“ d. i. das Ende dieses Hauses ist nahe, „voll sind unsere Tage“ d. i. die Tage jenes Hauses sind voll. Auch ihnen ging es nicht zum Guten aus, wie es heisst Prov. 17, 5: „Wer sich des Verderbens freuet, bleibt nicht ungestraft.“ *)

V. 19. Schneller sind die uns verfolgen als die Adler am Himmel.

Die Gemahlin Trajans, dessen Gebeine zermalmt werden mögen! hatte am 9. des Monats Ab geboren, wo die Israeliten trauerten, das Kind verschied aber am Chanukafeste. Da sprachen die Israeliten: Sollen wir die Beleuchtung veranstalten oder nicht? Man sagte: Wir wollen es thun, was uns zustossen will, mag uns zustossen. Die Beleuchtung fand statt. Man ging und verläumdete sie deshalb bei der Frau des Trajan. Diese Juden, sagte man, haben bei deiner Niederkunft getrauert, und beim Tode deines Kindes eine Illumination veranstaltet. In Folge dessen schrieb das Weib an ihren Gemahl: Ehe du Barbaren bezwingst, komme und unterwirf diese Juden, die sich dir widersetzen. Er schiffte sich ein und dachte, in zehn Tagen dahin zu kommen, ein günstiger Wind aber brachte ihn schon nach fünf Tagen dahin. Er kam und fand sie (die Juden) mit dem Verse Deut. 28, 49 beschäftigt: „Der Ewige wird über dich ein Volk von Ferne am Ende der Erde herbeiführen, so schnell wie der Adler fliegt.“ Er sprach: Ich bin der Adler, denn ich dachte erst in zehn Tagen hier anzulangen, ich bin aber durch einen günstigen Wind schon in fünf Tagen hier

*) Vergl. oben zu C. 2, 2.

eingetroffen. Er umzingelte sie mit seinen Legionen und machte sie nieder. Zu ihren Weibern sprach er: Zeigt euch meinen Legionen willfährig, wenn nicht, so thue ich euch, wie ich euern Männern gethan habe. Sie sprachen: Thue den Unteren, wie du den Oberen gethan hast. Sofort liess er sie von seinen Legionen umzingeln und machte sie nieder, so dass das Blut von diesen mit dem Blute jener vermischt wurde, durchbrach und dahin strömte, bis es den Fluss Kypros erreichte.*)

auf den Bergen verfolgen sie uns.

R. Ibo sagte: Weil sie hinter ihren Uebertretungen her brannten. R. Jacob vom Dorfe Chanan sagte: Weil sie Feuer in Jerusalem angelegt hatten. Die Rabbinen sagen: Es sind die Verfolger Israels. Darum heisst es: „Auf den Bergen verfolgen sie uns."

V. 20. Unser Lebensodem (der Hauch unserer Nase), des Ewigen Gesalbter.

Rabbi, R. Ismael bar R. Jose sassen beschäftigt mit den Klageliedern am Vorabend des neunten Tages im Monat Ab, der mit dem Sabbath zusammengefallen war. Da es finster geworden war, liessen sie noch ein Alphabet übrig. Sie sprachen: „Wir wollen fortgehen und es am nächsten Tage zu Ende lesen. Als Rabbi nach Hause ging, stiess er sich an seinen Finger. Da wandte er auf sich die Worte an Ps. 32, 10: „Viel Leiden treffen den Frevler." Wären wir mit einem andern Gegenstand beschäftigt gewesen, wandte R. Ismael bar R. Jose gegen ihn ein, und wäre das dir widerfahren, so würde ich es nicht deiner Schuld, sondern der des jetzigen Geschlechtes zugeschrieben haben, um wieviel mehr jetzt, wo wir den Vers gelesen haben: „Unser Lebensodem" u. s. w. Als Rabbi nach Hause gekommen war, legte er trocknen Schwamm auf die Wunde und band Bast von aussen darüber. Daraus ziehen wir drei Lehren, sagte R. Ismael bar R. Jose: 1) dass der Schwamm nicht heilt, sondern nur die Wunde bewahrt, 2) dass das Haus zur Aufbewahrung des Bastes bestimmt (und nicht als ein fremder Ort anzusehen) ist und 3) dass von Mincha und weiter (d. i. in den Nachmittagsstunden) man nicht in den heiligen Schriften lesen, wohl aber in ihnen wiederholen und sie auslegen darf. Wenn es aber nothwendig ist, sie zu erforschen und zu lesen, so bringe man sie herbei und lese sie. R. Samuel sagte: Jeden beliebigen Scherben, er mag sein wie er will. R. Seïra sagte im Namen des R. Samuel: Der Spund eines Fasses und eine Scherbe dürfen am Sabbath fortbewegt werden, sind sie aber auf einen Schutthaufen geworfen worden, so ist es verboten, am Sabbath sie fortzubewegen. Es heisst Ps. 32, 10: „Wer auf den Ewigen vertraut, den umgiebt er mit Gnade." R. Eleasar von Bozra und R. Tanchum im Namen des R. Acha sagten: Selbst den Ruchlosen, wenn er in sich geht, nimmt Gott auf, wie es heisst: „Wer auf den Ewigen vertraut, den umgiebt er mit Gnade."

*) Vergl. oben zu 1, 16.

V. 21. Freue dich und frohlocke, Tochter Edoms d. i. Cäsarea, Bewohnerin des Landes Uz d. i. Persien,

auch an dir geht einst der Kelch vorbei, du wirst berauscht werden und entblösset.*)

V. 22. Deine Schuld ist nun abgethan, Tochter Zions.

R. Chelbo sagte im Namen des R. Jochanan: Pharaos Abziehen seines Ringes war für die Israeliten in Aegypten besser (vortheilhafter) als Moses vierzigjährige prophetische Wirksamkeit, weil nicht durch jenes, sondern durch dieses die Erlösung bewirkt wurde.

R. Simeon ben Lakisch sagte: Achaschverosch's Abziehen seines Ringes war für die Israeliten in Medien besser, als die sechzig Myriaden Propheten, welche in den Tagen Elias weissagten. Warum? Durch jenes kam die Erlösung, durch dieses aber nicht.

Die Rabbinen sagen: Die Klagelieder waren den Israeliten von grösserem Nutzen als die vierzigjährige prophetische Thätigkeit Jeremias. Warum? Denn durch jene erhielten sie eine völlige Erlassurkunde ihrer Sünden am Tage der Tempelzerstörung, was obige Worte besagen; „Es ist abgethan deine Schuld, Tochter Zions".

aber deine Schuld wird er ahnden, Tochter Edoms.

R. Pinchas sagte im Namen des R. Hosaja: Warum sind die Leiden erschaffen worden? Um sich dem Hause anzuhängen, wohin sie gehen sollen. So heisst es: „Abgethan ist deine Schuld, aber ahnden wird er deine Schuld, Tochter Edoms, aufdecken deine Sünde." Desgleichen um zu bestätigen, wie es heisst Deut. 7, 15: „Und der Ewige entfernt von dir alle Krankheiten" u. s. w.

R. Pinchas im Namen des R. Hosaja sagte: Warum sind die Leiden erschaffen worden? Um sich dem Hause anzuhängen, wohin sie gehen sollen. Heisst es nicht so Deut. 7, 15: „Und er wird sie auf alle deine Feinde bringen;" desgleichen Obadja 1, 1: „Gesicht Obadjas. So spricht der Ewige, Gott zu Edom: Kunde vernehmen wir vom Ewigen, und Botschaft ward unter die Völker gesandt: Auf! lasst uns aufbrechen wider sie zum Streite," und der obige Vers: „Abgethan ist deine Schuld, Tochter Zions, nicht mehr wird er dich wegführen" u. s. w.

Ende des vierten Alphabetes.

Cap. V, V. 1. Gedenke Ewiger, was uns geworden!

R. Jizchak begann mit Anknüpfung an Prov. 30, 31: „Das Lendengegürtete oder der Widder." Gewöhnlich züchtet (zieht gross) der Mensch zwei Streitrosse, ein grosses und ein kleines in seinem Hause, er zwingt (züchtet) das grosse vor dem kleineren, damit er keinen Verlust leide (ebenso war Gott mit Esau und Jacob ver-

*) Nach M. K. ist hier eine Lücke und es muss heissen: d. i. das vierte Reich oder Persien und Medien.

fahren, er hatte den mächtigeren Esau vor dem schwächeren Jacob demüthigen müssen). R. Berachja sagte: Die Israeliten sprachen vor Gott: Herr der Welt! du hast uns in deinem Gesetze Deut. 25, 17 geschrieben: „Gedenke daran, was dir Amalek gethan." Hat er es nur mir gethan? nicht auch dir? Hat er nicht dein Heiligthum zerstört?

Nach den Rabbinen sprachen die Israeliten vor Gott: Wir sind dein und die Völker der Welt sind dein, warum schonst du nicht dein Volk? „Der König, kein Bestand bei ihm."*) Nach R. Jizchak sprachen die Israeliten vor Gott: Bei uns findet sich Vergesslichkeit, aber bei dir findet sich keine Vergesslichkeit, darum wirst du auch dessen eingedenk sein, wie es heisst Ps. 137, 7: „Gedenke, Ewiger, der Kinder Edoms den Tag Jerusalems, die da sprechen: Reisset es nieder, reisset es nieder bis auf ihre Grundveste." R. Abba bar Kahana erklärte: Zerstöret, zerstöret! R. Levi erklärte: Räumet auf, räumet auf! Derjenige, welcher erklärt: Zerstört, zerstört! beruft sich auf Jerem. 51, 58: „Die Mauern Babylons, die breiten, sollen zerstört werden." Derjenige aber, welcher erklärt: Räumet auf, räumet auf! beruft sich auf die obigen Worte: „Bis auf ihren Grund" d. i. selbst ihre verborgenen Grundvesten.

Schau herab und sieh unsere Schmach!

Nach R. Judan bedeutet הבטה in der Nähe sehen s. 1 Reg. 19, 6: „Und er schaute und siehe! zu seinen Häupten lag ein Kuchen" und ראיה von Ferne sehen s. Gen. 22, 4: „Und er sah den Ort von Ferne". Allein R. Pinchas sagt: הבטה bedeutet: von Ferne sehen s. Ps. 80, 15: „Schaue vom Himmel herab und siehe", und ראיה in der Nähe sehen s. Gen. 32, 25: „Und als er sah, dass er ihm nicht beikommen konnte, schlug er ihn auf das Gelenk seiner Hüfte."

V. 2. Unser Erbtheil ist umgewandelt für Fremdlinge. Mit welcher Umwandlung? Mit der Umwandlung Sodoms. Jeremja nennt es (das jüd. Land) „unser Erbtheil", Jesaia nennt es (Jes. 64, 11): „Haus unserer Heiligkeit und unserer Herrlichkeit," da kam aber Assaph und nannte es weder unser Erbtheil, noch unser heiliges Haus, unsere Herrlichkeit, sondern er sagte: Völker sind in das Deinige gedrungen. Heisst es nicht so Ps. 79, 1: „Gott, Völker drangen in dein Erbtheil, verunreinigten deinen heiligen Tempel, machten Jerusalem zu einem Steinhaufen."

V. 3. Waisen sind wir, ohne Vater.

R. Berachja sagt im Namen des R. Levi: Gott sprach zu den Israeliten: Ihr weint und sprecht vor mir: Waisen sind wir, ohne

---

*) S. Jer. Rosch haschana I fol. 57a u.: „Der Mensch bestrebt sich, seinen Gegner zu besiegen, Gott hingegen ist „der König, kein Beistand bei ihm" d. i. er will nicht, dass sein über den Menschen beschlossenes widriges Geschick bestehen bleibe, sondern dass dieser durch Busse den Sieg davon trage". S. Levy, WWB. II. S. 90b.

Vater, bei eurem Leben! der Erlöser, welchen ich zu eurer Erlösung in Medien von euch stellen (berufen) werde, wird weder Vater, noch Mutter am Leben haben s. Esther 2, 7: „Und er war Erzieher der Hadassa d. i. Esther, der Tochter seines Vaterbruders, denn sie hatte weder Vater noch Mutter.“

V. 4. Unsere Wasser trinken wir für Geld.

Die Dränger (die Feinde nämlich) zogen einmal hinauf und nahmen ihnen ihr Brot, ihren Wein, ihr Oel und ihr Wasser weg, und dann verkauften sie ihnen das alles wieder für Geld. Wehe uns! riefen sie (die Unglücklichen), da wird an uns der Vers bestätigt: „Unser Wasser trinken wir für Geld, unser Holz kostet uns Zahlung.“

V. 5. Auf unsern Hälsen sitzen unsere Verfolger.

Hadrian (dessen Gebeine zermalmt werden mögen!) hatte befohlen, jeden Juden, sowie an ihm Haare bemerkt würden, zu enthaupten, sowie es heisst: „Auf unsern Hälsen sitzen die Verfolger.“ *) Oder die Worte: „Auf unsern Hälsen sitzen die Verfolger“ wollen sagen: Weil er uns mit unsern Schätzen plünderte am Tage der Drangsal, „so ermatten wir, und keine Ruhe wird uns“. Nebucadnezar, dessen Gebeine zerbrochen werden mögen! hatte (seinem Feldherrn) Nebusaradan den Befehl gegeben und zu ihm gesagt: Ihr Gott nimmt die Bussfertigen auf und seine Hand ist ausgestreckt, um die Reuigen aufzunehmen, wenn du sie bezwungen hast, so lasse sie nicht beten, damit sie nicht Busse thuen und ihr Gott sich ihrer erbarme, und er (eig. jener Mann) zog hinab (nach Babel) mit schwarzem Gesicht (d. i. beschämt), auch du sollst nicht für sie beten. Nachdem er sie unterworfen hatte, nahm er, sowie einer von ihnen sich erhob, ihn und zerschnitt ihm alle Glieder, zerriss ihn vor ihnen, so dass ihm die andern wider ihren Willen Folge leisteten, und nicht in Güte. Dieser Nebusaradan, sagte Josua ben R. Levi, ist Arioch. Warum heisst er so? Weil er über die Gefangennehmung wie ein Löwe brüllte, bis sie (die Gefangenen) den Euphrat erreichten. Als sie den Euphrat erreicht hatten, sprach er zu seinen Kriegsleuten: Lasset sie nun in Ruhe, von nun an kehrt ihr Gott nicht mehr zu ihnen zurück (d. i. er nimmt sich ihrer nicht mehr an) s. Ps. 137, 1: „An Babels Strömen, daselbst sassen wir und weinten.“ Allein auch da wird uns keine Ruhe (liess er uns nicht sitzen).

V. 6. Den Aegyptern reichen wir die Hand, den Assyrern, dass sie mit Brot uns sättigen.

Was machten die zehn Stämme? Sie sandten Oel nach Aegypten, tauschten dagegen Getreide ein, welches sie nach Assyrien schickten, damit sie, wenn die Feinde über sie kämen, genug Hilfsmittel hätten. So heisst es Hos. 12, 2: „Mit Assyrien schliessen sie ein Bündniss und Oel wird nach Aegypten gebracht.“

---

*) M. K. bemerkt: Nachdem die Juden, um ihr Leben zu erhalten, sich hatten das Haar scheeren lassen, gab er den Befehl, dass jeder kahle Jude um's Leben kommen sollte.

V. 7. Unsere Väter sündigten — sie sind nicht mehr, aber wir büssen ihre Frevel.

Gott sprach zu ihnen: Sie (die Väter) stehen für das Eurige (d. i. sie leiden wegen eurer Schuld). Oder sie (die Väter) sprechen zu ihnen: Wir stehen für uns (d. i. wir werden wegen unserer Sünden bestraft).

V. 8. Knechte herrschen über uns d. s. die Aegypter, und es ist niemand, der uns aus ihrer Hand entreisse, wenn nicht Mose (es thut). Oder: „Knechte herrschen über uns" d. s. die Reiche, „und es ist niemand, der uns aus ihrer Hand reisst," wenn nicht Gott (es thut).

V. 9. Mit Gefahr unseres Lebens holen wir unser Brot.

R. Simeon ben Gamliel sagte: Dadurch dass die Früheren (unsere Väter) etwas von den Drangsalen der Reiche gerochen, sind sie schon ungeduldig (ist ihr Gemüth kurz) geworden. Von unsren Vätern heisst es Num. 21, 4: „Da ward das Volk ungeduldig auf dem Wege." Daniel sagte (s. Dan. 7, 15): „Es ward mir mein Geist betrübt." Jesaia sagte (s. Jes. 21, 3): „Darum sind meine Lenden voll Schmerzes." Jeremja endlich sagte: „Mit Gefahr unseres Lebens holen wir unser Brot," um wie viel mehr wir, die wir den Reichen unterworfen sind!*)

V. 10. Unsre Haut ist verbrannt wie ein Ofen. Zwei Amoräer sind darüber verschiedener Meinung, der eine sagte: wie jene erhitzten Traubenmassen, der andere sagte: Wie ein nicht gehörig geheizter Ofen (der dadurch schwarze Wände bekommt).

V. 11. Die Weiber in Zion schänden sie.

Nebusaradan hatte seinen Kriegsleuten befohlen und zu ihnen gesagt: Der Gott dieser Juden verabscheut die Unzucht, hütet euch daher, dass ihr nicht einer Ehefrau zu nahe kommt. Als die Frauen es erfuhren, kamen sie und sprachen zu dem Manne: Wir wollen vom Unsrigen essen und wir wollen vom Unsrigen uns kleiden, nur werde dein Name über uns genannt (d. i. ehelicht uns nur, dass wir sagen können, wir sind Frauen), wie es heisst Jes. 4, 1: „Und es ergreifen sieben Weiber einen Mann an demselben Tage." Nur drei Jungfrauen, welche sich träge zeigten und diese Vorsicht nicht befolgten, wurden entehrt.

V. 12. Fürsten werden durch ihre Hand gehängt.

Kam der Statthalter in die Stadt, so nahm er die Besten der Stadt und hängte sie auf, obgleich die greisen Häupter kamen und Fürbitte bei ihm einlegten, so nahm er sie nicht an. Darum heisst es: „Fürsten werden durch ihre Hand gehängt, der Aeltesten Ansehen wird nicht geehrt."

V. 13. Jünglinge tragen Mühlsteine.

*) S. Midr. Schir haschirim zu 3, 4.

Du findest, dass in Babylon keine Mühlsteine zu finden waren, allein als Nebucadnezar hinauf (nach Juda) zog, belastete er die weggeführten Bewohner mit Mühlsteinen und sie schleppten sie in sein Land, wie Jes. 43, 14 geschrieben steht: „Um euretwillen sandt ich gen Babel und lasse alle Mühlsteine hinabschaffen." Es steht בריחים geschrieben.

Oder die Worte sind ein reiner Ausdruck für (bezeichnen euphemistisch) den Begattungsact s. Jud. 16, 21: „Und er musste mahlen im Gefängnisse."

und Knaben straucheln unter dem Holze.

R. Josua ben Levi sagte: Dreihundert Kinder wurden an einer Weinrebe aufgehängt gefunden.

V. 14. Die Aeltesten sitzen nicht mehr im Thore, die Jünglinge treiben kein Saitenspiel mehr.

R. Abba bar Jeremja sagte: Ihre Gesänge feiern.*)

V. 15. Ein Ende hat unseres Herzens Freude

R. Chisda sagte: Früher, solange eine gewisse Ehrfurcht vor dem Synedrium die Israeliten erfüllte, kam nichts Gemeines im Liede vor, nachdem aber das Synedrium aufgehört hatte, sang man Gemeines im Liede. R. Jose bar R. Abin sagte im Namen des R. Chisda: Früher, wenn Israel von einer Noth bedroht wurde, enthielt man sich jedes Freudenrufes, seitdem aber das Synedrium aufgehört hat, wird kein Lied mehr aus den Trinkhäusern vernommen, wie es heisst Jes. 24, 9: „Nicht trinkt man Wein beim Gesang." Das eine wie das andere hat aufgehört. „Ein Ende hat unseres Herzens Freude, in Trauer ist gewandelt unser Reigen."

V. 16. Vom Haupte ist uns entfallen der Kranz.

R. Jeremja von Schechscheb nahm einen aus Olivenblättern geflochtenen Kranz und band (setzte) sich ihn auf's Haupt. Samuel erfuhr es und sprach: Besser wäre es für denjenigen, welcher so etwas thut, dass er den Kopf verliere. Diese Verwünschung, welche ihm unwillkürlich entschlüpft war, ging in Erfüllung, darum heisst es hier: „Unserm Haupte ist der Kranz entfallen! wehe uns, dass wir so gesündigt."

V. 17. Um des willen ist unser Herz erkranket.

R. Simlai sagte: Eine grosse Beschwerlichkeit hat der Schöpfer dem Weibe auferlegt, dass es nach den Tagen der Absonderung noch Tage des Blutflusses zu beobachten hat. R. Eleasar bar R. Jose des Galiläers sagt: Das Weib wird dadurch, dass es zwei oder drei Tage von ihrem Hause getrennt ist, in der Thora דוה genannt. So heisst es Lev. 15, 33: „Und über die, welche krank ist an ihrer Unreinigkeit" u. s. w. Um wieviel mehr kommt diese Benennung uns zu, die wir so viele Tage und Jahre getrennt vom

*) Seitdem die Mitglieder des Synedriums, hier die Alten genannt, von ihrem Sitze am Thore verwiesen waren, verstummte der heilige Gesang. M. K.

Hause unseres Lebens und vom Hause unseres Heiligthums sein müssen! Darum heisst es: „Um des willen ist unser Herz erkranket." Warum? „Um solches willen verdunkeln unsere Augen."

V. 18. Ueber Zions Berg, der so verödet ist, den Schakale nun durchstreifen.

Rabban Gamliel, R. Elieser ben Asarja, R. Josua und R. Akiba gingen nach Rom und hörten das dortige Lustgetümmel schon in Puzzooli, 120 Mil davon entfernt. Sie fingen an zu weinen, R. Akiba aber lachte. Wir weinen, sprachen sie zu ihm, und du lachst? Warum weint ihr? entgegnete er. Sollen wir nicht weinen, dass diese Völker, welche Götzen anbeten, sich der Ruhe und Behaglichkeit erfreuen und das Haus, der Fussschemel unseres Gottes, ist ein Raub der Flammen, der Aufenthaltsort wilder Thiere geworden, sollen wir da nicht weinen? Eben darum lache ich, sprach R. Akiba, denn wenn es denen, welche Gott erzürnen, schon so ergeht, wie erst denen, die seinen Willen thun!

Ein andermal gingen sie hinauf nach Jerusalem. Da sie nach Zophim (s. 1 Sam. 9, 5) kamen, zerrissen sie ihre Kleider, am Tempelberge angekommen, sahen sie einen Fuchs aus dem Allerheiligsten kommen. Sie fingen an zu weinen, R. Akiba aber lachte. Du setzest uns immer in Verwunderung, sprachen sie zu ihm, wir weinen und du lachst? Er entgegnete: Warum weint ihr? Sollen wir es nicht, wenn aus einer Stätte, von der es Num. 1, 51 heisst: „Der Fremde, der ihr nahet, soll des Todes sein," ein Fuchs kommt und so der Vers an ihr bestätigt ist: „Um des Berges Zions willen, dass er verödet, die Füchse auf ihn streifen?" Eben darum lache ich, sprach er zu ihnen, siehe, es heisst doch Jes. 8, 2: „Ich nahm mir glaubwürdige Zeugen, den Priester Uria und Sacharja, Sohn Jebarechas." Wie kann das sein, Uria lebte doch zur Zeit des ersten Tempels und Sacharja zur Zeit des zweiten Tempels? Allein Uria hat gesagt Jerem. 26, 18: „So spricht der Ewige Zebaoth, Zion soll wie ein Feld gepflügt und Jerusalem wie ein Steinhaufen werden," und Sacharja hat gesagt s. Sach. 8, 4: „So spricht der Herr Zebaoth: Noch fürder werden wohnen auf den Strassen zu Jerusalem Greise und Greisinnen, jegliches seinen Stab in seiner Hand vor hohem Alter." Darauf folgt das. V. 5: „Die Strassen der Stadt sollen erfüllt sein mit Knaben und Mädchen, die auf ihren Strassen spielen." Akiba sprach: Diese zwei Zeugen habe ich, wenn die Worte des Uria sich bestätigen, so werden auch die des Sacharja eintreffen, und wenn die Worte des Uria nichtig sind (sich nicht bewähren), so werden auch die Worte Sacharjas nichtig sein (sich nicht bewähren). Da ich aber mit Freuden sehe, dass Urias Worte in Erfüllung gegangen sind, so gebe ich mich der Hoffnung hin, dass auch Sacharjas Worte sich einst erfüllen werden. Du hast uns mit diesem Worte getröstet, Akiba, so mögest du auch durch die Füsse des Heilsverkünders getröstet werden.

V. 19. Du, Ewiger! bleibst in Ewigkeit derselbe! dein Thron steht für und für!

Giebt es ein Sitzen ohne Thron? Giebt es einen König ohne Gemahlin?

V. 20. Warum willst du auf immer unsrer vergessen?

R. Josua bar Abbin sagte: Vier Ausdrücke (Bezeichnungen des Verderbens) hat Jeremja gebraucht, sie sind: Verachtung (מאיסה), Verwerfung (געילה), Verlassenheit (עזיבה) und Vergessenheit (שכיחה). Verachtung und Verwerfung, wie es heisst Jerem. 14, 19: „Hast du denn Juda verachtet, hast du Zion verworfen?“ Durch Mose hatte er bereits die Antwort erhalten, wie es Lev. 26, 44 heisst: „Ich verachte sie nicht und verschmähe sie nicht.“ Hinsichtlich der beiden Ausdrücke des Verlassens und Vergessens heisst es: „Warum vergissest du unsrer ganz und gar, verlässest uns so lange Zeit?“ Es wurde ihm aber durch Jesaia geantwortet, wie es heisst Jes. 49, 14. 15: „Wenn auch diese deiner vergessen, ich werde deiner nicht vergessen.“

R. Josua ben Levi sagte: Vier Worte hat Jeremja gesprochen Verachten (מאיסה), Zürnen (קציפה), Verlassen (עזיבה), Vergessen (שכיחח). Hinsichtlich des Verachtens antwortete er sich selbst s. Jerem. 31, 37: „So spricht der Ewige, wenn der Himmel gemessen wird oben und erforschet die Grundvesten der Erde unten, so will ich auch den Samen Israels verachten wegen all des, was sie gethan, spricht der Ewige.“ Hinsichtlich des Zürnens wurde ihm geantwortet durch Jesaia, wie es heisst Jes. 57, 16: „Denn nicht immer will ich hadern und nicht ewig zürnen.“

V. 21. O führ uns wieder zurück, Ewiger, zu dir, wir wollen zurückkehren!

Die Gemeinde Israel spricht vor Gott: Herr der Welt! deine Sache ist es, dass du uns zurückführest. Nein, sprach Gott zu ihnen, eure Sache ist's, den Anfang zu machen, wie es heisst Sacharja s. 1, 3: „Kehret um zu mir, so will ich zu euch zurückkehren, spricht der Ewige.“ Nein, Herr der Welt! entgegnete die Gemeinde Israel, deine Sache ist's, wie es heisst Ps. 85, 4: „Kehre zu uns zurück, Gott, unsere Hilfe.“ Darum heisst es: „O führe uns wieder zu dir zurück! erneue unsere Tage, wie in der Vorzeit“ d. i. wie zur Zeit des ersten Menschen, sowie es heisst Gen. 3, 24: „Und er vertrieb Adam und er wohnte im Osten (מקדם) des Garten Edens.“ Oder: „Erneue unsere Tage, wie in der Vorzeit,“ sowie es heisst Mal. 3, 4: „Es ist wohlgefällig dem Ewigen die Opfergabe Jehudas und Jerusalems wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den früheren Jahren,“ „wie in den Tagen der Vorzeit“ d. i. zur Zeit Moses, wie es heisst Jes. 63, 11: „Da gedachte er aller Tage, Moses, seines Volkes,“ „und wie in den früheren Jahren“ d. i. wie in den Jahren Salomos. Rabbi sagt: „Wie in den Tagen der Vorzeit“ d. i. wie in den Tagen Noahs, wie es heisst Jes. 54, 9: „Wie bei den Wassern

Noahs dies mir", „und wie in den früheren Jahren" d. i. wie in den Jahren Abels, wo es noch keinen Götzendienst in der Welt gab.

V. 22. Denn solltest du uns ganz verworfen haben? so sehr uns deinen Zorn fühlen lassen? —

Wo eine Verachtung stattfindet, sagte R. Simeon ben Lakisch, da ist keine Hoffnung mehr vorhanden, wo aber Erzürnen stattfindet, da ist noch Hoffnung; denn wer da zürnt, wird sich endlich doch besänftigen lassen.*)

---

*) Der Sinn der obigen Worte wäre demnach: „Hast du uns verachtet, du zürntest ja blos über uns, wird der Erzürnte nicht endlich besänftigt?"

Verzeichniss

der aus älteren Schriftwerken in den Midrasch Echa herübergenommenen oder in freier Weise benutzten Stellen.

I. Aus Talmud Jeruschalmi.

Prooem. II zu רשב"י אם ראיתי s. Chagiga Cap. I, Halacha 7.
„ zu שמואל תני לה בשם ר' s. Rosch haschana Cap. III, Halacha 9 vergl. Jalkut zu Daniel § 1066.
„ V zu ר' יודן שאל לר' אחא s. Taanit Cap. IV, Halacha 5 Ende.
„ X zu ר' אבא בר כהנא s. Jebam. XVI, Halacha 7.
„ XI zu וישרוף את בית ה' s. Megilla Cap. III, Halacha 1 u. Kethub. Cap. XIII, Halacha 1.
„ XXXIV zu א"ר יוסי בר ח' חמשים s. Taanit Cap. IV, Halacha 5 Ende.
„ XXXIV zu שבע שנים נתקיים בהם s. Kelim Cap. IX, Halacha 3 Ende; Kethubot Cap. XIII, Halacha 3 Ende.
Cap. 1, 1 s. v. העיר רבתי עם zu בן שתים עשרה שנה אשה s. Kidduschin Cap. I, Halacha 7.
„ 1, 10 s. v. לא אליכם zu משפט רשעים בגיהנם s. Sanhedrin Cap. X, Halacha 13.
„ 1, 16 s. v. על אלה אני s. Berachot Cap. II, da die ganze Stelle.
„ „ zu הדין מלכא משיחא s. Berachot Cap. II, Hal. 3.
„ 1, 17 s. v. פרשה ציון zu ובדרכים היו אומרים s. Biccurim Cap. III, Hal. 2.
„ 1, 19 s. v. קראתי zu את מוצא בשעה s. Taanit Cap. I Ende, Halacha 1; Succa Cap. IV.
„ 2, 2 s. v. בלע zu ר' פנחס בשם ר' הושעיא s. Megilla Cap. III, Halacha 1 u. Kethub. Cap. XIII, Hal. 1.
„ „ zu ר' יוחנן הוה דרש s. Taanit Cap. IV, Hal. 5 da die ganze Stelle.
„ „ ר' יודן שאל לרבי אחא s. Taanit Cap. IV, Ende. Halacha 5 vergl. Midr. Kohel. zu 3, 16 u. 14, 4 vergl. unten zu 4, 13.
„ „ zu שמונים אלפים פרחי כ' s. Taanit Cap. IV, Halacha 5 vergl. Tanchuma Jithro Zeichen 4; Jalkut zu Jesaia § 289; Beresch r. Par. 53; Schemot r. Par. 27.
„ „ zu דא"ר יוחנן מגיבתון s. Taanit Cap. IV.
„ 2, 5 s. v. היה אדוני zu ר' ברכיה בשם ר' חלבו s. Sanhedr. Cap. XI, Halacha 5.
„ 2, 19 s. v. קומי zu ר"א ד' אשמורות s. Berach. Cap. I, Halacha 1 vergl. Berach. fol. 3 u. Jalkut zu Jud. § 67.
„ 3, 7 s. v. גדר zu בנות לוד היו s. Maaser scheni Cap. V, Hal. 2 da die ganze Stelle.
„ 3, 16 s. v. ויגרס zu רב מן דהוא אביל s. Taanit Cap. IV, Hal. 6.
„ 3, 40 s. v. נחפשה zu ר' ביבא בר זבדאי s. Taanit Cap. II, Hal. 1.
„ 4, 2 s. v. בני zu מעשה בר' יהושע s. Horiot Cap. III, Halacha 4 vergl. Tosephta Horiot Cap. 2 u. Jalkut zu Jesaia § 316.
„ 4, 18 s. v. צדו zu חמשים ושתים שנה s. Taanit Cap. IV, Hal. 5.
„ 4, 19 s. v. קלים zu טרכינוס שחיק s. Succa Cap. V, Hal. 1.

II. Aus Talmud Babli.

Cap. 1, 12 s. v. לא אליכם zu תמן תנינן משפט דור s. Ediot Cap. III.
„ 1, 13 s. v. ממרום zu Esther 7, 5 s. Megilla fol. 16 vergl. Jalkut Esther § 1058.
„ „ zu אלא אמרה ירושלים s. Sanhedr. fol. 96 vergl. Midr. Schir hasch. zu 3, 1.
„ 1, 14 s. v. הכשיל כוחי zu ארבעה הדברים s. Gittin fol. 70 vergl. Midr. Tillim zu Ps. 31.
„ „ zu רבנן אמרי s. Jebamot fol. 63.
„ 1, 16 s. v. על אלה אני zu מעשה בשני בני s. Gittin fol. 58.
„ „ zu פסקו לה חכמים s. Kethub. fol. 64.
„ „ zu מעשה בדואג בן יוסף s. Joma fol. 38b.
„ „ zu בשני היו מתענין s. Taanit fol. 27.
„ „ zu אין מתענין על שני דברים s. Taanit fol. 8 vergl. Jalkut zu Daniel § 1060 u. zu Esra § 1069
„ „ zu מה שמושל מלך הכשיח s. Baba batra fol. 75.
„ „ zu דבי ר' שילא אמרי s. Sanhedr. fol. 98.
„ 1, 17 s. v. פרשה ציון zu כגון חלמיש לנוה s. Jebam. fol. 16; Kiddusch. fol. 72 vergl. Midr. Wajikra r. Par. 23.
„ 1, 18 s. v. צדיק הוא zu א"ר שלוש מאות חצים s. Moëd katan fol. 28; Sanhedr. fol. 48.
„ 1, 21 s. v. שמעו כי zu בשעה שמת אהרן s. Rosch haschana fol 3.
„ 2, 1 s. v. איכה יעיב zu איקונין של יעקב s. Chullin fol. 61 vergl. Midr. Beresch. r. Par. 68 u. 82.
„ „ s. v. ולא זכר zu והתוית תיו s. Schabb. fol. 55, da die ganze Stelle; Aboda sara fol. 4 vergl. Tanchuma Mischpatim Zeichen 7.
„ „ zu מעולם לא אמר הקב"ה s. Schabb. fol. 55 u. Aboda sara fol. 4 vergl. Tanchuma Mischpatim Zeichen 7.
„ 2, 2 s. v. בלע zu א"ר יוחנן s. Gittin fol. 57 vergl. Beresch. r Par. 65.
„ „ zu ר' הונא אמר יום s. Berach. fol. 50; Taanit fol. 31; Baba batra fol. 121.
„ „ zu א"ר יוחנן שלש מאות s. Gittin fol. 58.
„ „ zu כפר ביש s. Gittin fol. 57.
„ „ zu חזייה לדמיה s. Gittin fol. 57; Sanhedr. fol. 96.
„ „ zu א"ר יוחנן אשרי מי s. Jebam. fol. 16 vergl. Beresch. r. Par. 56 und Jalkut וירא § 102.
„ 2, 9 s. v. טבעו zu שערים חלקו s. Sota fol. 9 vergl. Bemidbar r. Par. 15.
„ 2, 10 s. v. ישבו לארץ zu יומא חד עליל s. Nedarim fol. 65 vergl. Tanchuma ואתחנן Zeichen 1.
„ 2, 11 s. v. כלו zu שלש דמעות רעות s. Schabb. fol. 152 vergl. Abot de R. Nathan Cap. 41.
„ 2, 16 s. v. פצו עליך zu למה הקדים s. Sanhedr. fol. 104.
„ 2, 19 s. v. קומי zu אחד מחמשת רבוא s. Berach. fol. 7; Aboda sara fol. 4.
„ „ zu ר' פנחס בשם ר' א' s. Berach. fol. 3 vergl. Bemidbar r. Par. 15; Midr. Ruth r. Par 6.
„ 2, 20 s. v. ראה zu מעשה בדואג בן יוסף s. Joma fol. 38.
„ 3, 1 s. v. אני הגבר zu בתחלה נגלה s. Aboda sara fol. 2 vergl. Schemot r. Par. 27 u. Pirke de R. Elieser Cap. 41; Tanchuma Schophtim Zeichen 9.
„ 3, 4 s. v. בלה zu ארבעה חשובין כמתים s. Nedarim fol. 64, Abosa sara fol. 5, Beresch. r. Par. 71, Schemot r. Par. 5, Tanchuma צו Zeichen 13.
„ 3, 16 s. v. ויגרס zu מעשה בבנו של ר' s. Semach Cap. 12.
„ „ zu כל שהוא מסעודת s. Taanit fol. 30.
„ „ zu מעשה באשה אחת s. Nedarim fol. 50b.
„ „ zu נשיתי טובה s. Schabb. fol. 25.
„ 3, 22 s. v. חסדי zu בכל יום ויום בורא s. Chagiga fol. 14.
„ „ zu מן הדין נהר דנור s. Chagiga fol. 13.

Cap. 3, 28 s. v. ישׁב zu ר׳ פשׁיט קרייה s. Chagiga fol. 4 vergl. Jerusch. Chagiga Cap. II, Wajikra r. Par. 26.
„ 3, 40 s. v. נחפשה zu התקוששו וקושו s. Baba mezia fol. 107, Baba batra fol. 60, Sanhedrin fol. 18. 19.
„ 3, 46 s. v. פצו zu למה הקדים s. Sanhedr. fol. 104 vergl. Midrasch Echa Par. 2.
„ 4, 1 s. v. איכה יועם zu דתני ר׳ חייא גחלים s. Pesachim fol. 75.
„ 4, 2 s. v. בני zu מעשה בר׳ יושוע s. Gittin fol. 58.
„ „ zu שלא היה אחד מהן s. Sanhedr. fol. 23.
„ „ zu מנהג גדול היה s. Baba batra fol. 93.
„ 4, 6 s. v. ויגדל zu אותן לא פשטו s. Sanhedr. fol. 104.
„ 4, 12 s. v. לא האמינו zu על היזקין s. Berach. fol. 58.
„ „ zu כמה נשתייר s. Sanhedr. fol. 95 vergl. Midr. Tillim zu Ps. 79.
„ 4, 13 s. v. מחטאת zu וכיון שׁעלה נב׳ s. Gittin fol. 57, Sanhedr. fol. 96.
„ 4, 15 s. v. סורו zu Jes. 3, 16 s. Schabb. fol. 62 vergl. Wajikra r. Par. 16.
„ 4, 22 s. v. תם zu טובה היתה s. Megilla fol. 14 vergl. Jalkut zu Esther § 1054.
„ 5, 15 s. v. שׁבת משוש zu משבטלה סנהדרין s. Sota fol. 48.
„ 5, 18 s. v. על הר ציון zu וכבר היה רבן ג׳ s. Maccot fol. 24 vergl. Jalkut zu Jesaia § 278.

III. Aus Pesikta des Rab Kahana.

Prooem. I zu Jes. 10, 30 s. Piska 13 vergl. Jalkut zu Jesaia § 284.
„ II zu Jes. 9, 11 s. Piska 15 vergl. Jalkut zu Jeremja § 282.
„ IV zu והמה כאדם עברו ברית s. Piska 15 vergl. Jalkut zu Genesis § 27 u. zu Hosea § 523.
„ V zu ר׳ יודן שאל לר׳ אחא s. Piska 15.
„ VIII zu כי קול נהי s. Piska 19 vergl. Jalkut zu Jesaia § 336.
„ X z. ולא הוגעתי בלבונה s. Piska 29.
„ XI וישרוף את בית ה׳ s. Piska 15.
„ XXIV zu אמה הקב״ה למאכי השרת s. Piska 28.
„ XXV zu עשר מסעות נסעה השכינה s Piska 13.
„ XXXIV zu א״ר אחא שלושה דברים s. Piska 13 vergl. Jalkut zu Jeremja § 327.
„ XXXIV zu והיה ירמיה רואה s. Piska 29.
„ XXXIV zu א״ר יוסי בר ח׳ חמשים s. Piska 13 vergl. Jalkut zu Jeremja § 281.
Cap. 1, 1 s. v. איכה ישבה zu א״ר לוי משל למטרונה s. Piska 15 vergl. Jalkut zu Deut. § 256.
„ „ zu קרא הקב״ה למאכי השרת s. Piska 15 vergl. Jalkut zu Jesaia § 290.
„ „ zu אין לשון איכה אלא לשון תוכחה s. Piska 15 vergl. Jalkut zu Jesaia § 256, zu Jeremja § 86, zu Threni § 999.
„ „ s. v. אזכרה s. Piska 17.
„ „ zu אותם שבעים פרים s. Piska 30.
„ 1, 6 s. v. ציו zu ויצא מבת zu בזמן שישראל עושין רצונו s. Piska 26.
„ 1, 10 s. v. ידו פרש צר zu את מוצא בשעה שנכנסו s. Piska 19 vergl. Jalkut zu Jesaia § 336, zu Zephanja § 567.
„ 1, 12 s. v. לא אליכם zu כשפט רשעים בגיהנם s. Piska 11.
„ 1, 16 s. v. פרשה ציון zu א״ר לוי כל מקום s. Piska 11 vergl. Jalkut בח Ende § 62 u. zu Samuel § 77.
„ 1, 23 s. v. תבא zu את מוצא s. Piska 16 Ende, da die ganze Stelle.
„ 2, 2 s. v. בלע zu ר׳ פנחס כשם ר׳ הושעיא s. Piska 15 vergl. Jalkut zu Jesaia § 256.
„ 2, 2 das. zu ר׳ יודן שאל לר׳ אחא s. Piska 15 vergl. Jalkut zu Ezechiel § 363.
„ 2, 3 s. v. גדע zu ר׳ עזריה בשם ר׳ יהודה s. Piska 16 vergl. Jalkut zu den Psalmen § 885.

Cap. 2, 13 s. v. מה אעדיך zu נביא אחד בבקר s. Piska 16, da die ganze Stelle vergl. Jalkut zu Reg. § 234.
„ 3, 37 s. v. מי זה zu בני תורעמנין אדם s. Piska 17.
„ 3, 64 s. 5. תשיב zu ר' יהידה בן גדייה s. Piska 3, da die ganze Stelle.
„ 4, 12 s. v. לא האמינו zu ריב"ל אמר לשתי לילות s. Piska 27 vergl. Jalkut zu Samuel § 161.
„ 4, 15 s. v. סורו zu Jes. 3, 16 s. Piska 17, da die ganze Stelle.
„ 5, 1 s. v. זכור zn אמרו ישראל לפני הקב"ה s. Piska 3 vergl. Midr, Tillim zu Ps. 121 u. 137, Tanchuma תצא Zeichen 9.
„ „ zu ר' אבא בר כהנא s. Piska 18.

IV. Aus Midrasch Bereschit r.

Prooem. II zu לא עמדי פילוסופין s. Par. 65 vergl. Jalkut Tholedot § 115.
„ IV zu והמה כאדם עברו ברית s. Par. 19.
„ X zu רב הונא בשם ר' יוסף s. Par. 25 vergl. Schir haschirim zu 4, 14 u. Midr. Esther Par. 3.
„ XXXIII zu יום שהותר שבט ב' s. Par. 83 vergl. Jalkut וישלח § 136 u. zu Jud. § 76 Ende.
Cap. 1, 3 s. v. ומרוב עבודה zu אילו מצאה מנוח s. Par. 33 vergl. Jalkut zu Genesis נח § 59.
„ 1, 9 s. v. ירו פרש צר zu ארבעה דברים טובים s. Par. 41.

V. Aus Sifri.

Prooem. II zu לכן כאכול קש לשון אש s. Cap. עקב Piska 41 vergl. Jalkut zu Jesaia § 290.
Cap. 1, 21 s. v. שמעו כי zu בקשו לברוח s. האזינו Piska 323 vergl. Jalkut zu Deuterom. § 945 und zu Amos § 539.

VI. Aus Mechilta.

Prooem. XX zu כשיצאו ישראל s. Jithro Mass. בחודש, Par. 1 Ende.
Cap. 1, 1 s. v. העיר רבתי עם zu בן שתים עשרה שנה s. Mischpatim Par. 3.

NOTEN UND VERBESSERUNGEN

von

Dr. J. Fürst.

Zu S. 1: Der Midrasch benutzt hier die lebensvolle Schilderung des Heranziehens der assyrischen Heere gegen die Städte Benjamins durch den Propheten, wie der Prophet die einzelnen Städte zu Wehklagen über den heranziehenden Feind auffordert, zu paränetischen Deutungen. So benutzt der Midrasch den Namen der Stadt Gallim, indem er es einmal deutet als Plural vom גל, Meereswogen: wie die Wogen hervorragen im Meere, so sind ihre Väter hervorragend in der Welt; dann deutet er es als גולים, Tochter der Umherwandernden. Der Name der Stadt Lajisch wird, weil ליש auch Löwe bedeutet, auf Nebucadnezar bezogen, der wie ein Löwe aus seinem Dickicht hervorbricht.

S. 5, Z. 5 v. u.: מה מקיים ר׳ אלעזר קרייה דר׳ שמואל בר נחמן, wie erfüllt R. Elieser den von R. Samuel ben Nachman angeführten Vers?

S. 3, Z. 15: Statt „Eunomos der Weber" muss es heissen: „Oinomaus, der Gadarener". הגרדי ist nämlich corrumpirt aus הגדרי Oenomaus aus Gadara, „sowohl durch seine Philosophie, als durch seine Beredsamkeit bei den Griechen berühmt, verspottete die Orakel des delphischen Apollo. Als die Athener, sagte Oenomaus in seinem Buche über die Falschheit der Orakel, wegen der Ermordung des Androgeos beunruhigt, zu der Hilfe der Götter ihre Zuflucht nahmen, antwortete Apollo nicht, dass man die Götter durch Gerechtigkeit und Menschenliebe und durch reuige Gesinnung versöhnen müsse, sondern er fügte Tod zu Tod hinzu, Pest zu Pest, Grausamkeit zu Grausamkeit. Er befahl nämlich, dass sie jährlich sieben Knaben und sieben Mädchen nach Kreta zum Opfern schicken müssten . . . . . . Warum, du trefflichster der Götter, der du den Minos als den Gerechten kanntest, der der Erste gewesen, welcher Gesetze gegeben, und wegen seiner Gerechtigkeit zum Todtenrichter aufgestellt ist, wie der Glaube sagt: warum hast du eine so grosse Anzahl junger Leute seinetwegen zum Tode bestimmt? . . . . Wenn er gerecht gewesen wäre, hätte er die Mörder des Androgeos verlangt (zu strafen), welche nicht unschuldig waren . . . . S. Eusebius, praep. evangelica V, 10. Bis Cap. 15 werden die Worte aus des Oenomaus Schrift angeführt, mit welchen er den Frevel und die Ruchlosigkeit der Götter geisselt, und daraus den Glauben an ihre Existenz als thöricht verspottet. Derselbe Oenomaus geisselt auch die heidnische Lehre über das Fatum, wie sie aus den Orakeln folge, und vertheidigt die Freiheit des Willens. „Wie kann bei fehlender Willensfreiheit der Mensch für Laster gestraft, für Tugenden belohnt werden?" . . . . „Du hast nicht gewollt, o Zeus, dass wir tugendhaft seien, ja du hast uns zur Schlechtigkeit gezwungen. Dir aber, Chrysippus und Kleanthes, ist kein Lob zu zollen, wenn ihr

tugendhaft gewesen .... Darum sage ich, hat auch Epikur deine Schmähung nicht verdient. Du nennst ihn weichlich und ungerecht, o Chrysippus? ihn, der doch keinen eignen Willen hatte? Wie konntest du dies sagen, wenn du glaubtest, dass er von selbst nicht sündigen könne?"

Solche triftige und einschneidende Bestreitung des Heidenthums musste den unter den Heiden (den Griechischredenden) berühmten Philosophen auch den Juden empfehlen. Er war auch mit R. Meïr in freundschaftlichem Verkehre. Siehe Ruth rabba 1, 8. In Chag. fol. 15b richtet derselbe an R. Meïr eine Frage, die mit der Frage der Willensfreiheit zusammenhängt. (כל עמר דנחית ליורה סליק?). Es ist daher die Vermuthung von Grätz, dass unter אבנימוס Numenius aus Apamea zu verstehen sei, abzuweisen; auch abgesehen davon, dass er dann das Wort הגרדי nicht zu erklären weiss.

S. 6, Z. 9: S. Jer. Taanit IV f. 69a.

S. 8, Z. 4 u. 3 v. u. muss es heissen: „Soll eine Priesterin nicht einmal so viel gelten, wie eine Gastwirthin?" Ebenso, spricht Gott, achten sie mich nicht einmal ihren Götzen gleich; denn diese werden von ihnen verehrt und ich nicht.

S. 12: Die Anmerkung beruht auf einem Irrthum. Mathnat Kehunna will nämlich sagen, es sei zu lesen: 480 Synagogen seien in Jerusalem gewesen, während in Jer. Kethubot XIII, 1, steht: „vierhundert und sechzig Synagogen waren in Jerusalem." In den anderen Parallelstellen steht aber 480.

S. 13, Z. 25. 26: „Der Zahn zermalmt und der Fuss zerstampfet."

Das. letzte Zeile. Statt: „ich lachte über euch" muss es heissen: „und ich lächelte euch zu", d. h. ich begünstigte euch, indem ich euch Sieg verlieh.

S. 14, Ende und S. 15. Statt: „Wenn es nicht in bewohntem Lande geschieht" muss es heissen: „Nicht etwa dann, wenn es in bewohntem Lande geschieht?" Und doch heisst es in der Wüste (Exod. 16, 4): „Siehe ich lasse euch Brod vom Himmel regnen", während hier steht: „Kinder verlangen Brod, keiner bricht es ihnen" .... Also hat Gott in der Wüste die Israeliten ernährt, während sie im bewohnten Lande Mangel litten.

S. 15, Z. 31. Statt: „Die Weinzecher führen das Kamel" muss es heissen: „Und man bringt ein Kamel in ihr Theater".

Das. Z. 36 u. 38 muss es statt „Mimus" heissen: „Momus" (der Possenreisser).

S. 17, Z. 1 ist das erste Wort „Gott" wohl ein Druckfehler; es muss heissen: „der Tempel".

Das. Z. 23. 24: „euer Land verzehren Fremde euch gegenüber" d. h. gegenüber (entsprechend) der Zeitdauer, da ihr Götzen gedient, verzehren Fremde euer Land.

Das. Z. 26: „soll er unrein sein". Daher das Klagelied (Echa).

Das. Z. 37. Der Midrasch las also כְאזְנַי, wie die 70 und der Syrer; und so war die ursprüngliche Lesung. Als zu sinnlich änderte man diese Lesung, und las בְאזְנַי, „in meinen Ohren", „in meinen, des Propheten, Ohren (sprach) der Ewige Zebaoth." S. Geiger, Urschr. S. 325.

Das. Z. 39. Statt: „Worin bestand die Zerstörung des ersten Tempels?" muss es heissen: „Wie bei der ersten Zerstörung Zion als Feld umgepflügt wurde (Micha 3, 12), so ward auch bei der zweiten Zerstörung Zion als Feld umgepflügt."

S. 19, Z. 27. Statt: „Diese Anweisung war keine geringe" muss es heissen: „Der Kropf (des Geflügelopfers) war dagegen etwas Unbedeutendes (ist

sehr leicht), und der Priester warf denselben hinter seine Hände auf den 32 Ellen entfernten Steg." (S. Lev. 1, 21.)

S. 21, Z. ff. Siehe Jer. Taanit fol. 69a unten, Babli Sanh. fol. 96b, Gittin 57b.

S. 22, Z. 2: Statt: „Er sandte eilig Geschenke nach Hause" muss es heissen: „Er entfloh (von seinem Heere), sandte sein Testament in sein Haus und . . . ." Geschenk, wie M. K. פרדשנא erklärt, hat hier keinen Sinn. Das Wort פרדשנא ist eine Corruption aus פרטתא, wie in den Stellen Sanhedr. fol. 96b und Gittin fol. 57b die richtige Lesung ist.

Das. Z. 28 ff.: „Du findest, als Nebucadnezar mit den unter Zedekia gefangen Weggeführten von Jerusalem hinabgezogen (nach Babel); da zogen ihm die mit Jechonja Verbannten entgegen . . . . und sie fragten (die Ankommenden): wie geht es meinem Vater (אבא heisst: mein Vater), wie geht es meinem Bruder, wie geht es meinem Sohne? (Es ist hier irrthümlich Jabne für Jechonja gelesen).

S. 23, Z. 12: „oder weil sie an Epilepsie (בתשנוק) starben, ohne Licht und ohne Bad". S. auch Jer. Berachot IV, 1. וינער in Ex 15, 27 übersetzt das Targum mit ושניק.

S. 23, Z. 14 ist („ohne Erfahrung") zu streichen.

S. 24, Z. 12—14: „Es heisst nicht: אל תאספו (fahret nicht fort, sc. mich zu trösten), sondern אל תאיצו (dränget nicht, mich zu trösten) d. h. die Tröstungen, die ihr mir vortraget, sprach Gott zu den Dienstengeln, sind in meinen Augen ניאוצין Verhöhnungen". „Höhnet mich nicht, indem ihr mich tröstet, da doch ein Tag der Verwirrung, des Zertretens und der Verwirrung dem Ewigen ist", so wäre euer Trost nur Hohn. Der Midrasch sagt, תאיצו sei so viel als תנאצו, es komme nicht von אץ, sondern von נאץ höhnen.

Das. Z. 27: Statt: „und wollen vornehm erscheinen" muss es heissen: „damit man sie für zahlreicher halte".

S. 25, Z. 7: Im Text steht על שָׁדַיִם ספדו „auf beide Brüste schlagen sie jammernd"; es wird aber שדים gedeutet als „beide Felder", der erste und der zweite Tempel, welche beide als Felder umgepflügt wurden.

S. 26, Z. 10 u. 5 v. u.: שאתם מתבקשים heisst nicht: „dass ihr vor Gott Fürbitte eingelegt", sondern: „ihr werdet vor Gott entboten, gefordert (Hithpael hat passive Bedeutung); und es steht ja vorher, Gott habe dem Jeremja befohlen, die Erzväter vor ihn zu bringen.

Das.: Statt: „Warum heute? Schon längst habe ich Fürbitte gethan" muss es heissen: „Was ist heute vor anderen Tagen (was ist der heutige Tag anders vor allen Tagen), dass ich heute vor Gott gefordert werde?"

Ebenso statt: „Wisset ihr um das, was ich vor Gott erflehen soll?" muss es heissen: „Wisst ihr, wesshalb ich vor Gott entboten werde?"

S. 27, Z. 10 v. u.: „wie das Geschlecht des Enosch, welche das erste Beispiel des Götzendienstes gegeben".

S. 28, Z. 2 muss es heissen: „welche dieselben mit allen ausgesuchten Todesarten gemordet".

Das. Z. 11: Statt: „und legte Zeugniss wider sie ab" muss es heissen: „um Zeugniss wider sie abzulegen". (Sie hatte die Absicht, führte sie aber, von Abraham beeinflusst, nicht aus).

S. 31, Z. 14—16: „Und was bin ich . . .". Und habe doch ich, die ich nur Fleisch und Blut, Staub und Asche bin, mich nicht eifersüchtig gezeigt „gegen meine Nebenfrau" (S. 1. Sam. 1, 16).

S. 33, Z. 26 ff.: Der Midrasch deutet ספו, es schwanden (Jahr für Jahr) und ינקפו für ינפקו (und die Feste fielen aus); dann wird חגים ינקפו wieder gedeutet mit Verwechslung von ח und ה, wie חיגי ינפקו Disteln kamen hervor.

Das. Z. 11 v. u.: „wie die erste, so soll die zweite Zerstörung sein“.

Zur Anm. *) R. Eleasar benutzt עַד, um es zu deuten als הֵעִיד, warnen; R. Josua deutet es wie עוֹד. vgl. Hiob 1, 18: עַד זֶה מְדַבֵּר.

S. 35, Z. 14: Und ein Wav (Strich ו) bedeutet: 6.

Das. Z. 23. 24: לא בעי אלא מצמצם יתי „er will mich nur drücken, und mir thun, wie er meinem Ahnherrn gethan“.

S. 36, Z. 17. 18: לא היה לה ללמוד „hätte sie nicht lernen sollen von Ninive ...?“

S. 36, Z. 34: „Und dennoch ist mein Herz siech in mir“.

S. 38, Z. 1 ff.: „weil er das Halseisen von seinem Halse fortnahm, und es auf den Hals der Menge legte“ d. h. weil er die Verantwortung von sich auf das Volk wälzte. Statt: „und nicht dem ganzen Volke zu beten befahl“, muss es heissen: „indem er nicht sprach: jedermann (כל עמא, das ganze Volk) soll hinaufziehen (nach Jerusalem) und sich niederwerfen, sondern sprach: Jeder, der hinaufziehen will, möge hinaufziehen“. S. Taanit Ende.

Das. Z. 17 ff.: „Sie fanden eine Schriftstelle (Gen. 35, 11), nach welcher sie ihn wieder mit sich verbanden, und fanden eine Schriftstelle (Gen. 48, 5), nach welcher sie ihn ausschlossen“. Siehe Taanit Ende.

Das. Z. 27: „an welchem die Erschlagenen der Stadt Bitther (denen nach Besiegung des Ben Kosiba Kaiser Hadrian das Begräbniss verweigert hatte), zu begraben erlaubt ward“. S. Jer. Taanit IV f. 69 a: „Er verbot sie zu begraben, bis ein anderer Kaiser erstand, der die Erlaubniss zum Begraben gab“.

Das. Z. 6. 5 v. u.: Statt: „und schafften 15000 nur Einzelne weg, es fehlten aber 600000 muss es heissen: „und sie fanden, dass sie 600000 weniger 15000 und Etliche waren“.

S. 39, Z. 7 v. u. ff.: Statt: „nur wenn ....“ muss es heissen: „sondern es gehe ihr König, ihr Schöpfer mit ihnen; er kann ihnen viel helfen (eig. Nutzen bringcn)“.

S. 40, Z. 20: „auf die Stimme des Dinges, welches Eifer erregt“.

Statt Z. 25: Statt: „ist kein Pfau im Lande Israel gesehen worden“ muss es heissen: „sah man keinen Vogel im Lande Israels fliegen“. טס ist nicht *ταώς*, sondern heisst: fliegen; (לא נראה עוף טס).

Das. Z. 29: Statt: „dass fette Süssigkeiten“ muss es heissen: „dass die Arten (מיני) der süssen Früchte ....„ „nicht von שָׁמֵן, sondern שְׁמִינֵי“.

S. 42, Z. 7: בשלותה in ihrem Wohlstande; בפחוותה in ihrer Entartung.

Das. Z. 11 u. 2 v. u.: בגדי בדודין sind schmutzige Gewänder; denn Linnen ist ja selbst ein prächtiger Stoff, also nicht Gegensatz zu מילתן.

Das. Z. 4 v. u.: So übersetzt auch die Septuaginta: *ποlκιλα*; die Buchstaben ל und ק sind hier versetzt.

Das. Z. 2 v. u. muss es heissen: „kleidete er sie in schmutzige Gewänder, das ist die Bedeutung des Wortes: (ישבה בדד) איכה wie sitzt sie beschmutzt?“

S. 43, Z. 12: Nicht: „er breitete eine Decke über die Lagerstätte“, sondern: „er stürzt die Bettstätte um“.

Das. Z. 15: Statt: „Es war gleichsam, als ob sie ....“ muss es heissen: „sie waren also, wenn es sich sagen liesse, (vorher) umgestürzt“.

Das. Z. 14 v. u.: Nicht: „sie haben weder Dies noch Jenes“, sondern: „es ist das sie Betreffende, und das ihn Betreffende gesagt“. Von ihnen (den Götzen steht: Jer. 10, 2 ... „Und von ihm (Gott) ist gesagt ....“

S. 44, Z. 9: פלטיא heisst nicht: Palast, sondern: Strasse, platea, *πλατεῖα*; מבוי heisst hier nicht: Durchgangshalle, sondern: Gehöftecomplex, Quartier. Es heisst demnach die Stelle: „Vierundzwanzig grosse Plätze waren in

Jerusalem, und in jedem Platze waren 24 Quartiere, und jedes Quartier hatte 24 Märkte, und jeder Markt hatte 24 Strassen, und jede Strasse hatte 24 Gehöfte, und in jedem Gehöft waren 24 Häuser“.

Das. Z. 15: Statt: „Als sie nach dem Berge Zor kam“ muss es heissen: „Als sie an Tyrus vorüberkam (בהדי צור)“.

Das. Z. 21: Statt: „Nähe deine Naht“ muss es heissen: „Schneide deine Sachen, die du zuzuschneiden hast“.

Das. Z. 23: „Sie gaben ihm zur Antwort: nähe was du zu nähen hast“.

Das. Z. 30. 31: „und traf einen seiner Freunde“, nicht: „desselben“, sondern: „einen seiner eignen Freunde“.

Das. Z. 10 v. u.: Nicht: „in diesen Tagen“, sondern: „an diesem Tag, heute“.

S. 45, Z. 3. 4 ff.: Statt: „Aus Folgendem“ muss es heissen: „An (aus) den Priestern kannst du es erkennen“. R. Josua von Sichnin sagte im Namen des R. Josua ben Levi: Wenn ein Haufe Frucht auf dem Fruchtmarkt steht, und Alle wollen ihn schätzen, u. vermochten es nicht. . . . . Ihr wollt ihn (diesen Haufen Frucht, nicht aber, die Volksmenge der Stadt) schätzen; aus seiner Hebe könnt ihr Gewissheit darüber bekommen. So kannst du, wenn du die Volkszahl in Jerusalem wissen willst, es an den Priestern erkennen.

Das. Z. 21: waren mehr als zehn Personen gezählt.

Das. Z. 23: Statt: „ausgenommen“ muss es heissen: „ungerechnet diejenigen, welche unrein oder unterwegs waren“.

S. 46, Z. 11: Statt: „nach einer Seestadt“ muss es heissen: „nach überseeischem Lande“, über's Meer gegangen.

Statt: „und weiss, dass er zu ihr zurückkehrt“ muss es heissen: „und die Absicht hat, zu ihr zurückzukehren“.

Das. Z. 19 ist („aus den Mitteln der Waisen“) zu streichen; sie fordert von ihm nur ihren Unterhalt, den er ihr schuldig ist zu geben, so lange sie seine Frau ist.

S. 50, Z. 3 v. u.: Statt: „etwas genommen werde“ muss es heissen: „seine Kleider genommen werden“. מנוי von מאני = כלים Geräthe und Kleider. Ebenso S. 51, Z. 5: „nahmen sie ihm seine Kleider“, und Z. 8: „seine Kleider genommen werden“.

Das. Z. 9: „deine Kleider genommen haben“.

Das. Z. 18: „und erhielt seine Kleider zurück“.

S. 52, Z. 29: Statt: „und ihn mit dem daselbst eingeführten Brauche bekannt machte“ muss es heissen: „und zu ihm sagte: wir haben unter uns ausgemacht, dass . . . . .“ Denn die Angabe war ja nur zum Scherz gemacht, um ihn dem Spott auszusetzen. Ein solcher Brauch existirte nicht in Wirklichkeit.

S. 53, Z. 7: אימיה הוא חכים heisst: „er hat seine Mutter erkannt“ d. h. er hat ihr beigewohnt. חכים = ידע wissen, erkennen; hier in dem Sinne wie והאדם ידע את חוה אשתו (Gen. 4, 1).

Das. Z. 8 v. u.: „dieser Mann steigt zu hohem Glück auf und macht grosse Geschäfte“.

Das. letzte Zeile: Statt: „du wirst ein grosser Mann werden“, besser: „du steigst auf zur Grösse“.

S. 54, Z. 3. 4: Statt: „Kräuter ausdrücken“ wäre besser: „Kräuter (Lattich) darin einmachen“. In Jer. Maaser scheni IV, 8, etwas verschieden: „sein Wein ist zu Essig geworden, und da nimmst du bittre Kräuter und tunkst sie in den Essig“.

S. 54: Statt: „der Essig zu werden droht“ muss es heissen: „der all zu Essig geworden ist“.

Das. Z. 17 v. u.: Statt: „wo der Mann entschlummern wird“ muss es heissen: „worauf man schläft“; דמיך ist hier im eigentlichen Sinn zu nehmen, dass er sterben wird, folgt erst.

Das. Z. 4 v. u.: In Jer. a. a. O. ist es ein Schüler des R. Akiba, in Babli Berachoth fol. 56b ist es Bar Kapra, welcher es Rabbi erzählte.

S. 55, Z. 12: „nützen nicht und schaden nicht“.

Das. Z. 26: „ist dieses der nächste Weg zur Stadt?“ d. h. „das ist doch nicht der nächste Weg zur Stadt?“

Das. Z. 6 v. u.: „Knoblauch und Zwiebel giebt es viel“.

S. 58, Z. 2: Statt: „Sie vermehrten das Böse“ muss es heissen: „die Meisten von ihnen sind schlecht“, wie es heisst: „die Mehrzahl verübten Schandthaten“. S. auch Menachot fol. 53b. שמא מיעוטן חטאו „vielleicht hat nur die Minderzahl gesündigt; א״ל הרבים, da antwortete er: die Mehrzahl“.

Das. Z. 6: „das heilige Fleisch haben sie vor dir weggenommen“ d. h. „sie haben durch Herunterziehen der Haut (Epispasmos) die Beschneidung unkenntlich gemacht“, oder: „sie haben das Gebot der Beschneidung bei Seite gesetzt“. S. Raschi zu Menachot fol. 53b.

Das. Z. 30: שמיח ist kein Sessel, sondern eine Thierhaut, auf der man sitzt, und auf der man des Nachts schläft.

S. 60, Z. 24: Statt: „welchen ich vor dir in der Nacht der Gewaltherrschaften begangen habe“ muss es heissen: „welchen ich vor dir .... erlitten habe“. הָשברתי ist Hophal. Denn נגינתי wird ja erklärt von אשר מגן צריך, also mit: in Feindes Hand überliefern.

Das. Z. 38: Statt: „er lässt nicht ab, und wird nicht ablassen“ muss es heissen: „er hat nicht verlassen und wird nicht verlassen“.

Das. Z. 39. 40 muss es heissen: „Denn nicht für immer wird der Ewige verstossen“, wird er nicht ferner zur Milde stimmen und sich zur Milde bewegen lassen?

Das. Z. 41: Statt: „zeigtest du dich gnädig gegen Andre“ muss es heissen: „hat er Andere mild gestimmt“.

Das. Z. 45. 46 „und jetzt solltest du nicht zur Milde stimmen und selbst zur Milde dich bewegen lassen?“

S. 61, Z. 2: Statt: „Ein Ende hat jenes Wort“ muss es heissen: „ist zu Ende jenes Wort, das Gott zu Mose gesprochen?“ Denn auch גמר אמר in Ps. 77, 9 ist fragend, und der Sinn verlangt: Ist Gott nicht vorher gnädig? gilt jenes Wort nicht mehr, וחנתי dass er gnädig ist?

R. Simon sagt: es ist zu Ende und bestätigt durch Jeremia, welcher sagte (16, 5): Denn ich habe mein Heil diesem Volke entzogen ....“ Das Wort וחנותי אשר אחון gilt nicht mehr seit Jeremia: man muss die folg. Verse in Jerem. 16 hinzudenken, namentlich Vers 14 Ende: אשר לא אתן לכם הנינה.

Das. Z. 2 v. u.: „Ihr habt um Nichtiges geweint“; טפל heisst: nebensächlich; aber תפל, Nichtiges, Thorheit. Darnach ist auch S. 62, Z. 1 zu corrigiren: „Und wo haben die Israeliten nichtiges, thörichtes Weinen begonnen?“

S. 62, Z. 23: Hier ist תבכה als Piel genommen: תְּבַכֶּה sie veranlasst, dass Andre mit ihr weinen, während der Infin. בכה als Kal in seiner Bedeutung bleibt.

Das. Z. 27: Das Wort ist nämlich defectiv geschrieben, man könnte also lesen הַצָּה.

S. 63, Z. 2: Statt: „ihren vortrefflichen Sohn“ muss es heissen: „ihren Sohn, der im Jünglingsalter gestanden“. S. oben über תשחרת.

Das. Z. 11 v. u.: „Wenn die Völker der Welt verbannt werden (unter andere Völker), so ist das doch keine Verbannung, da sie von deren

Brod essen, von deren Wein trinken dürfen; aber wenn die Israeliten (unter andere Völker) verbannt werden, so ist das eine Verbannung, weil sie von deren Brod nicht essen, von deren Wein nicht trinken dürfen". Das Verbot, Brod und Wein von Nichtjuden zu geniessen, ist unter den 18 Anordnungen, welche im Kriege gegen Rom, der mit der Tempelzerstörung endigte, festgesetzt worden waren.

S. 65, Z. 10 Ende: Nicht: „so schlägt er dich", sondern: „so schlägt er ihn".

Das. Z. 12 v. u.: „Weil Niemand da ist, der ihnen die Priesterabgaben geben könnte".

S. 66, Z. 23: Statt: „Dein Geliebter" ist zu setzen: „Dein Oheim".

S. 68, Z. 21 ff.: Statt: „damit Jeder, der . . . . ., vor der Belagerung gerettet sei" ist zu setzen: „Damit Jeder, der sich retten könne. Nachdem er die Stadt erobert hatte (מן דכבשה), sagte er (Vespasian) zu ihm (R. Jochanan): wenn du Jemand hast, der dir theuer ist (den du liebst)".

Das. Z. 29 ff. v. u.: Statt: „Rabban Jochanan liess R. Elieser und R. Josua kommen, nicht aber der R. Zadok" muss es heissen: „Rabban Jochanan schickte den R. Elieser u. den R. Josua, dass sie den R. Zadok herausführen sollten. Sie gingen und fanden ihn (den R. Zadok, nicht aber: den R. Jochanan). Als er (R. Zadok) kam. „Wenn noch ein solcher Mann in dieser Stadt gewesen wäre, hättest du die Stadt nicht erobert, und selbst wenn du doppelt so viele Truppen bei dir gehabt hättest".

S. 69, Z. 16 v. u.: Weil nämlich nicht steht מבת ציון, sondern die Präposition מן gesondert von בת steht, wird dies benützt um מן als מנת, (Antheil) zu erklären.

S. 70, Z. 10: „So haben auch die Vornehmen in Israel, wenn sie eine sündliche That begehen sahen, ihre Gesichter davon abgewendet" d. h. sie haben der Sünde, die sie sahen nicht gewehrt. So folgert (Schabbat fol. 119b R. Amram, Sohn des R. Simon bar Abba im Namen seines Vaters, und dieser im Namen des R. Chanina aus dem angeführten Vergleiche, dass die Israeliten jener Zeit ihr Gesicht auf den Boden gerichtet und einander nicht zurechtgewiesen.

Das. Z. 20: Im Sinne des Midrasch ist zu übersetzen: „Den Hort, der dich gezeugt, schwächtest du".

S. 71, Z. 4: „Braut" ist hier im weiteren Sinne zu nehmen, wie *νυμφη*, die junge Frau: sie denkt der früheren glücklichen Tage.

Das. Z. 12 f.: „über ihr Aufhören, nämlich dass Jochanan aufgehört, in ihrer Mitte (in Jerusalem) zu weilen", wie oben erzählt ist.

Das. Z. 20: נידה wird hier erklärt von נד unstät, flüchtig sein.

S. 72, Z. 12: „Von allen Kindern, die du hast, willst du gerade dieses, das meinem Namen geheiligt ist, dem Götzen als Opfer fallen lassen?"

Das. Z. 16: „Musstest du, da du so viel Holz hast, gerade meine (hölzerne) Badewanne nehmen (und verbrennen), um deinem Freunde warmes Wasser zu bereiten?"

Das. Z. 33: „R. Jochanan sagte zu ihnen: denn er ist ein alter Mann; er möge hinaufsteigen (auf die Rednerbühne) und an seinem Wohnorte geehrt werden".

Das. Z. 35: „Wir finden, dass das Wegraffen der Gerechten Gott schwerer fällt, als die 98 angedrohten Züchtigungen in Deut. und als die Zerstörung des Tempels;" denn bei diesen steht der Ausdruck פלא nur einmal, beim Tode der Gerechten steht dieser Ausdruck dreimal: יוסיף להפליא את העם הזה הפלא ופלא.

S. 73, Z. 4: „R. Abba bar Kahana sagte: Zwei Schriftstellen sind da; eine:

du sollst nicht die Mutter sammt den Jungen nehmen", und die andere: „die Mutter sammt den Kindern ward zerschmettert", und dies Letztere ist gegen das Gesetz (Schluss des citirten Vers 85 in Ps. 119): „R. Abba b. Kahana sagte einen anderen Vers".

Das. Z. 12 ff.: und hier: „der Zorn Gottes erhob sich gegen sie" Ps. 78, 31.

Das. Z. 14: R. Juda b. Simon führte 2 Verse an.

S. 78, Z. 3 v. u. ff.: „Alles Volk (d. h. Jedermann) mahlt den Waizen, und du sagst (d. h. hier steht): mahle Mehl!

S. 79 Ende ff.: „Der Ewige gab mich in meine Hand, ich kann nicht aufstehen", „in meiner Hand (meiner Gewalt, Wahl) steht es, wenn ich nicht aufstehen kann; wenn ich bei Tag nicht arbeite, kann ich bei Nacht nicht aufstehen".

S. 80, Z. 7: בברגמוא heisst vielleicht: in Pergamenischer Sprache.

Das. Z. 11: Statt „härter ist, als" — so hart ist wie . . . .

Das. Z. 18: Statt: „dass er ihn . . . . erzürnt hat" muss es heissen: „dass wir ihn erzürnt haben . . . . sollen wir es auch im Auslande?"

Das. Z. 23: Statt: „sie sprachen" muss es heissen: „denkt ihr, dass, wenn wir uns selber in's Meer stürzen, wir Antheil am Leben der künftigen Welt haben? Da erleuchtete sofort Gott ihre Augen".

S. 81, Z. 3: „ohne Verstand, sie rufen Aegypten, gehen nach Aschur. Wie sie gehen, breite ich mein Netz über sie". Sie verlangen, dass die Todten zurückgegeben werden; bittet lieber, dass ihr, die ihr am Leben seid, nicht gefangen werdet. Ich lese mit dem Vf. von יפה ענף nach Anführung des vollständigen Verses Hosea 7, 11 שאיל מחזרה מיתין statt ש׳ מ׳ איתין. „Die Klugen kamen nicht aus ihrem Verstecke".

Das. Z. 11: „bis es den Strom Kyprus erreichte". Hier ist nämlich auf die gleich grausame Ahndung des Aufstandes der Juden auf der Insel Cypern angespielt. Das Wort נהר ist sicher eine spätere Glosse.

Das. Z. 13: „welche in Fesseln lagen" kann hier nicht passen: Es ist wohl חבויין zu lesen statt: חבושין „diejenigen, welche versteckt waren, nährten sich zum Theil (מנהון, ein Theil von ihnen) vom Fleisch der Erschlagenen".

Das. Z. 21: „Da sprachen sie: es soll ein Andrer gehen; findet er etwas, so soll er es bringen, dass wir es essen".

מן דנפק heisst nicht: „Derjenige, welcher hinausging (מאן נפיק), sondern מן דנפיק, nachdem (von da an, dass) er hinausgegangen".

Das. Z. 25: Nicht: „Als er verzehrt war, wurde der Ueberbringer gefragt", sondern: „Nachdem sie (ihn) verzehrt, sprach jener (der den Todten versteckt hatte) zu ihm".

Das. Z. 27 ff. muss es heissen: „Wehe! rief er, es ist sein Sohn; Wehe jenem Manne! sprach er, vom Fleische seines Vaters hat er gegessen". Es ist sein Sohn s. v. a. ich bin sein Sohn: Wehe jenem Manne! vom Fleische seines Vaters hat er gegessen s. v. a. = Wehe mir! ich habe vom Fleische meines Vaters gegessen.

S. 82, Z. 8: „Thue den Unteren (d. h. denen, die bei der geschlechtlichen Vereinigung unten liegen, uns Frauen), was du den oben liegenden (den Männern) gethan". Bei den Alten wurden solche Vorgänge ganz naiv, ohne Arg erwähnt.

Das. Z. 18: חנוני ist hier ein Sclavenhändler.

Das. Z. 26. 27: „Die beiden Gefangenen wurden ehelich verbunden" ist falsch. Es muss heissen: „Man holt sie sofort, und brachte sie in ein Zimmer zusammen".

S. 83, Z. 1 ff.: „zwei Mass Wein für jeden Tag. Wir haben aber doch

gelehrt: man setzt der Frau keinen Wein aus, und zwar nach R. Chija bar Abba, wegen Buhlerei? nach Hosea 4, 11 . . . . . Darauf sagten R. Chiskia . . . . Zur Zubereitung der Speisen hat man ihr Wein ausgesetzt). Ausserdem ist gelehrt worden: . . . . . (Siehe Jerusch. Kethubot V, Ende.)

Das. Z. 13 v. u.: Statt: „und es gab Alles wieder heraus“ muss es heissen: „und es gab ihre Kleider (כֵּלֶיהָ) wieder heraus“.

Zu dem Folgenden vgl. Gittin fol. 57 b.

S. 86: „Doeg ben Joseph“ . . . . . Siehe Joma fol. 38 b.

Das. Z. 33: Statt: „Allein er verursachte auch seinen Kindern“, muss es heissen: „sondern dass seine Kinder vor ihm gemordet wurden? Aber auf jenen Augenblick bezieht sich Jeremias Wort“ (4, 9): „Dem König und den Fürsten fehlt der Verstand“.

S. 87, Z. 4 Anf.: משמרות sind die Abtheilungen, in welche das Volk getheilt wurde, um aus jeder Abtheilung nach der Reihe Vertreter des Volkes als Assistenten (die אנשי מעמד) zu den Gemeindeopfern zu senden. Siehe Taanit IV, 1.

S. 88, Z. 10. 11. 12 muss es statt: „Ochs“ heissen: „Kuh“.

Das. Z. 13. 14: Dieser Menachem, der hier Gegenstand der Volkssage geworden, ist der Volksführer Menachem, Sohn Juda's des Galiläers, Enkel jenes Chiskia, welchen Herodes als Statthalter von Galiläa bekämpfte, gefangen nahm und hinrichten liess. Vater, Sohn und Enkel leisteten den äussersten Widerstand gegen die Römerherrschaft; daher sie, insbes. Chiskia und Menachem, auch in Berücksichtigung ihres Namens als Messias begrüsst wurden. Menachem (der Tröster, Paraklet) wird hier Sohn des Chiskia genannt, obwohl er dessen Enkel war, weil der Name Chiskia an den gefeierten frommen König des alten Reiches Juda erinnerte. Ueber die Namen des Messias s. die Paralellstelle Sanh. fol. 98 b.

S. 88, Z. 2 v. u.: „Die Schule des R. Chanina sagte: Chanina ist des Messias Name . . . . Die Schule des R. Janai sagte: Jinnon ist sein Name“.

S. 89, Z. 23: „Wer hat jenen Vers gesagt? Derjenige (hat ihn gesagt), bei welchem weder Essen noch Schlafen ist: מי heisst hier, wie oft: Derjenige, welcher.

S. 90, Z. 19: Statt der Lesung מסבכות: „verzweigten sich Bäume über meinem Haupte“ ist die Lesung מסככות (deckten mein Haupt) vorzuziehen.

Das. Z. 23: „Pamais“: es ist wohl Pameas gemeint im Norden Palästina's.

Das. Z. 27: „mit Körben“ (nicht: mit einem Korbe).

Das. Z. 34: „und jetzt אדדם, ziehe ich schweigend (דמומה) hinauf, und schweigend ziehe ich hinab“.

Das. Z. 38 Ende: Statt: „am Hüttenfeste“ muss es heissen: „Festfeiernder“.

S. 91, Z. 2: Statt: „zur Rede gestellt“ muss es heissen: „geschlagen“.

Das. Z. 4: „Ebenso hat Gott Israel gezüchtigt“.

Das. Z. 18. 19: Chalmisch, Kastra, Susitha, Jericho und Lydda waren von Heiden, Griechen bewohnte Städte, die ihren jüdischen Nachbarstädten höchst feindselig waren. Siehe Jerusch. Rosch. haschan. II. Anf. אילו שנים שיצאו מעיר אחת שרובה גוים כגון הדא סוסיתה Jericho, durch Vespasian zerstört, von Hadrian wieder erbaut, und mit Heiden bevölkert.

S. 92, Z. 17: „Weissagungen der Falschheit, und sie vertrieben mich; es steht nämlich מרחים d. h. sie vertrieben mich (aus der Heimath)“. Es steht übrigens nicht מרחים, sondern wirklich מדוחים.

Das. Z. 32: „Um euretwillen sandte ich nach Babel“. Diese Deutung des

Midrasch und in Megilla fol. 29 a setzt die Punctirung שִׁלַּחְתִּי voraus „euretwegen begab ich mich nach Babel“.

S. 98. Z. 14 v. u.: „Ein Hammer (מַפֵּץ) warst du mir“. Der Haggadist erklärt מפץ als Werkzeug der Zerstörung, der Verbannung.

Das. Z. 8 v. u.: „Was heisst לבקר? R. Pinchas sagte: Er (Achas) hat ihn (den Priester Uria) untauglich gemacht (פסלו) und ihm einen körperlichen Fehler angeheftet“. Darauf wird Lev. 27. 33 als Beweis angeführt: er soll nicht untersuchen zwischen Gutem und Schlechten“ d. h. zwischen Thieren ohne Leibesfehlern und solchen mit Leibesfehlern. בקר bedeutet also Fehlerhaftes, hier: ein Priester mit Leibesfehlern (nach Pinchas). Hier steht fälschlich בעלי מומין; Jalkut hat die richtige Lesung: בעל מום.

Das. Z. 5 u. 4 v. u.: „Es steht אלו geschrieben (welches bedeutet: der Starke), nicht אליו, welches R. Simeon ben Lakisch erklärt: zu dem Gewaltigsten unter ihnen, nämlich zu Gabriel, sprach Gott“.

„Weil es heisst“ ist falsch, und ist zu streichen.

S. 99, Z. 1: Statt: „Stücke und Steine“ wäre zu setzen: Entscheidung und Verurtheilung (durch das ψῆφος, die Steine, womit die Richter in Athen ihr Urtheil gaben).

Das. Z. 3: In Schabbat fol. 55 erklärt es Rab: Das eine ת bedeutet: du sollst leben; das andere bedeutet: du sollst sterben. Samuel sagt: das Verdienst der Väter ist zu Ende.

Das. Z. 5 u. 6: „R. Hosaja liess dem R. Simeon sagen“. In Schabbat a. a. O. heisst es: R. Sera sprach zu R. Simeon.

Das. Z. 22: Nämlich: wer von diesen Frommen hat aus Furcht, sein Leben zu verlieren, die Schuldigen zurechtgewiesen? Hat Einer von ihnen sein Leben gewagt, um die Sünder zu mahnen? Also verdienen auch die, welche nur seufzen ob der Sünden, ebenfalls Strafe. Gott antwortete: אין בהם כדי שטר noch ist das Mass dieser nicht voll, dass ich die Schuld eintreiben kann gemäss der Schuldurkunde; noch verdienen sie nicht diese Strafe.

Das. Z. 28: Statt: „Es giebt genug Schuld unter ihnen“ muss es heissen: „Dieses (das Heiligthum) und sie sind reif zur Eintreibung der Schuld“; beide haben den Untergang verdient.

Das. Z. 29: In Schabbat a. a. O. wird dem R. Acha b. Chanina dieses Wort zugeschrieben.

S. 100, Z. 10 v. u. muss es heissen: „So sagt auch der Schriftvers Ps. 60, 12: Verwirf uns nur nicht, o Gott; (wir bitten nur dies) und (bitten) nicht, dass du mit unseren Heeren ausziehest“.

S. 101, Z. 1: Unter dieser Henne (die für ihre Küchlein sorgt), meinte er den R. Eleasar von Modin.

Das. Z. 4: „dass du sie an dem und dem Tage einnimmst“ muss heissen: „dass du sie heute (diesen Tag) einnimmst“.

חביבך heisst wie דודך, dein Oheim.

S. 101, Z. 17 v. u.: Jer. Taanit hat hier: „gehe und zeige mir sein Schamglied; er zeigte es ihm und fand eine Schlange darum gewunden.

Das. Z. 16 v. u.: Statt: „Wenn nicht ein Gott“ muss es heissen: „Wenn nicht sein Gott . . . .“

S. 102, Z. 3 ist „Selbst“ zu streichen.

Das. Z. 15 v. u.: Statt: „mit diesen Schreibwerkzeugen“ muss es heissen: „mit diesen Griffeln (die nämlich eine scharfe Spitze hatten, um in das Wachs einzugraben), die Griffel waren von Eisen.

Das. Z. 13 v. u.: Nicht: „wickelte sich jedes Kind in seine Rolle und verbrannte sich mit ihr“, sondern: „sie (die Feinde) wickelten jedes der Schulkinder in sein Buch und verbrannten sie“.

Das. Z. 3 v. u.: Statt: „Wir stützen uns auf ihn, und werden auch nicht verderben" muss es heissen nach der richtigen Lesung in Jer. Taanit und Jalkut haasinu לא יסעיד ולא יכסוף (statt לא נסעוד ולא נכסוף hier): „er braucht uns nicht zu stützen, er möge uns nur nicht verderben".

S. 103, Z. 2: „Statt: „ihre Leiber" muss es heissen: „ihr Schamglied".

Das. Z. 15: „und eben so viele Schiffe hatte er auf dem Meere".

Das. Z. 30: Nicht: „zog von ihrem Orte weg (und begab sich dahin)", sondern: „verliess die Stadt (Kephar Dichrin)".

Das. Z. 4 v. u. ist „(ohne die Ledigen)" zu streichen. Es ist nämlich gemeint, ausser den Brüdern, die keine Schwester, und ausser den Schwestern, die keine Brüder geheirathet hatten.

S. 104, Z. 15 v. u.: Statt: „(aus dreiundzwanzig Priestern bestehend)" muss es heissen: „aus dreiundzwanzig Priestern bestehend".

S. 105, Z. 10 v. u.: משמרות sind die Abtheilungen, in die das Volk sich theilte zum Absenden von Vertretern bei den Opfern, nicht: Priesterwachen.

S. 106, Z. 10: „d. i. die oberen Fürsten", nämlich ihre himmlischen Schutzengel. Siehe Raschi zum Texte. „Es sind hierüber haggadische Erklärungen: es seien die oberen Fürsten, welche er vertauscht hat; den hat Gott über das Wasser bestellt, und alle Aufseher hat er vertauscht".

Das. Z. 5 v. u.: Statt: „Das Horn der Prophetie" muss es heissen: „das Horn des Prophetenamtes".

S. 107, Z. 12 v. u.: ist zu übersetzen: „hilf deiner Rechten" (die gewissermassen gebunden ist).

S. 108: „stellte sich mit seiner Rechten" ist hinzuzufügen: „wie ein Bedränger, Widersacher".

S. 110, Z. 14 v. u.: „Weil die Stimme Esau's anklagt". Math. Keh. macht mit Recht darauf aufmerksam, dass der Zusammenhang verlangt, dass statt קולו של עשו gelesen werden müsse קולו של היכל od. קול מהיכל, „weil die Stimme des Tempels (oder aus dem Tempel) anklagt".

Das. Z. 8 v. u.: Statt: „(Beschlossen wohl), er hat es aber nicht bekannt gemacht" muss es heissen: „nicht von jetzt an erst" s. Jer. 32, 31: „Denn zu meinem Zorne und zu meinem Grimme war mir diese Stadt (schon seit dem Tage, als man sie gebaut, bis auf diesen Tag, um sie wegzuschaffen) vor meinem Angesichte". Math. Keh. bemerkt nämlich, in den Buche אות אמת sei aus לא מן הכרוז corrigirt לא מן כרון. Die Verwechslung von כרוז und כרון ist sehr leicht. Dass die Correctur richtig ist, sehen wir aus Raschi z. St., welcher sagt:

חשב ה׳ להשחית זה ימים רבים שעלתה על דעתו כך שנ׳ על אפי ועל חמתי היתה לי העיר הזאת להסירה מעל פני. „Gleich einem Menschen, sagte R. Jlam, der . . . . und sich seine Nase zuhält". Dieser erklärt hier אף nicht mit Zorn, sondern mit: Nase.

S. 111, Z. 5. v. u.: „Aber jene fünf Könige hatten Kenntniss von dem Vorgange erhalten" ist zu streichen. Denn sie wussten nichts davon, bis in Folge ihrer tadelnden Aeusserungen über Nebucadnezar auch Zedekia in ihren Tadel einstimmte und ihnen jenen Vorgang erzählte. Es heisst: „Einst sassen diese fünf Könige und äusserten sich tadelnd über Nebukadnezar gegen den Zedekia.... Darauf (אף הוא כפתר לנבוכדנצר ואמר) hat auch er sich tadelnd über N. geäussert und gesagt: ich habe gesehen . . . ."

S. 112, Z. 9 v. u.: „Die Thräne über den Geachteten". Die Uebersetzung von תשחרת, die der Herr Uebersetzer nach Math. Keh. giebt, ist nicht die richtige. תשחרת heisst: die Jünglinge, eig. die noch schwarze Haare haben, vgl. Nedar. II, 8 und Obadia aus Bertinoro zu Abot III, 12. ונוח לתשחרת, wo er תשחרת erklärt für לאדם בחור ששערותיו שחורות, ebenso

Lippmann Heller zu d. St. Es heisst also: „die Thräne um den im Jünglingsalter Gestorbenen“.

Also ist auch Z. 7 v. u. zu übersetzen: „Einer Mutter starb einst ihr jugendlicher Sohn“.

Das. Z. 2 v. u.: „Einem Vater war ein Sohn im Jünglingsalter gestorben“.

S. 113, Z. 7 v. u.: בית עולמים heisst: der für die Ewigkeit bestimmte Tempel, weil nach Erbauung desselben der Opferdienst an jedem anderen Orte verboten war; während nach Zerstörung von Schilo, nach Zerstörung von Nob, nach Verlassen von Gibeon die Höhen erlaubt waren, sind sie nach Erbauung des Tempels nicht nur verboten gewesen, sondern auch für immer, auch nach der Tempelzerstörung verboten geblieben. S. Sebach XIV, 4—8. Also nicht: das Haus der zwei Welten.

Das. Z. 5 v. u.: „Mit wie viel Zierrathen habe ich euch geschmückt“. Rabbi bringt nämlich אעידך mit עדי (Zierde) zusammen.

S. 114, Z. 21: Statt: „Wer ist der“, muss es heissen: „Derjenige, welcher . . . . wird dich heilen“.

Das. Z. 22: „Derjenige, vor welchem ihr . . . .“

S. 115: „Die Nacht wie der Tag haben jeder vier Abtheilungen“.

Das. V. 19: Hier muss wohl ein Fehler sein: wie kann עונה $^{1}/_{24}$ von עת sein, wenn עת $^{1}/_{24}$ von עונה ist? Ausserdem ist ja עונה = 12 Stunden, או יום או לילה. Ob vielleicht das Erste (עונה אחד מכ"ד עת) zu streichen ist?

S. 117, Z. 25: „welche an meinem Tische assen, traten gegen mich auf“.

Das. Z. 31: Der Haggadist nimmt das Waw in ורביתי, als ו conversivum: die ich gross ziehen sollte.

S. 118, Z. 3 Anf.: wo von jedem Buchstaben im Alphabet je drei Verse vorkommen.

Das. Z. 8: „Denn dies Kapitel (אני הגבר) ist nach dreifachem Alphabet geordnet“.

Das. Z. 19 ist „nicht“ zu streichen. Der Sinn ist ja: Wegen deiner, die du meine Gattin bist, habe ich alle anderen Frauen ausgeschlagen“. Ebenso ist Z. 26 „nicht“ zu streichen. Wenn dem so ist (dass du sie verworfen), warum hast du ihnen denn dein Gesetz angeboten? (Also nicht, wie du sagst, du hast sie verworfen, sondern sie haben dich, dein Gesetz, verworfen). Siehe Mechilta Jithro § 8 und Sifre zu Deut. 33, 2.

S. 119, Z. 2: Unsere Targume haben die Worte גבורים לעמוד בכלם nicht. Es muss also in einem älteren, wahrscheinlich nur mündlich vorgetragenen Targum stehen.

S. 120 Anm.: Es kann nicht heissen: sein Haus werde zugemacht, denn man kann nicht annehmen, das ח sei aus ה entstanden, denn man sagt nicht הביתו, sondern ביתו. Auch ist בית gen. masc., es könnte also nicht stehen תסתם, sondern es müsste heissen יסתם.

Das. Z. 10: „Geschrieben steht: שְׁתַּם, denn es ist beendet mein Gebet“.

S. 121, Z. 13: „d. i. die Emoriten“ ist unrichtig; אמורים ist *ὅμηρος*, ein andres Wort für אפיכיה, Geiseln.

S. 129, Z. 16 ff. v. u.: Statt: „Gliederlähmung oder Diarrhoe“ muss es heissen: „Erbrechen oder Diarrhoe“. Nach Musaphia s. v. גם ist hier גוסא zu corrigiren in נווסא, das lateinische nausea: Uebelkeit, Erbrechen, und das griechische *ναυσια* Seekrankheit, Erbrechen, und דולדייא ist nach demselben דייריא (Diarrhoe) zu corrigiren. S. auch Buber in Pesikta Pes. 17 Note 29. In Joma fol. 75b sagt R. Ismael, dass das Manna sich in die 248 Glieder verbreitete, und daher für das Manna das Gebot über die Reinhaltung des Lagers (ויתד תהיה לך על אזנך, Deut. 23, 14) nur für die Nahrungsmittel nöthig war, die zur See bezogen worden.

S. 130, Z. 18: Statt: „Jedem Volke sein Recht! rief man“ muss es heissen: „Jedermann wird vor Gericht Rede stehen müssen“ (ist vor Gott verantwortlich). (Das א in לדינא אמדין ist eine Verwechslung aus ע.) Die Anm. ist zu streichen; denn V. 43 beginnt mit סכות באף, und V. 44 mit סכות בענן.

S. 131, Z. 1: „Das Gebet hat seine bestimmten Zeiten“.

Das. Z. 9: „Damit meines Meisters (die ehrende Anrede an den anwesenden R. Josua) nicht erhört werde“.

Das. Z. 6 v. u.: „ziehen wir mit diesen Schreibgriffeln . . . .“ S. die Note zu בלע ארני. S. auch Gittin fol. 58, wo steht בחוטריהון, mit ihren Griffeln.

Das. Z. 5 v. u.: „wickelten sie (die Feinde) jedes derselben (der Kinder) in sein Buch und verbrannten sie“. S. das. u. Gittin a. a. O.: כרכום בספריהם והציתום באש.

S. 132, V. 23 v. u. ff.: „Wir begreifen nicht, sprachen seine Senatoren zu ihm, was du da thust. Wer dich grüsst, wird getödtet, und wer dich nicht grüsst, wird getödtet“.

Das. Z. 19 v. u.: „wie ich meine Feinde tödten soll?“

S. 133, Z. 4: Nicht: „bis der Prophet Samuel . . . .“, sondern: „Steht nicht auch so geschrieben: 1. Sam. 15, 32 . . . .?“

Das. Z. 13: Der Haggadist deutet סר wie שר, Fürst. S. M. K.

Das. Z. 24: Nicht: „Verstocktheit des Herzens“, sondern: „Festigkeit des Herzens (Ausdauer, dass sie die Schläge ertragen können)“.

S. 134, Z. 4 v. u. ist einzufügen: „denn er glich einem goldnen Schmucke“.

S. 135, Z. 15: Statt: „gab er ihr Goldsekel“ muss es heissen: „gab sie ihm nach seinem Körpergewicht Goldsekel“; so hoch schlug man die Ehre an, Jerusalemiten zu heirathen.

S. 136, Z. 22: „in Fesseln“ ist unrichtig; בקלון heisst: „zu Missbrauch seiner Keuschheit aufbewahrt“ (zu dem in dem ganzen Heidenthum grassirenden Laster der Päderastie. Ebenso

Das. Z. 24: עומד בקלון zur Schande bestimmt d. h. eben zum Missbrauch seiner Keuschheit.

S. 137, Z. 4 ist die Klammer zu streichen; man hat die Aermel umgekehrt, um einem ungerechten Verdacht der Entwendung zuvorzukommen.

Das. Z. 24: „kam der verdichtete Wein ausser Gebrauch und ebenso das weisse Glas; man nannte es aber weisses Glas, weil die obere Lage abgenommen wurde“.

S. 139, Z. 12: Nicht: „Obgleich Abba“, sondern: „Obgleich mein Vater“, R. Zadok, der durch R. Jochanan ben Saccai, wie oben erzählt, gerettet worden bei der Zerstörung Jerusalems. אַבָּא heisst: mein Vater.

S. 141, Z. 13 v. u.: Nicht: „Ich will es nur beschränken, es könnte mir sonst widerfahren“, sondern wie S. 20.

Das. Z. 4: „er will mich bezwingen, und mir thun, wie er meinem Ahnherrn gethan hat“.

S. 142, Z. 24: „mit rother Salbe“.

Das. Z. 9 v. u.: „Wenn der Feldherr (דוכסא) mich sieht“. Dux ist der Vorsteher eines der grossen Militärbezirke im röm. Reiche seit Constantin. Der Haggadist überträgt die damals üblichen Titel der Würdenträger auf die Vorzeit: ebenso ist אפרכוס ὕπαρχος Uebersetzung von legatus oder procurator.

Das. Z. 3 v. u.: „soll mein Wort nicht bestehen, eures aber bestehen?“

S. 143, Z. 8: Statt: „mit dem Gemeinen“ muss es heissen: „mit den Völkern der Länder“.

S. 144, Z. 21: Nicht: „Der Weg nach jenem Palaste“, sondern: „Die Wege sind verdorben, dass man nicht auf jenen Strassen (platea) gehen kann“.

S. 145, Z. 8: Das Wort נהר scheint, wie ich oben bemerkt, eine spätere Glosse zu sein.

Das. Z. 10: „Weil sie hinter ihren Uebertretungen her brannten“ muss es heissen: „Sie haben das Gehölz (in welchem die Flüchtlinge sich versteckt hatten) angezündet“.

S. 145, Z. 18: Vor עם חשכה sind nach Jerusch. Schabbat XVI, 1 einzuschalten die Worte מן המנחה ולמעלה, wie auch aus dem Folgenden (למדנו ממנו שלשה דברים) hervorgeht; vielleicht ist עם חשכה ganz zu streichen, wie es auch in Jerusch a. a. O. fehlt; denn nöthig sind die Worte ע' ח' nicht, aber wohl die Worte מן המנחה וכ'. Ferner ist statt אנו יוצאין וגומרין אותה למחר zu setzen למחר אנו באין וגומרין אותה. Ferner ist zu lesen, wie auch der Uebersetzer angenommen, אילו לא היינו עוסקין statt אילו היינו עוסקין.

Das. Z. 9 v. u: „jeden beliebigen Scherben“ (darf man auf die Wunde am Sabbath legen, um die Wunde vor äusseren schädlichen Einflüssen zu schützen).

Das. Z. 2 v. u.: Statt: „Selbst den Ruchlosen, wenn er in sich geht“, ist zu setzen: „Selbst den Ruchlosen, wenn er auf Gott vertraut, nimmt Gott an“. Denn der Nachdruck liegt ja auf: „wer aber auf Gott vertraut“. Dass der reuige Frevler von Gott aufgenommen wird, versteht sich von selbst; nicht aber, dass selbst der Frevler, der noch in seiner Sünde beharrt, aber auf Gott vertraut, von Gott angenommen wird. S. Anm. des יפה ענף. In der That hat Jalkut zu Ps. 32 Ende: אפילו רשע ובוטח ה'.

S. 147, Z. 20: Statt: „Verborgene Grundvesten“ ist zu setzen: „selbst bis ihr an seine Grundvesten gelanget“. S. Tanchuma zu Ki theze Ende.

S. 148, Z. 17: „Weil er uns mit unseren Schätzen plündert“, muss es heissen: „Weil wir treulos waren gegen unseren Schatz“; es scheint, dass צואר durch Versetzung aus אוצר gedeutet wird.

Das. Z. 9 v. u.: Statt: „Allein auch da wird uns keine Ruhe“ muss es heissen: „bis wir dort sind, sitzen wir nicht (haben wir keine Ruhe)“; erst wenn wir dort sind, haben wir Ruhe.

S. 149, Z. 26. 27: „Der Eine erklärte נכמרו: sie sind wie schwarze Trauben“.

Ende V. 11 ist noch hinzuzufügen: „weil steht: Frauen schändeten sie in Zion, Jungfrau in den Städten Juda's und בתולת steht ohne das Waw der Mehrzahlbezeichnung“ (Frauen sagt M. M. sind zwei, Jungfrau — eine — zusammen drei).

S. 150, Z. 21 ff.: „Wenn eine Noth über Israel kam (nicht: drohte), so enthielt man sich der Freude (enthielt man sich der F.) כנגדה, so lange die Noth gedauert; seit aber das Sanhedrin aufgehört, wich (für immer) das Lied aus dem Hause der Gelage“. (Darnach ist die Anm. zu berichtigen). Der profane Gesang, das fröhliche Lied der Jünglinge hat aufgehört.

Das. Z. 31: „Diese Verwünschung, welche ihm unwillkührlich entschlüpft war, ging in Erfüllung“ ist unrichtig. Diese Worte כשגגה היוצא מלפני השלים sind der Schluss der Worte des Samuel über R. Jeschebab: „es ist ein Versehen, das der Grosse begangen“. R. Jeschebab hat hier ein Versehen begangen, „und so geschah ihm auch“ (er ward wirklich enthauptet)

S. 151, Z. 5 v. u.: „Da habe ich mich denn gefreut, dass Urias Worte in Erfüllung gegangen sind; so werden denn auch . . .“.

NOTEN UND VERBESSERUNGEN

von

D. O. Straschun.

S. 1, Z. 6 v. o. ist "מסוימין בים„ durch: „im Meere gekennzeichnet werden" zu übersetzen.

Das. Z. 13 v. u. ist vor „arm an" einzuschalten in Parenthese: (d. i. Horche du) Arme an Gerechten u. s. w., dann ist der Nachsatz Z. 11 v. u.: wenn nicht, so . . . passend.

S. 2, Z. 5 v. o. ist zu lesen: zu erkundigen und zu verbessern ולתקנם ist ausgelassen.

S. 3, Z. 3 v. u. ist zu lesen: sein Klagelied "איכה„ über sie. Es heisst Jer. 9, 16 so . . .

S. 4, Z. 6 v. o. ist für „ihn" zu lesen: sie.

Das. Z. 4 v. u. wäre gut vor „mit ihnen" in Parenthese (niemals) einzuschalten.

Das. ist zu lesen: „wegen deiner Hand (Vorschriften) sass ich einsam".

S. 6, Z. 13 u. 14 v. o. ist „אַיָּל" mit „Hirsch" zu übersetzen.

S. 8, Z. 14 v. u. ist der Satz „nicht soll ein Weib von priesterlicher Abstammung sein wie eine Gastwirthin" als Frage zu stellen. Sinn: Soll denn der Ewige nicht einmal wie die andern Götter sein?

S. 11, Z. 6 v. u. ist „Söhnen eines" zu streichen.

S. 12, Z. 7 v. o. ist zu „gerufen" das Wortspiel „קָרא" mit „קרה" zu beachten. Ebenso Z. 21.

S. 13, Z. 9 v. o. ist zu „zerstreuet" auf das Wortspiel מפיין mit והפיצך aufmerksam zu machen.

S. 15, Z. 2 v. o. ist vor „Thren. 4, 4" einzuschalten: „(in bewohntem Lande)".

Das. Z. 17 v. o. ist zu lesen: also werden sie rufen und ich werde nicht hören.

S. 17, Z. 23 v. o. ist zu lesen: „Euren Acker verzehren Fremde vor euren Augen" d. i. so lange, als ihr Gott erzürnt habt (der Midrasch deutet כנגדכם = ihm entgegen waret), wird euer Acker von Fremden verzehrt werden.

S. 20, Z. 3 v. o. ist für „sondern" zu lesen: er.

Das. Z. 15 v. u. ist zu lesen: „Thürme zu bauen" d. i. Treppen (כבשים ist ausgelassen).

Das. Z. 8 v. u. ist zu „siebenmal sieben" zu bemerken: dass der Midrasch שְׁבֻעֵי שְׁבֻעוֹת Ezech. 21, 28 als „sieben", von שְׁבֻעָה auf fasst.

S. 25, Z. 21 v. u. ist das erste „und" zu streichen.

S. 26, Z. 6—10 v. o. ist zu lesen: In dieser Stunde weinte Gott und sagte: Wehe mir! was habe ich gethan! Ich habe Israels wegen meinen Sitz unten genommen, und jetzt da sie gesündigt haben, kehrte ich zu meiner früheren Wohnung zurück.

Das. Z. 3 v. u. isl zu lesen: Mose verliess ihn und ging . . . .

S. 27 letzte Zeile ist für: „antwortete" zu lesen: sprach.

S. 29, Z. 25 v. u. ist statt des zweiten „und“ zu lesen: denn.

S. 30, Z. 12 v. o. ist קיטא nicht mit „Frost“ zu übersetzen, sondern mit „Sommer“. קיץ ist קיטא. —

Das. ist zwischen Z. 25 und 26 v. o. einzuschalten: „und dass der Tempel verbrandt wird“. „והיכלא מיכלי“ ist ausgelassen.

S. 33 Z. 2 v. u. ist zu lesen: Damit die Israeliten nicht sprechen sollten: Die Schläge sind schon alle, (כלו מכות). Er hat schon u. s. w.

S. 34 ist von Z. 11 bis 18 v. o. in den sämmtlichen Parenthesen „1“ zu streichen, denn es bezieht sich auf die ganzen Capitel. — Z. 18 v. o. ist zu lesen (s. Thren. 3): weil dieses Capitel aus je drei Versen im Alphabete besteht. Die Rabbinen deuten nämlich das Wort „כחמר = ähnlich jenen“ auf das 3. Capitel, weil es allein (ähnlich allen jenen) 3 Alphabete enthält.

Das. Z. 10 v. u. ist zu „Tage“ zu bemerken, dass desshalb למחרתם (Plur.) steht.

S. 36, Z. 12 v. u. ist für „Darüber“ zu lesen: Und dennoch ואף על פי כך.

S. 38, Z 14 v. u. ist המוסיף יוסיף, ודלא מוסיף יסיף so zu ubersetzen: Wer in seinem Studium zunimmt (da die Nächte grösser werden , dem wird mehr Leben zu Theil, dagegen wer im Studium nicht zunimmt, der wird sterben יסיף.

S. 42, Z. 2 v. o. ist zu lesen: Drei Propheten benutzten in ihren Prophetien „(eig. prophezeiten = נתנבאו) das Wort איכה. —

S. 43, Z. 22 v. u. ist zu lesen: Was pflegt ein trauernder (= אבל) König etc.

S. 47 ist die erste Note zu berichtigen, dass er die Wohnung nicht wisse, wohl aber den Namen.

S. 50, Z. 12 v. o. ist für „so nimmst du das Meinige“ zu lesen: so behalte ich das Meinige.

Das. Z. 5 v. u. ist zu lesen: Er richtet an sie Fragen, welche sie beantworten (והינון מניבין). Nachher sagten sie zu ihm (אמרין ליה:) wir u. s. w.

S. 52, Z. 3 v. o. ist „das Kamel“ zu streichen, es bezieht sich auf den Kamelführer selbst.

S. 53, Z. 4 v. u. ist zu lesen: näht er eine Stelle zu, so . . . das Wort חייט ist hier nicht als Nom. zu nehmen, sondern als Verbum.

S. 55, Z. 20 v. o. ist zu lesen: Dann zähle von oben nach unten und dann von unten nach oben, und du wirst den Schatz im zwanzigsten finden.

S. 58, Z. 2 v. u. ist zu lesen: und wann nahm ich es zu Herzen (ואימת אעילת ללבי)? Als man mir sagte . . .

S. 63, Z. 19 v. u. ist zu lesen: Und nach Zion kommt . . .

Das. Z. 16 v. u. ist zu lesen: Alle ihre Freunde sind treulos, sind ihr zu Feinden geworden. Es sind darunter nach R. Jacob vom Dorfe Chanan, Michael und Gabriel zu verstehen.

S. 66, Z. 20 v. u. ist zu lesen: Weil du alle Schätze verbrannt hast.

S. 67, Z. 15 v. u. ist „לית את אמר לי“ mit „kannst du mir nicht sagen“ zu übersetzen. —

S. 69, Z. 1 v. o. ist zu lesen: Jene drei Feldherrn zerstörten ihre Thore, Pangar aber das Seinige nicht. Vespasian liess den u. s. w.

S. 74, Z. 17 v. o. ist der Vers zu ergänzen „und Lot zog mit ihm“.

S. 77, Z. 20 v. u. ist zu lesen: soll er (der Priester) sich u. s. w.

S. 81, Z. 3 v. o. ist ausgelassen: שאיל מחזרה איתין צלי שלא תנסבין = Die Herolde verkündigten nochmals (וחזרין חלילה = מחזרה): kommt und betet (vor dem König), dass ihr nicht von hier weggenommen werden möget. Alle die u. s. w.

Das. Z. 8 v. o. ist zu lesen: soll ich, wenn ich einen von ihnen suche, nicht mehr finden.

Das. Z. 20 v. u. ist für „meines“ zu lesen: seines.

S. 88, Z. 2 v. o. ist für „Das“ zu lesen: Die folgende Erzählung.

Das. Z. 12 v. u. ist für „(Gott)“ zu lesen: „(bei seinem Geburt)“.

S. 90, Z. 13 v. o. ist zu lesen: s. Jerem. 8, 23. Es heisst Ps. 42, 5.

S. 92, Z. 20 v. u. ist zu lesen: so soll meine Rechte vergessen werden.

Das. Z. 12 v. u. ist zu lesen: deine Kinder, Zion, gegen deine Kinder, Griech.

S. 94, Z. 1 v. o. ist zu lesen: Und wenn seine Tochter bei mir wäre (ברתיה גבי) oder meine Tochter bei ihm (ברתי גביה), würden sie . . .

S. 97, Z. 11 v. o. ist für „das Land“ zu lesen: zur Erde.

Das. Z. 21 v. o. ist zu bemerken, dass der Midrasch unter „Israel“ den alten Israel — Jacob — versteht. (ישראל סבא. Vergl. die Auslegung in Midr. Bereschit r. Par. 68. Bibl. Rabb. S. 331, Z. 3 v. u.)

S. 98, Z. 9 v. o. ist zu bemerken: da in den beiden angezogenen Stellen (Ezech. 9, 1 u. Ex. 32, 34) das Wort פקד vorkommt.

Das. Z. 9 v. o. ist zu lesen: Es heisst Ezech. 9, 2.

Das. Z. 22 v. o. ist zu berichtigen: dass Gabriel also (nach R. Jochanan) nicht zu den Thätern gezählt wird, also waren es nur fünf.

Das. Z. 5 v. u. Der Midrasch leitet nämlich das Wort אלו von אל stark ab. s. Gen. 31, 29. Es heisst Ezech. 9, 4 u. s. w.

S. 99, Z. 8 v. o. ist für „sie“ zu lesen: wir.

Das. Z. 10 v. o. ist zu lesen: Fängt denn nicht das Strafgericht bei denen an? wie es Ezech. 9, 5 heisst: . . .

Das. Z. 19 v. u. ist zu lesen: R. Jehuda bar R. Simon sagte: er (das Heiligthum) und sie (die Frommen) sind genug, die Schuld zu bezahlen.

Das. ist vor Z. 3 v. u. einzuschalten: V. 2. Vernichtet hat der Ewige und schonte nicht.

S. 102, Z. 17 v. u. ist nach Jer. Taanit IV, Hal. 5, zu lesen: 500.

S. 103, Z. 5 v. u. ist vor „ausser den“ einzuschalten: in dem Orte Gifnah. In Jer. Taanit IV, Hal. 5 wird die Stelle dem R. Jochanan in den Mund gelegt und zwar dass achtzig Paar Priesterbrüder mit 80 Paar Priesterschwestern u. s. w.

S. 104, Z. 21 v. o. ist „ולא אידום“ nicht mit „es wurde nicht still“ zu übersetzen, sondern mit“ es glich ihm nicht. Ebenso Z. 23.

S. 105, Z. 3 v. o. ist מנופחות nicht mit „zerspaltene“ zu übersetzen, sondern mit „aufgeblasene“.

Das. Z. 12 v. o. ist so zu lesen: Wie kommt's, dass die Araber in dem Walde des Libanon übernachten? [Allein sie erwarteten die vertriebenen, welche diesen Weg wandern mussten, um ihnen mit Melde entgegenzukommen.] Was auch ארחות דודנים sagen will . . . .

Das. Z. 20 v. o. ist zu lesen: Sind sie denn gutwillig zu euch gekommen? S. Jes. . . . .

Das. Z. 10 v. u. ist zu lesen: R. Jochanan hat gesagt: Ihre (von Betschemesch) Priesterwache war die kleinste unter den Priesterwachen, welche 80000 . . . .

S. 107, Z. 22 v. u. ist für „zog er seine Rechte zurück“ zu lesen: legte er auch seine Rechte auf den Rücken.

S. 113, Z. 12 sind die Worte „oder: wie soll ich dir zureden מה אעידך“ in Zeile 15 v. u. vor „R. Jonathan“ zu lesen. R. Levi's Aussage (Z. 12) ist eine Erklärung zur R. Jonathans Meinung.

S. 115, Z. 3 v. u. ist diese Stelle nach Jer. Berachot I, Hal. 1 so zu berichtigen: העונה ist $^1/_{24}$ von שעה; העת ist $^1/_{24}$ von עונה; רגע . . .

S. 118, Z. 2 u. 3 v. o. ist für „das sind drei Verse“ zu lesen: Welches ein verdreifachtes Alphabet enthält. Ebens. Z. 8.

S. 120, Z. 6 v. u. ist für „wie man zu sagen pflegt“ zu lesen: wie es (Schebiit IV, Mischna 6) gelehrt worden: . . . Die Stelle ist hier über die Uebersetzung des Wortes ויפשתני gebracht worden. —

S. 123, Z. 2 v. o. ist nach „500 Sorten“ einzuschalten: soviel wie das Wort מנית in der Zahl hat. מ = 40 + נ = 50 + י = 10 + ת = 400 + 500.

Das. Z. 5 v. o. ist für „600“ zu lesen: 60.

S. 124, ist vor Z. 21 einzuschalten: V. 20. Das gedenkt beständig und beugt sich in mir meine Seele.

S. 128 ist die Note zu streichen, und vor „denn“ Z. 20 v. u. einzuschalten. V. 33.

S. 130 ist die Note zu streichen und vor Z. 14 v. u. einzuschalten: V. 44. Du hast dich in Gevölk gehüllt.

S. 131, Z. 8 v. u. ist nach Jer. Taanit IV. Hal. 5 zu lesen: 500.

S. 133, Z. 8 v. o.: Meinem Herrn Onkel. Math. Straschun, Wilna, ist hier aufgefallen, warum der Midrasch Mittel zur Agags Hinrichtung sucht. Mein Onkel erklärte daher diese Stelle anlässlich der Mischnah (Nasir g. E.), nach welcher Samuel ein Nasiräer war, der sich mit Leichen nicht verunreinigen, dieselben nicht berühren darf (s. Nasir 4 b die Abhandlung über Simson). R. Abba bar Kahana erklärte daher, dass Samuel begann (התחיל) Agags Fleisch zu zerschneiden [als Agag noch lebte, er endete diese That aber nicht, um keine Leiche zu berühren, was auch das Wort התחיל sagen will.] R. Levi (nicht R. Jizchak) liess ihn durch vier Stangen u. s. w. Nach R. Jizchak endlich entmannte er ihn. Bei diesen allen Fällen berührte Samuel den todten Agag nicht. — — Siehe Ramath Samuel (Eydtkuhnen 1873) S. 25.

S. 134, Z. 6 v. u. ist zu lesen: verzehren sie selbst (opfern es nicht) und bringen andere . . . . Ebenso Z. 1.

Das. Z. 3 v. u. ist zu lesen: Er kam nun ein andres Mal und fügte . . .

S. 137, Z. 20 v. o. ist zu lesen: Kamen der verdichtete Wein und die krystallenen Gefässe ausser Gebrauch.

S. 139, Z. 11 v. o. ist zu lesen: R. Elieser ben Zadok; Z. 12 ist für „Abba“ zu lesen: mein Vater. Ueber R. Zadoks Fasten s. oben S. 68, Z. 10 v. u.

S. 141, Z. 1 v. o. ist zu lesen: zu 2, 2 (s. 104).

S. 143, Z. 13 v. u. ist für „Lebensmittel“ zu lesen: Hilfe (sie setzten sich mit Aegypten in Verbindung, dass dieses ihnen Hilfe leisten sollte.)

Das. Z. 10 v. u. ist vor „riefen“ einzuschalten: die Israeliten.

S. 146, Z. 23 v. o. ist zu lesen: Abgethan ist deine Schuld, Zion.

Das. Z. 4 v. u. ist zu lesen: lendengegürtetes Pferd.

S. 148, Z. 9 v. u. ist für „Allein u. s. w.“ zu lesen: bis dahin aber (עד לשב) sassen wir nicht.

S. 151, Z. 9 v. u. ist für „Akiba“ zu lesen: Gott.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.